

* Merc. *

321

£

Handelskammer

8^o Merc.

321 e

<36634565610016

<36634565610016

S

Bayer. Staatsbibliothek

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS



15

70

Handelskammer in Hamburg.

I.

Statistischer Auszug und verschiedene Nachweise
in Bezug auf Hamburgs Handelszustände
im Jahre 1868.

II.

Hamburgs Jahresbericht über Waarenhandel in
1868; zusammengestellt nach Maklerberichten.

III.

Jahresbericht der Norddeutschen Seewarte
für das Jahr 1868.

HAMBURG, 1869.

Druck von Ackermann & Wulff.

G. n. 220



I.

Statistischer Auszug und verschiedene Nachweise
in Bezug auf Hamburgs Handelszustand
im Jahre 1868.

II.

Hamburgs Jahresbericht über Waarenhandel im
1868; zusammengestellt nach Maklerberichten.

III.

Jahresbericht der Norddeutschen Seewarte
für das Jahr 1868.

Altona 1868



INHALT.

I.

Statistischer Auszug und verschiedene Nachweise in Bezug auf Hamburgs Handel im Jahre 1868.

	Seite
Einfuhr-Handel	I—VI
Seeschiffahrtsverkehr	VII—XIV
Rhederei IX; Hamb.-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft X; Norddeutsche Seefischerei-Gesellschaft XII; Seemanns-Pensions- und Wittwenkasse XII; Auswanderer-Beförderung XIII; Seeversicherungs-Geschäft XIV; Unterbrechung der Schiffahrt durch Eis XIV.	
Flussschiffahrts-Verkehr	XV. u. XVI
Eisenbahn-Verkehr	XVII—XIX
Geld- und Creditgeschäfte	XIX—XXIV
Fondsgeschäft	XXVI—XXXIX

Handel und Schiffahrt betreffende Verträge, Verordnungen und Bekanntmachungen des Norddeutschen Bundes und der Hamburgischen Behörden etc.

Anhang: Allgemeine statistische Notizen in Bezug auf Hamburg.

II.

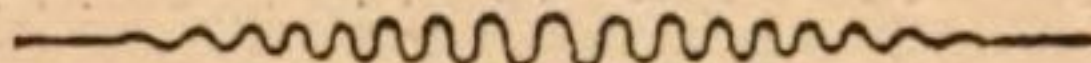
Hamburgs Handel im Jahre 1868. Zusammenstellung nach Maklerberichten.

	Seite		Seite		Seite
Allgemeine Bemerkungen.	1	Hopfen	37	Schwefel	53
Baumwolle	6	Hörner	38	Spirituosen	53
Borsten	8	Knochen	38	Steinkohlen	54
Cacao	8	Leder	38	Taback	55
Caffee	9	Lumpen	39	Talg	58
Droguen	16	Matten	39	Tauwerk	58
Elephantenzähne	18	Metalle	39	Thee	59
Farbehölzer und Farbewaaren	19	Nutzhölzer	40	Theer	60
Felle	26	Oel	41	Thran	60
Früchte	27	Oelkuchen	43	Wachs	61
Getreide	29	Pech	43	Wallfischbarden	61
Gewürze	30	Petroleum	44	Wolle	62
Haare	32	Pottasche	45	Zucker	62
Harz	33	Provisionen	45		
Häute	33	Reis	46		
Heringe	37	Sämereien	52		
Honig	37	Sago	52	Waaren-Preiscourant vom	
		Salpeter	52	31. December 1868.....	65

III.

Jahresbericht der Norddeutschen Seewarte für das Jahr 1868. Erstattet von W. v. Freeden.

	Seite
1. Die Geschichte der Gründung und Ausdehnung dieses nautisch-meteorologischen Instituts	1—11
2. Die Beschreibung der Einrichtung und der Arbeiten desselben ...	11—31
3. Schlussbemerkungen	31
Anlage: Uebersicht der von der N. D. Seewarte mit Wetterbüchern und Segel-Anweisungen ausgerüsteten Schiffe nebst Nachrichten über die Dauer ihrer Reisen und ihren Gewinn gegen Mitsegler.	



Statistischer Auszug

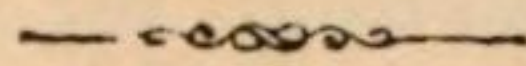
und

verschiedene Nachweise

in Bezug auf

Hamburgs Handelszustände

im Jahre 1868.



Hamburg, 1869.

Druck von Ackermann & Wulff.

Statistischer Auszug

verschiedene Nachweise

in Bezug auf

Hamburgs Handelszustände

im Jahre 1868.

Hamburg, 1869.

Verlag von H. Bohnke & Co.



Einfuhr-Handel.

Die *Einfuhr* in Hamburg betrug im Jahre 1868 nach Gewicht und Werth:

	Waaren-Einfuhr		Gesammt-Einfuhr
			(mit Einschluss von Contanten)
	Netto-Centner	⌘ Pr. Cour.	⌘ Pr. Cour.
direct mit Seeschiffen . .	24,394,000	196,681,000	213,641,000
über Altona	3,021,000	22,086,000	23,176,000
land- und flusswärts . . .	25,508,000	153,994,000	172,205,000
Zusammen	52,923,000	372,761,000	409,022,000
gegen			
im Jahre 1867	50,625,000	363,019,000	409,658,000
„ „ 1866	47,258,000	336,587,000	389,544,000
1865—61 durchschnittlich	41,935,000	298,277,000	353,688,000
1860—56 „	35,447,000	251,101,000	302,701,000
1855—51 „	28,464,000	195,680,000	226,841,000

Die Waaren-Einfuhr Hamburg's im letztverflossenen Jahre hat mithin dem Gewichte nach um circa 86 0/0, dem Werthe nach um 90 0/0 mehr betragen als im Durchschnitt der Jahre 1855—51.

Die Einfuhr aus und über Altona ist zum bei weitem grössten Theile der directen Einfuhr mit Seeschiffen gleich zu achten.

Mit Ausnahme der von dieser Abgabe ausdrücklich befreiten Artikel und der unter den Begriff „Transito-Gut“ fallenden Waaren unterliegt die Einfuhr in Hamburg einer städtischen Abgabe („Zoll“), seit 1865 von 1/4 0/0, früher 1/2 0/0 des Werths, nach Deklaration des Importeurs. Das Verhältniss der abgabenfreien und abgabenpflichtigen Einfuhr war folgendes:

	1868	1855—51
abgabenfrei überhaupt. . ₤	162,536,000 = 39,8 0/0	₤ 78,436,000 = 34,5 0/0
als Transitogut abgabenfrei „	150,213,000 = 36,7 „	„ 79,508,000 = 35,1 „
abgabenfrei im Ganzen ₤	312,749,000 = 76,5 0/0	₤ 157,944,000 = 69,6 0/0
abgabenpflichtig . . . „	96,273,000 = 23,5 „	„ 68,897,000 = 30,4 „
Gesammt-Einfuhr ₤	409,022,000 = 100,0 0/0	₤ 226,841,000 = 100,0 0/0
Erhobene Abgabe	₤ 240,684.	₤ 344,484.

II

Nach der Herkunft und den Ausfuhrplätzen gestaltete sich die Einfuhr im Jahre 1868, verglichen mit der durchschnittlichen Einfuhr der Jahre 1855—51 wie folgt:

	1868			1855—51		
	Ctr.	⌘	Procent-Verhältniss	Ctr.	⌘	Procent-Verhältniss
aus den Vereinigten Staaten						
von Amerika	1,002,000	14,289,000	3,5	353,000	4,003,000	1,8
aus Westindien	616,000	5,247,000	1,3	428,000	5,378,000	2,4
aus Brasilien	583,000	8,481,000	2,1	587,000	7,206,000	3,2
aus Venezuela	191,000	3,452,000	0,8	102,000	1,592,000	0,7
von Amerika's Westküste ..	468,000	2,644,000	0,6	159,000	1,667,000	0,7
aus dem übrigen Amerika ..	245,000	1,561,000	0,4	87,000	606,000	0,3
aus China	27,000	1,094,000	0,3	26,000	1,043,000	0,4
aus Ostindien	478,000	2,925,000	0,7	222,000	1,691,000	0,7
aus Afrika (Ost- und Westküste)	90,000	866,000	0,2	37,000	545,000	0,3
aus Australien u. d. Südsee.	32,000	592,000	0,1	4,000	65,000	0,0
Zusammen	3,732,000	41,151,000	10,0	2,005,000	23,796,000	10,5
aus Grossbritannien	17,422,000	142,019,000	34,7	8,338,000	68,355,000	30,1
aus Frankreich	626,000	9,787,000	2,4	283,000	2,965,000	1,3
aus Belgien u. d. Niederlanden	937,000	10,572,000	2,6	549,000	5,291,000	2,3
aus Süd-Europa u. d. Levante	588,000	3,417,000	0,8	454,000	3,485,000	1,6
aus Nord-Europa	393,000	2,846,000	0,7	138,000	822,000	0,4
aus norddeutschen Häfen . .	701,000	3,849,000	1,0	390,000	1,645,000	0,7
Gesamt-Einfuhr seewärts	24,399,000	213,641,000	52,2	12,157,000	106,359,000	46,9
von und über Altona	3,022,000	23,176,000	5,7	4,030,000	22,966,000	10,1
von und über Harburg	1,439,000	16,625,000	4,1	350,000	14,362,000	6,3
von der Nieder-Elbe	8,489,000	5,062,000	1,2	4,537,000	1,965,000	0,9
von der Ober-Elbe	7,517,000	24,063,000	5,9	3,898,000	10,605,000	4,7
per Alt.-Kieler, Berl.-Hamb. u. Lüb. Eisenbahn u. Fuhr	8,069,000	126,455,000	30,9	3,499,000	70,584,000	31,1
Im Ganzen	52,935,000	409,022,000	100,0	28,471,000	226 841,000	100,0

Was die einzelnen Hauptartikel des hiesigen Handels anlangt, darf auf die schon zu Anfang des Jahrs auf Veranlassung der Handelskammer herausgegebene Zusammenstellung: „*Hamburg's Handel im Jahre 1868*“, welche dieser Publikation wieder beigelegt ist, Bezug genommen werden. Das Material zu jener Zusammenstellung ist vornämlich den Berichten der in den einzelnen Geschäftszweigen thätigen Makler entnommen. Die vom handelsstatistischen Bureau ausgearbeiteten „*Tabellarischen Uebersichten des Hamburgischen Handels*“ hingegen sind die Grundlage für die folgenden Uebersichten. Es wurden im Jahre 1868, verglichen mit dem Durchschnitt der Jahre 1855—51 und 1865—61, in Hamburg eingeführt:

ARTIKEL.	1868		1865—61		1855—51	
	Werthbetrag \$ Crt.	Procent- Verhältniss zur Gesamt- Einfuhr.	Werthbetrag \$ Crt.	Procent- Verhältniss zur Gesamt- Einfuhr.	Werthbetrag \$ Crt.	Procent- Verhältniss zur Gesamt- Einfuhr.
Gewebte Manufactur- waaren	76,183,795	18.62	59,595,927	16.85	41,888,408	18.47
Getreide, Hülsenfrüchte u. Mühlenfabrikate..	24,925,245	6.09	11,899,156	3.37	9,146,697	4.03
Caffe	20,296,695	4.96	18,343,054	5.19	12,155,037	5.36
Wollen- u. Halbwollen- garn	19,311,495	4.72	17,201,066	4.86	7,249,260	3.20
Baumwolle	17,032,175	4.16	19,077,458	5.39	6,497,368	2.83
Häute und Felle	16,689,255	4.08	10,212,746	2.89	5,344,617	2.36
Baumwollen-Garn und Twist	12,499,680	3.06	11,642,413	3.29	12,171,564	5.37
Schlachtvieh u. Fleisch- waaren	11,469,090	2.80	10,767,563	3.05	5,848,017	2.58
Taback und Cigarren .	9,760,765	2.39	7,120,678	2.01	4,418,320	1.95
Schaf- und Lammwolle	9,284,900	2.27	7,250,649	2.05	7,048,428	3.11
Zucker, roh und raff. und Syrup	6,692,825	1.64	5,464,259	1.55	4,585,854	2.02
Butter	6,636,780	1.62	4,853,170	1.37	3,709,878	1.64
Kurzwaaren	6,536,250	1.60	4,020,151	1.14	2,577,467	1.14
Maschinen und Instru- mente	6,503,080	1.59	3,579,441	1.01	1,528,869	0.67
Leinengarn u. Zwirn..	4,794,285	1.17	4,091,378	1.16	3,702,843	1.63
Gras-, Klee-, Oel- und anderes Saat	4,001,805	0.98	3,790,676	1.07	2,351,512	1.04
Sprit	3,907,535	0.96	2,772,216	0.78	1,162,009	0.51
Eisenwaaren	3,270,040	0.80	3,209,261	0.91	2,712,358	1.20
Eisen, Stahl, Eisen- bleche und Drath...	3,266,905	0.80	2,758,568	0.78	2,055,115	0.91
Steinkohlen u. Cinders	3,211,230	0.79	2,978,752	0.84	2,102,294	0.93
Kupfer, Messing, Gelb- metall	2,986,170	0.73	2,008,129	0.57	1,953,467	0.86
Wein	2,913,015	0.71	2,913,703	0.82	2,261,313	1.00
Bau- und Stabholz...	2,807,800	0.69	2,862,241	0.81	1,870,477	0.82
Leder aller Art	2,385,375	0.58	2,120,338	0.60	1,101,200	0.49
Zink und Zinkbleche..	2,374,090	0.58	2,649,609	0.75	2,265,525	1.00
Indigo	2,349,055	0.57	1,897,679	0.54	2,565,319	1.13
Farbehölzer, Quercitron u. Farbeholz-Extract	2,253,515	0.55	921,272	0.26	611,773	0.27
Borsten, Haare u. Federn	2,196,575	0.54	1,728,858	0.49	1,315,602	0.58
Messing-u. Metallwaaren	2,187,855	0.54	2,120,560	0.60	1,518,702	0.67
Petroleum u. and. Gas- flüssigkeit	2,142,320	0.52	877,493	0.25	86,711	0.04
Reis	1,929,255	0.47	1,317,955	0.37	1,103,711	0.49
Thee	1,708,530	0.42	1,498,063	0.42	1,113,864	0.49
Seide	1,537,480	0.38	2,114,603	0.60	1,090,506	0.48
Guano	1,410,900	0.35	3,990,024	1.12	731,579	0.32
Palm- und Cocusöl ...	1,357,250	0.33	1,117,220	0.31	1,270,038	0.56
Trockene Südfrüchte..	1,162,405	0.28	1,326,498	0.38	1,202,060	0.53
Uebrige Artikel	109,046,715	26.66	111,594,685	31.55	66,523,489	29.32
Total \$	409,022,135	100.00	353,687,512	100.00	226,841,251	100.00

IV

Von den Gegenständen der Einfuhr heben wir, mit Beifügung der betreffenden Durchschnittspreise und unter Vergleichung mit früheren Jahren, einige wichtige Artikel hervor:

	1868	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Caffe.						
Quantum Ctr.	1,262,277	1,092,612	826,961	827,575	731,075	825,755
Durchschnittspreis pr. Ctr.						
im Ganzen ₤	16.08	18.17	20.30	22.30	17.38	14.80
für Java Caffe ... »	20.00	24.70	23.62	25.68	19.12	16.94
» Brasil » ... »	14.33	15.86	18.11	20.74	16.32	13.75
» Domingo » ... »	15.35	20.35	19.74	21.84	17.49	14.08
» Laguayra » ... »	17.69	19.63	21.69	23.59	19.62	16.45
» Portorico » ... »	21.05	22.02	24.57	25.54	21.01	17.46
Thee.						
Quantum Ctr.	30,323	25,112	28,758	28,142	19,475	24,004
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	56.34	56.92	46.29	52.70	54.19	47.35
Cacao.						
Quantum Ctr.	41,763	52,724	31,544	25,689	32,657	17,586
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	16.17	19.70	22.11	19.73	20.30	11.66
Roher Zucker.						
Quantum Ctr.	620,374	780,943	760,930	489,598	465,206	460,985
Durchschnittspreis pr. Ctr.						
für Brasil Zucker... ₤	7.94	7.25	7.55	7.57	9.62	7.12
» Havana » ... »	8.34	7.97	7.22	8.22	10.84	8.15
» Java » ... »	7.38	6.27	6.15	8.50	10.38	7.71
Raffinirter Zucker.						
Quantum Ctr.	103,127	180,053	100,226	110,026	92,221	96,687
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	11.19	10.58	10.52	10.91	12.59	9.39
Syrup und Melasse.						
Quantum Ctr.	132,946	130,778	117,104	118,687	98,919	52,678
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	5.24	4.98	4.68	4.53	4.44	4.72
Honig.						
Quantum Ctr.	24,448	26,009	22,139	26,459	19,287	15,023
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	8.87	9.45	9.59	10.07	10.06	7.59
Taback und Tabackstengel.						
Quantum Ctr.	327,551	351,448	243,612	227,946	200,703	173,791
Durchschnittspreis pr. Ctr.						
im Ganzen ₤	20.34	19.34	17.42	24.01	23.71	18.66
für Cuba Taback... »	27.86	20.13	23.91	43.20	40.04	33.07
» Domingo » ... »	14.74	18.89	16.95	22.07	27.59	19.88
» Portorico » ... »	9.91	8.23	8.34	13.81	18.42	13.39
» Tabackstengel .. »	2.19	2.13	2.70	2.90	3.60	3.34
Cigarren.						
Quantum Mille Stück	131,663	107,039	99,132	125,878	133,654	110,973
Durchschnittspr. pr. Mille						
für Havana Cigarren .. ₤	36.91	39.32	43.15	39.12	35.29	28.42
Reis.						
Quantum Ctr.	490,302	365,489	269,883	335,110	303,746	229,314
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	3.93	3.98	3.79	3.96	3.90	4.79
Pfeffer und Piment.						
Quantum Ctr.	21,547	47,037	14,749	35,020	31,367	27,973
Durchschnittspreis pr. Ctr.						
für Pfeffer ₤	8.90	10.74	10.53	11.93	14.42	13.10
» Piment »	7.11	6.30	7.74	8.34	11.56	16.73
Cassia lignea.						
Quantum Ctr.	17,720	12,372	9,000	15,008	13,013	9,987
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	38.12	34.10	32.03	29.05	33.22	36.82

	1868	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Mandeln.						
Quantum Ctr.	17,430	32,213	21,409	21,353	19,602	18,659
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	24.97	26.07	25.95	19.82	21.45	21.55
Rosinen.						
Quantum Ctr.	57,088	78,639	61,837	67,573	47,681	62,374
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	8.44	10.09	10.64	8.53	11.72	7.65
Corinthen.						
Quantum Ctr.	38,925	52,523	71,795	43,717	25,778	40,075
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	5.07	5.86	6.31	6.35	11.24	9.44
Wein.						
Quantum Viertel	1,606,740	1,847,796	2,003,333	1,657,737	1,393,568	1,575,862
Durchschnittspr. pr. Viertel						
für Wein im Ganzen						
excl. Champagner. ₤	1.63	1.53	1.48	1.64	1.89	1.44
» französ. Wein. »	1.24	1.14	0.95	1.31	1.45	1.11
Korn- und Kartoffel-Sprit.						
Quantum Viertel	3,291,811	2,158,087	3,231,737	2,782,219	1,832,080	790,659
Durchschnittspr. pr. Vtl. ₤	1.18	1.16	0.89	1.01	1.17	1.32
Butter.						
Quantum Ctr.	207,230	173,497	161,577	161,430	139,497	158,511
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	32.03	31.35	32.35	30.01	29.00	23.72
Weizen.						
Quantum Ctr.	2,477,924	2,322,518	1,591,344	1,659,574	1,501,376	1,335,928
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	4.55	4.74	3.39	3.39	3.77	3.88
Roggen.						
Quantum Ctr.	646,944	574,003	595,866	608,619	475,157	448,926
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	3.49	3.55	2.57	2.46	2.68	2.98
Gerste.						
Quantum Ctr.	1,182,196	835,353	605,276	544,285	784,268	217,222
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	3.51	3.32	3.15	2.59	2.84	2.63
Hafer.						
Quantum Ctr.	531,514	442,221	337,569	261,972	224,291	157,680
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	3.05	2.85	2.62	2.29	2.53	2.63
Rapp- und Rübsaat.						
Quantum Ctr.	267,308	232,103	286,769	304,656	166,317	96,507
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	4.57	4.97	5.03	5.40	5.27	4.90
Palm- und Cocosöl.						
Quantum Ctr.	86,602	77,669	62,232	79,806	100,517	91,857
Durchschnittspr. f. Palmöl ₤	13.68	13.36	12.90	12.19	13.70	12.31
do. für Cocosöl »	17.79	16.91	17.32	15.89	14.91	14.49
Heringe.						
Quantum 1/1 Tonnen	50,587	48,055	49,771	38,668	32,390	43,100
Durchschnittspr. pr. Ton. ₤	10.22	10.27	10.97	9.32	9.80	8.35
Kleesaat.						
Quantum Ctr.	110,292	56,230	76,641	89,196	103,391	105,444
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	19.24	24.30	21.26	17.82	18.83	15.18
Thran.						
Quantum Stekkan	343,180	309,658	226,909	232,281	200,965	193,373
Durchschnittspr. pr. Stkk. ₤	3.95	4.53	4.41	5.02	4.31	4.23
Baumwolle.						
Quantum Ctr.	656,990	766,904	753,577	415,952	412,677	398,662
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	25.92	33.68	43.69	46.98	18.78	16.61
Schafwolle.						
Quantum Ctr.	178,117	137,748	145,333	115,356	124,060	116,850
Durchschnittspr. pr. Ctr. ₤	52.13	49.48	55.19	63.17	69.54	60.95

	1868	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Twist und Baumwollengarn.						
Quantum Ctr.	238,708	239,706	154,458	164,065	379,082	423,941
Durchschnittspr. pr. Ctr. *\$	52.36	65.24	76.36	76.77	34.93	28.95
Wollen- und Halbwollengarn.						
Quantum Ctr.	180,137	152,631	114,645	146,968	117,588	86,302
Durchschnittspr. pr. Ctr. *\$	107.20	116.44	130.87	128.88	94.28	85.38
Leinengarn und Zwirn.						
Quantum Ctr.	91,061	83,415	63,704	72,176	95,982	71,434
Durchschnittspr. pr. Ctr. *\$	52.65	57.64	62.51	55.44	51.93	52.96
Eisen.						
Quantum Ctr.	1,485,723	1,269,653	1,045,200	1,102,623	908,733	627,498
Durchschnittspreis pr. Ctr.						
für Roh-Eisen \$	1.12	1.16	1.18	1.16	1.27	1.31
» Schmiede-Eisen . »	3.12	3.37	3.50	3.35	3.61	3.43
Kupfer.						
Quantum Ctr.	93,074	55,799	31,548	47,051	40,870	43,402
Durchschnittspr. pr. Ctr. *\$	25.62	27.97	31.17	31.09	35.74	34.85
Blei.						
Quantum Ctr.	180,635	107,598	101,230	79,422	40,556	47,464
Durchschnittspr. pr. Ctr. *\$	6.76	6.36	6.82	6.70	7.41	7.05
Zinn.						
Quantum Ctr.	11,590	9,397	12,045	9,645	4,771	8,096
Durchschnittspr. pr. Ctr. *\$	32.15	31.01	29.98	38.82	45.29	35.02
Zink.						
Quantum Ctr.	284,093	405,860	367,676	354,994	366,188	302,432
Durchschnittspr. pr. Ctr. *\$	6.70	7.18	7.31	6.42	7.80	6.46
Steinkohlen.						
Quantum Ctr.	305,798	303,521	272,838	278,709	245,846	184,637
Durchschnittspr. pr. Ctr. *\$	0.26	0.27	0.28	0.27	0.27	0.29
Farbehölzer.						
Quantum Ctr.	524,552	482,534	320,286	319,787	311,355	219,380
Durchschnittspreis pr. Ctr.						
für Blauholz \$	2.23	1.77	2.23	2.11	1.98	2.11
» Rothholz »	4.14	3.62	3.40	2.92	4.36	4.20
» Gelbholz »	2.41	2.50	1.99	2.15	2.15	2.15

Gewebte Manufacturwaaren.

E i n f u h r

	seewärts	über Altona	land- u. flusswärts	im Ganzen
1868	36,666,000 *\$	1,041,000 *\$	38,477,000 *\$	76,184,000 *\$
1867	31,552,000 »	1,595,000 »	41,773,000 »	74,920,000 »
1866	24,155,000 »	2,535,000 »	44,790,000 »	71,480,000 »
1865—61	23,547,000 »	1,434,000 »	34,615,000 »	59,596,000 »
1860—56	20,084,000 »	2,097,000 »	32,156,000 »	54,337,000 »
1855—51	15,724,000 »	1,567,000 »	24,597,000 »	41,888,000 »

Industrie-Erzeugnisse mit Ausschluss der Gewebe.

	seewärts	über Altona	land- u. flusswärts	im Ganzen
1868	15,235,000 *\$	1,343,000 *\$	26,012,000 *\$	42,590,000 *\$
1867	11,344,000 »	2,075,000 »	24,040,000 »	37,459,000 »
1866	10,014,000 »	2,649,000 »	23,365,000 »	36,028,000 »
1865—61	9,697,000 »	1,676,000 »	20,219,000 »	31,592,000 »
1860—56	7,806,000 »	1,372,000 »	16,343,000 »	25,521,000 »
1855—51	5,729,000 »	1,364,000 »	12,475,000 »	19,568,000 »

Seeschiffsverkehrs.

Angekommen	1868			Im Durchschnitt von 1855-51		
	Zahl der Schiffe	Tragfähigkeit Last à 4000 $\mathfrak{B}$	davon in Ballast	Zahl der Schiffe	Tragfähigkeit Last à 4000 $\mathfrak{B}$	davon in Ballast
von Australien und Inseln...	9	1,812	—	1	210	—
» China, Ostindien etc....	60	18,108	—	38	8,557	—
» Amerika's Westküste ..	35	10,589	—	34	5,775	—
von Plätzen jenseits des Cap der guten Hoffnung und des Cap Horn....	104	30,509	—	73	14,542	—
» Brasilien	153	20,452	—	120	16,883	—
» Venezuela	61	7,406	—	32	3,509	—
» Westindien	126	24,413	—	120	16,284	—
» Mexico's Ostküste	29	4,962	—	16	1,742	—
» den Vereinigten Staaten (Ostküste)	123	79,248	—	60	16,309	—
» andern aussereuropäisch. Häfen*)	33	4,430	—	24	2,620	—
zusammen v. transatlant. Plätzen	629	171,420	—	445	71,889	—
» Süd-Europa (nebst dem Mittelmeer und der Levante)	178	22,252	1	199	16,849	1
» Frankreich's Nord- und Westküste	140	36,309	12	106	7,927	2
» den Niederlanden und Belgien	385	49,220	27	434	23,988	27
» Grossbritannien	2,339	622,865	47	1885	242,275	19
» Nord-Europa	213	28,103	4	86	8,206	2
» deutschen Nord- u. Ostseehäfen	790	37,413	95	807	16,005	77
» Helgoland u. der Nieder-Elbe	623	54,195	514	492	28,944	426
im Ganzen	5,297	1,021,777	700	4,454	416,083	554
Davon Segelschiffe	3,147	321,287	622	3,730	276,394	530
» Dampfschiffe**)	2,150	700,490	78	724	139,689	24

*) Mit Ausschluss der Häfen im Mittelländischen Meer.

**) Unter den 2150 Dampfschiffahrtsreisen im Jahre 1868 waren 54 transatlantische Fahrten.

In **Altona** sind im Jahre 1868 angekommen:

Von transatlantischen Plätzen 139 beladene Seeschiffe..... mit 22,859 Last à 4000 $\mathfrak{B}$,
 » europäischen { 759 » » » 29,453 » »
 » 79 Schiffe in Ballast » 1,638 » »

im Ganzen.... 977 Seeschiffe..... mit 53,950 Last à 4000 $\mathfrak{B}$.In **Harburg** sind im Jahre 1868 angekommen:

Von transatlantischen Plätzen 3 Schiffe*)..... mit 384 Last à 4000 $\mathfrak{B}$,
 » europäischen » 649 Seeschiffe**) » 24,396 » »

im Ganzen.... 652 Seeschiffe..... mit 24,780 Last à 4000 $\mathfrak{B}$.

*) Sämmtlich beladen. **) Darunter 160 in Ballast und zwei beladene Dampfschiffe von Frankreich.

Zusammen in **Hamburg, Altona und Harburg**:

Von transatlantischen Plätzen 771 Schiffe..... mit 194,663 Last à 4000 $\mathfrak{B}$,
 » europäischen » 6,155 » » 905,844 » »

Total.... 6,926 Seeschiffe..... mit 1,100,507 Last à 4000 $\mathfrak{B}$.

Abgegangen von Hamburg	1868			Im Durchsch. v. 1855-51		
	Zahl der Schiffe	Trag- fähigkeit Last à 4000 $\mathcal{B}$	davon in Ballast	Zahl der Schiffe	Trag- fähigkeit Last à 4000 $\mathcal{B}$	davon in Ballast
nach Australien und Inseln.....	9	2,441	1	25	6,346	—
» China, Ostindien etc.....	71	15,700	2	27	5,283	—
» Amerika's Westküste	61	16,188	1	56	9,851	1
» Plätzen jenseits des Cap der guten Hoffnung und des Cap Horn	141	34,329	4	108	21,480	1
» Brasilien	138	16,657	—	78	9,723	1
» Venezuela (und Neu-Granada) ..	61	7,521	6	27	2,739	—
» Westindien	53	8,074	5	62	7,335	2
» den Vereinigt. Staaten (Ostküste)	97	80,526	2	75	19,574	1
» andere aussereuropäisch. Häfen*)	128	19,501	3	117	14,502	5
zusammen nach transatl. Plätzen	618	166,608	20	467	75,353	10
» Süd-Europa (nebst dem Mittel- meer und der Levante)	78	10,264	12	110	10,717	20
» Frankreich's Nord- u. Westküste	209	52,059	3	91	6,051	4
» den Niederlanden und Belgien ..	311	44,237	78	245	16,828	30
» Grossbritannien	2,436	630,579	1,204	1,820	244,273	926
» Nord-Europa	426	50,175	91	273	21,414	143
» deutschen Nord- und Ostseehäfen	751	32,285	185	886	22,403	284
» Helgoland und der Nieder-Elbe.	458	33,022	347	568	19,752	509
im Ganzen	5,287	1,019,229	1,940	4,460	416,791	1,926
davon Segelschiffe	3,139	320,688	1,354			
» Dampfschiffe**)	2,148	698,541	586			

*) Mit Ausschluss der Häfen im Mittelländischen Meer.

**) Unter den 2148 Dampfschiffahrten im Jahre 1868 waren 60 transatlantische Fahrten.

Die Betheiligung der verschiedenen Flaggen am Seeschiffahrts-Verkehr des Hamburger Hafens verhält sich, wenn man die angekommenen Schiffe in Betracht zieht, wie folgt:

	1868			1855—51		
	Schiffe	Last à 4000 $\mathcal{B}$	%	Schiffe	Last à 4000 $\mathcal{B}$	%
Norddeutsche Flagge*)	2,476	372,145	36,4	1,947	125,268	30,1
davon zum Hamb. Rhederei- Bezirk gehörig	(909)	285,086	27,9)	(617)	85,149	20,5)
Grossbritannische Flagge ..	2,044	534,324	52,3	1,391	206,143	49,5
Dänische Flagge*)	62	7,753	0,8	366	20,907	5,0
Niederländische Flagge	321	29,098	2,8	381	23,190	5,6
Französische Flagge	96	21,933	2,1	105	6,969	1,7
Norwegische Flagge	152	28,249	2,8	75	7,649	1,8
Schwedische Flagge	61	9,318	0,9	68	8,661	2,1
Spanische Flagge	27	4,592	0,5	53	5,426	1,3
die übrigen Flaggen	58	14,365	1,4	68	11,870	2,9
im Ganzen	5,297	1,021,777	100,0	4,454	416,083	100,0

*) Schleswig-Holstein vor 1864 unter dänischer Flagge; seitdem zu Norddeutschland gerechnet.

Die durchschnittliche Tragfähigkeit und Bemannung der angekommenen Schiffe war:

	1868		1865—61		1855—51	
	Last pr. Schiff	Mann pr. 100 Schiffe	Last pr. Schiff	Mann pr. 100 Schiffe	Last pr. Schiff	Mann pr. 100 Schiffe
Im Allgemeinen	193	1,271	136	1,019	93	840
Hamburgische Schiffe	314	2,224	210	1,559	138	1,174

An Schiffen, die Hamburg als ihren Heimathshafen haben, sind von Hamburg abgegangen, beziehentlich daselbst angekommen:

	1868	1867	1865—61	1860—56	1855—51
Abgegangen:					
Zahl der Schiffe i. G.	915	820	732	747	629
Davon in Ballast	305	278	262	208	145
Lasten à 4000 $\mathcal{B}$ „ „	287,256	240,130	154,847	136,287	86,751
Schiffe nach transatl. Pl.	266	245	225	255	242
Lasten „ „ „	115,171	95,022	63,697	59,332	43,686
Angekommen:					
Zahl der Schiffe i. G.	909	848	733	745	617
Davon in Ballast	150	132	140	125	86
Lasten à 4000 $\mathcal{B}$ „ „	285,086	246,609	154,279	136,452	85,148
Schiffe von transatl. Pl.	207	201	169	204	188
Lasten „ „ „	94,119	81,177	50,819	49,768	33,370

Der Bestand der hamburgischen Rhederei war:

	Schiffe.	Last à 4000 $\mathcal{B}$.	Davon Dampfschiffe.	Segelschiffe über 150 Last à 4000 $\mathcal{B}$.
Ende 1868:	467	122,658	35	332
„ 1867:	487	122,104	30	333
„ 1865:	539	125,565	22	360
„ 1860:	486	94,944	17	260
„ 1855:	448	79,831	11	212
„ 1850:	326	47,505	8	115

Im Laufe des Jahres 1868 schieden aus der hamburgischen Rhederei aus: 20 Schiffe von 3449 Last als verloren, verschollen und condemnirt; 57 Schiffe von 12,304 Last kamen durch Verkauf unter andere Flagge. Dagegen kamen hinzu durch Ankauf fremder Schiffe: 33 Schiffe von 7949 Last, durch Neubau auf Hamburger Werften 13 Schiffe von 2867 Last, und auf auswärtigen Werften 11 Schiffe von 5491 Last.

An der Unter-Elbe überhaupt war der Rhederei-Bestand zu Ende 1868: 718 Schiffe von 144,470 Last am rechten, und 193 Schiffe von 10,376 Last am linken Elb-Ufer, zusammen 911 Schiffe von 154,846 Last, gegen 942 Schiffe von 154,683 Lasten zu Ende des Jahres 1867.

Hamb.-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Dem am 23. März 1869 abgestatteten Jahresbericht der Direction für 1868 entnehmen wir, abgesehen von der unten im Vergleich mit den Resultaten der früheren Jahre zusammengestellten Uebersicht, noch folgende Notizen:

„Der Hauptgrund des vorigjährigen ungünstigeren Resultates liegt in den während der grösseren Hälfte des Jahres bestandenen niedrigen Passagepreisen, indem wir in Folge vermehrter Concurrenz in Uebereinstimmung mit unseren Nachbarn genöthigt waren, den Passagepreis für das Zwischendeck von 60 Thaler auf 50 Thaler herabzusetzen. Erst nach der Mitte des Jahres gelang es uns, den Preis wieder auf 55 Thaler in die Höhe zu bringen. Von den 23,951 vollen Passagieren, die wir im vorigen Jahre im Zwischendeck nach Newyork beförderten, reisten 15,634 in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 19. August zu 50 Thalern und der Rest von 8,317 später à 55 Thaler. Das ergibt gegen 1867 und frühere Jahre einen Ausfall von resp. 10 und 5 Thalern pr. Kopf, zusammen Thaler 197,925 — oder Bco.⌘ 395,850. — Ausserdem waren die Güter-Beförderung flau und die Frachten niedrig und beträgt der Ausfall in den Einnahmen für ausgehende Ladung auf der New-Yorker Fahrt ca. Bco.⌘ 100,000 — gegen 1867, doch ist dieser Ausfall durch bessere Rückfrachten ungefähr wieder ausgeglichen. Beziffern sich sonach die Resultate der Gewinn-Reisen nach New-York mit unseren Postschiffen schon mit kleineren Summen als früher, so kommt noch dazu, dass auf der anderen Seite mehr Verlust-Reisen als in früheren Jahren diesen schon kleineren Gewinnen gegenüber stehen. Diese Verlust-Reisen treffen hauptsächlich unsere älteren Schiffe, und sind Folge von Versuchen, die zur Beschäftigung derselben gemacht worden sind. Auch vertheilt der Gewinn sich dieses Jahr auf ein Kapital von Bco.⌘ 3,500,000 — während im vorigen Jahre nur Bco.⌘ 2,500,000 — und in früheren Jahren nur Bco.⌘ 2,000,000 — am Gewinn participirten.“

„Die zur Beschäftigung unserer älteren Schiffe während des Winterhalbjahres gemachten Versuche von Reisen nach Havana und New-Orleans haben leider noch nicht den gehofften pecuniären Erfolg gehabt. Namentlich hat eine Reise der „Borussia,“ die wir von New-York über Havana retour gehen liessen, einen namhaften Verlust gelassen; es haben sich die uns eröffneten Aussichten für eine volle Retour-Ladung von Havana als durchaus voreilig erwiesen, und hatte auch die Ausreise nach New-York als Extraschiff nicht die gehoffte Zahl von Passagieren aufgebracht. Die New-Orleans-Reisen haben in ihren Einnahmen, bis auf Eine Ausnahme, sehr hübsche Resultate gezeigt, aber die Kosten in New-Orleans und die Ausgabe für Kohlen für die Rückreise sind sehr hoch. Die Einnahmen würden sich ohne die unsicheren Zustände auf Cuba für Ladung nach Havana ohne Zweifel noch besser gestellt haben, und auch nach New-Orleans direct wird sich zweifelsohne mit der Zeit eine vermehrte Auswanderung und

ein vergrößerter Waarenzug zeigen. Es wird die Aufmerksamkeit der Direction darauf gerichtet sein müssen, ob sich hinsichtlich der Kosten einige Ersparungen ermöglichen lassen. Die Verbindung mit Havana und New-Orleans ist ohne Zweifel in commercieller Beziehung für Hamburg von der grössten Wichtigkeit und würde eine sehr wünschenswerthe Verwendung für unsere älteren Schiffe bleiben.“

In Betreff der Postcontracte bemerkt der Jahresbericht, dass derjenige mit der Grossbritannischen Regierung mit Ende 1868 von der Gesellschaft aufgegeben worden, weil die Einnahmen ungenügend waren gegenüber den Conventionalstrafen für nicht auf die Stunde erfolgten Abgang von Southampton und der durch den Contract auferlegte Zwang keine Zeit liess, dort Ladung überzunehmen; der Postcontract mit dem Norddeutschen Bunde verpflichtete auch im Winter zu wöchentlichen Fahrten, leider seien die Einnahmen aus diesem Contract aber so gering, dass zwei oder drei Verlustreisen im Winter leicht die ganzjährige Einnahme für die Postbeförderung absorbiren können. Dagegen gewährt die Beförderung der Post von den Vereinigten Staaten nach Europa eine gute Einnahme.

Die neuen Dampfer „*Hammonia*“, „*Cimbria*“, „*Holsatia*“ und „*Westphalia*“ haben sich im Jahre 1868 durch ihre Leistungen hervorgethan, namentlich durch die bemerkte Gleichmässigkeit ihrer Fahrten. Nach einer in Newyork veröffentlichten Aufstellung hat die durchschnittliche Reisedauer der vorgenannten vier Schiffe bei 46 Einzelreisen von und nach Newyork nur 10 Tage und 2 Stunden betragen, was namentlich der konkurrirenden englischen Dampfer-Linie gegenüber sich sehr günstig stellt. Keine unter den 46 Reisen überschritt die Dauer von 12 Tagen; die schnellste Ausreise machte die „*Westphalia*“ im September in 9 Tagen, 6 Stunden, und die schnellste Rückreise die „*Holsatia*“ im Juli in 9 Tagen, 10 Stunden.

Vergleichende Uebersicht in Betreff der hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

	1868	1867	1866	1865
Zahl der Seedampfer	10	8	6	6
Zahl der Hin- und Herreisen . .	57	43	39	38
Nach Amerika bef. Passagiere . .	32,233	25,071	29,593	24,337
Von Amerika bef. Passagiere . .	6,366	5,222		
	Tons.	Tons.	Tons.	Tons.
Waarenverschickung nach Amerika	18,159	22,089	26,700	20,400
	Bco. ₤	Bco. ₤	Bco. ₤	Bco. ₤
Ausfrachten	616,000	725,000	1,070,000	780,000
Rückfrachten	1,179,000	760,000	486,000	309,000
Gewinn	780,981	1,252,159	1,224,226	1,203,039
Abgeschrieben und reservirt . . .	500,981	736,159	727,226	725,039
Dividende	8 0/0	16 0/0	20 0/0	20 0/0

XII

Die Resultate der einzelnen Reisen schwankten:

1868 zwischen Bco.⌘ 48,575 Verlust und Bco.⌘ 46,460 Gewinn.

Im Laufe des Jahres 1868 wurden zwei neue Dampfer, „*Holsatia*“ zum Kostenpreise von Bco.⌘ 1,061,728, und „*Westphalia*“ zum Kostenpreise von Bco.⌘ 1,049,865 in Fahrt gesetzt; und in demselben Jahre wurde wiederum bei denselben Schiffsbauern, Caird & Co. in Greenock, ein anderer Dampfer gleicher Art bestellt, welcher auch im Laufe des gegenwärtigen Jahres (1869) bereits in Fahrt gesetzt ist unter dem Namen „*Silesia*.“

Norddeutsche Seefischerei-Gesellschaft.

Das Betriebsjahr 1868 des obengenannten Unternehmens hat, laut Bericht des Verwaltungsraths vom 23. März 1869, günstige Resultate nicht aufzuweisen.

17 Smacks der Gesellschaft haben von der Zeit an, dass sie successive in Betrieb gesetzt sind, 303 Reisen gemacht und 876,267 Fische an den Markt gebracht, wofür ein Erlös von Crt.⌘ 92,788. 6½ ♂ erzielt wurde; dagegen haben sich die Betriebskosten auf Crt.⌘ 143,561. 10½ ♂ belaufen, woraus sich ein Verlust von Crt.⌘ 50,773. 4 ♂ ergibt. Der Gesamt-Verlust berechnet sich auf Crt.⌘ 57,200. — Zwei Smacks sind i. J. 1868 verloren gegangen.

Die Smacks fahren jetzt mit 5 Mann, nämlich drei Fischern und zwei Jungens. Die ersteren erhalten incl. Beköstigung monatlich respective Crt.⌘ 50,30 und 30, nebst 6,5 und 4 Procent von der Brutto-Einnahme der verkauften Fische; die Gage der Jungens beträgt incl. Beköstigung Crt.⌘ 30 bis 40 per Monat.

Hamburgische Seemannskasse.

Seemanns-Pensions- und Unterstützungs-Kasse.

	1868.	1867.	1865.	1860.
Präsumtiver Bestand der Mitglieder (31. Decemb.)	13,699.	13,156.	13,249.	10,903.
Einnahme Crt.⌘	37,937.	34,473.	37,863.	26,309.
Ausgabe „	4,956.	5,378.	4,784.	2,486.
Kapitalbestand (31. Decemb.) . . Bco.⌘	236,046.	209,661.	156,134.	51,618.

Seemanns-Wittwen-Kasse.

Bestand der Mitglieder (31. Decemb.)	355.	353.	350.	230.
Einnahme Crt.⌘	33,788.	30,567.	25,629.	18,397.
Ausgabe „	10,025.	9,400.	6,606.	1,831.
Bestand d. Pensionisten (31. Dec.)	75.	63.	48.	11.
Kapitalbestand (31. Decemb.) . . Bco.⌘	155,953.	136,943.	105,241.	39,528.

Auswanderer-Beförderung.

Von Hamburg nach fremden Welttheilen wurden direct befördert

	1868	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
nach den Verein. Staaten { Schiffe ...	77	75	80	57	58	73
{ Passagiere	37,270	34,015	35,056	17,678	13,860	13,148
» dem Britischen Nord- { Schiffe ...	8	6	8	7	9	14
Amerika { Passagiere	2,669	2,638	2,447	1,903	1,917	2,464
» Brasilien u. La Plata- { Schiffe ...	23	9	5	6	16	17
Ländern { Passagiere	3,368	1,096	360	718	1,821	1,531
» Australien { Schiffe ...	2	2	3	9	11	17
{ Passagiere	151	126	549	1,547	1,053	2,266
» anderen Ländern .. Passagiere	170	339	628	456	1,283	852
Zusammen Passagiere	43,628	38,214	39,040	22,302	19,934	20,261
Indirect befördert Passagiere	6,422	4,675	5,740	3,117	1,471	7,826
Im Ganzen Passagiere	50,050	42,889	44,780	25,419	21,405	28,087

Der Herkunft nach befanden sich, soweit darüber Näheres ermittelt worden, unter den seit 1861 über Hamburg beförderten Auswanderern

aus Preussen *), Mecklenburg, Süddeutschland, aus anderen Ländern.

1868...	31,063	2,800	5,408	10,769
1867...	21,603	2,961	7,111	11,214
1866...	13,526	5,080	7,860	18,314
1865...	14,342	5,570	6,372	16,600
1864...	8,219	4,242	1,914	10,680
1863...	9,818	3,400	2,413	9,050
1862...	7,845	2,195	1,830	8,207
1861...	6,108	1,671	1,277	5,343

(Bremen's Auswanderer-Beförderung betrug:

1868: 66,433 Passagiere; — 1867: 73,971 Passagiere; — 1866: 61,877 Passagiere.)

*) Vom Jahre 1867 an einschliesslich der neuen Provinzen. — In den Jahren 1866, 1865 und 1864 wurden befördert aus Hannover respective 1848, 1216 und 1027 Passagiere, und aus Schleswig-Holstein respective 4818, 3734 und 2148.

Am 20. April 1868 ward zur umfassenden Wahrnehmung der Interessen der Auswanderer ein Nachtrag zu den früheren Verordnungen über die Beförderung der Auswanderer beliebt.

Seeversicherungs-Geschäft.

Die Ergebnisse des Geschäfts der hamburgischen Seeversicherungs-Gesellschaften waren nach den veröffentlichten jährlichen Abrechnungen derselben:

	1868	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Zahl der Compagnien.	22	21	20	22	23	23
Zahl der Actien.....	4595	4445	4455	5235	6521	4883
	Bco. $\%$	Bco. $\%$	Bco. $\%$	Bco. $\%$	Bco. $\%$	Bco. $\%$
Geleistete Einschüsse ..	3,276,000	3,236,000	3,177,000	3,689,200	4,334,200	3,313,800
Versicherte Summen ..	615,558,000	606,278,100	543,900,150	472,661,730	509,624,894	365,483,690
Eingegangene Prämien	8,263,210	7,975,670	7,096,110	6,346,626	7,189,924	5,631,944
Bezahlte Schäden.....	—	—	5,112,540	5,421,492	6,336,735	4,748,252
Total-Ausgaben	—	—	5,941,610	6,309,826	7,215,441	5,386,986
Gewinn	—	—	1,154,500	36,800	—	244,958
Verlust	—	—	—	—	25,220	—

Mit Einschluss der hiesigen Privat-Assecuradeure und der Agenturen auswärtiger Versicherungs Gesellschaften betrugen die in Hamburg gegen Seegefahr versicherten Summen:

	1868	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
In Thlr. Pr. Crt	369,800,000	358,500,000	334,300,000	311,800,000	314,700,000	212,100,000
Durchschnittsprämie ..	1,34 %	1,31 %	1,32 %	1,34 %	1,40 %	1,51 %

Unterbrechung der Schifffahrt durch Eis.

Im Winter 1868—69, und ebenso in den drei vorhergehenden Wintern, wie auch im Winter 1862—63, hat auf der Unter-Elbe eine Unterbrechung der Schifffahrt nicht stattgefunden. Dagegen war die Schifffahrt unterbrochen: 1864—65: 29 Tage; — 1863—64: 23 Tage; — 1861—62: 14 Tage und im Winter 1860—61: 40 Tage. Nach Kalenderjahren gerechnet war die durchschnittliche Unterbrechung der Schifffahrt durch Eis: 1865—61: 20 Tage; — 1860—56: 16 Tage; — 1855—51: 30 Tage.

Flußschiffahrts-Verkehr.

Von der Ober-Elbe in Hamburg-Altona angekommene Schiffe und Holzflösse.

	1868	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Beladene Schiffe.....	4,091	3,852	4,484	3,827	2,992	2,557
Holzflösse	99	147	181	173	199	190
Leere Fahrzeuge	1,359	868	910	927	1,579	1,246
zusammen	5,549	4,867	5,575	4,927	4,770	3,993
davon Dampfschiffe.....	756	458	646	504	179	82
Ladungsfähigkeit Ctr.	11,047,696	10,270,297	11,527,380	9,971,958	9,406,772	7,059,564
Geladene Güter..... »	6,976,001	6,648,078	7,124,868	5,662,695	4,404,941	3,868,941
Davon:						
Stückgüter..... »	1,135,819	1,418,554	1,286,147	723,256	392,699	359,256
Getreide und Saat..... »	2,690,712	2,162,018	2,350,664	1,964,353	1,282,274	960,524
Bau-, Nutz- u. Brennholz						
in Schiffen..... »	653,712	584,510	620,196	662,482	700,827	1,750,892
Bau- u. Nutzholz in Flöss. »	514,554	739,992	820,235	846,462	984,881	
Andere unverpckt. Waar. »	1,981,204	1,743,004	2,047,626	1,466,142	1,044,260	798,269

Nach der Ober-Elbe von Hamburg-Altona abgegangene Schiffe.

	1868	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Beladene Schiffe.....	4,302	3,946	3,755	3,911	3,719	3,144
Leere Fahrzeuge	1,102	814	1,541	861	802	782
zusammen	5,404	4,760	5,296	4,772	4,521	3,926
davon Dampfschiffe.....	763	458	650	504	177	81
Ladungsfähigkeit Ctr.	10,456,839	9,580,169	10,500,291	9,141,251	8,343,486	6,194,908
Geladene Güter..... »	7,288,450	7,120,790	5,866,170	6,324,996	6,692,120	5,592,623
Davon:						
Stückgüter..... »	1,486,890	1,885,160	1,119,260	1,222,222	977,410	1,278,087
Steinkohlen und Cinders »	3,574,060	3,459,350	3,140,550	3,478,482	4,471,816	3,416,722
Andere unverpckt. Waar. »	2,227,500	1,776,280	1,606,360	1,624,292	1,242,894	897,814

Elbzölle.

Im Durchschnitt der Jahre 1864—67 betrugen der Elbverkehr bei Wittenberge und der davon erhobene Elbzollbetrag:

	Fracht-Ctr.	Normal-Zoll-Ctr.	Elbzoll-Ertrag.
in der Auffahrt.....	6,236,210	2,564,071	113,959 ₰
» » Niederfahrt	6,232,490	4,045,607	179,805 »
Zusammen	12,468,700	6,609,678	293,764 ₰

Im Jahre 1868 wurden bei der Zollstätte in Wittenberge auf Grund des Elbzolltarifs abgefertigt:

	Fracht-Ctr.	Normal-Zoll-Ctr.	Elbzoll-Ertrag.
in der Auffahrt.....	7,320,117	3,086,700	137,200 ₰
» » Niederfahrt	7,365,557	4,943,500	219,700 »
Zusammen	14,685,674	ca. 8,030,200	ca. 356,900 ₰

Flussschiffahrt auf der Unter-Elbe.

Hinsichtlich der von Plätzen der Unter-Elbe in Hamburg angekommenen Flussschiffe gestaltete sich der Hafenverkehr wie folgt:

	Fahrzeuge	Tragfähigkeit in Lasten à 4000 G
1868	47,649	780,212
1867	45,569	731,039
1866	51,056	764,926
1865—61	48,918	639,414
1860—56	49,714	524,965
1855—51	52,920	531,091

Die Flussdampfschiffe der Unter-Elbe (ungerechnet die den Verkehr zwischen dem diesseitigen Ufer und Steinwärder-Grasbrook vermittelnden Dampfböte) machten Reisen auf hier

1868	....	7900	und beförderten	324,950	Passagiere,
1867	....	8104	„ „	298,226	„
1866	....	7947	„ „	295,679	„
1865—61	....	5960	„ „	252,938	„
1860—56	....	3675	„ „	225,757	„
1855—51	....	3368	„ „	191,223	„

Eisenbahn-Verkehr.

Berlin-Hamburger Eisenbahn und Lübeck-Hamburger Eisenbahn.

Das Gewicht der auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn hier angekommenen Waaren betrug im Ganzen:

	1868	1867	1866	1865—61	1860—56
Brutto-Centner	4,039,041	3,385,410	2,789,590	3,616,465	3,108,585
davon aus Lübeck: Ctr.	12,551	23,565	12,633	834,843	647,524

Auf der Lübeck-Hamburger Bahn kamen an:

1868: 1,790,860 Ctr. — 1867: 1,814,776 Ctr. — 1866: 1,448,255 Ctr.

Die Abnahme des Verkehrs auf der Berlin-Hamburger Bahn während der Jahre 1867 und 1866 gegen 1865—61 erklärt sich einfach aus dem seit Eröffnung der directen Lübecker Bahn auf diese übergegangenen Theil des Verkehrs.

Das Gewicht der aus Hamburg auf der Berlin-Hamburger Bahn beförderten Güter war im Ganzen:

	1868	1867	1866	1865—61	1860—56
Brutto-Centner	3,902,176	3,658,728	3,127,791	3,194,438	2,999,251
davon nach Lübeck: Ctr.	85	447	802	368,578	399,456

Auf der directen Bahn nach Lübeck wurden aus Hamburg befördert:

1868: 805,547 Ctr. — 1867: 783,663 Ctr. — 1866: 551,063 Ctr.

Ueber die finanziellen Resultate der Berlin-Hamburger Eisenbahn geben nachstehende vergleichende Notizen Auskunft:

	Gesamt-Einnahme.	Gesamt-Ausgabe.	Ueberschuss.	Dividende (Actien Lit. A).
	⌘	⌘	⌘	pCt.
1868	3,873,186	2,683,336	1,189,850	9 1/2
1867	3,846,816	2,749,364	1,097,452	9 1/2
1866	3,680,441	2,633,080	1,047,411	9
1865—61	3,297,390	2,343,323	954,067	7,80
1860—56	2,722,353	2,132,816	589,537	5,77
1855—51	2,077,098	1,623,342	453,756	4,70

Unter den Gesamt-Einnahmen wie Ausgaben befinden sich die nur durchgehenden Summen der verauslagten mecklenburgischen etc. Transitzölle mit einbegriffen (welche Abgabe indess seit dem Anschlusse Mecklenburgs an den Zollverein am 11. August 1868 gänzlich beseitigt ist) und betrug dieser Posten

1868: 164,290 ⌘. — 1867: 376,961 ⌘. — 1866: 362,336 ⌘.

Die Berlin-Hamburger Eisenbahngesellschaft besass Ende 1868 100 Locomotiven und 1639 Transportwagen gegen 81 Locomotiven und 1087 Transportwagen im Jahre 1860.

Das Kapital der Berlin-Hamburger Eisenbahn bestand ursprünglich in 8,000,000 ⌘ Stammactien (Lit. A 5,000,000 ⌘ und Lit. B 3,000,000 ⌘) und 6,000,000 ⌘ Prioritäts-Obligationen. Hiervon waren nach dem Haupt-Rechnungsabschluss am 31. März 1869 amortisirt:

Actien Lit. B. 1,148,800 ⌘,
Prioritäts-Obligationen. . . . 625,000 „

Die Betriebs-Ausgaben, nebst den generellen Ausgaben und dem Zuschuss zum Reservefonds, betrugen im Jahre 1868: 71,36 % und im Jahre 1867: 69,22 % der Gesamt-Einnahme. — Es kostete der Betrieb:

	1868	1867	1866	1865
pro Locomotiv-Meile ⌘	7,08	6,70	6,36	6,00
pro Meile Bahnlänge „	51,559	47,760	45,563	43,128

Der Grund dieser Zunahme der verhältnissmässigen Betriebskosten liegt in den successive eingetretenen beträchtlichen Ermässigungen des Güter-Frachttarifes im directen Verkehr, welche Ermässigungen theils aus Konkurrenz-Rücksichten, theils zur Gleichstellung mit den Tarifen der angrenzenden Bahnen geboten erschienen.

Von besonderem Interesse für den Hamburgischen Handelsverkehr sind die Mittheilungen am Schlusse des Jahresberichts über einige Anlagen auf dem hiesigen Bahnhofe. Es heisst dort nämlich:

»Für die Berlin-Hamburger Eisenbahn ist es ein dringendes Bedürfniss, eine Zollabfertigungsstelle auf dem Hamburger Bahnhofe zu erhalten, wenn sie nicht gewärtigen will, dass ein Theil des Verkehrs sich den Concurrenzbahnen zuwendet, welche mit dieser Einrichtung versehen werden. Die beschränkten Localitäten auf dem vorhandenen Bahnhofe gestatten aber nicht einen ausreichend grossen

Theil derselben zum Zweck der steuerlichen Abfertigung herzugeben; es wird vielmehr erforderlich, einen eigenen grossen Zoll-Güterschuppen für den beabsichtigten Zweck zu bauen. Durch die mit der hohen Hamburgischen Regierung gepflogenen Verhandlungen ist die kostenfreie Hergabe eines werthvollen, sowohl zur Wasser- als Landanfuhr der Güter bequem gelegenen Platzes, des sogenannten Bauhofes zur Errichtung des Zoll-Güterschuppens erzielt, und der Bau dieser Anlage, welche einen Kostenaufwand von rot. 300,000 Thlr. erfordern wird, in Angriff genommen. Ausserdem ist im Bahnhofsgebäude selbst eine passende Localität zur Abfertigung der Passagier-Effecten eingerichtet und an der Halle des Empfangsgebäudes eine ausreichend grosse Eilgut-Expedition nebst Räumlichkeiten für die Zollabfertigung hergestellt worden. Der gesammte Kostenbetrag für diese Anlagen wird aus dem Reservefonds entnommen.

Im Herbst v. J. fand eine solche Anhäufung von Gütern auf dem Bahnhofe zu Hamburg statt, dass aus Mangel an bedeckten Räumlichkeiten für die Expedition der Güter eine gänzliche Stockung des Verkehrs drohete, und nichts übrig blieb, als einen Theil der Güter, namentlich Getreide, im Freien zu manipuliren und zu lagern, wodurch vielfache Beschwerden und Reclamationen hervorgerufen wurden. Das Interesse des Publikums, sowie dasjenige der Gesellschaft erfordert es, der Wiederkehr einer solchen Calamität zu begegnen, und wir haben uns deshalb entschlossen, auf einem der Gesellschaft gehörigen Terrain einen neuen Güterschuppen von 65,280 □ Fuss Fläche zu errichten, welcher insbesondere zur Aufnahme der ankommenden Güter bestimmt, und der so gelegen ist, dass die Abfuhr der Güter gleich bequem zu Wasser und zu Lande erfolgen kann. Die Ausführung dieses Schuppens geschieht des äusserst schlechten Baugrundes und der Kostensparung wegen in Fachwerk; gleichwohl wird sich der Kostenbetrag bei der grossen Ausdehnung des Gebäudes auf ca. 80,000 Thlr. belaufen, welche ebenfalls aus dem Reservefonds entnommen werden.«

Altona-Kieler Eisenbahn.

		1868	1867	1866	1865—61
Güterverkehr i. G. *)	Ctr.	5,626,126	5,163,311	4,649,838	3,612,602
der von Altona nach Kiel..	„	565,295	534,252	407,389	375,768
„ „ Kiel „ Altona „	„	697,862	743,383	602,819	623,223
Gesamt-Einnahme	⌘	1,351,276	1,225,609	1,028,445	748,985
Gesamt-Ausgabe	„	923,529	882,072	692,526	369,292
Ueberschuss	„	427,747	343,537	335,919	379,693
Dividende **)	pCt.	6	5	9	9,97

Die Kurse der Hamburg-Berliner und der Altona:Kieler Eisenbahn-Actien stellten sich in den letzten fünf Jahren, wie folgt:

Hamburg-Berliner				Altona-Kieler			
	höchster	niedrigster	Durchschn.-Kurs.		höchster	niedrigster	Durchschn.-Kurs.
1868..	172	156	165		127	110	115
1867..	161	150	155		134	120	129
1866..	160	130	152		143	114	127
1865..	159 1/2	136	145		140	130	132 1/2
1864..	146 1/2	117 1/2	136		146 1/2	123	137
1863..	123 1/2	113 3/4	121		150	128	137

*) Viehtransport eingeschlossen.

**) Seit dem Jahre 1867 participirte die doppelte Zahl Actien.

Geld- und Creditgeschäfte.

Das Gesamt-Guthaben der Interessenten der Hamburger Bank betrug:

am 2. Januar 1868

am 31. December 1868

Bco. ₤ 19,090,366.

Bco. ₤ 15,600,376.

Der höchste Betrag des Bankfonds war am 20. August Bco. ₤ 24,102,922, der niedrigste am 24. December Bco. ₤ 14,732,861.

Die Bestandtheile des Bankfonds waren an den eben erwähnten Tagen:

	Silberbarren	Belehnung auf Silber-Contanten	Belehnung auf Gold	Belehnung auf Kupfer
2. Januar . . .	Bco. ₤ 16,212,892	1,873,983	999,954	45,215
31. December . .	„ 12,372,303	1,946,319	1,210,713	71,041
20. August . . .	„ 20,942,358	1,961,473	1,151,301	47,790
24. December . .	„ 12,414,115	1,073,296	1,193,462	51,988

In den vorangegangenen 6 Jahren war zu Anfang des Jahres das Gesamt-Guthaben der Interessenten gewesen:

1867: Bco. ₤ 18,009,336	1866: Bco. ₤ 10,575,177	1865: Bco. ₤ 12,007,744
1864: „ 13,264,093	1863: „ 12,093,318	1862: „ 17,014,262

Der Gesamt-Umsatz in der Hamburger Bank (d. h. die abgeschriebenen Pöste zusammengerechnet) betrug:

1868: Bco. ₤ 2017,728,836	bei durchschnittl. Bankfond v. ca. Bco. ₤ 20,321,800
1867: „ 1807,967,382	„ do. do. „ „ „ 21,248,000
1866: „ 1716,768,298	„ do. do. „ „ „ 14,505,000
1865: „ 1689,063,593	„ do. do. „ „ „ 14,003,000
1864: „ 1626,309,888	„ do. do. „ „ „ 12,063,000
1863: „ 1627,926,506	„ do. do. „ „ „ 14,596,000
1862: „ 1633,871,469	„ do. do. „ „ „ 14,714,000
1861: „ 1591,661,584	„ do. do. „ „ „ 17,997,000
1860: „ 1467,713,645	„ do. do. „ „ „ 21,562,000
1859: „ 1435,426,478	„ do. do. „ „ „ 24,269,000
1858: „ 1534,347,645	„ do. do. „ „ „ 40,260,000
1857: „ 2191,294,121	„ do. do. „ „ „ 16,143,000
1856: „ 1707,090,476	„ do. do. „ „ „ 14,855,000

Durchschnittlich ward also der Bankfond umgesetzt im Laufe des ganzen Jahres:

1868: 99 mal.

Im Jahre 1857 (Handelskrise) war dies 136 mal, und im darauf folgenden Jahre der Reaction 1858 nur 38 mal geschehen.

Ueber die hauptsächlichen Ergebnisse des Geschäftsverkehrs der beiden im Jahre 1856 hier errichteten Actien-Banken für das Jahr 1868 mögen folgende Angaben mitgetheilt werden:

	Vereinsbank	Norddeutsche Bank
	Bco. ₤	Bco. ₤
Actienkapital (resp. Einschüsse)	4,000,000	20,000,000
Reserve-Conto (resp. incl. Delcredere-Conto) .	154,464	1,325,097
Durchschnittl. Banksaldo	3,510,870	3,229,615
Durchschnittl. Betrag der Giroconten	9,471,594	5,626,982
Giro-Umsatz u. w. d. g.	2550,868,960	1004,967,949
davon durch die Hamb. Bank vermittelt . . .	837,114,214	294,646,973
„ „ Ausgleichung vermittelt	1713,754,746	710,320,976
Discontirte Wechsel	216,886,516	68,723,983
Fremde Valuten	10,019,466	67,262,394
Cassa-Umsatz	54,686,955	45,829,226
Darlehngeschäfte	26,618,329	83,482,620
Dividende	9 ¹⁷ / ₃₂	8 ³ / ₁₀

In den vorhergegangenen sieben Jahren hatte die Dividende betragen:

	1867	1866	1865	1864	1863	1862	1861
Vereinsbank	8 ³ / ₄ 0/0	10 ⁵ / ₁₆ 0/0	8 ¹⁹ / ₃₂ 0/0	7 ²¹ / ₃₂ 0/0	6 ³ / ₈ 0/0	6 0/0	5 ⁵ / ₁₆ 0/0
Norddeutsche Bank	7 ¹ / ₂ „	8 ¹ / ₂ „	9 „	7 ⁵ / ₈ „	6 ³ / ₈ „	6 „	5 „

Der Jahres-Bericht der Vereins-Bank für das Jahr 1868 bemerkt:

Das Resultat (eine Dividende von 9¹⁷/₃₂ 0/0) kann als ein günstiges bezeichnet werden, da der Disconto auch im verflossenen Jahre unter 2 0/0 geblieben ist, aus dem Discontirungs- und Belehnungs Geschäft aber bekanntlich die Haupt-Einnahmequellen der Bank entstehen. — Von Verlüssen ist die Vereins-Bank im Jahre 1868 verschont geblieben, die Geschäfte nahmen auch im vorigen Jahre zu (die Zahl der Interessenten stieg von 2830 auf 2961) und die Bank hat mit Erfolg den Debit verschiedener Staats-Anleihen besorgt, die ansehnliche Einnahmen gebracht haben. Auch lieferten die Hülf-Institute (in Altona und Kiel) im Jahre 1868 wieder günstige Resultate.

Der Jahresbericht der Norddeutschen Bank für das Jahr 1868 enthält folgende allgemeine Bemerkungen:

Es ist eine überaus erfreuliche Wahrnehmung, dass die Ergebnisse unseres Betriebes sich mit jedem Jahre mehr und mehr von dem herrschenden Tageszins emancipiren. Freilich ist es, wie wir das schon wiederholt ausgeführt haben, nicht zu vermeiden, dass ein namhafter Theil unserer Capitalien im Disconto- und Valutengeschäft placirt wird, indem dafür nicht nur das Bedürfniss unserer Kunden und des hiesigen Handelsstandes überhaupt entscheidend ist, sondern auch die Nothwendigkeit der jederzeitigen Bereithaltung liquider Bestände. Obwohl nun aber der Durchschnittssatz des hiesigen Börsendisconto für das verflossene Jahr auf nicht einmal 2 % auskommt, und daher die Resultate des Geschäftes in Hamburger Wechseln und der damit verwandten Branchen verhältnissmässig nur geringfügig sein konnten, so haben doch die übrigen Geschäftszweige so erfolgreich gearbeitet, dass wir ausweise der Gewinn- und Verlustberechnung einen Bruttogewinn von mehr als 2 Millionen Mark Banco

erzielt haben und daraus nach Absetzung der Verwaltungskosten und statutenmässiger Ausstattung des Del-Credere-Conto eine Dividende von $8\frac{3}{10}\%$ declariren konnten, eine Austheilung, welche also den Tagesdisconto um ungefähr $6\frac{1}{2}\%$ übersteigt. Erwägt man dazu, dass das Del-Credere-Conto von jedem Verlust verschont geblieben ist, und unsere Reserven jetzt bereits auf die Summe von über Bco. $\text{fl. } 1,300,000$ angewachsen sind, auch bei Abschätzung der Effecten, welche überdies statutenmässig nicht höher als zum Erwerbungscursoe veranschlagt werden dürfen, die grösste Vorsicht beobachtet worden, so können wir wohl mit gerechter Befriedigung auf den blühenden Zustand unseres Institutes hinblicken. Und was die Hoffnungen anbetrifft, welche wir an die Zukunft knüpfen, so lässt der Umstand, dass das Niveau des vorjährigen Zinsfusses ein ungewöhnlich niedriges gewesen und der Natur der Sache nach eher eine Steigerung in Aussicht stellt als ein weiteres Sinken, während andererseits die geschäftlichen Verbindungen der Bank sich immer mehr erweitern und stets neue Verdienstquellen erschliessen, kaum für die Befürchtung Raum, dass in unseren Betriebs-Resultaten eine rückgängige Bewegung eintreten könnte.

Besondere Hervorhebung verdient auch dieses Mal das *Effecten-Emissionsgeschäft*. Die freiere Bewegung, welche uns in dieser Branche durch den Beschluss der letzten General-Versammlung zu Theil wurde, hat ihre guten Früchte getragen, obgleich wir nach wie vor auf ein mässiges Engagement und auf Vertheilung des Risico bedacht gewesen sind und die Mitbetheiligung anderer hiesiger und auswärtiger Bankfirmen ersten Ranges bei allen grösseren Geschäften dieser Art gesucht und bereitwilligst gefunden haben.

Nicht ohne einige Genugthuung erwähnen wir zunächst des Abschlusses mit dem Hamburgischen Staate über die $4\frac{1}{2}\%$ *Eisenbahn-Anleihe*, indem eine glückliche Combination es uns möglich machte, für dieses Effect den geforderten, an sich recht hohen Preis zu bewilligen. Da die finanzielle Lage unseres Staats verbunden mit der Umsicht, mit welcher unsere Staatsfinanzverwaltung zu Werke geht, die Solidität des Papiers ausser allen Zweifel stellt, überdies noch ein additionelles Unterpfand für die Sicherheit in $4\frac{1}{2}\%$ Prioritäten der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft gegeben ist, so konnten wir den doppelten Zweck erreichen, die dem Staate aus dem Unternehmen der Elbüberbrückung erwachsenden Lasten zu erleichtern und zugleich der Börse eine preiswürdige Capitalanlage darzubieten; eine Anlage, welche dazu den bislang kaum genug gewürdigten Vorthail gewährt, Capitalien, die mit pupillariseher Sicherheit belegt werden müssen, in einem mobilen Effect mit einer Verzinsung von ca. $4\frac{3}{4}\%$ bei al pari Rückzahlung unterzubringen. Auf gleicher Stufe der unbedingten Sicherheit steht die 5% *Mecklenburg-Schwerinsche Staatsanleihe*, deren erste Emission in kürzester Frist vergriffen war. Ferner betheiligten wir uns an einer Restemission der 5% *Altona-Kieler Prioritäts-Anleihe*, an 5% *Prioritäten der Hessischen Ludwigsbahn*, an der dritten Serie der von der *Hamb.-Amerikan. Packetfahrt-Actiengesellschaft* ausgegebenen 5% Prioritäten und an einer $4\frac{1}{2}\%$ *Prioritäts-Anleihe der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn*; auch diese Papiere fanden durchweg die gute Aufnahme, welche ihre gediegene Fundirung und der wohlbegründete Ruf der anleihenden Gesellschaften in den Kreisen der Kapitalisten verdient, und sind sämmtlich begeben.

Es liegt auf der Hand, dass mit Emissionen dieser Gattung nicht solche Gewinne realisirt werden können, wie unter Umständen in Effecten, welche für die Tagesspeculation bestimmt sind. Indess hat der Erfolg gelehrt, dass auch auf dem beschränkteren Gebiete, welches wir vorzugsweise cultiviren, immer noch lohnende Resultate zu erzielen sind, und wir glauben uns in Uebereinstimmung mit den Ansichten der Actionaire zu befinden, wenn wir die bisher verfolgte Richtung festzuhalten suchen. — Es bleibt noch zu erwähnen, dass auch gegenwärtig der grössere Theil des aus der Bilanz ersichtlichen Effectenbestandes für fremde Rechnung valedirt.

Der grosse Umfang des Emissionsgeschäftes übte auch insofern einen günstigen Einfluss, als in Verbindung damit der Bank ungeachtet der geringen Verzinsung, welche sie nur gewähren konnte, sehr ansehnliche Beträge an *Depositengeldern* zufflossen. Auch das *Commissionsgeschäft*, welches naturgemäss sich immer weiter verzweigt und die aufmerksamste Pflege findet, hat sich be-

deutend gehoben und bildet unabhängig von der Wandelbarkeit des Zinsfusses eine feste Grundlage unseres Geschäftes.

Hinsichtlich der übrigen Geschäftsbranchen verweisen wir auf die mit den üblichen Details ausgestatteten Tabellen und wollen nur noch schliesslich bitten, die eingetretene Verringerung der *Betriebskosten* nicht unbeachtet zu lassen. Angesichts der bedeutenden Zunahme der Geschäfte wäre eher das Gegentheil zu erwarten gewesen; wir verdanken diese Ersparnisse einigen Reformen in der Organisation unserer Bureaux, welche auch in jeder anderen Beziehung nur wohlthätig wirken können.

Rechnet man die durch die Hamburger Bank direct vermittelten Zahlungen und die durch Ausgleichung in den beiden Actienbanken bewirkten Umsätze zusammen, so erhält man als Gesamtbetrag des betreffenden Geldumsatzes in Hamburg:

	Im ganzen Jahr	Durchschnittlich per Tag
1868:	Bco. ₤ 4541,805,000	ca. Bco. ₤ 14,500,000
1867:	„ 4051,890,000	„ „ 13,300,000
1866:	„ 3929,376,000	„ „ 12,674,000
1861:	„ 3121,527,000	„ „ 10,070,000
1860:	„ 2800,139,000	„ „ 9,032,000
1858:	„ 2400,764,000	„ „ 7,742,000
1857:	„ 3322,879,000	„ „ 10,060,000
1856:	„ 1707,090,000	„ „ 6,300,000

Die beiden Actienbanken sind bekanntlich erst seit den letzten Monaten des Jahres 1856 in Wirksamkeit getreten und ward daher 1856 wie in den früheren Jahren der hiesige Umsatz nur durch die Hamburger Giro-Bank vermittelt. Die ausserordentlich grosse Differenz des hiesigen Gesamt-Umsatzes, seitdem die Actien-Banken ihre Thätigkeit entwickelt haben, erklärt sich allerdings zum Theil aus der Zunahme der Geschäfte am hiesigen Platze,*) hauptsächlich aber daraus, dass früher eine bedeutende Menge Zahlungen durch directe Berechnung zwischen den Betheiligten ausgeglichen wurden, welche seitdem mehr und mehr durch die Banken erledigt zu werden pflegen.

*) Es verdient indess bemerkt zu werden, dass der durchschnittliche hiesige Wechselumlauf im Jahre 1856 den Betrag von 214 Millionen Mark überstieg, derselbe im Jahre 1868 noch nicht die Höhe von 170 Millionen Mark erreichte.

Wechselverkehr. Die Zahl der hier der Stempelabgabe unterworfenen Wechsel, (also Wechsel bis 100 fl und solche auf fremde Plätze oder anderswo zahlbar nicht einbegriffen) und deren nach der Stempelabgabe berechneter annähernder Werthbetrag, unter Annahme einer durchschnittlichen Umlaufszeit von drei Monat, war:

	Zahl der gestemp. W. im ganzen Jahre:	Werthbetrag ders. im ganzen Jahre:	Durchschnitt pr. drei Monate:
1868:	296,689	Bco. fl 678,927,000	Bco. fl 169,732,000
1867:	301,096	„ 648,692,000	„ 162,173,000
1866:	304,589	„ 666,742,000	„ 166,633,000
1865—61:	309,222	„ 665,810,000	„ 166,450,000
1858:	252,436	„ 526,582,000	„ 131,645,000
1857:	393,720	„ 993,072,000	„ 248,270,000
1856:	364,449	„ 857,075,000	„ 214,270,000

Nach dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes wegen einer gemeinsamen Wechselstempelsteuer mittelst Stempelmarken wird selbstverständlich diese Statistik des ungefähren Wechselumlaufs am hiesigen Platze aufhören.

Der Discont (für erstes Papier) war im Jahre 1868 im Durchschnitt des ganzen Jahres $2\frac{1}{8}\%$ und in den einzelnen Monaten:

	höchster	niedrigster	Durchschn.-Satz		höchster	niedrigster	Durchschn.-Satz
Januar	$2\frac{1}{4}\%$	$1\frac{3}{4}\%$	$1\frac{15}{16}\%$	Juli	2%	$1\frac{3}{4}\%$	2%
Februar	$2\frac{1}{4}\%$	$1\frac{3}{4}\%$	$1\frac{7}{8}\%$	August	$1\frac{3}{4}\%$	$1\frac{1}{2}\%$	$1\frac{11}{16}\%$
März	2%	$1\frac{1}{2}\%$	$1\frac{13}{16}\%$	September . . .	$1\frac{3}{4}\%$	$1\frac{1}{2}\%$	$1\frac{9}{16}\%$
April	$2\frac{1}{4}\%$	$1\frac{3}{4}\%$	$1\frac{7}{8}\%$	October	3%	$1\frac{3}{4}\%$	$2\frac{7}{16}\%$
Mai	$2\frac{1}{2}\%$	2%	$2\frac{5}{16}\%$	November	$2\frac{3}{4}\%$	$2\frac{3}{4}\%$	$2\frac{3}{4}\%$
Juni	$2\frac{1}{2}\%$	2%	$2\frac{3}{16}\%$	December	$3\frac{3}{4}\%$	$2\frac{1}{2}\%$	$2\frac{3}{4}\%$

Während der letzten 12 Jahre war in Hamburg der Discont im jährlichen Durchschnitt, und in den höchsten und niedrigsten Sätzen:

	Durchschn.	höchster	niedrigster		Durchschn.	höchster	niedrigster
1868:	$2\frac{1}{8}\%$	$3\frac{3}{4}\%$	$1\frac{1}{2}\%$	1862:	3%	$4\frac{1}{2}\%$	$1\frac{3}{4}\%$
1867:	$2\frac{1}{8}\%$	4%	$1\frac{1}{4}\%$	1861:	$2\frac{9}{16}\%$	$4\frac{1}{4}\%$	$1\frac{3}{4}\%$
1866:	$4\frac{11}{16}\%$	$8\frac{1}{2}\%$	3%	1860:	$1\frac{3}{4}\%$	3%	1%
1865:	$3\frac{9}{16}\%$	7%	$1\frac{3}{4}\%$	1859:	2%	5%	$1\frac{1}{4}\%$
1864:	$4\frac{3}{16}\%$	$6\frac{3}{4}\%$	$2\frac{3}{4}\%$	1858:	$1\frac{3}{4}\%$	$2\frac{1}{2}\%$	1%
1863:	$3\frac{3}{16}\%$	$5\frac{3}{4}\%$	2%	1857:	$6\frac{1}{2}\%$	10%	$3\frac{3}{4}\%$

XXIV

Die hauptsächlichsten Wechselcourse stellten sich im Jahre 1868, verglichen mit denen in den Jahren 1867 und 1866 und des Durchschnitts der fünfjährigen Zeiträume 1865—61 und 1860—55, wie folgt:

	London, 3 Monat dato.			Paris, 3 Monat dato.		
	Durchschn.	höchster	niedrigster	Durchschn.	höchster	niedrigster
1868:	13 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{4}$ β	13 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{3}{4}$ β	13 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{8}$ β	187 $\frac{1}{4}$	186 $\frac{1}{2}$	188
1867:	13 » 6 $\frac{3}{8}$ »	13 » 8 $\frac{1}{2}$ »	13 » 3 $\frac{1}{2}$ »	187 $\frac{7}{8}$	186 $\frac{5}{8}$	190
1866:	13 » 2 $\frac{5}{8}$ »	13 » 5 $\frac{1}{4}$ »	12 » 12 »	190 $\frac{1}{2}$	188	194 $\frac{1}{2}$
1865—61:	13 » 2 $\frac{27}{40}$ »	13 » 5 $\frac{3}{4}$ »	12 » 15 »	191 $\frac{3}{4}$	189 $\frac{1}{4}$	194 $\frac{3}{4}$
1860—55:	13 » 1 $\frac{1}{4}$ »	13 » 5 »	12 » 8 »	192 $\frac{11}{16}$	189 $\frac{1}{4}$	198

	Petersburg, 3 Monat dato.			Wien, 3 Monat dato.		
	Durchschn.	höchster	niedrigster	Durchschn.	höchster	niedrigster
1868:	28 $\frac{15}{16}$	29 $\frac{1}{4}$	28 $\frac{1}{4}$	87 $\frac{11}{16}$	85	92 $\frac{1}{4}$
1867:	28 $\frac{3}{8}$	29 $\frac{3}{8}$	25	95,65	90,25	103,50
1866:	25 $\frac{7}{16}$	27 $\frac{7}{8}$	21 $\frac{1}{4}$	93,26	78,50	114,00
1865—61:	29 $\frac{3}{10}$	32 $\frac{3}{4}$	25 $\frac{3}{4}$	93,85	80,87	118,75
1860—55:	31 $\frac{1}{3}$	33 $\frac{1}{4}$	28	87,38	73,87	125,00

	Berlin, 3 Monat dato.			Bremen, 3 Monat dato.		
	Durchschn.	höchster	niedrigster	Durchschn.	höchster	niedrigster
1868:	152 $\frac{5}{8}$	151 $\frac{7}{8}$	153 $\frac{1}{2}$	137 $\frac{1}{8}$	136	139
1867:	152 $\frac{13}{16}$	152 $\frac{1}{8}$	153 $\frac{3}{4}$	138 $\frac{1}{4}$	137 $\frac{3}{8}$	139 $\frac{1}{2}$
1866:	154 $\frac{7}{8}$	153 $\frac{1}{8}$	159	140 $\frac{3}{8}$	139	143 $\frac{3}{4}$
1865—61:	153 $\frac{13}{16}$	151 $\frac{3}{4}$	157 $\frac{1}{4}$	140 $\frac{1}{10}$	138 $\frac{3}{4}$	142 $\frac{3}{4}$
1860—55:	153 $\frac{1}{4}$	150 $\frac{1}{2}$	158	140 $\frac{5}{8}$	139 $\frac{1}{4}$	142

Der Cours der deutschen Thaler und der Louisd'or war wie folgt:

	Thaler.			Louisd'or.		
	Durchschn.	höchster	niedrigster	Durchschn.	höchster	niedrigster
1868:	151 $\frac{1}{4}$	150 $\frac{3}{8}$	151 $\frac{7}{8}$	11 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{3}{8}$ β	11 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{3}{4}$ β	11 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{3}{4}$ β
1867:	151 $\frac{7}{16}$	150 $\frac{1}{2}$	152 $\frac{1}{4}$	11 » 1 »	11 » 5 »	10 » 15 »
1866:	151 $\frac{13}{16}$	150 $\frac{1}{8}$	152 $\frac{7}{8}$	10 » 15 $\frac{7}{8}$ »	11 » 8 »	10 » 14 $\frac{1}{2}$ »
1865—61:	151 $\frac{5}{8}$	149 $\frac{5}{8}$	153 $\frac{1}{8}$	10 « 14 $\frac{2}{5}$ »	11 » 1 $\frac{1}{4}$ »	10 » 12 $\frac{1}{8}$ »
1860—55:	151	148 $\frac{1}{4}$	154	10 » 13 $\frac{15}{24}$ »	11 » — $\frac{1}{4}$ »	10 » 10 »

Fondsgesäft.

Wie im Bericht über das Jahr 1867, so beschränkt sich auch dies Mal unsere übersichtliche, vergleichende Zusammenstellung der Cours-Schwankungen für 1868 hauptsächlich auf diejenigen Papiere, für welche die hiesige Effecten-Börse maassgebend ist. Die Angaben beziehen sich auf die Notirungen zu Ende der genannten Monate:

	1868						1867	1866	1865	1864	1863	1862
	Decbr.	Septbr.	Juli	April	Januar	Januar	Januar	Januar	Januar	Januar	Januar	Januar
3½% Hamb. Feuerkassen-Anleihe	83½ bez.	83½ bez.	84½ bez.	83½ bez.	85½ bez.	88½ bez.	90½ bez.	93½ bez.	93½ à ¾ bez.	95½ bez.	95½ bez.	95½ bez.
Hambg. Staatsprämien-Obligat. v. 1846.....	142 Br.	142 Br.	143 Br.	149 Br.	142 Br.	—	156½ G.	174 Br.	183½ Br.	193½ G.	200 G.	200 G.
3 % Hamb. Staatsprämien-Anleihe v. 1866.	86½ bez.	86½ bez.	88½ bez.	87½ bez.	84½ Br.	89½ G.	—	—	—	—	—	—
4½ % Hamb.-Eisenbahn-Anleihe v. 1868	93½ Br.	94½ bez.	94½ bez.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vereinsbank-Actien	112 G.	111½ G.	112 Br.	112 Br.	111 G.	109½ bez.	107½ bez.	107 G.	103½ G.	103 bz.	102 G.	102 G.
Norddeut. Bank-Actien .	129½ Br.	125½ bez.	125½ bez.	119½ bez.	119 bez.	118½ bez.	119 à 118½ bz.	117½ bez.	102 bez.	103½ à ¾ bz.	93½ à ¾ bz.	93½ à ¾ bz.
Berlin-Hambg. Eisenb.-Actien	166½ Br.	165 bez.	170 Br.	165½ G.	158½ G.	155 Br.	156 G.	138½ Br.	119 Br.	122 bez.	115½ Br.	115½ Br.
Altona-Kieler Eisenbahn-Actien	112 Br.	112½ bez.	114 Br.	111½ Br.	122½ Br.	131½ bez.	124 Br.	135 Br.	125 Br.	133 Br.	142 Br.	142 Br.
4 % Altona-Kieler Priorität-Obligat.	87 Br.	88½ Br.	89½ Br.	90 Br.	90½ Br.	—	96 Br.	96½ G.	—	—	—	—
5 % Altona-Kieler Priorität-Obligat.	100½ bez.	101 Br.	101½ Br.	100½ bez.	101½ Br.	98 bez.	—	—	—	—	—	—
4½ % Norweg. Staats-Anl. v. 1858 (u. 1863).	95½ Br.	95½ Br.	95½ bez.	95½ G.	95½ Br.	93½ G.	94 G.	95½ bez.	97½ G.	100½ G.	100½ bez.	100½ bez.
4½ % Norweg. Hypothekbank-Obligat. v. 1862 u. 1863.....	93½ Br.	94½ Br.	94½ Br.	94½ G.	95 bez.	93½ G.	93½ G.	94 Br.	96 G.	98 G.	98 à 98½ bz.	98 à 98½ bz.
4½ % Schwed. Staats-Eisenb.-Anl. v. 1858 u. 1860.....	86½ G.	86 Br.	85½ G.	83½ G.	84½ bez.	83½ G.	87½ Br.	91 Br.	93½ Br.	98 Br.	98½ bez.	98½ bez.
5 % Schwed. Staats-Eisenbahn-Anleihe v. 1866.	94 Br.	94½ Br.	92½ bez.	92 Br.	92½ bez.	88½ bez.	—	—	—	—	—	—
4½ % Schwed. Reichshypothekbank Pfandbriefe v. 1861.62.....	82½ Br.	83 Br.	82½ à ¼ bz.	82 Br.	82½ bez.	kl. St. 82½ bz.	86½ bez.	90 Br.	94 bez.	97 bez.	96 bez.	96 bez.
4½ % Finnland. fund. Staats-Anleihe	78½ G.	79½ G.	80 Br.	79½ Br.	81 Br.	82 Br.	85 bez.	83 Br.	84 bez.	91½ bez.	—	—
6 % Finnland. fund. Staats-Anleihe v. 1868	95½ Br.	96 bez.	96 Br.	96½ bez.	—	—	—	—	—	—	—	—

Handel und Schifffahrt betreffende Verträge, Verordnungen und Bekanntmachungen des Norddeutschen Bundes und der hamburgischen Behörden.

Abseiten des *Norddeutschen Bundes* sind folgende hierher gehörige Verträge abgeschlossen, beziehentliche Erlasse veröffentlicht.

Eine Bekanntmachung vom 3. Februar 1868 (Hamburger Handelsarchiv No. 524) bringt zur öffentlichen Kunde, dass von der Japanesischen Regierung die Zusicherung ertheilt worden, dass die Schiffe der Staaten unter Norddeutscher Bundesflagge in den geöffneten und künftig zu öffnenden Häfen von *Japan* so behandelt werden sollen, wie nach dem Preussisch-Japanesischen Vertrage bisher die Preussischen Schiffe behandelt wurden.

Ein am 18. Mai 1868 publicirter Handelsvertrag mit der Republik *Liberia*, (abgeschlossen am 31. October 1867, H. H. A. No. 549) bestimmt die gegenseitige Behandlung auf den Fuss der meistbegünstigten Nation.

Mit den *Vereinigten Staaten von Amerika* ward am 22. Februar 1868 eine Uebereinkunft in Betreff der Staatsangehörigkeit derjenigen Personen, welche aus dem Gebiet des einen Theils in dasjenige des andern Theils einwandern, abgeschlossen (H. H. A. No. 552). Es wird darin u. A. bestimmt, dass Angehörige des Norddeutschen Bundes, welche naturalisirte Staatsangehörige der Vereinigten Staaten geworden sind und sich dort ununterbrochen fünf Jahre aufgehalten haben, vom Norddeutschen Bunde als amerikanische Angehörige sollen behandelt werden.

Mit dem *Kirchenstaate* ward am 8. Mai 1868 ein Handels- und Schifffahrtsvertrag, auf Basis der gegenseitigen Behandlung auf den Fuss der meistbegünstigten Nation, abgeschlossen (H. H. A. No. 573).

Mit *Spanien* ward am 30. Mai 1868 ein Handelsvertrag abgeschlossen (H. H. A. No. 558), durch welchen hinsichtlich aller Schiffsabgaben gegenseitige Gleichstellung der Schiffe des anderen Theils mit der Nationalflagge und in Betreff der Waaren-Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr Behandlung auf den Fuss der meistbegünstigten Nation zugesichert wird. — Durch Zusatzact vom 16. Juli 1868 (H. H. A. No. 577) werden die Bestimmungen des Vertrags, unbeschadet der bestehenden Verwaltungsvorschriften, auf Cuba, Portorico und die Philippinischen Inseln ausgedehnt.

Die vorerwähnten Verträge mit dem Kirchenstaat und mit Spanien gelten auch für diejenigen Staaten des Zollvereins, welche nicht Mitglieder des Norddeutschen Bundes sind.

Mit *Dänemark* ward im Februar 1868 ein Uebereinkommen getroffen (H. H. A. No. 531 und 562), wonach Norddeutsche Schiffe zur Kabotage zwischen Dänischen Häfen, mit Ausnahme der Kolonien, der Faroer, von Island und Grönland, zugelassen werden, und andererseits den Dänischen Schiffen die Kabotage zwischen den Norddeutschen Häfen freigegeben wird. — Eine Dänische Verordnung vom 11. April 1868 gestattet fremden Schiffen auch nach Island und den Faroern die Kabotage.

Mit *Oesterreich* ward vom Norddeutschen Bunde und den zu diesem Bunde nicht gehörenden Mitgliedern des deutschen Zoll- und Handelsvereins am 9. März 1868 ein umfassender Handels- und Zollvertrag abgeschlossen (H. H. A. No. 554), nebst Zollkartell und ein Schluss-Protokoll von demselben Tage. — Speciell für den Verkehr Hamburgs mit Oesterreich wichtig ist die Bestimmung im Schluss-Protokoll zu Artikel 23 des Vertrags, wonach die aus Hamburg nach den österreichischen Staaten ausgeführten Waaren bei der dortigen Einverzollung gleiche Begünstigung geniessen wie die Einfuhr aus dem Zollverein in Oesterreich. — Eine österreichische Verordnung vom 31. Juli 1868 hat hierüber das Nähere festgesetzt (vgl. H. H. A. No. 560).

Postverträge sind vom Norddeutschen Bunde im Jahre 1868 folgende geschlossen, respective in Kraft getreten:

mit den *Süddeutschen Staaten*, am 23. November 1867 abgeschlossen, den 20. April 1868 publicirt;

mit *Luxemburg*, am 13. November 1867 abgeschlossen, den 25. April 1868 publicirt;

mit *Norwegen*, am 17. Februar 1868 abgeschlossen, den 8. Mai desselben Jahres publicirt;

mit *Dänemark*, am 9. April 1868 abgeschlossen, den 16. Mai desselben Jahres publicirt;

mit *Belgien*, am 29. Mai 1868 abgeschlossen, den 3. Juli desselben Jahres publicirt;

mit der *Schweiz*, am 10. April 1868 abgeschlossen, den 29. August desselben Jahres publicirt;

mit den *Vereinigten Staaten von Amerika*, am 21. October 1867 abgeschlossen, den 14. April 1868 publicirt (H. H. A. No. 536).

Ein Telegraphen-Vertrag ward mit *Luxemburg* am 28. Mai 1868 abgeschlossen und den 7. Juli desselben Jahres publicirt.

Durch Bekanntmachung des Bundeskanzlers vom 15. März 1868 ward ein provisorischer *Gebühren-Tarif für die Konsuln des Norddeutschen Bundes* angeordnet (H. H. A. No. 533), zur Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Organisation der Bundes-Konsulate.

Wegen der *Meldung der Kapitäne Norddeutscher Schiffe bei den Bundes-Konsuln* wurden, auf Grund der „Allgemeinen Dienst-Instruktion für die Konsuln

XXVIII

des Norddeutschen Bundes vom 15. März 1868⁴, speciell für die hamburgischen Schiffe vom Senate am 19. Juli 1868 die behüfigen Vorschriften erlassen (H. H. A. No. 563).

In Bezug auf den von den Norddeutschen Konsulaten im Türkischen Reiche, mit Einschluss von Aegypten, den Vereinigten Fürstenthümern und Serbien, den Bundesangehörigen und eventuell auch Anderen zu gewährenden Schutz, ward vom Bundeskanzler am 11. November 1868 eine Instruktion erlassen, welche darnach auch zur Oeffentlichkeit gelangte (H. H. A. No. 628).

Die vom Bundeskanzler in Bezug auf die *Norddeutsche Flagge* getroffenen Anordnungen wurden seitens der hiesigen Behörde am 9. Januar 1868 veröffentlicht (H. H. A. No. 522 und 523), und eine sich daran schliessende Bekanntmachung vom 26. März 1868 (H. H. A. No. 534) erinnerte daran, dass vom 1. April 1868 an die Kauffahrteischiffe der Norddeutschen Bundesstaaten als Nationalflagge ausschliesslich die Bundesflagge zu führen hätten, am Heck oder am hintern Mast, — und zwar in der Regel an der Gaffel dieses Mastes, in Ermangelung eines solchen oben am Topp oder im Wart. — Eine spätere Bekanntmachung vom 12. November 1868 (H. H. A. No. 614) bringt aufs Neue die betreffenden Vorschriften wegen der Bundesflagge in Erinnerung, da dieselben nach konsularischen Mittheilungen noch mehrfach unbeachtet geblieben seien.

Seitens der Kommission für Schiffspapiere ward am 31. März 1868 angezeigt, dass sie mit der Ausfertigung der neuen in Gemässheit des betreffenden Bundesgesetzes vom 25. Oktober 1867, am 1. April 1868 in Wirksamkeit tretenden *Schiffscertifikate* beauftragt bleibe, dass aber bereits in das Schiffsregister eines Bundesstaats eingetragene Schiffe mit neuen Certifikaten nicht versehen zu werden brauchen (H. H. A. No. 535).

Nachdem die Norddeutsche Bundesflagge an die Stelle der bisherigen einzelnen Landesflaggen der einzelnen Staaten getreten und damit zugleich der bisherige Begriff der Nationalität der deutschen Schiffe sich verändert hatte, mussten die bis dahin in Hamburg bestandenen besonderen Vorschriften in Bezug auf Hamburgische Schiffe eine entsprechende Modifikation erfahren. Demgemäss ward auf Erinnerung der Handelskammer hier zunächst die Anordnung getroffen und am 27. August von der Deputation für Handel und Schifffahrt bekannt gemacht (H. H. A. No. 589), dass in Bezug auf die bestehende Verpflichtung der hamburgischen Schiffe *Hamburgische Jungen anzumustern* künftig die einem anderen Staate des Norddeutschen Bundes angehörigen Schiffsjungen als den Hamburgischen völlig gleichstehend zu behandeln seien.

In Uebereinstimmung mit der nationalen Tendenz dieser Verfügung steht die Bekanntmachung der Deputation für Handel und Schifffahrt vom 27. Oktober

1868, wonach künftig Hamburgische Angehörige und die Angehörigen anderer Norddeutschen Bundesstaaten unter gleichen Bedingungen zum Besuche der hiesigen Navigationsschule zugelassen werden sollen (H. H. A. No. 603).

~~~~~

Das Bundesgesetzblatt des Jahres 1868 hat ausser den eben erwähnten Verträgen noch folgende, den Verkehr betreffende Gesetze und Erlasse publicirt:

Gesetz wegen Abänderung einzelner Bestimmungen der Zollordnung und der Zollstrafgesetzgebung vom 18. Mai 1868 (H. H. A. No. 551);

Gesetz, betreffend die Aufhebung der Schuldhaf, vom 29. Mai 1868 (H. H. A. No. 553);

Gesetz, betreffend die Besteuerung des Tabacks, vom 26. Mai 1868 (H. H. A. No. 557);

Gesetz wegen Besteuerung des Braumalzes in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen, vom 4. Juli 1868;

Gesetz, betreffend den Betrieb stehender Gewerbe, vom 8. Juli 1868 (H. H. A. No. 574);

Maass- und Gewicht-Ordnung für den Norddeutschen Bund, vom 17. August 1868 (H. H. A. No. 588). Dieses Gesetz soll mit dem 1. Januar 1872 in Kraft treten, die Anwendung desselben ist jedoch bereits vom 1. Januar 1870 an gestattet.

Gesetz, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, vom 4. Juli 1868. Hierzu gehört die hamburgische Ausführungs-Verordnung vom 30. November 1868 (H. H. A. No. 622).

~~~~~

Zur Regelung der Verhältnisse des hamburgischen Freihafenbezirks und der dem Zollverein angeschlossenen hamburgischen Gebietstheile haben im Laufe des Jahres 1868 vielfache und umfassende Verhandlungen zwischen Bevollmächtigten des Zoll-Bundesraths beziehentlich der Preussischen Regierung und des Hamburgischen Senats stattgefunden. Die Resultate derselben theilen wir nachstehend mit, wobei der besseren Uebersicht wegen auch die betreffenden Bestimmungen der Verfassung des Norddeutschen Bundes und einige vorangegangene Erlasse wieder erwähnt werden mögen.

Bundesverfassung, Artikel 4, No. 2. „Der Beaufsichtigung seitens des Bundes und der Gesetzgebung desselben unterliegen die Zoll- und Handelsgesetzgebung und die für Bundeszwecke zu verwendenden Steuern.

Artikel 33. Der Bund bildet ein Zoll- und Handelsgebiet, umgeben von gemeinschaftlicher Zollgrenze. Ausgeschlossen bleiben die wegen ihrer Lage zur Einschliessung in die Zollgrenze nicht geeigneten einzelnen Gebietstheile.

Alle Gegenstände, welche im freien Verkehr eines Bundesstaates befindlich sind, können in jeden andern Bundesstaat eingeführt und dürfen in letzterem einer Abgabe nur insoweit unterworfen werden, als daselbst gleichartige inländische Erzeugnisse einer inneren Steuer unterliegen.

Artikel 34. Die Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg mit einem dem Zweck entsprechenden Bezirke ihres oder des umliegenden Gebietes bleiben als Freihäfen ausserhalb der gemeinschaftlichen Zollgrenze, bis sie ihren Einschluss in dieselbe beantragen.

Artikel 35. Der Bund ausschliesslich hat die Gesetzgebung über das gesammte Zollwesen, über die Besteuerung des Verbrauches von einheimischem Zucker, Branntwein, Salz, Bier und Taback, sowie über die Maassregeln, welche in den Zollausschlüssen zur Sicherung der gemeinschaftlichen Zollgrenze erforderlich sind.

Artikel 38. Der Ertrag der Zölle und der im Artikel 35 bezeichneten Verbrauchsabgaben fliesst in die Bundeskasse. — — Die ausserhalb der gemeinschaftlichen Zollgrenze liegenden Gebiete tragen zu den Bundesabgaben durch Zahlung eines Aversums bei.“

Nachdem die Herzogthümer Schleswig und Holstein mit dem 15. November 1867 in den Zollverein eingetreten waren, unterlagen von da an diejenigen hamburgischen Gebietstheile, welche durch den früher zwischen Dänemark und Hamburg geschlossenen Vertrag vom 21. Juni 1853 dem Zoll- und Brennsteuer-System Holsteins angeschlossen waren, allen mit jenem Eintritt verbundenen Abänderungen. Die hierüber erlassenen hamburgischen Bekanntmachungen sind am 7. und 28. Juni, 31. Juli, 21. August, 11. und 18. September 1867 erlassen (H. H. A. No. 463, 464, 472, 473, 474, 490).

Durch Bekanntmachungen vom 7. und 12. Februar 1868 wurde der Anschluss der Dorfschaft Geesthacht, des Städtchens Bergedorf und eines Theils der Landschaft Billwärder an den Zollverein verkündet (H. H. A. No. 526).

Am 28. Mai 1868 ward in Betreff der Zoll- und Steuerverhältnisse mehrerer hamburgischer Gebietstheile zwischen Preussen und Hamburg ein Vertrag geschlossen, wodurch an die Stelle der Verabredungen des dänisch-hamburgischen Vertrags vom 21. Juni 1853 die durch die inzwischen eingetretenen Ereignisse bedingten anderweiten Bestimmungen traten (H. H. A. No. 567).

Eine Bekanntmachung vom 12. August 1868 verkündet, dass die wegen Besteuerung des Braumalzes und des Branntweins in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten erlassenen Verordnungen auch auf die dem Zollvereine ferner angeschlossen hamburgischen Gebietstheile Anwendung finden (H. H. A. No. 582), und wegen Ausführung dieser Verordnungen in allen in die Zolllinie des Zollvereins gezogenen hamburgischen Gebietstheilen wird durch Verfügungen der Provinzial-Steuer-Direktion in Glückstadt vom 13. August und 3. November 1868 (H. H. A. No. 585 und No. 611), wie auch in Betreff der

Steuervergütung für die Ausfuhr von Bier durch Bekanntmachung des Senats vom 11. August 1868 (H. H. A. No. 587) das Erforderliche angeordnet.

Nachdem am 11. August 1868 Mecklenburg und Lübeck in den Zollverein eingetreten waren, ward die zollamtliche Behandlung des mit der Berlin-Hamburger und der Lübeck-Hamburger Eisenbahn von hier abgehenden Passagiergepäcks auf die hiesigen Bahnhöfe dieser Bahnen verlegt und dies durch Bekanntmachung des Senats vom 14. August 1869 verkündet (H. H. A. No. 586), woran sich laut Bekanntmachungen vom 28. desselben Monats und 30. September 1868 die Errichtung einer Zollabfertigungsstelle für Eilgüter auf dem Berlin-Hamburger Eisenbahnhofe, sowie einer Zollabfertigungsstelle für Postpäckereien auf dem Hauptfahrpostamte anschloss (H. H. A. No. 590, No. 598 und No. 599).

Ein fernerer Anschluss hamburgischer Gebietstheile an den Zollverein, nach Feststellung des Freihafenbezirks, ward auf Grund vorangegangener Verständigung Hamburgs mit dem Zollbundesrath durch Verordnung vom 12. Oktober 1868 verkündet, worauf Bekanntmachungen des Senats in Betreff der Organisation der Zoll- und Steuerverwaltung in den zum Zollverein gehörenden und demselben anzuschliessenden Gebietstheilen, sowie wegen vereinbarter Uebernahme dieser Verwaltung durch Preussen vom 30. desselben Monats und Verordnungen wegen Nachversteuerung vom 31. Oktober, 1. und 18. November 1868 folgten (H. H. A. No. 608 und No. 610).

Durch Bekanntmachung, betreffend die Anwendung der Zollvereins-Regulative in den dem Zollverein angeschlossenen hamburgischen Gebietstheilen vom 25. November 1868, wird verkündet, dass nachbenannte zollvereinsländische Regulative, nämlich

- 1) das allgemeine Niederlage-Regulativ; — 2) das Regulativ für Privatläger; — 3) das allgemeine Regulativ über die Behandlung des Güter- und Effekten-Transports auf den Eisenbahnen in Bezug auf das Zollwesen; — 4) das Regulativ über die zollamtliche Behandlung der mit den Posten eingehenden, ausgehenden oder durchgehenden Gegenstände; — 5) das Regulativ über das bei der Ausfertigung und Erledigung der Begleitscheine zu beobachtende Verfahren; — 6) das Regulativ in Betreff der dem Grosshandel mit fremden Wein zu gewährenden Zollerleichterungen auch in den dem Zollverein angeschlossenen hamburgischen Gebietstheilen zur Anwendung kommen.

Eine Bekanntmachung vom 12. Oktober 1868 verkündete, dass in Folge getroffener Vereinbarung mit dem 31. desselben Monats ein *zollvereinsländisches Hauptzollamt*, welches der Königl. Preussischen Provinzial-Steuerdirektion für Schleswig-Holstein unterstellt ist, in Hamburg in Wirksamkeit treten werde, und bestimmt dessen Befugnisse (H. H. A. No. 605).

Eine Verordnung vom 12. Oktober 1868 (H. H. A. No. 606) bestimmt für das Hauptzollamt in Hamburg und die zu diesem gehörenden Abfertigungsstellen die Anwendung der zollvereinsländischen Zollgesetzgebung, nach Maassgabe folgender Vorschriften:

§ 2. Wer aus Hamburg oder dem hamburgischen Gebiete Waaren oder Effekten dem Haupt-Zoll-Amte daselbst oder einer zu dem letzteren gehörigen Zollstelle zur Abfertigung nach dem Zollverein vorführt, oder wer mit Waaren oder Effekten, welche nach dem Zollvereine mittelst der Eisenbahnen oder auf Schiffen stromaufwärts auf der Ober.Elbe befördert werden sollen, ohne solche zu der nach den Umständen erforderlichen Abfertigung anzumelden, die betreffende Zollstelle überschreitet oder umgeht, soll so angesehen werden, als wenn er damit die Zollgrenze und die erste Zollstelle im Zollverein überschreite und daher insonderheit auch in Bezug auf die Angabe der Zolldeklaration über solche Waaren oder Effekten den zollgesetzlichen Bestimmungen desselben unterworfen sein.

Sofern jedoch ein hamburgischer Gewerbetreibender sich bei dem vereinsländischen Haupt-Zoll-Amte zu Hamburg oder bei den zu demselben gehörigen Zollabfertigungsstellen einer Gesetzesübertretung schuldig machen sollte, für welche das Zollstrafgesetz die Entziehung des Gewerbebetriebes androht, so soll auf diese Strafe gegen den hamburgischen Gewerbetreibenden nicht erkannt werden, dagegen der Zollbehörde unbenommen bleiben, falls die Verurtheilung wegen einer Gesetzesübertretung der vorbezeichneten Art erfolgt ist, denselben zur Waarenabfertigung bei dem Haupt-Zoll-Amte zu Hamburg auf die Dauer von ein bis fünf Jahren nicht weiter zuzulassen.

Eine andere Verordnung desselben Tages (12. Oktober 1868) betrifft den Schutz der Zoll- und Steuerbeamten der Zollvereinsstaaten. Es soll hiernach diesen Beamten in Bezug auf deren Dienstleistungen von den hamburgischen Justiz- und Polizeibehörden jeder gesetzlich zulässige Beistand geleistet und Verbrechen oder Vergehen, welche gegen diese Beamten bei der Ausübung ihres Dienstes oder in Beziehung auf denselben begangen sind, ebenso bestraft werden, als wären sie gegen einen hamburgischen Beamten verübt (H. H. A. No. 607).

Zur Verhinderung des Schleichhandels aus dem Freihafenbezirk nach dem Zollverein wurden bis zu dem Zeitpunkte, wo hierüber durch die Gesetzgebung des Zollvereins Beschluss gefasst werde, durch hamburgische Verordnung vom 30. Oktober 1868 interimistische Anordnungen getroffen (H. H. A. No. 609).

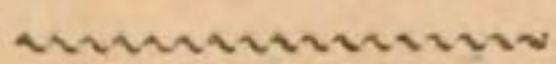
Schon am 27. März 1868 hatte der Senat an die Bürgerschaft einen dringlichen Antrag gerichtet auf Mitgenehmigung eines mit der Preussischen Regierung wegen Verlegung des Hauptzollamtes nebst den erforderlichen Abfertigungsstellen nach Hamburg getroffenen Abkommens. Dasselbe ging dahin: Unter Voraus-

setzung, dass bei Verlegung der zollvereinsländischen Abfertigungsstelle für den Elbverkehr von Wittenberge nach Hamburg der Elbzoll entweder aufgehoben oder doch in anderer Weise Fürsorge dafür getroffen werde, dass die Hebestellen für den Elbzoll nicht ebenfalls nach Hamburg verlegt werden, sowie dafür, dass der jetzt zollfreie Elbverkehr zwischen Hamburg und Wittenberge nicht wiederum elbzollpflichtig werde, soll die Herstellung, die Unterhaltung und die eventuelle spätere Ausdehnung aller provisorischen und definitiven Zollabfertigungsstellen in den anzuschliessenden Gebietstheilen und im Freihafengebiete — soweit die Herstellung der Anlagen nicht von den Verwaltungen der Post und der betreffenden Eisenbahnen bewirkt wird, sowie abgesehen von einer eventuell von Hamburg allein zu errichtenden Niederlage — als eine gemeinschaftliche Angelegenheit des Zollvereins und Hamburgs in der Art betrachtet werden, dass Hamburg den zu den Anlagen erforderlichen Grund und Boden liefert und die Hälfte der nach näherer Verständigung über die Modalität der Ausführung sich ergebenden Kosten übernimmt.

Es ward dabei vom Senate bemerkt, dass das erforderliche Terrain in Staatsgrund vorhanden sei, so dass Expropriationen ganz zu vermeiden oder doch nur in sehr geringem Umfange nöthig sein würden und dass die Herstellung der sämtlichen Grenzämter nebst einer provisorischen und definitiven Abfertigungsstelle für den Elbverkehr schwerlich mehr als 400,000 M erfordern werde, wogegen der nach weiteren Verhandlungen mit dem Zollverein eventuell zu errichtenden Niederlage eine solche Organisation zu geben sein werde, dass die für dieselbe aufzuwendenden Kosten durch die sie Benutzenden getragen, beziehungsweise verzinst würden.

Die Bürgerschaft ertheilte hierzu am 1. April 1868 ihre Genehmigung.

Der am 4. December 1868 vom Senat an die Bürgerschaft gerichtete Antrag wegen Ausweisung eines Platzes zur Erbauung einer Zollvereins-Niederlage auf der Sternschanze hat erst im Verlaufe des gegenwärtigen Jahres (1869) seine Erledigung gefunden.



An besonderen *Hamburgischen* Verordnungen und Bekanntmachungen in Bezug auf Handel und Schifffahrt vom Jahre 1868 (abgesehen von den eben bereits mit den betreffenden Bundes-Anordnungen über die Zolleinrichtungen im hiesigen Freihafenbezirk und den über den Anschluss einiger Gebietstheile an den Zollverein erwähnten Erlassen) sind anzuführen:

Bekanntmachung, betreffend den *Uebergang der Hamburgischen Post- und Telegraphen-Verwaltung an den Norddeutschen Bund*, vom 1. Januar 1868 (H. H. A. No. 514).

Am 3. Januar 1868 erliess die Handelskammer die Anzeige, dass nach dem

Aufhören der bis dahin auf dem Commerz-Comtoir notirten „Preis-Courant für Waaren in Partien“ auf ihre Veranlassung ein anderweitiger, von einem *Wochenbericht* begleiteter „*Preiscourant*“ im Verlage von Ackermann & Wulff erscheinen werde (H. H. A. No. 520).

Die Norddeutsche Bank veröffentlichte am 4. Januar 1868 die Anzeige, dass bei ihr die *Berechnung aller Contanten* täglich nach den bestehenden Coursen stattfinden werde. Für die im amtlichen Courszettel notirten Geldsorten sind am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag die Dienstag-Notirungen, am Freitag, Sonnabend und Montag die Freitag-Notirungen maassgebend (H. H. A. No. 521).

Bekanntmachungen des Senats vom 5. Februar 1868 und der Handelskammer vom 30. Juni dess. Js. zeigten an, dass vom 1. Juli 1868 an für das *Gold- und Silbergewicht*, unter Wegfall der bisherigen, beziehentlich in Karat und Lothe getheilten Bankmark, das *metrische Pfund* mit unmittelbarer Untertheilung in Tausendtheile (Halbgramm) zu gelten habe. Auf ein metrisches Pfund feinen Silbers gehen $59\frac{1}{3}$ Mark der hamburgischen Bancovaluta, statt wie bisher $27\frac{3}{4}$ Mark auf die frühere kölnische Gewichts-Mark (H. H. A. No. 525 u. No. 566).

Eine revidirte *Taxe der Lagermiethe, des Waagegeldes und der Arbeiten im Theermagazin auf Baakenwerder* ward am 19. Februar 1868 bekannt gemacht (H. H. A. No. 527), sowie neue Vorschriften wegen Aufbewahrung und Transports von Schiesspulver am 28. Februar 1868 (H. H. A. No. 530).

Die bestehenden Verordnungen in Betreff des *Auswandererwesens* wurden im Interesse umfassenderer und wirksamerer Fürsorge für die Passagiere einer Revision unterzogen und darnach ein „Nachtrag“, vom 20. April 1868, sowie später noch specielle Bestimmungen wegen der von Auswanderer-Schiffen mitzunehmenden Medicinkiste vom 8. Mai dess. Js., publicirt (H. H. A. No. 539 u. No. 548).

Bekanntmachungen vom 28. Juni und 12. August 1868 brachten zur Kunde der Betheiligten, dass die bisherige *Besteuerung der Handelsreisenden* zum Aufsuchen von Waarenbestellungen etc. in Mecklenburg aufgehört habe, sowie dass die im Zollverein den französischen Handelsreisenden gewährte Vergünstigung, eingangszollpflichtige Gegenstände, welche als Muster dienen, zeitweise zollfrei einzuführen, auch auf Hamburgische Handelsreisende ausgedehnt sei (H. H. A. No. 564 u. 583).

Die Verlegung des Bureau's der *Wasserschouts*, nach dem Seemannshause ward am 15. September 1868 angezeigt (H. H. A. No. 595).

Reglement und Tarif für die Benutzung der Quaianlagen am Sandthorhafen, welche im October 1866 provisorisch angeordnet worden waren, wurden, unter Berücksichtigung der inzwischen gemachten Erfahrungen und thunlichster Erleichterung des Verkehrs, revidirt und hiernach am 15. October 1868 veröffentlicht (H. H. A. No. 600).

Eine Bekanntmachung des Senats vom 16. October 1868 veröffentlicht einen Nachtrag zu den am 1. Mai 1863 erlassenen Anordnungen wegen des *Ausweichens einander begegnender Seeschiffe* (H. H. A. No. 601).

In Betreff der Schiffe, welche *Petroleum* an Bord haben und im hiesigen Hafen angekommen sind, wurden durch Verfügung der Polizeibehörde vom 27. October 1868 weitere Sicherheitsmaassregeln getroffen (H. H. A. No. 604).

Durch Gesetz vom 7. December 1868 wurden, in wesentlicher Uebereinstimmung mit den in anderen Deutschen Staaten dieserhalb bereits früher erlassenen Verordnungen, einige Abänderungen der *Allgemeinen Deutschen Wechselordnung* beliebt (H. H. A. No. 624).

In Veranlassung der Einführung des metrischen Gewichts bei der Hamburger Bank ward von der Verwaltung derselben am 3. Juni 1868 ein neues *Regulativ in Betreff der Bedingungen für Belehnungen* erlassen (H. H. A. No. 555).

Was speciell die Wirksamkeit der *Handelskammer* im Jahre 1868 anlangt, so möchte hierüber, nach Anleitung der im Kaufmanns-Konvent am 30. December desselben Jahres gemachten summarischen Mittheilung, Folgendes kurz zu erwähnen sein:

Die Handelskammer hat das steigende Bedürfniss einer *Erweiterung der Börsenräume* wiederholt in Anregung gebracht und um möglichst baldige Herstellung des hierfür in Aussicht genommenen Anbaues ersucht. Es ist von ihr darauf hingewiesen worden, dass die zum Bau der jetzigen Börse 1837 gemachten Anleihen, durch die Einnahmen aus der Börse selbst, nunmehr völlig abgetragen seien, was in finanzieller Rücksicht die Sache wesentlich erleichtern müsse, indem die Kosten der Börsenerweiterung wiederum aus den Börseneinnahmen sich würden decken lassen, und dass von den Beamten der Bau-Deputation die Risse und Voranschläge für die Börsenerweiterung entworfen seien.

In Betreff des *Abonnenten-Instituts in der Börse* ist von der Handelskammer mit einer zur Uebernahme desselben gebildeten Actiengesellschaft, welche sich die Aufgabe gestellt hat, das Institut in möglichst zeitgemässer und gemeinnütziger Weise einzurichten und zu erhalten, eine Uebereinkunft getroffen, wonach diese Anstalt unter den Namen „Neue Börsenhalle“ vom Anfang 1869 an ihre Zwecke in umfassenderer Weise als bisher erreicht.

Zum Haupt-Katalog der *Commerz-Bibliothek*, welcher im Jahre 1864 in neuer Bearbeitung herausgegeben worden, erschien im Laufe des Jahres 1868 eine erste Fortsetzung, vornämlich die neuen Anschaffungen bis Anfang des genannten Jahres enthaltend.

Nachdem in Folge der Veränderungen im Maklerwesen der bisherige auf dem Commerc-Comptoir wöchentlich notirte officiële allgemeine Preiscourant für Waaren in Partien mit Ende des Jahres 1867 aufgehört hatte, veranlasste die Handelskammer, wie schon erwähnt, eine anderweite Herausgabe eines so zu sagen officiösen *Waaren-Preiscourants nebst Wochenbericht*, welche Publikation mehr und mehr Verbreitung findet.

Im officiellen *Wechsel-Courszettel* ward auf Veranlassung der Handelskammer die Aenderung getroffen, dass künftig, der Praxis entsprechend, auch für die deutschen und österreichischen Plätze die Sicht *drei* Monate notirt werde.

Von den mit dem 1. Januar 1868 in Anwendung gekommenen *Allgemeinen Seeversicherungs-Bedingungen* ward von der Handelskammer die Herausgabe einer englischen Uebersetzung veranstaltet.

Da die bei Einführung des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches hinsichtlich des *Maklerwesens* provisorisch getroffenen Bestimmungen in der Praxis sich theils als überflüssig, theils als ungenügend erwiesen, ward die Aufhebung des ganzen Instituts der beeidigten Makler und Auctionatoren beantragt. Die sich hieran knüpfenden weiteren Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluss gelangt. Nach Ansicht der Handelskammer wäre die bestehende Verpflichtung zur Ertheilung von Gutachten und Schätzungen seitens derer, die gewerbmässig Maklergeschäfte betreiben, grundsätzlich auf sämtliche Handel-treibenden auszudehnen. Auch hat dieselbe sich bereit erklärt, nach Wegfall der veralteten Makler-Courtagetaxe von 1824, für diejenigen Fälle, in denen die Parteien wegen der Courtage keine Verabredung getroffen haben und Differenzen entstehen, subsidiär eine den wirklichen Usanzen und dem geschäftlichen Interesse sich anpassende Zusammenstellung der zur Anwendung kommenden Gebühren, welche im Sinne des Handelsgesetzbuchs als „Ortsgebrauch“ zu gelten hätten, zu Stande zu bringen.

Wegen Herbeiführung zweckmässiger *Usanzen beim Spiritusgeschäft*, namentlich auch in Rücksicht übereinstimmender Berechnung des Alkoholgehalts, haben Verhandlungen mit den Betheiligten stattgefunden, die indess im Jahre 1868 noch nicht zu einem Resultate führten und seitdem, im Anschluss an die auf Anregung des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstags in Berlin von Delegirten der meistbetheiligten Handelsplätze über gleichmässige Usanzen beim Sprietgeschäft gepflogenen Verhandlungen, fortgesetzt werden.

Die Handelskammer hatte schon früher sich dahin verwendet, dass zur Beseitigung mehrfacher herkömmlicher Uebelstände beim *Bergungs- und Strandungswesen* in den benachbarten Küstengegenden eine zeitgemässe allgemeine norddeutsche Strandungsordnung erlassen werden möge. Der Bundesrath hat die Sache in die Hand genommen und sind über einen von demselben vorgelegten Entwurf von der hiesigen wie von der Bremer Handelskammer wesentlich übereinstimmende Gutachten erstattet worden.

Gleiche Uebereinstimmung der Auffassung und Wünsche hat sich kundgegeben in Betreff eines beabsichtigten Bundes-Reglements wegen einzuführender gleichmässiger *Steuermanns- und Schiffs-Prüfungen* nach Anleitung des Artikels 54 der Bundesverfassung, welcher vorschreibt: „Die Kauffahrteischiffe aller Bundesstaaten bilden eine einheitliche Handelsmarine. — Der Bund hat das Verfahren zur Ermittlung der Ladungsfähigkeit der Seeschiffe zu bestimmen, die Ausstellung

der Maassbriefe sowie der Schiffscertifikate zu regeln und die Bedingungen festzustellen, von welchen die Erlaubniss zur Führung eines Seeschiffes abhängig ist.“ Diese Angelegenheit kam indess im Jahre 1868 noch nicht über das Stadium einleitender Berathungen hinaus.

Wegen des Instituts der *Norddeutschen Seewarte* ist auf den diesem Hefte beigelegten, vom Director W. von Freeden erstatteten „Ersten Jahresbericht der Norddeutschen Seewarte“ zu verweisen, welcher bereits in separater Ausgabe veröffentlicht worden.

Seit dem 10. August 1868 sind, wie oben schon erwähnt, mit dem Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein, die *Transitzölle auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn*, die vom November 1846 an bis dahin dem Handelsverkehr 6,027,988 M 10 Sgr. 2 N abgenommen haben, in Wegfall gekommen, und knüpft sich an diesen Vorgang der dringende Wunsch, dass nunmehr auch der nach der betreffenden Uebereinkunft vom April 1863 noch verbliebene Rest der *Elbzölle* (respective 1 Sgr. 4 N , 8 N und 2 N pr. Centner) gänzlich aufgehoben werden möge, zumal da der Flussschiffverkehrsverkehr in Folge dieser Zölle, ausser der Abgabentrachtung, noch durch den damit verbundenen Aufenthalt in Wittenberge belästigt und gegen die Konkurrenz des Eisenbahntransportes prägravirt wird. Nach der Verfassung des Norddeutschen Bundes (§ 54) „dürfen auf allen natürlichen Wasserstrassen Abgaben nur für die Benutzung besonderer Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, erhoben werden“, womit die Forterhebung der bestehenden Passagezölle auf der Elbe nicht vereinbar ist. Dies wird auch von keiner Seite bestritten, allein andernteils hat die Mecklenburgische Regierung bei ihrem Eintritt in den Bund sich eine Entschädigung für den dereinstigen Wegfall der Elbzölle vorbehalten und die Preussische Regierung in Anerkennung dieser Sachlage vorgeschlagen, seitens der vier Elbuferstaaten, Oesterreich, Preussen, Sachsen und Hamburg, ohne Entschädigung auf ihre Elbzollantheile zu verzichten und die Ablösung des mecklenburgischen und des lauenburgischen Antheils zu gleichen Theilen zu übernehmen, wobei als Grundlage der Ablösung der 15 $\frac{1}{2}$ fache Betrag der bisherigen Netto-Einnahme in Vorschlag gebracht wurde. Das Entschädigungskapital sollte eventuell in halbjährigen Raten verzinset und amortisirt werden können. (Die Brutto-Einnahme vom Elbzoll hatte im Durchschnitt der Jahre 1864—67 für Mecklenburg ca. 92,000 M und für Lauenburg ca. 43,000 M betragen.) Dieser Vorschlag ward von den betreffenden übrigen Uferstaaten abgelehnt und die Erhebung des ganzen Elbzolls unverändert fortgesetzt. Seitens der Handelskammer war am 24. Juni 1868 empfohlen worden, falls leider unter den obwaltenden Umständen die gänzliche Beseitigung der Elbzölle zur Zeit noch nicht sofort herbeizuführen sein sollte, dann doch wenigstens die anscheinend erreichbare Erleichterung des Elbverkehrs in der Weise zu erstreben, dass der Elbzoll für die Niederfahrt völlig aufhöre, für die Auffahrt aber bei der zollvereinsländischen Zollabfertigung in Hamburg

und Harburg bis auf weiteres noch erhoben werde, um daraus bis zur bundesverfassungsmässigen Aufhebung des ganzen Elbzolles die für nothwendig erachtete Entschädigung zu erhalten. Hierdurch würde erreicht sein, dass etwa zwei Drittel der Elbzollbelastung gleich beseitigt und dass jeder Aufenthalt der Kähne des Elbzolls wegen in Wittenberge aufgehört hätte. Dieses Auskunftsmittel, wenigstens in der Hauptsache den Elbverkehr schon sofort vom Elbzoll zu befreien, hat indess eine Berücksichtigung nicht gefunden und die Elbzollerhebung ist, wie gesagt, seitdem in Wittenberge nach den bisherigen Sätzen im ganzen Umfange fortgesetzt werden.

In Bezug auf die im Laufe des Jahres 1868 getroffenen neuen Einrichtungen in Folge der Errichtung eines *zollvereinsländischen Hauptzollamts* hieselbst, hat die Handelskammer mehrfach ihre gutachtlichen Ansichten geäussert, namentlich auch rücksichtlich der Gewährung von *Zollkrediten* an hiesige Handlungshäuser, sobald bei der Zollstelle an dem Berlin-Hamburger Bahnhofe eine allgemeine Zollabfertigung, wozu einstweilen die Lokalitäten noch nicht hergestellt sind, möglich geworden. Der hauptsächlichste Grund für dies Verlangen liegt in dem leicht erklärlichen Wunsche, dass der hiesige Geschäftsmann beim Absatze zum inländischen Konsum nicht ungünstiger gestellt bleibe als seine Konkurrenten in Lübeck, Magdeburg etc., welche einen neunmonatlichen Zollkredit geniessen. Bekanntlich ist seitdem eine wesentliche Beschränkung dieses Zollkredits in den Zollvereinsstaaten für die Zukunft (im Jahre 1870 beginnend) beliebt worden, indem man von der Ansicht ausgeht, dass ein dem gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse nicht mehr entsprechender längerer Zollkredit nichts anderes bedeute als ein seitens der Staatskassen gewissen Handlungshäusern bewilligtes zinsfreies Darlehen.

Im Interesse mancher hiesigen Geschäftsbeziehungen zum Binnenlande ist es sehr zu bedauern, dass die ungenügenden Räumlichkeiten des hiesigen Bahnhofes der Berlin-Hamburger Eisenbahn vorläufig eine Beschränkung der Zollabfertigung auf Passagiergut und Eilgüter, und auf sonstige Güter nur für gewisse Routen nothwendig machten. Die Handelskammer hat beständig gedrungen auf thunlichste Beschleunigung der zur hiesigen Zollabfertigung aller Güter, für welche solche gewünscht werde, erforderlichen Einrichtungen. Was seitens der Berlin-Hamburger Eisenbahnverwaltung in dieser Hinsicht geschieht, ist bereits oben aus dem letzten Jahresberichte derselben mitgetheilt.

An den Bestrebungen des *deutschen Handelstages* und seines bleibenden Ausschusses hat die Handelskammer im Laufe des Jahres 1868 sich lebhaft betheiligt. Insbesondere hat sie in Betreff der *Zuckerbesteuerungsfrage* ihre Mitwirkung zur Herbeiführung einer lange schon ersehnten durchgreifenden Reform des Zuckerzolltarifs des Zollvereins in möglichst ausgedehnter und nachhaltiger Weise eintreten lassen, von der Ueberzeugung durchdrungen, dass sie hierbei am allerwenigsten Partikularinteressen vertrete, vielmehr die Abstellung eines Uebelstandes erstrebe, welcher in finanzieller, landwirthschaftlicher, industrieller und commerzieller Beziehung die nachtheiligsten Folgen für das Gemeinwohl nach sich ziehe. Nachdem die Handelskammer möglichst umfassende Erkundigungen nach allen einschlagenden Verhältnissen hatte einziehen lassen, reichte sie dem Präsidium und Bundesrath des Zollvereins, sowie den Mitgliedern des Zollparlaments eine ausführliche Denkschrift, betreffend „Reform der Zuckerbesteuerung“, im eben angedeuteten Sinne, ein, welche nach ihrer Veröffentlichung freilich zunächst verschiedene Entgegnungen und nicht geringe Aufregung bei den Rübenzucker-Industriellen hervorrief, aber im Allgemeinen zur Aufklärung der wirklichen Sachlage und damit zur Anerkennung der praktischen Nothwendigkeit einer alsbaldigen Abhülfe wesentlich beitrug und so ihren Hauptzweck erreichte. Vornämlich waren es die in der Denkschrift mit aller Sorgfalt und Unpartheilichkeit vorgelegten detaillirten Vergleichen der Zuckerpreise in Hamburg und Magdeburg, zwischen den entsprechenden Sorten Colonial- und Rübenzucker für eine Reihe der letztverflossenen Jahre, wodurch der vollständige Beweis geliefert wurde, dass für die vereinsländische Rübenzucker-Industrie ein Zollschatz unnöthig sei, namentlich wenn die Ausfuhrvergütungen in richtiger, der Billigkeit gemässer Weise geregelt würden. Der Erfolg der auf eine rationellere Zuckerbesteuerung gerichteten Anträge und Bemühungen ist jedoch erst im gegenwärtigen Jahre durch das Bundesgesetz vom 26. Juni 1869 constatirt worden.

Die Statuten und Rechnungsverhältnisse der unter der Aufsicht der Handelskammer stehenden Institute der *Makler-Wittwenkasse* und der *Handlungsdiener-Wittwenkasse* wurden auf deren Veranlassung in 1868 einer gründlichen technischen Revision unterzogen und die ebenso wohlthätige wie solide Wirksamkeit dieser Anstalten noch mehr als bisher gesichert.

Allgemeine statistische Notizen in Bezug auf Hamburg.

Areal. Stadt, Vorstadt und Gebiet sind zusammen 7,442 geogr. Quadratmeilen gross; davon kommen auf das Amt Ritzebüttel 1,521, auf das Amt Bergedorf 1,551 Quadratmeilen.

Bevölkerung. Die Zählung vom 3. December 1867 hat folgende Resultate ergeben: ortsanwesende Bevölkerung der Stadt, mit Einschluss der früheren Vorstadt St. Georg (32,423): 189,145 Einwohner, Vorstadt St. Pauli 31,775, zusammen also Stadt und Vorstadt 220,920, und die im Hafen gezählte Bevölkerung hinzugerechnet 223,663 Einwohner. Hierzu Landgebiet 81,533 (wovon auf das Amt Ritzebüttel 6381 Einwohner kommen) und Militair 1311, ergiebt als Gesamt-Bevölkerung 306,507 Einwohner.

Hiervon waren 151,873 (49,55 %) männlichen und 154,634 (50,45 %) weiblichen Geschlechts.

Der lutherischen Confession gehörten an 274,131; der reformirten 7523; der katholischen 6290; zusammen, ohne die Dissidenten, also 287,944 der christlichen Religion; die Zahl der Israeliten war 13,457.

234,916 (76,64 %) Bewohner waren Hamburgische Staatsangehörige; 64,943 (21,19 %) Angehörige anderer norddeutscher Bundesstaaten und 6648 (2,17 %) Fremde, darunter 968 aus aussereuropäischen Ländern.

In den Altersklassen von 20—28 Jahren, auf welche nach der Zählung von 1867 für Stadt und Vorstädte im Ganzen 23,916 männliche, 21,988 weibliche, zusammen 45,904 Personen kommen, waren 14,744 männliche, 9799 weibliche, zusammen 24,543 Personen Nichtstaatsangehörige.

In der Stadt und Vorstadt St. Pauli wurden gezählt: 27,482 einzeln lebende Personen, nämlich 15,470 Einlogirer, 6478 Schläfer und 5534 einzelne Personen mit selbstständiger Wohnung, 43,814 Familienhaushaltungen, 165 Extra-Haushaltungen.

In Rücksicht der Zollabrechnung ergab die Zählung nach den hierfür geltenden Grundsätzen eine Bevölkerung von 221,029 für Stadt, Vorstadt und Häfen, 1312 für das Militair und 81,570 für das Landgebiet, zusammen also 303,911 Einwohner, oder 2596 Personen weniger als die am 3. December 1867 ortsanwesende Bevölkerung.

Innerhalb der vereinsländischen Zolllinie werden sich künftig 32,792 Personen der factischen oder 32,856 Personen der Zollabrechnungs-Bevölkerung und 5,855 Quadratmeilen des Hamburgischen Gebietes befinden, während im Freihafenbezirk 1,587 Quadratmeilen mit einer factischen Bevölkerung von 273,715 oder einer Zollabrechnungs-Bevölkerung von 271,055 Personen verbleiben.

In Bezug auf die Berufsausübung sind 161,697 (52,75 %) der ortsanwesenden Personen als Selbstthätige, 144,810 (47,25 %) als Angehörige bezeichnet. Von den Selbstthätigen üben 52,985 männliche und 27,185 weibliche Personen ihren Beruf selbstständig aus, während 55,956 als männliche und 25,571 weibliche eine Gehülfestellung einnehmen.

Seit dem 1. Februar 1865 ist vollständige Gewerbefreiheit eingeführt, beschränkende Bestimmungen sind nur für wenige Erwerbszweige beibehalten. Als direct vom Handel lebend sind 51,927 Personen bezeichnet, auf grosse und kleine Industrie kommen 101,560 Personen. Wenn die besonders rangirten Dienstboten den betreffenden Gewerbsgruppen hinzugezählt werden, so kommen

34,38 % der Einwohner auf die Industrie und 19,82 % auf die Handelsgewerbe. Von den Handeltreibenden kommen 11,612 Selbstthätige und 16,668 Angehörige auf den Grosshandel und 9658 Selbstthätige und 13,989 Angehörige auf den Detailhandel. — Unter den Industriellen sind folgende Hauptgruppen hervorzuheben:

	Selbstthätige	Angehörige	Zusammen
Bereitung von Nahrungsmitteln.....	4,266	3,858	8,124
Baugewerbe.....	6,708	7,361	14,069
Verfertigung von Kleidungsstücken	11,532	6,060	17,592
Bearbeitung von Holz	7,134	7,545	14,679

Den persönlichen Dienstleistungen sind 25,103 Personen hinzugerechnet, darunter 20,884 weibliche Dienstboten.

Wohnungsverhältnisse in Stadt und Vorstadt. Es wurden gezählt bei einer Bevölkerung von 220,920 Personen:

Benutzte Wohnungen und Geschäftslokale	52,608,	Miethewerth	8,803,200 ₣
Leerstehende Räume	1,465,	„	260,960 „
Zusammen	54,073,	Miethewerth	9,064,160 ₣

Nach der Höhe der Miethen eingetheilt ergibt sich folgendes Verhältniss:

	Benutzte Räume			Leerstehende Räume			Zusammen		
	Anzahl	%	Miethewerth	Anzahl	%	Miethewerth	Anzahl	%	Miethewerth
bis 100 ₣	31,328	98,16	1,774,740 ₣	588	1,84	40,120 ₣	31,916	59,03	1,814,860 ₣
» 200 »	10,645	95,24	1,679,240 »	532	4,76	84,200 »	11,177	20,67	1,763,440 »
» 400 »	6,652	96,48	2,010,240 »	243	3,52	69,240 »	6,895	12,75	2,079,480 »
» 600 »	1,866	96,94	960,320 »	59	3,06	29,680 »	1,925	3,56	990,000 »
» 800 »	942	97,21	679,600 »	27	2,79	19,840 »	969	1,79	699,440 »
über 800 »	1,175	98,66	1,699,060 »	16	1,34	17,880 »	1,191	2,20	1,716,940 »
	52,608	97,29	8,803,200 ₣	1,465	2,71	260,960 ₣	54,073	100	9,064,160 ₣

Ausser den vermieteten Räumen werden 1152 Freiwohnungen und 84 Amtswohnungen benutzt und in 66 Staatsgebäuden Bewohner gezählt.

Von 48,364 eigentlichen Wohnungen liegen 34,430 (71,19 %) in Vordergebäuden und 13,934 (28,81 %) in Hofgebäuden.

16,539 (34,20 %) der Wohnungen werden gleichzeitig zu irgend einem Geschäftsbetrieb benutzt, 31,825 (65,80 %) dienen nur zur Wohnung.

Nach der Höhenlage sind die Wohnungen in folgender Weise vertheilt:

Art der Wohnungen	Zahl derselben	%	Zahl der Bewohner	%	Es kommen auf 1 Wohnung Bewohner
Keller	2,836	5,86	12,311	5,65	4,3
Häuser	5,472	11,32	38,430	17,65	7,0
Wohnungen im Erdgeschoss ...	10,772	22,27	48,903	22,46	4,5
» » Entresol	36	0,07	134	0,06	3,7
» » 1. Stock	11,016	22,78	43,006	19,73	3,9
» » 2. »	10,006	20,69	40,151	18,45	4,0
» » 3. »	6,349	13,13	26,855	12,34	4,2
» » 4. »	1,878	3,88	7,911	3,66	4,2
	48,364	100	217,701	100	4,5

Bei der General-Feuercasse waren in der Stadt und Vorstadt ultimo 1868 versichert 120,909,600 M , auf dem Landgebiet 17,599,934 M . Die Summen der Privatversicherungen, sowie diejenigen einzelner Brandgilden auf dem Landgebiet sind nicht bekannt.

Sparcassen. A. Hamburger Sparcasse von 1827. In dieser sind im Jahre 1868 43,977 Einlagen zum Gesamtbetrage von 1,373,216 M gemacht; 8251 Einlagen waren neue, 35,726 wiederholte; 20,328 waren kleiner als 12 M und 23,649 überstiegen diesen Betrag. Ausgezahlt wurden 1,351,119 M . Sämmtliche 47,284 Guthaben erreichten am Jahresschluss die Summe von 5,495,841 M ; der Reservefond betrug 243,144 M .

B. Die 1864 begründete »Neue Sparcasse« hatte im Verwaltungsjahr 1867/68 14,852 Einlagen zum Gesamtbetrage von 326,695 M , davon 9250 Einlagen unter 10 M und 5602 über diese Summe hinausgehende. Ausgezahlt wurden in 6923 Pösten 249,053 M . Das Guthaben von 8383 Interessenten betrug 611,356 M . Das Garantie-Capital der Casse 225,000 M . Die Summe sämmtlicher Guthaben bei beiden Cassen belief sich demnach auf 6,107,197 M oder auf 27 M 19 Sgr. 4 N für jeden Kopf der städtischen Bevölkerung. — Ausser den genannten beiden Instituten existiren noch einige Sparcassen in ländlichen Bezirken.

Steuerliche Verhältnisse. Innerhalb des Accise- oder Schlacht- und Mahlsteuerbezirks befinden sich von der ortsanwesenden Bevölkerung 231,231 Personen, ausserhalb desselben 75,276 Personen.

Der Ertrag der Consumtionsabgaben war 1868, nach Abzug der Rücksteuer, 445,227 M oder 1 M 27 Sgr. 9 N pr. Kopf der accisepflichtigen Bevölkerung. Von dieser Summe fallen auf Brod und Mehl 199,585 M oder 25 Sgr. 11 N pr. Kopf, auf Fleisch 135,318 M oder 17 Sgr. 6 N pr. Kopf, auf Bier 29,944 M oder 3 Sgr. 11 N und auf Spirituosen 80,380 M oder 10 Sgr. 5 N pr. Kopf.

Auf Mehl reducirt betrug der Consum an Brod und Brodstoffen 28,820,000 M Weizenmehl (pr. Kopf ca. 125 M) und 20,948,000 M Roggenmehl (pr. Kopf 91 M). Die Schlachtsteuer ergab einen Consum von Netto 21,770,000 M Fleisch oder 94 M pr. Kopf der Bevölkerung im accisepflichtigen Bezirk.

Der Ertrag der auf Selbsteinschätzung beruhenden Einkommensteuer war für das jetzt abgeschlossene Jahr 1867 859,468 M . Von im Ganzen 45,237 Steuerzahlern brachten 37,377 Personen (82,62 %) mit einem Einkommen von 1000 M oder darunter 98,797 M oder 11,50 % des Steuerertrages auf, dagegen 7860 Personen (17,38 %) 760,671 M (88,50 %). Auf die Stadt Hamburg und die Vorstadt St. Pauli fallen von der Gesamtsumme 707,163 M und vertheilt sich dieser letztere Ertrag auf die einzelnen Classen in folgender Weise:

Steuer-Classen M Pr. Crt.	Zahl der Steuerzahler.	Procent- Verhält- niss derselben.	Versteuertes Einkommen M Pr. Crt.	Procent- Verhält- niss derselben.	Steuer-Erträge M Pr. Crt.	Procent- Verhält- niss derselben.
200— 280	13,756	36,29	3,277,440	8,19	20,698	2,62
281— 400	7,425	19,58	2,677,960	6,69	15,021	1,90
401— 1,000	9,554	25,21	6,451,760	16,13	48,021	6,07
1,001— 2,000	4,059	10,71	5,687,080	14,21	72,511	9,17
2,001— 4,000	1,757	4,64	5,114,360	12,78	130,385	16,48
4,001— 10,000	890	2,35	5,871,320	14,67	176,140	22,27
über 10,000	462	1,22	10,937,600	27,33	328,127	41,49
Zusammen	37,903	100	40,017,520	100	790,903	100

Finanzen. Uebersicht des regelmässigen Staats-Budgets für 1867, 1868 und 1869.

Ausgabe:				1869	1868	1867
				⌘	⌘	⌘
Zinsen und Amortisation der Staatsschuld.....				1,670,400	1,658,400	1,672,200
(Darunter Renten, Entschädigungen etc.:						
1869 1868 1867						
51,134 ⌘ 34,800 ⌘ 43,120 ⌘)						
Handel, Schiffahrt und allgemeine Verkehrszwecke				448,000	500,400	497,000
(Darunter für Strom- und Hafenbau: 290,000 ⌘)						
Bauwesen.....				504,000	580,700	607,300
Allgemeine Verwaltungskosten:						
1869 1868 1867						
⌘ ⌘ ⌘						
Senat und Bürgerschaft.....	172,000	174,000	174,000			
Finanz- u. Steuerverwaltung..	345,000	333,200	333,600			
Patronate u. Landherrschaften	95,300	86,100	77,000			
				612,300	593,300	584,600
Unterrichtswesen				136,900	125,200	127,500
Justizwesen				169,300	163,000	158,090
Polizei, Gefängnisse und andere innere Angelegenheiten .				466,300	469,200	415,600
(1867 u. 1868 incl. der Ausgaben für das Bürgermilitair)						
Oeffentliche Wohlthätigkeits-Anstalten.....				371,600	365,800	349,140
Diplomatische Kosten.....				22,300	33,800	41,050
Militairwesen und sonstige Bundeszwecke:						
1869 1868 1867						
⌘ ⌘ ⌘						
Militair-Ersatz-Commission .	8,600	6,400				
Aversum	699,900	710,100				
Matrikular-Beiträge	247,800	223,500				
Bundes-Contingent			340,600			
Sonstige Ausgaben (nach dem frühern Maassstabe veranschlagt)			8,000			
				956,300	940,000	348,600
				5,357,400	5,429,800	4,801,080
Einnahme:				1869	1868	1867
				⌘	⌘	⌘
Staatsvermögen, Domainen und Regalien				741,700	753,000	707,940
Directe Steuern:	1869	1868	1867			
⌘ ⌘ ⌘						
Grundsteuer.....	1,120,800	1,040,760	1,000,760			
Einkommensteuer.....	880,000	760,000	800,000			
				2,000,800	1,800,760	1,800,760
Indirecte Steuern.....				2,006,100	1,925,600	1,955,840
Darunter: Stempel.....	540,000	480,000	520,000			
Zoll	324,000	300,000	310,000			
Consumtionsabgabe	436,000	440,000	440,000			
Gebühren, Strafgelder.....				310,800	320,440	336,540
				5,059,400	4,799,800	4,801,080
Deficit, dessen Deckung einstweilen vorbehalten ist				298,000	630,000	—

Staatsschuld am 31. December 1867.

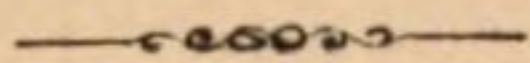
Aeltere Staatsschuld.....	10,931,500 ⌘,
Feuercassen-Anleihe von 1842	12,066,500 »
Prämien-Anleihe von 1846.....	3,277,500 »
3 % Prämien-Anleihe von 1866	5,000,000 »
	<u>31,275,500 ⌘.</u>

LEONARD SANDERMAN

1911-1912

HAMBURG'S HANDEL

im Jahre 1868.



Herausgegeben auf Veranlassung der Handelskammer.



HAMBURG.

Druck und Verlag von Ackermann & Wulff.

HAMBURG'S HANDEL

im Jahre 1868.

Veranstaltet von J. K. Schmidt, Hamburg.

HAMBURG

Verlag von J. K. Schmidt, Hamburg.

Wenn wir es unternehmen, einen Rückblick auf den Hamburgischen Handel im Jahre 1868 zu werfen, so müssen wir zunächst im Allgemeinen hervorheben, dass auch in dem verflossenen Jahre mit grosser Vorsicht operirt wurde, da die unsichere politische Lage in Europa die Unternehmungslust auf ein bescheidenes Maass herabdrückte und einem lebhaften Aufschwunge des Geschäftes hindernd entgegentrat. Andererseits machten sich die Nachwehen des ungenügenden Ausfalles der 1867er Ernte in manchen Theilen Europas auch in dem heute beendeten Zeitabschnitte fühlbar und beeinträchtigten die Consumfähigkeit der unteren Volksklassen, was nicht ohne nachtheiligen Einfluss auf denjenigen Theil des Waarengeschäfts bleiben konnte, der zur Versorgung dieses Consums dient. In den letzten Monaten ist hierin allerdings eine Wendung zum Besseren eingetreten, und dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, dass sich dem Waarengeschäft in dem kommenden Zeitabschnitte wieder günstigere Conjunctionen darbieten werden, obschon die fortdauernde Unsicherheit in der Politik noch immer eine gewisse Zurückhaltung rechtfertigt.

Durch Hamburg's Anschluss an den Norddeutschen Bund hat sich in unserem geschäftlichen Verkehrsleben Manches anders gestaltet, und haben wir in dieser Beziehung zunächst das am 31. October d. J. hier in Wirksamkeit getretene zollvereinsländische Haupt-Zollamt zu erwähnen, welches als Grenz-Ein- und Ausgangsamt des Zollvereins für den durch die Eisenbahnen und die Post vermittelten Verkehr, sowie nach Herstellung der erforderlichen Baulichkeiten auch für den Verkehr auf der Ober-Elbe fungiren wird. Auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn bleibt die steueramtliche Abfertigung der Frachtgüter, der beschränkten Räumlichkeiten wegen, vorläufig auf diejenigen Sendungen beschränkt, welche nach den Stationen Bergedorf bis Spandau, Seehausen bis Wollmirstedt, Lauenburg, Hohnstorf, Ratzeburg, Mölln und nach den Stationen der Mecklenburgischen und Friedrich Franz Eisenbahn bestimmt sind; doch dürfen wir die Hoffnung aussprechen, dass es in nicht allzu ferner Zeit gelingen wird, diejenigen schon oben angedeuteten Hindernisse zu beseitigen, welche einer Ausdehnung der steueramtlichen Abfertigung nach allen Plätzen des Zollvereins heute noch entgegenstehen.

Im engen Zusammenhange damit steht die Frage des Zollcredits, welche hoffentlich durch die darüber obschwebenden Verhandlungen eine befriedigende Lösung finden wird.

Ueber eine in unmittelbarer Nähe unserer Stadt zu errichtende zollvereinsländische Niederlage für Erzeugnisse des Zollvereinsgebietes schweben augenblicklich Unterhandlungen zwischen unsern gesetzgebenden Gewalten, die zweifelsohne binnen Kurzem ihren Abschluss finden werden. Eine solche Niederlage ist zum Schutze des Geschäftes in deutschen Waaren und demgemäss auch im Interesse der deutschen Industrie dringend geboten.

Mit dem Anschlusse Lauenburg's und Mecklenburg's an den Zollverein sind die von diesen Staaten seither erhobenen Transitzölle in Wegfall gekommen.

Dagegen haben wir leider zu berichten, dass die Elbzölle noch forterhoben werden, doch steht nach den in der letzten Session des Preussischen Abgeordnetenhauses über diesen Gegenstand geführten Verhandlungen zu erwarten, dass diese lästige und den Stromverkehr hindernde Abgabe im Wege der Gesetzgebung durch den Reichstag des Norddeutschen Bundes beseitigt wird.

Die Verschmelzung der hiesigen Postämter zu einem Norddeutschen Bundes-Oberpostamt, so wie die Einführung des Groschen-Portos für das ganze Gebiet Deutschlands und Oesterreich, ferner die Postverträge mit den Niederlanden, Belgien, Norwegen, Dänemark, der Schweiz und Italien haben sich als Maassregeln von den günstigsten Folgen für Handel und Verkehr erwiesen und ist zu wünschen, dass es den betreffenden Organen gelingen möge, auch ferner noch in dieser Richtung segensreich zu wirken, namentlich aber, den in Angriff genommenen Postvertrag mit England zum Abschluss zu bringen, sowie die französische Regierung zu veranlassen, sich zu vorbereitenden Unterhandlungen über einen neuen, mehr zeitgemässen Postvertrag bereit zu erklären.

In der ersten Session des Zollparlamentes ist die auch für Hamburg so bedeutungsvolle Zuckerbesteuerungsfrage zwar angeregt worden, aber nicht zur Verhandlung gekommen, und geben wir uns der Hoffnung hin, dass diese hochwichtige Angelegenheit, für welche auch der Deutsche Handelstag in seiner diesjährigen, im October in Berlin abgehaltenen Versammlung energisch eingetreten ist, beim nächsten Zusammentritt des Zollparlamentes in befriedigender Weise ihre Erledigung finden wird.

Vom 1. April d. J. ab sind die Norddeutschen Schiffe zur Kabotage zwischen Dänischen Häfen, mit Ausnahme der Colonien und Grönland, zugelassen.

Endlich ist noch der Handels- und Schifffahrtsvertrag zu erwähnen, welcher am 30. März und 16. Juli d. J. zwischen dem Norddeutschen Bunde und den zu diesem Bunde nicht gehörenden Mitgliedern des Deutschen Zoll- und Handelsvereins einerseits und Spanien andererseits abgeschlossen ist; desgleichen der Handels- und Schifffahrtsvertrag vom 13. Juli d. J. zwischen dem Norddeutschen Bunde und dem Zollverein einerseits und dem Kirchenstaate andererseits, sowie der Telegraphen-Vertrag vom 25.—28. Mai d. J. zwischen dem Norddeutschen Bunde und Luxemburg.

Mit dem Bau der Hamburg-Venloer Eisenbahn ist in diesem Jahre begonnen worden, und schreiten die Arbeiten rüstig fort.

Die im vorigen Jahre der Benutzung übergebenen Quai-Anlagen am Hafen haben sich als ganz besonders wohlthätig für den hiesigen Verkehr erwiesen, und ist es um so erfreulicher, dass die beabsichtigte bedeutende Erweiterung derselben bereits in Angriff genommen ist, da die vorhandene Anlage schon jetzt nicht mehr allen Anforderungen zu genügen im Stande ist.

Unser Bankfond, welcher am 2. Januar Bco. $\text{fl. } 19,090,366$. — $\frac{1}{2}$ /3 umfasste, wuchs mit geringen Schwankungen bis zum September auf ca. 24 Millionen $\text{fl. } \text{Bco.}$ an, hat aber in der letzten Zeit in Folge bedeutender Silber-Verschiffungen eine starke Abnahme erlitten; heute beträgt derselbe nur Bco. $\text{fl. } 15,600,376$. 3 /3. Geld war während des ganzen Jahres mit wenigen Ausnahmen reichlich und normirte der Disconto für erstes 3 Monat-Papier nicht über $3\frac{1}{2}$ %, während derselbe zu Zeiten bis auf $1\frac{1}{2}$ % herabgedrückt wurde; in den letzten Tagen ist das Geld indess in Folge der vorerwähnten Abnahme des Bankfonds recht knapp geworden

und war der Zinsfuss im Steigen begriffen, doch machte sich heute schon eine Wendung zum Besseren bemerkbar.

Laut Gesetz vom 5. Februar d. J. ist das metrische Gewicht mit dem 1. Juli d. J. an die Stelle des seitherigen Bankgewichtes getreten, und finden die Notirungen von Gold al marco in Barren und in Sorten, Fein Silber, Piaster (Säulen- und Mexicanische) von dem gedachten Tage ab in dem durch das bezügliche Gesetz bestimmten Verhältniss von $59\frac{1}{3}$ g Bco. pr. metrisches Pfund Fein Silber nach metrischem Gewicht statt.

Die Hamburgische Rhederei umfasst heute 477 Schiffe mit 83,924 Commerzlast à 6000 g , zeigt mithin gegen das Vorjahr eine Abnahme von 10 Schiffen und eine Zunahme von 2521 Commerzlast. Nachstehend geben wir eine vergleichende Uebersicht der letzten 5 Jahre.

1864:	530	Schiffe	mit	79,380	C.-L. à 6000 g ,	oder	119,070	Last à 4000 g ,
1865:	539	"	"	83,710	" à " " "	"	125,565	" à " "
1866:	507	"	"	80,837	" à " " "	"	121,255	" à " "
1867:	487	"	"	81,403	" à " " "	"	122,104	" à " "
1868:	477	"	"	83,924	" à " " "	"	125,886	" à " "

Seit dem 1. April d. J. führen die Hamburgischen Schiffe die Norddeutsche Bundesflagge.

Die in Gemässheit des Allgemeinen deutschen Handels-Gesetzbuches umgearbeiteten „Allgemeine Seeversicherungsbedingungen“ sind mit dem 1. Januar d. J. in Kraft getreten.

In nachstehenden Zahlen verzeichnen wir die in den letzten 5 Jahren zu Hamburg angekommenen und von Hamburg abgegangenen Seeschiffe.

Angekommene Seeschiffe.

Anno	Schiffe	Last à 4000 g	darunter:			
			von transatl. Plätzen		Seedampfschiffe.	
			Schiffe	Last à 4000 g	Reisen	Last à 4000 g
1864	5012	698,864	396	102,830	1422	368,795
1865	5186	815,602	503	135,480	1637	448,068
1866	5185	885,115	477	134,733	1904	566,896
1867	5055	954,005	568	149,893	2007	639,827
1868	5297	ca. 1,021,777	629	ca. 171,420	2150	ca. 699,928

Abgegangene Seeschiffe.

Anno	Schiffe	Last à 4000 g	darunter:			
			nach transatl. Plätzen		Seedampfschiffe.	
			Schiffe	Last à 4000 g	Reisen	Last à 4000 g
1864	5006	694,611	434	89,895	1430	370,436
1865	5186	810,999	523	116,717	1620	443,920
1866	5210	883,375	545	127,824	1902	564,534
1867	5071	956,375	542	137,529	2027	637,001
1868	5287	1,019,229				

Die hier vor Jahresfrist errichtete Norddeutsche Seewarte erfreut sich wachsender Theilnahme und ist zu wünschen, dass die gemeinnützigen Bestrebungen dieses Instituts abseiten unserer Rheder und Capitaine in ihrem eigenen Interesse immer mehr anerkannt werden und Unterstützung finden mögen.

Die Auswanderung über Hamburg weist für das verflossene Jahr eine Zunahme von 7379 Personen gegen 1867 nach. Expedirt wurden:

	direct	indirect	
1864:	19,744 Pers.,	5098 Pers.,	zusammen 24,842 Personen,
1865:	36,878 „	5672 „	42,550 „
1866:	38,627 „	5740 „	44,367 „
1867:	37,872 „	4675 „	42,547 „
1868:	43,505 „	6421 „	49,926 „

Wir gehen jetzt nach Voranschickung dieser allgemeinen Mittheilungen zu einer Besprechung der einzelnen Waaren-Artikel über.

Baumwolle.

Dieser Artikel spielte im Laufe des verflossenen Jahres eine recht interessante Rolle. — Dem andauernden Preisrückgange in 1867 folgte in den ersten Monaten dieses Jahres eine starke Reaction und Preise erfuhren eine sehr bedeutende Erhöhung, die sich für Amerikanische Sorten auf ca. 6 β , für loco Surate auf ca. 5 β , für schwimmende Surate auf ca. 4 β , für loco Bengal auf ca. 5 β und für schwimmende Bengal auf ca. 4 β bezifferte und die gegen Ende April ihren Culminationspunkt erreichte. Es konnte natürlich nicht fehlen, dass auf eine so enorme Preissteigerung ein ziemlich bedeutender Rückschlag eintreten würde, der auch noch in den damals stärker werdenden Verschiffungen von Ost-Indien, sowie in dem Umstande, dass die Preise von Fabrikaten der Steigerung des Rohmaterials nicht in gleichem Maasse zu folgen vermochten, hinreichend Unterstützung fand. Es ging daher die in den ersten 4 Monaten dieses Jahres stattgehabte Preisbesserung zum Theil wieder verloren, doch schliessen wir das Jahr für Amerikanische Sorten mit ca. 4 β , für Surate mit ca. 3 β und für Bengal mit ca. 2 $\frac{1}{2}$ β höheren Preisen, als womit wir daselbe eröffneten.

Das Geschäft dieses Jahres ist, im Vergleich zu früheren, ein recht lebhaftes zu nennen und vertheilt sich auf alle Sorten ziemlich gleichmässig. Von Nordamerikanischer Baumwolle würden wir ohne Zweifel bedeutend mehr nach hier bekommen haben, wenn nicht die so früh eingetretene starke Preis-Steigerung die Ausführung der hinausgelegten und liberal limitirten Ordres vereitelt hätte. In Südamerikanischen und Westindischen Sorten waren die Umsätze sehr bedeutend, doch ist ein erhöhter Import auch von diesen Gattungen sehr zu wünschen, da unser Markt reichlichen Absatz dafür hat. Von Bombay kamen nach langer Unterbrechung in diesem Jahre zum ersten Male wieder zwei Ladungen Surate Baumwolle direct auf hier.

Wegen der diesjährigen Zufuhren, Umsätze und des Vorraths verweisen wir auf nachfolgende Aufmachung.

Z u f u h r e n .

Von	1868	1867	1866	1865
Nord-Amerika	23,406	21,020	13,835	4,389 Packen,
Süd-Amerika	17,504	15,621	2,403	1,647 »
West-Indien	28,784	35,717	21,821	18,458 »
Ost-Indien	8,038	—	—	1,084 »
Afrika	130	2	105	263 »
England	168,978	178,944	209,109	155,731 »
Frankreich	5,186	9,894	2,677	967 »
Holland	1,260	—	200	530 »
Bremen	37	160	309	170 »
diversen Plätzen	2,043	658	1622	290 »
	255,366	262,016	252,081	183,529 Packen,
wovon transito	173,493	194,769	217,392	154,410 Packen.

U m s ä t z e .

1868	Nord- Amerikanische	Süd- Indische	West- Indische	Ost- Indische	Diverse	Total
Januar	3,303	1,183	4,689	486	330	9,991 Packen,
Februar	2,168	6,165	6,168	466	551	15,518 »
März	1,350	5,934	3,775	550	—	11,609 »
April	1,461	2,970	5,479	1,306	249	11,465 »
Mai	145	1,137	2,215	800	—	4,297 »
Juni	301	2,835	2,843	—	—	5,979 »
Juli	—	324	2,626	—	—	2,950 »
August	49	609	9,763	766	—	11,187 »
September ...	581	997	2,375	535	—	4,488 »
October	1,544	4,123	5,780	3,164	149	14,760 »
November....	1,534	2,099	1,797	1,876	100	7,406 »
December ...	801	4,686	1,950	400	—	7,837 »
	13,237	33,062	49,460	10,349	1,379	107,487 Packen,

Bezahlte Preise für

im	middl. Amer.	Rio, Santos	Laguayra	Domingo	Surate	Bengal
	₹	₹	₹	₹	₹	₹
Januar	7 $\frac{3}{8}$ — 8 $\frac{1}{8}$	7 $\frac{1}{4}$ — 7 $\frac{5}{8}$	7 — 7 $\frac{3}{4}$	—	6 $\frac{1}{4}$	5 $\frac{9}{16}$
Februar	8 $\frac{5}{8}$ — 10 $\frac{1}{16}$	7 $\frac{1}{2}$ — 10	7 — 10	—	7 $\frac{1}{2}$	7 — 7 $\frac{5}{16}$
März	10 — 11 $\frac{5}{8}$	9 — 11	9 $\frac{1}{4}$ — 11 $\frac{1}{8}$	9 $\frac{1}{4}$	8 $\frac{1}{4}$ — 9 $\frac{1}{8}$	7 $\frac{1}{2}$
April	11 $\frac{1}{2}$ — 12 $\frac{3}{4}$	11 $\frac{3}{8}$ — 12	11 — 12 $\frac{1}{8}$	11	9 $\frac{1}{2}$ — 10	9 $\frac{1}{4}$
Mai	11 $\frac{1}{4}$ — 12 $\frac{5}{16}$	11 — 12 $\frac{1}{4}$	10 — 11 $\frac{3}{4}$	—	8 $\frac{1}{2}$ — 9 $\frac{7}{8}$	—
Juni	11 $\frac{3}{8}$ — 12	11	10 — 11 $\frac{1}{4}$	9 $\frac{15}{16}$ — 10 $\frac{1}{4}$	—	—
Juli	—	10	8 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{3}{8}$	9 $\frac{1}{2}$	—	—
August	10 $\frac{1}{2}$ — 11	11	8 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{4}$ — 9 $\frac{1}{4}$	7 $\frac{3}{4}$	6 $\frac{1}{8}$ — 7
September ..	9 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{1}{4}$	9 $\frac{5}{8}$ — 11	9 — 10 $\frac{1}{8}$	8 $\frac{7}{8}$ — 9	8 — 8 $\frac{1}{8}$	7 $\frac{1}{8}$ — 7 $\frac{1}{4}$
October	10 — 11 $\frac{3}{8}$	10 $\frac{1}{16}$ — 10 $\frac{1}{4}$	9 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{1}{8}$	9 $\frac{3}{16}$ — 9 $\frac{1}{2}$	8 — 8 $\frac{5}{8}$	7 $\frac{1}{4}$ — 7 $\frac{1}{2}$
November...	10 $\frac{5}{8}$ — 11 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{4}$ — 10 $\frac{9}{16}$	10 — 11	—	8 — 9	7 $\frac{1}{8}$ — 7 $\frac{1}{2}$
December...	10 $\frac{5}{16}$ — 11 $\frac{1}{4}$	10 $\frac{3}{8}$ — 10 $\frac{5}{8}$	9 $\frac{3}{4}$ — 10 $\frac{1}{4}$	9 $\frac{1}{4}$	9	7

Den **Vorrath** ult. 1868 in erster und zweiter Hand schätzen wir von

Nord-Amerikanischer.....	auf 1100 Packen,
Süd-Amerikanischer.....	» 1000 »
West-Indischer.....	» 1500 »
Ost-Indischer.....	» 2000 »

Total..... 5600 Packen.

Die **Einfuhr** von **Twist** betrug in diesem Jahre:

17,720 Ballen, 5505 Fässer, 800 Kisten und 47 Colli.

Borsten.

Das Geschäft darin, als Börsenartikel, verliert immer mehr an Bedeutung, da unsere Händler und auch die bedeutenderen auswärtigen Consumenten ihren Bedarf fortwährend direct aus den Productionsländern oder von der Leipziger und Frankfurt a/O. Messe beziehen. Verkäufe von grösseren Partien sind deshalb wenig vorgekommen. In Folge der Verbesserungen der Schweine-Racen, namentlich in Deutschland, wird der Artikel immer seltener und stellten sich denn auch die Preise bei, mit nur kleinen Unterbrechungen, lebhaftem Begehr, successive höher.

Cacao.

Die Zufuhren von Cacao waren wiederum grösser als im vorigen Jahre und umfassten:

21036 Säcke Guayaquil.....	gegen 20500 Säcke in 1867,
1246 » Para.....	» 1235 » » »
1245 » Bahia.....	» 211 » » »
6650 » Domingo.....	» 4813 » » »
583 » Trinidad.....	» 772 » » »
1451 » Caracas nnd Angostura	» 2293 » » »
341 » Maracaibo und Surinam	» 310 » » »

32552 Säcke.

Total 4,288,000 ₧

gegen 4,085,000 » in 1867,

» 3,180,000 » » 1866,

» 1,650,000 » » 1865,

» 2,125,000 » » 1864.

Die ansehnlichen Zufuhren von Guayaquil wurden bei Ankunft zum grössten Theil prompt verkauft, sowohl für den Versand als auch auf Meinung; Preise stellten sich in der ersten Hälfte dieses Jahres etwas höher, später aber, unter dem Einflusse anderer Märkte, weichend und schliessen jetzt bei fast gleichem Werth wie am Ende des vorigen Jahres. Der Vorrath beträgt ca. 1,790,000 ₧.

Die Zufuhren von Para waren nur klein und unser Markt längere Zeit ohne Vorräthe; trotzdem wichen Preise langsam zurück und stehen um $\frac{1}{3}$ billiger als ult. 1867. Vorrath ca. 60,000 ₧.

Bahia behauptete sich anhaltend auf einen unnatürlich hohen Stand, und erst nachdem in den letzten Monaten grössere Zufuhren eingetroffen, war auch diese Gattung billiger zu haben. Vorrath ca. 50,000 ₧.

Von Domingo waren die Importen grösser als im Jahre 1867 und wurden dieselben zu nach und nach ermässigten Preisen fast alle auf Lieferung verkauft. Vorrath ca. 150,000 R .

Mit Trinidad wurde unser Markt nur spärlich versorgt. Der Vorrath ist unbedeutend.

Maracaibo und Surinam kamen wenig vor; das kleine zugeführte Quantum war zum grössten Theil für den Transito bestimmt.

Von Caracas Cacao waren die Zufuhren wesentlich kleiner und stellten Preise sich in Folge anhaltender Bedarfsfrage wie auch nicht unbedeutender Meinungsankäufe um ca. $1/3$ höher als am Schlusse des vorigen Jahres. Vorrath ca. 100,000 R .

Der Gesamt-Vorrath beträgt

2,150,000 R
gegen 1,400,000 » ult. 1867,
660,000 » » 1866.

Caffee.

Bericht der Herren *Koch & Claus*.

Das Geschäftsjahr 1868, über welches wir heute zu berichten haben, ist, was unsern Artikel betrifft, als ein höchst interessantes zu bezeichnen und mit Befriedigung und einem gewissen Stolz können wir auf dasselbe, auf die lebhafte Bewegung und die grossen Dimensionen, welche diese Branche angenommen hat, zurückblicken.

Der vom Jahre 1867 mit hinübergenommene Vorrath betrug 21 Mill. R , dazu die Einfuhr von 1868 mit $118\frac{2}{10}$ Mill. R , so dass dem Handel das grosse Quantum von $139\frac{2}{10}$ Mill. R zur Verfügung stand. Unsern heutigen Vorrath schätzen wir nicht über 16 Mill. R , es sind mithin $123\frac{2}{10}$ Mill. R den Consum-Ländern durch Hamburger Häuser zugeführt.

Wie bei einem so starken Zusammenfluss von effectiver Waare nicht anders möglich, blieben Preisschwankungen nicht aus, und kommen wir, da bald diese bald jene Sorte davon betroffen wurde, bei den verschiedenen Gattungen specieller darauf zurück.

Die lebhaftesten Geschäftsmonate waren, während Januar hinter den gehegten Erwartungen zurück blieb, März und April. Im August blieb der sonst gewöhnliche Aufschwung ebenfalls aus; dagegen kam aber im October und November das Geschäft zur vollen Entfaltung und mit diesem Zeitpunkt ist anscheinend der bereits im März erhoffte Umschwung, welcher den Artikel aus seiner Lethargie heraus reissen sollte, eingetreten; denn, wenn auch der December ruhig verlief, so ist doch das Vertrauen gewachsen und erstarkt, so dass eine Muth- und Rathlosigkeit, wie sie sich häufig im Laufe des verflossenen Jahres zeigte, vor der Hand schwerlich wieder Platz greifen dürfte.

Von Brasilien empfangen wir

272,007 Säcke Rio	gegen	274,558 Säcke	1867,
255,558 » Santos »		160,259 » »	
527,565 Säcke	gegen	434,817 Säcke.	

Die Preise von reell ord. Rio, welche uns seither als Standard dienten, haben durch die grössere Wichtigkeit, welche Santos Caffees für unsern Markt gewonnen, wesentlich an Bedeutung verloren und liefern deren Schwankungen kein genau zu treffendes Bild mehr für die Beurtheilung der Position des Artikels im grossen Ganzen.

Die zugeführten 272,000 Säcke Rio liessen in Bezug auf Qualität manches zu wünschen, indem namentlich feinere Caffees selten vorkamen. Das Gros bestand aus ord. und reell ord. Die niedrigste mittlere Preis-Notirung finden wir für reell ord. im August, September, als der

Vorrath hier auf 30 Mill. B angewachsen und der Markt durch Force-Verkäufe aus der Masse eines in Rio suspendirenden Hauses ungewöhnlich gedrückt war.

Bei weichendem Markt und starkem Angebot werden im Allgemeinen seitens der Käufer strengere Anforderungen in Bezug auf Qualität gestellt; wir können indess anerkennend erwähnen, dass selbst bei den ord. Caffees fast durchgängig nur Waare angekommen ist, welche als gut verwendbar zu bezeichnen war, und Qualitäten, welche nur durch ungewöhnliche Preisconcessionen zu realisiren gewesen wären, weit weniger als in früheren Jahren unsern Markt belasteten.

Ord. und ger. ord. Caffees wurden im Januar, als grössere Partien aus Newyorker Fallit-Massen, billig einstehend, hieher gelegt wurden, stark gedrückt und wichen Ende Februar bis auf $3\frac{3}{4}$ B , haben sich indess im März wieder bis auf $3\frac{3}{4}$ — $4\frac{1}{4}$ B nach Qualität gehoben und behaupteten diesen Preis mit kleinen Schwankungen während des übrigen Jahres.

Durch das ungewöhnlich grosse Quantum Santos Caffee wurden hier die Preise im Allgemeinen niedrig gehalten, wie es denn jetzt namentlich die reell ord. und g. ord. Santos sind, welche fast alle übrigen Sorten beherrschen oder doch wesentlich beeinflussen. Ord. Santos Caffees standen Anfang des Jahres $4\frac{1}{4}$ — $4\frac{1}{2}$ B , hoben sich, als im März grössere Meinung und Speculation aufkam, auf $4\frac{3}{4}$ — $4\frac{3}{4}$ B , behaupteten diesen Werth bis Juni, von wo ab sich bei stärkerer Zufuhr und lahmen Abzug die Preise wieder niedriger, bis auf $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{3}{4}$ B stellten. Im August hatten wir den stärksten Import, $5\frac{1}{2}$ Mill. B von Santos, und da sich die erste Hand sehr geneigt zum Verkauf zeigte, kamen die Preise ferner in's Weichen. Ende September war ein, im Vergleich zu andern Märkten, so niedriger Werthstand erreicht, dass sich unsern Caffees ein weites Absatzfeld erschloss, und die Läger, welche sich der Hauptsache nach in zweiter Hand befanden, im October und November durch ein ausgebreitetes Versand-Geschäft merklich erleichtert werden konnten. Der ungewöhnlich hohe Ablauf der holländischen October-Auction concentrirte hier das Interesse namentlich auf die gutschmeckenden, besseren farbigen Santos und Campinas, welche, billig und reichlich vorhanden, ein umfassendes Material für die Frage und Unternehmungslust boten. Misstrauisch und vorsichtig, wie man hier durch die Erfahrungen der letzten Jahre geworden, überschritt die Speculation, selbst während der lebhaftesten Geschäftsperiode im October und November, die natürlichen Preisgrenzen nicht, und wenn Hamburg auf die bedeutende Werthbesserung in Holland nur durch eine Preiserhöhung von $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$ B antwortete, so liegt darin gewiss eine sichere Begründung des Vertrauens, welches man in die Stabilität unserer Preise jetzt setzt. Wir sind denn auch während des Decembers, als naturgemäss eine grosse Stille im Geschäft eintrat, vor Rückschlägen bewahrt geblieben, welche einer Conjunction in der Regel zu folgen pflegen und die in vielen Fällen oft mehr als den erzielten Nutzen verschlungen haben.

Die erste Hand besitzt wenig Caffee und die zweite Hand ist so fest von der gesunden Lage des Marktes überzeugt, dass niedrigere Angebote nicht vorkommen, anderer Seits aber rege Kauflust fortbesteht.

Hochfeine farbige Campinas Caffees bedangen zu Anfang des Jahres, als noch Mangel an Laguayras bestand, extreme Preise bis $7\frac{1}{2}$ B , konnten jedoch diesen Werth nicht lange behaupten, verloren bereits im Februar ca. $\frac{1}{2}$ B , hoben sich auch im März nicht wieder und sanken, als die Laguayras eintrafen, im Juni selbst bis auf $5\frac{1}{2}$ — $5\frac{3}{4}$ B , so dass wir in den feinen Campinas wohl den stärksten Preisabschlag dieses Jahres erfahren haben. Dieselben haben sich auch während der letzten lebhaften Geschäftsperiode wenig wiedergehoben und schliessen mit ca. 6 — $6\frac{1}{4}$ B . Die im Preiscourant vorkommende Notiz bis 7 B gilt theils für elegirte, theils für hin und wieder sich zeigende kleine Partien Luxus-Caffee, welche wenig in Betracht kommen.

Von Laguayra erhielten wir 132,318 Säcke gegen 154,056 Säcke 1867. Dieser Aus-

fall in der Einfuhr konnte ein successives Weichen dieser Sorte, den dominirenden Santos gegenüber, nicht verhindern, so dass wir Trilladen von mittlerer Qualität Anfang des Jahres mit ca. 6 β , die ersten neuen Caffees im März bis 6 $\frac{1}{4}$ β bezahlt sehen, nach Eintreffen stärkerer Zufuhren aber und während der Geschäftsruhe bis September a 5 β und darunter dringend angeboten fanden. Nach dem hohen Ablauf der holländischen October-Auction kamen diese Caffees wieder zur Geltung und bedingen jetzt, nachdem die Vorräthe stark zusammengegangen sind, ca. $\frac{1}{2}$ β über den niedrigsten Verkaufspreis.

Die Qualität der Trilladen war im Ganzen mittelmässig bis ordinair und wurde dadurch das Geschäft in dieser sonst so beliebten Sorte unangenehm berührt und erschwert, dagegen zeigten die descerezados (gewaschene Caffees) fast durchgängig eine gute, reelle, blanke Bohne von lebhafter Farbe. Zwar waren auch diese seit Mitte des Jahres ebenfalls merklich gedrückt im Werth, fanden aber doch in rascherer und lohnenderer Weise ihre Verwendung für den Bedarf als die mehr oder weniger defecten Trilladen und behaupteten auch besser als diese ihren Werth.

Von Domingo kamen 65,079 Säcke,
gegen 51,530 „ 1867.

Es fanden sich darunter sehr viel geringe und gering ordinaire Caffees, von denen grosse Quantitäten hier erst der kostspieligen Procedur der Reinigung von Schwarz, Bruch und Stein unterzogen werden mussten, bevor sie dem Versand übergeben werden konnten. Die Preise wichen denn auch schliesslich auf einen Punkt zurück, der die Kosten des Verlesens deckte. Alle diese gründlich reinen Caffees fanden lebhaften Beifall im Inlande und es besteht allseitig die Frage danach fort, der jedoch jetzt nur ungenügend entsprochen werden kann, da theils die geeignete Rohwaare fehlt, theils weil ein Preis Missverhältniss zwischen ordinairer und feiner Waare eingetreten ist, indem letztere dem Aufschwunge, den ordinaire Caffees nahmen, nicht in gleicher Proportion folgten und die Kosten der Reinigung mithin nicht mehr sicher gedeckt erscheinen. Alle im Productionslande sorgfältiger bearbeiteten Caffee fanden zu besser behaupteten Preisen Käufer, obgleich auch diese sich dem grossen Rückgang unsers Marktes ebenfalls nicht ganz entziehen konnten.

Maracaibo lieferte 24,427 Säcke
gegen 42,868 „ 1867.

Die Qualität auch dieser Caffees liess manches zu wünschen; feine gelbe kamen nur wenig vor, hochfarbige Caffees fehlten fast gänzlich; die grosse Masse rangirte im Werth und in der Qualität mit reel ord. und g. ord. Domingo, denen sie sich auch in Bezug auf die Preisschwankungen anschlossen.

Von Costarica hatten wir nur eine directe Ladung von 5100 Säcken; das grössere Quantum nahm im verflossenen Jahr die kürzere Route über Panama und England zu uns, wodurch diese Caffees sich der genaueren Statistik entziehen. Aus erster Hand sind ca. 14,000 Säcke verkauft, und dürfte diese Zahl den wirklichen Import richtig andeuten. Die Qualität war im Allgemeinen gut mittel bis hochfein, und selbst Caffees, welche dem Geruch nach als dubiös im Geschmack erschienen, erwiesen sich bei genauerer Prüfung in den meisten Fällen tadellos. So lange Laguayra reichlich vorhanden, stehen bei gleicher Qualität Costarica diesen im Werthe nach. Die bösen Erfahrungen, welche unsere Händler in früheren Jahren an schlecht schmeckenden Caffees gemacht, sind noch nicht vergessen, und so konnte es denn nicht ausbleiben, dass unter diesem Eindruck im verflossenen Jahr, als ein im gewöhnlichen Geschäftsgang nur schwer zu bewältigendes Lager von 30 Mill. fl unsern Markt drückte, Costaricas am empfindlichsten von der Flaue betroffen wurden. Als jedoch im Octbr. die Wendung des Marktes eintrat, waren es auch gerade diese Caffees, welche eclatant rasch ihren richtigen Werthstand wieder einnahmen. Die Preise stiegen vom niedrigsten Standpunkt ca. 1 β und die Caffees fanden so rasch ihren Weg in den

Consum, dass sich jetzt nur noch Kleinigkeiten zerstreut in zweiter Hand finden, welche von den Inhabern für den eigenen Bedarf zurückgehalten werden.

Von Portorico liessen Beziehungen für die Importeure keinen Nutzen; es sind denn auch nur ca. 900,000 fl nach hier gekommen, welche bei durchschnittlich mittelmässiger Qualität langsam ihre Verwendung für den Bedarf finden und keinen Stoff zum specielleren Eingehen auf diese Sorte bieten. Unter den ca. 53,000 Säcken Ostindischer Sorten figuriren ca. 1800 Säcke von Singapore und ca. 700 Säcke direct von Manilla. Alles Uebrige ist, mit Ausnahme eines Bruchtheils für den Localbedarf, als Transito von Holland zu bezeichnen. Dagegen finden sich unter den 13 Mill. fl von diversen Plätzen nicht allein die über Panama und England bezogenen Costarica, sondern auch grössere Pöste von Rio und Santos, welche durch die Dampfboot-Verbindung, die zwischen jenen Plätzen und Liverpool besteht und von letzterem Platze ebenfalls pr. Steam, bei etwas höheren Frachten und Spesen freilich, aber auch in ungleich kürzerer Zeit, ihren Weg auf Hamburg nahmen, so dass bereits im November Santos Caffees der diesjährigen Erndte hier am Markt erschienen, welche pr. Segler erst im December zu erwarten waren.

Der Import von Mexico, welcher 1867 zu grösseren Hoffnungen berechtigte, hat wegen der schlechten Resultate, welche die Versuche im Vorjahre gaben, fast ganz eingestellt werden müssen, dagegen wurden uns grössere Quantitäten Cazengo (Afrikanische Caffees) via Frankreich und Portugal zugeführt, welche wegen ihrer von allen hier gangbaren Sorten abweichenden Qualität einen sehr stark schwankenden Preisstand hatten, je nachdem das Angebot grösser oder kleiner war.

Fassen wir nun noch mit wenig Worten die Position unsers Marktes beim Schluss des Jahres zusammen und berücksichtigen, dass unser Lager mit 16 Mill. fl normal, dass die Zufuhren, welche von Rio und Santos auf hier schwimmen, klein sind und bei regelmässigem Geschäft leicht ihre Verwendung finden müssen, dass unser Markt im Vergleich mit andern Plätzen niedrige Preise sich erhalten hat, wie denn der Werth von Caffee an und für sich, dem steigenden Consum gegenüber, niedrig erscheint, dass auch die Erndteschätzungen in allen Productionsländern nur ein mittleres Quantum fürs nächste Jahr in Aussicht stellen, so muss man einräumen, dass die herrschende günstige Stimmung selten so viel gewichtige Gründe für ihre Ansicht hatte, als jetzt. Bleibt der Artikel seiner Entwicklung selbst überlassen und greifen politische oder kriegerische Ereignisse nicht störend ein, so darf man mit voller Ueberzeugung wohl hoffen und erwarten, dass das Caffee-geschäft im nächstfolgenden Jahre ein lohnendes und angenehmes für unsern Platz und alle in dieser Branche Beschäftigten sein werde.

Die Caffee-Einfuhr von 1863 bis 1868 bestand in nachstehenden Gattungen.

	℔ pr. Sack	1863			1864			1865		
		Fässer	Säcke	Mill. ℔	Fässer	Säcke	Mill. ℔	Fässer	Säcke	Mill. ℔
Santos	140	—	130561	18 ³	—	112964	15 ⁸	—	214236	30
Rio	140	—	236688	33 ¹	—	136810	19 ²	—	253879	35 ⁵
LaGuayra, PuertoCabello &c.	100	—	109455	10 ⁹	—	157784	15 ⁸	—	138537	13 ⁹
Domingo	120	—	70666	8 ⁵	—	44906	5 ⁴	—	69064	8 ³
Maracaibo	100	—	35754	3 ⁶	—	24695	2 ⁵	—	19734	2
Costarica	120	—	15551	1 ⁹	—	4250	— ⁵	—	3868	—
Portorico	120	2	19642	2 ⁴	—	—	—	578	9095	1 ⁸
Ost-Indischer	120	5	22781	2 ⁷	16	44531	5 ³	22	37651	4 ⁵
Diverses	130	2455	18600	3 ⁹	2634	23542	4 ⁶	2806	22806	4 ⁷
TOTAL	Fässer à 600 ℔	2462	659698	85 ³ ₁₀	2650	549482	69 ¹ ₁₀	3406	768870	101 ¹ ₁₀

	℔ pr. Sack	1866			1867			1868		
		Fässer	Säcke	Mill. ℔	Fässer	Säcke	Mill. ℔	Fässer	Säcke	Mill. ℔
Santos	140	—	163528	22 ⁹	—	160259	22 ⁴	—	255558	35 ⁸
Rio	140	—	180859	25 ³	—	274558	36 ⁴	—	272007	38 ¹
LaGuayra, PuertoCabello &c.	100	—	105694	10 ⁶	—	154056	15 ⁴	—	132318	13 ²
Domingo	120	—	39575	4 ⁷	—	51530	6 ²	—	65079	7 ⁸
Maracaibo	100	—	16299	1 ⁶	—	42868	4 ³	—	24427	2 ⁴
Costarica	120	—	8033	1	—	8544	1	—	5108	— ⁶
Portorico	120	62	11421	1 ⁴	652	80	— ⁴	1084	2456	— ⁹
Ost-Indischer	120	105	41722	5 ¹	26	44471	5 ⁴	13	53099	6 ⁴
Diverses	130	3316	42052	7 ⁴	3081	65485	10 ⁴	4352	79682	13
TOTAL	Fässer à 600 ℔	3483	609183	80	3759	801851	103 ⁹ ₁₀	5449	889734	118 ² ₁₀

Caffee-Lager am 31. December.

	1863	1864	1865	1866	1867	1868
Santos	2,500,000 ₮	1,000,000 ₮	6,000,000 ₮	4,000,000 ₮	6,000,000 ₮	6,500,000 ₮
Rio, Bahia & Ceara	4,250,000 »	8,000,000 »	9,000,000 »	7,250,000 »	12,500,000 »	7,000,000 »
La Guayra, Puerto Cabello &c.	2,000,000 »	300,000 »	500,000 »	1,000,000 »	500,000 »	500,000 »
Domingo.....	1,500,000 »	500,000 »	2,000,000 »	500,000 »	100,000 »	600,000 »
Maracaibo	700,000 »	100,000 »	250,000 »	250,000 »	1,000,000 »	250,000 »
Costarica	100,000 »	—	—	500,000 »	100,000 »	250,000 »
Portorico	100,000 »	—	250,000 »	100,000 »	100,000 »	300,000 »
Ost-Ind. & div. andere Sorten	350,000 »	100,000 »	2,000,000 »	400,000 »	700,000 »	600,000 »
TOTAL	11,500,000 ₮	10,000,000 ₮	20,000,000 ₮	14,000,000 ₮	21,000,000 ₮	16,000,000 ₮

Preise von gut ord. St. Domingo-Caffee.

Monat	1864	1865	1866	1867	1868	1864	1865	1866	1867	1868
Januar	7 1/4	7 1/4	7 1/2	6 5/8	6 1/4	7 1/4	6 11/16	5 3/4	5 3/10	4 3/4
Februar	7 1/2	7 1/16	7 1/2	6 5/8	6 1/4	7 1/2	6 11/16	5 3/4	5 3/10	4 3/4
März	7 1/2	7 1/16	7 1/2	6 5/8	6 1/4	7 1/2	6 11/16	5 3/4	5 3/10	4 3/4
April	7 1/2	7 1/16	7 1/2	6 5/8	6 1/4	7 1/2	6 11/16	5 3/4	5 3/10	4 3/4
Mai	7 1/2	7 1/16	7 1/2	6 5/8	6 1/4	7 1/2	6 11/16	5 3/4	5 3/10	4 3/4
Juni	7 1/2	7 1/16	7 1/2	6 5/8	6 1/4	7 1/2	6 11/16	5 3/4	5 3/10	4 3/4
Juli	7 1/2	7 1/16	7 1/2	6 5/8	6 1/4	7 1/2	6 11/16	5 3/4	5 3/10	4 3/4
August	7 1/2	7 1/16	7 1/2	6 5/8	6 1/4	7 1/2	6 11/16	5 3/4	5 3/10	4 3/4
September	7 1/2	7 1/16	7 1/2	6 5/8	6 1/4	7 1/2	6 11/16	5 3/4	5 3/10	4 3/4
October	7 1/2	7 1/16	7 1/2	6 5/8	6 1/4	7 1/2	6 11/16	5 3/4	5 3/10	4 3/4
November	7 1/2	7 1/16	7 1/2	6 5/8	6 1/4	7 1/2	6 11/16	5 3/4	5 3/10	4 3/4
December	7 1/2	7 1/16	7 1/2	6 5/8	6 1/4	7 1/2	6 11/16	5 3/4	5 3/10	4 3/4

Preise von reel ord. Brasil-Caffee.

Vergleichende Tabelle der Einfuhr, des Lagers und der Umsätze von Caffee in Hamburg und Altona, so wie Preise von gut ord. Domingo und reell ord. Rio Caffee ult. jeden Monats.

	1964					1965					1966				
	Einfuhr	Lager	Doming.	Rio	Umsatz	Einfuhr	Lager	Doming.	Rio	Umsatz	Einfuhr	Lager	Doming.	Rio	Umsatz
Januar.....	18	7	7½	7¼	8¹	6⁶	11	7¼	6½	6⁷	5⁸	21	7½	5¾	5¹
Februar.....	8¹	8	7½	7¾	3⁶	6⁷	7	7½	6½	10⁵	8¹	16½	7½	5¾	6³
März.....	13⁹	7	7½	7¾	12¹	13¹	8	7½	6½	10²	13	14	7½	5¾	9³
April.....	20⁵	8	7½	7¾	3⁹	29¹	17	7½	6½	8	24⁸	19½	7	5¾	5²
Mai.....	26⁵	8	7½	7¾	47	43²	23	7½	6½	7⁴	287	18½	6¾	5¾	3²
Juni.....	338	9	7½	7¾	83	55¹	25	7½	6½	14⁶	36⁵	23	6¾	5¾	2²
Juli.....	396	8½	7½	7¾	57	65⁵	28	7½	6½	78	447	23	6¾	5¾	5⁶
August.....	463	8	7½	7¾	86	76³	27	7½	6½	8²	56¹	24	6¾	5¾	18¹
September.....	522	7½	7½	7¾	45	847	24	7½	6½	72	599	20	6¾	5¾	46
October.....	566	7	7½	7¾	43	894	22	7½	5¾	85	656	16	6¾	5¾	76
November.....	615	5½	7½	6¾	159	97¹	20	7½	5¾	10²	724	15	6¾	5¾	108
December.....	69¹	10	7½	6¾	65	101¹	20	7½	5¾	49	80	14	6¾	5¾	55
					86½					104½					83½

	1967					1968					1969				
	Einfuhr	Lager	Doming.	Rio	Umsatz	Einfuhr	Lager	Doming.	Rio	Umsatz	Einfuhr	Lager	Doming.	Rio	Umsatz
Januar.....	27	11	6½	5¾	10³	6⁵	22	6½	4¼	88	4¼	22	6½	4¼	88
Februar.....	14	15	6½	5¾	11²	15¹	25	6½	4¼	10	4¼	25	6½	4¼	10
März.....	203	14	6½	5¾	6⁵	276	27	6½	4¼	208	4¼	27	6½	4¼	208
April.....	318	19	6½	5¾	9	438	27	6½	4¼	17	47	27	6½	4¼	17
Mai.....	397	16	6½	5¾	148	563	27	6½	4¼	86	47	27	6½	4¼	86
Juni.....	588	20	6½	5¾	78	646	26	6	4¼	82	47	26	6	4¼	82
Juli.....	604	20	6½	5¾	87	747	26	6	4¼	95	47	26	6	4¼	95
August.....	734	25	6½	5	143	876	30	6	4¼	97	47	30	6	4¼	97
September.....	814	25	6½	5	105	949	29	6	4¼	85	47	29	6	4¼	85
October.....	885	20	6½	4¾	98	1064	25	6	4¼	165	47	25	6	4¼	165
November.....	951	19	6	4¾	105	1116	16	6	4¼	152	47	16	6	4¼	152
December.....	1039	21	5¾	4¾	8	1182	16	6	4¼	42	47	16	6	4¼	42
					121½					137					

Uebersicht des Caffee-Handels in Hamburg und Altona von 1832 bis 1868.

<i>Jahr.</i>	<i>Lager</i> am 1. Januar.	<i>Einfuhr</i>	<i>Ausfuhr</i> und <i>Verbrauch.</i>
	Million $\mathcal{R}$	Million $\mathcal{R}$	Million $\mathcal{R}$
1832	17	54 ⁷	49 ²
1833	22 ⁵	41 ³	48 ⁷
1834	15	51 ¹	47 ¹
1835	19	41 ²	47 ⁷
1836	13 ⁵	47 ¹	47 ⁶
1837	13	52 ²	50 ²
1838	15	53 ²	56 ⁷
1839	11 ⁵	46 ⁶	48 ⁶
1840	9 ⁵	62 ⁴	63 ⁹
1841	8	71 ⁷	64 ²
1842	15	73 ²	66 ²
1843	22	68 ⁶	67 ⁶
1844	23	62 ⁷	67 ²
1845	18 ⁵	68 ⁸	71 ³
1846	16	65	68
1847	13	76 ⁴	76 ⁴
1848	13	79 ⁶	77 ⁶
1849	15	75 ³	76 ³
1850	14	62 ⁴	66 ⁴
1851	10	83 ⁸	77 ³
1852	16 ⁵	74 ³	79 ³
1853	11 ⁵	88 ⁹	90 ¹
1854	10	87 ⁸	82 ³
1855	15 ⁵	94 ⁴	91 ⁴
1856	18 ⁵	76 ⁹	76 ⁴
1857	19	92 ⁸	77 ⁸
1858	34	67 ¹	87 ¹
1859	14	78 ⁵	86
1860	6 ⁵	77 ⁵	80 ³
1861	3 ⁷	100	82
1862	21	80 ⁸	90 ³
1863	11 ⁵	85 ³	85 ³
1864	11 ⁵	69 ¹	70 ⁶
1865	10	101 ¹	91 ¹
1866	20	80	86
1867	14	103 ⁹	96 ⁹
1868	21	118 ²	123 ²
1869	16		

Drogen.

Balsam Copaivae. Die Preisschwankungen bewegten sich in diesem Jahre in mässigen Grenzen. Die Zufuhren kamen hauptsächlich von Maracaibo, vereinzelt von Bolivar. Para erschien bei Weitem weniger wie früher. Der heutige Vorrath beläuft sich auf ca. 12,000 $\mathcal{R}$ und befindet sich fast ausschliesslich in zweiter Hand.

Balsam Peru behauptete in Folge nicht genügenden Imports hohe Preise und schliesst das Jahr fast ohne Vorrath.

Raffinirter Camphor. In Folge der im vorigen Monat eingetretenen plötzlichen und raschen Steigerung der Preise für rohe Waare, ging auch raffinirter Camphor etwas höher, ohne indessen im gleichen Verhältniss zu folgen. Die Kauflust hat jedoch in diesem

Monat, als die steigende Conjunction für rohen Camphor ihr Ende erreichte, nachgelassen und schliessen Preise wieder flauer zur heutigen Notirung.

Der Werth für **Cantharides** hat sich erheblich gehoben, seitdem es sich herausgestellt hat, dass der diesjährige Fang unergiebig ausgefallen ist; es kamen bislang nur kleine Partien von neuer Waare an den Markt.

Von **Chinarinden** trafen nur selten Zufuhren ein und bleibt in Importeurs Hand kein Vorrath mehr davon.

Von **Cubeben** empfangen wir in diesem Jahre keine directen Importen.

Gummi. Gummi Asphalt ist 50 % höher als Ende vorigen Jahres. Die Production hat abgenommen und es entsprachen daher die Ankünfte bei Weitem nicht dem Bedarf; seit geraumer Zeit schon herrscht gänzlicher Mangel an diesem Artikel. Copal. Von rohem afrikanischen kommt wenig mehr heran und wenn auch der Verbrauch gegen früher nachgelassen hat, so macht sich dieser Umstand doch geltend; es räumen sich namentlich die Bestände von rothem Angola und gelbem Benguela successive auf, zu neuerdings gesteigerten Preisen. Cowrie Copal bleibt ungeachtet des höheren Werthes in starkem Verbrauch. Für Zanzibar Copal hat unser Markt guten Absatz gehabt, in Folge der kleinen Importen an anderen europäischen Plätzen. Die rege Nachfrage hat die Preise für alle Sorten successive mehr oder weniger erheblich gesteigert und erweisen sich die Läger am Schluss des Jahres bei Weitem kleiner als gleichzeitig in 1867. Von Gummi Elasticum befinden sich in Importeurs Händen noch einige ältere Läger von Carthagena und gepresstem Guayaquil. Die in diesem Monat von Para eingetroffenen Zufuhren hatten bereits vor Aukunft Nehmer gefunden, auch sind die kürzlich importirten 69 Packen Ceara prompt begeben worden.

Von **Cassia-Oel** behalten die Abladungen von China einen grossen Umfang, mit welchem der reelle Consum nicht Schritt halten kann; dennoch bleibt für diesen Artikel Kauflust auf Meinung vorherrschend, hervorgerufen durch den, im Vergleich zu früheren Jahren, äusserst niedrigen Stand der Preise.

Der Verbrauch von **Sternanis-Oel** war wieder bedeutend, so dass die belangreichen Ankünfte im Laufe dieser Saison sich successive gut placirt haben; dies gab in den letzten Monaten Veranlassung zu speculativen Unternehmungen, weil auch die Abladungen von China dem vorigen Jahre gegenüber einen Ausfall zeigen. Der Werth hat sich in Folge dessen um ca. 1 $\frac{1}{2}$ pr. fl gehoben, doch hat der Begehr jetzt aufgehört.

Preise für **Pfeffermünz-Oel** behaupten fortdauernd einen hohen Stand. Consumenten halten sich vorzugsweise an die feinen Qualitäten der einmal renommirten Destillateure.

Von **Ricinus-Oel** lagern in erster Hand noch ca. 200 Kisten, welche zu den seit dem Sommer gewichenen Preisen vom Markt zurückgehalten wurden.

Orlean. Von Brasil lieferte der diesjährige Import wieder häufiger schöne Qualität, die zeitweilig sehr hoch mit 36—40 fl und darüber bezahlt wurde. Das Resultat scheint lohnend gewesen zu sein, denn der Artikel ist seit einigen Monaten so liberal zugeführt worden, dass sich ein Lager gebildet hat, welches sich auf ca. 700 Körbe beziffern lässt, zumeist aus mittel bis schönen Qualitäten bestehend, während ordinaire jetzt selten sind. Preise sind dadurch wieder auf einen mässigen Standpunkt zurückgeführt worden. Cayenne fehlt seit einiger Zeit, dagegen blieb Guadeloupe fortdauernd zu ziemlich gleichmässigen Preisen am Markt vertreten.

Von **Radix Chinae**, die lange gefehlt hat, ist soeben wieder eine kleine Partie von 50 Körben eingetroffen.

In **Radix Galangae** hat das Geschäft, in Ermangelung jeder Bedarfsfrage, seit Monaten brach gelegen und der Preis, im Frühjahr durch speculative Ankäufe gesteigert, hat in den letzten Monaten wieder eine retrograde Bewegung erfahren. Die Läger, ob-

schon zum grösseren Theil vom Markt zurückgehalten, haben sich seit Ende des vorigen Jahres wenig verändert. Kurz vor Jahresschluss ist noch die einzige für hier bestimmte directe Zufuhr, 560 Ballen pr. »Peter Rickmers«, eingetroffen.

Von **Radix Jalappae** ward hier wenig an den Markt gebracht, weshalb jetzt auch nur kleine Bestände restiren.

Radix Ipecacuanhae hat sich von dem im Herbst erlittenen Fall der Preise wieder etwas erholt. Der Vorrath von der altbekannten, aus der Provinz Matto Grosso kommenden Wurzel, ist nur mässig. Von der neu im Handel erschienenen Santos Sorte wurden jüngst in Auction 19 Seronen von ca. 40—60 β verkauft. Carthagena ist wieder unbeliebt geworden und kaum verkäuflich.

Von **Rhabarber** fehlen directe Importe.

Sassaparille. Von Honduras kam während der letzten Monate nichts heran, so dass die Vorräthe auf die Neige gingen; eine kleine Partie von schöner Qualität ist unlängst an den Markt gekommen und soll derselben im nächsten Monat eine grössere Zufuhr folgen. Von Mexicanischer Sassaparille befinden sich zur Zeit nur noch einige Partien in zweiter Hand, welche auf notirte Preise hält, doch dürften sich dieselben für neue Zufuhren nicht erzielen lassen.

Für **Radix Senegae** hat sich seit zwei Monaten ein höherer Werth etablirt und ist die Frage für Export lebhafter geworden, seitdem die Abladungen von Amerika durch die dortigen hohen Preise sistirt sind.

Schellac. Die bessere Position, welche dieser Artikel seit etwa zwei Monaten erlangt hat, führte auch am hiesigen Platze wieder regeren Verkehr darin herbei; es haben sich in Folge dessen die Bestände stark reducirt und fehlen namentlich alle geringeren Gattungen sehr. Es ist zu hoffen, dass die jetzige Lage des Artikels wieder zu neuem Import aufmuntert, der durch wiederholt ungünstige Resultate sehr eingeschränkt worden ist.

Stocklac fehlt gänzlich.

Semen Cumini ist hier wie aller Orten knapp geworden und kann schöne Waare selbst zu den sehr erhöhten Preisen nicht angeschafft werden.

Das billige Angebot von **Semen Cynae**, welches im Herbst, zur Zeit der ungewöhnlich grossen Aussendungen aus Russland, bestand, ist absorbirt und müssen jetzt wieder höhere Preise bewilligt werden.

Semen Sabadillae hebt sich langsam im Werthe, da die Importen nachgelassen haben.

Für **Sternanis** haben Preise seit längerer Zeit eine steigende Richtung angenommen, theils veranlasst durch die successive Räumung der Läger in erster Hand, theils hervorgerufen durch fast gänzlichen Mangel an neuen Abladungen.

Tamarinden haben sich bis auf wenige kleine Partien aufgeräumt; für den hiesigen Markt bestimmte neue Verschiffungen sind bis jetzt nicht avisirt worden.

Von der diesjährigen Ernte von **Toncabohnen** kamen ca. 14,000 $\mathcal{B}$ von Bolivar nach hier, welche nach Eintreffen sämmtlich Käufer gefunden haben und zum grössten Theil wieder exportirt worden sind.

Elephantenzähne.

Am Ende des vorigen Jahres war der Vorrath in erster Hand: 283 St. ca. 18,900 $\mathcal{R}$
In diesem Jahre wurden zugeführt: von Zanzibar..... 908 » » 50,700 »

In diesem Jahre wurden zugeführt:	von Zanzibar.....	908	»	»	50,700	»
	» Lagos	424	»	»	4,850	»
	» Gaboon.....	2630	»	»	25,200	»
	» Zwischenplätzen ca.	3950	»	»	197,500	»

Dieses ganze Quantum von..... ca. 8195 St. ca. 297,150 $\mathcal{R}$ ist

im Laufe des Jahres geräumt worden und augenblicklich kein Vorrath mehr. In den letzten Monaten wurden die Verkäufe zu wesentlich höheren Preisen abgeschlossen. Es ist anzunehmen, dass sich diese Preise halten werden.

Farbehölzer und Farbwaaren.

Das Gaschäft hatte im verflossenen Jahre eine grössere Ausdehnung als in den vorhergehenden Jahren, welches besonders mit Farbehölzern der Fall war; die davon eingetroffenen Ladungen wurden, wenn sie nicht schon früher auf Lieferung begeben waren, immer gleich nach Ankunft verkauft und meistens sofort weiter verladen, so dass unsere Vorräthe oft nur sehr unbedeutend waren. Mit Ausnahme von Domingo Blauholz, Lima Rothholz und Quercitron waren Preise keinen grossen Schwankungen unterworfen, wie auch überhaupt keine besonders hervorragenden Conjunctionen im Farbwaarenhandel vorgekommen sind.

Die erste Ladung **Laguna Campeche Blauholz**, welche noch im vorigen Jahre mit ca. 6 fl bezahlt worden war, traf hier erst verspätet mit andern Zufuhren ein, welche in Folge grösserer Abladungen zu 5 fl 10 sch — 5 fl 9 sch verkauft werden mussten. Durch anhaltend starken Begehr hob der Werth sich sehr rasch auf 6 fl , wich aber wieder auf 5 fl 12 sch ; im Herbst fielen die Zufuhren stark ab, wodurch Preise wieder auf 6 fl 4 sch — 6 fl 6 sch gesteigert wurden. Eine kürzlich eingetroffene Ladung wurde mit ca. 6 fl bezahlt, wozu auch zwei noch schwimmende Ladungen begeben wurden. Eine für auswärtige Rechnung hier zugeführte Ladung von ca. 800,000 fl ist meistens zu Lager gebracht worden. Für nächsten Monat sind wieder einige Ladungen in Aussicht, dieselben werden aber noch sehr hoch gehalten, da schönes Holz in Laguna selten ist und theuer bezahlt werden muss. Vier Canal-Ladungen, ca. 2,000,000 fl , wurden hier zum Versegeln nach andern Hafenplätzen verkauft.

Ungeachtet der so bedeutenden Zufuhren dieses Jahres waren unsere Vorräthe oft gänzlich geräumt und wurden die indirect herangebrachten Partien Campeche Blauholz, welche oft von recht guter Qualität waren, gern genommen, und waren dieselben immer rasch vergriffen.

Von **Honduras Blauholz** erhielten wir nur eine kleine directe Ladung von Belize, ca. 150,000 fl , die meistens disponirt ist.

Die für **Domingo** und **Jamaica Blauholz** zuerst bewilligten Preise bewegten sich um ca. 3 fl ; als aber später in Folge der Unruhen auf Haity die Zufuhren stark abnahmen hob sich der Werth langsam auf 3 fl 8 sch . Da nun mit jeder Post traurigere Berichte über die Unruhen auf Haity einliefen und man wohl annehmen durfte, dass von dort für's Erste keine Abladungen von Belang zu erwarten seien, machte sich in letzter Zeit mehrfache Frage bemerkbar und mussten wesentlich höhere Preise angelegt werden. Für kleine Partien in loco ist bis 4 fl bezahlt worden.

Wenn nun auch von Jamaica mehr Blauholz als in früheren Jahren ausgeführt werden wird, so ist doch nicht anzunehmen, dass dieses Land den so bedeutenden Ausfall Haity's decken wird; so exportirt allein Cap Haity in einem Jahre 36,000,000 fl , während jetzt schon seit länger denn 6 Monaten kein Schiff mit Blauholz von diesem Hafen abgegangen ist und man überhaupt nicht bestimmen kann, wann wieder Verschiffungen möglich sein werden. Die ganzen Verhältnisse auf Haity sind durch die fortwährenden Revolutionen überhaupt so zerrüttet, dass an eine regelmässige Ausfuhr von Blauholz, wie in früheren Jahren, noch lange nicht gedacht werden kann.

Von schwimmenden Canal-Ladungen sind hier im Laufe des Jahres 3 Stück, zusammen ca. 2,000,000 fl , zum Versegeln nach andern Häfen verkauft worden.

Für **Gelbhölzer** zeigte sich starke Frage, so dass Preise, trotz der so bedeutenden Zufuhren, bis zum Herbst eine steigende Richtung verfolgten. Wir hatten von allen Gattungen fast immer eine recht genügende Auswahl, und sind unsere Läger auch jetzt noch gut assortirt. Einige kürzlich eingetroffene Partien mussten, da uns während der Wintermonate naturgemäss manche Absatzwege verschlossen sind, etwas billiger abgegeben werden. Die diesjährige Einfuhr von Gelbhölzern war wohl eine der bedeutendsten, welche wir je hier am Platze gehabt haben.

Lima Rothholz, im Anfange des Jahres mit 13 fl bezahlt, wurde hier stark für andere Seeplätze gekauft und Preise dadurch auf 15 fl getrieben. Nach Eintreffen grösserer Zufuhren wurde zu 14 fl , 13 fl , 12 fl 8 sch , 10 fl 8 sch und schliesslich zu ca. 10 fl viel umgesetzt und manches wieder seewärts von hier aus verschifft. Zwei Canal-Ladungen, ca. 1,000,000 fl , wurden hier zum Versegeln nach Frankreich gekauft. Die Ausfuhr dieses Artikels übertraf überhaupt diejenige der letzten 10 Jahre. Aus der kürzlich verkauften Ladung pr. »Volador« von Altata ist schon ein ziemlicher Theil disponirt und wird auch die pr. »Gustav & Marie« täglich zu erwartende Ladung, welche schon in die zweite Hand übergegangen ist, nach Eintreffen rasch Verwendung finden, da der Begehr für den Artikel in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit noch recht gut bleibt.

Japan Rothhölzer trafen immer nur in kleinen Pöstchen ein, für die sich gute Verwendung zeigte; von wirklich schönen Partien Bimas Holz kam nur Ceylon in der gewünschten Waare vor, wogegen Manila immer nur in untergeordneter Qualität im Handel erschien. Einige wirklich schöne Partien Siams erhielten wir direct von Bangkok, und wäre es wünschenswerth, wenn solche hier öfter importirt würden. Preise variirten sehr wenig.

St. Martha Rothholz wurde, ausser wenigen 130,000 fl , nur indirect zugeführt; es zeigte sich für diese Gattung Rothholz immer so anhaltend Frage, dass der directe Import gewiss mehr Aufmerksamkeit verdiente und uns ein noch grösseres Absatzfeld eröffnen würde, besonders wenn nur das gut geschälte, grossstückige solide Holz zur Verladung für hier genommen würde. Die Preise haben sich wenig verändert, waren jedoch etwas höher als in früheren Jahren.

Bahia Rothholz wurde in Folge des höheren Werthes von Lima Rothholz auch hier zu steigenden Preisen verkauft und ist von dem kleinen Vorrathe zur Notirung käuflich.

Pernambuc Rothholz wurde meistens nur für hiesige Mühlen bezogen. Für denselben Zweck wurden auch zum grössten Theil **Caliatourholz**, **Sandelholz** und **Camwood** hier importirt. Unsere Mühlen liefern diese Hölzer, sowie auch alle anderen Gattungen, in solcher Vollkommenheit, dass sich deren Fabricat einer immer grösseren Beliebtheit erfreut und es bei den starken Engaments unserer Mühlen rathsam erscheint, schon bald Lieferungs-Abschlüsse pr. Frühjahr 1869 zu machen, um rechtzeitig bedient werden zu können. Die altrenommirte Kelch'sche Fabrik flüssiger Farbeholz-Extracte ist für hiesige Rechnung in unsere Nähe verlegt worden und erfreut sich eines recht guten Absatzes; ein vermehrter Consum von Farbehölzern erwächst dadurch auch unserm Platze.

Von **Visetholz** kamen immer nur kleine Pöste heran, für die sich stets prompte Verwendung zeigte.

Quercitron-Rinde gehört zu denjenigen Artikeln, welche anhaltend begehrt waren und da oft die wirklich bedeutenden Zufuhren dem Bedarf nicht genügten, waren Preise recht starken Schwankungen unterworfen. Philadelphia stieg von 10 fl 8 sch auf 12 fl 4 sch , wick dann bei recht bedeutenden Umsätzen auf 11 fl , fiel darauf auf ca. 8 fl und steht jetzt wieder 9 fl , wozu wirklich schöne feingemahlene Waare käuflich ist, während ein Pöstchen grobgemahlene Quercitron noch billiger abgegeben wird. Baltimore war im

gleichen Verhältniss von 8 auf 11 fl gestiegen und steht jetzt 6 fl 4 sch ; der Vorrath von dieser Sorte hat sich in letzter Zeit etwas angehäuft.

In **Farbeholzextracten** war das Geschäft recht bedeutend und ist ein ansehnliches Quantum hier eingeführt worden.

Sanford **Blauholzextract** hatte bis vor wenigen Wochen einen fast ganz gleichmässigen Stand, wird jedoch jetzt etwa $\frac{1}{2}$ sch pr. fl höher bezahlt. Der erhöhte Werth der Blauhölzer wird auch diesen Artikel beeinflussen. Aromamills kam nur wenig vor, dagegen wurde von Französischem mehr als in früheren Jahren angebracht.

Von Sanford **Gelbholzextract** lagerte noch vom vorigen Jahre ein ziemliches Quantum und wurde deshalb wenig importirt. Preise fielen successive etwas, haben sich jedoch seit Kurzem wieder gehoben, bei nur noch sehr kleinem Vorrath.

Quercitronextracte waren in sämmtlichen Marken in recht starkem Begehr und mussten oft sehr hohe Preise dafür bewilligt werden; in letzter Zeit sind indess grössere Zufuhren eingetroffen und Preise dadurch etwas gewichen. Der Vorrath ist ansehnlich, doch zeigt sich noch immer eine regelmässige Bedarfsfrage, sowohl für Sanford, als auch für Aromamills, Chesapeakmills und andere Marken.

Von **Rothholzextract** wurde nur Sanford zu ziemlich unveränderten Preisen gekauft; auch von Freeman ist noch ein kleines Pöstchen am Markt.

Die Einfuhr von **Cochénille** war recht bedeutend, jedoch meistens indirect und richteten sich deshalb Preise auch nur nach dem Stande des Londoner Marktes, welcher sich allmählig etwas zu Gunsten der Käufer stellte. In letzter Zeit wurden ca. 300 Seronen direct zugeführt, von denen sich noch ca. 60 Seronen silbergraue Honduras in den Preisen von 2 fl 2 sch bis 2 fl 10 sch , sowie 26 Seronen Granille in erster Hand befinden; für letztere verlangt man 14 sch pr. fl .

Indigo. In Folge grösseren directen Imports von Calcutta war das Geschäft in Bengal Indigo bedeutend lebhafter als früher, da unser Markt öfter im Stande war kleine preiswerthe Serien vortheilhaft zu offeriren. Preise steigerten sich im Laufe des Jahres um reichlich 12 sch pr. fl für die besseren Qualitäten, während die geringeren nicht in dem Maasse folgen konnten, da sie mehr mit Guatemala Indigo zu concurriren hatten. Es sind in diesem Jahre wieder Ordres nach Calcutta hinausgelegt worden und ist es möglich, dass einige kleine Pöstchen schon im Laufe des nächsten Monats via Triest eintreffen können. Von Kurpah und Madras Indigo werden direct ca. 100 Kisten, meistens schöne Waare, erwartet. Von Guatemala und Caracas Indigo erhielten wir mehrere kleine directe Sendungen, welche immer bald nach Ankunft gut verkauft wurden.

Curcumae. Bengal war im Anfange des Jahres ziemlich unverändert im Werthe; grössere Zufuhren und schwächere Frage drückten Preise jedoch 1—2 fl pr. 100 fl und ist jetzt schöne Waare zu 16 fl käuflich. Eine kürzlich zugeführte Partie Java bleibt zu 13 fl am Markt.

Dividivi war während des ganzen Jahres in nur mässigem Begehr und haben Preise sich wenig verändert.

Von **Terra Catechu** erhielten wir:

320,000 fl
gegen 800,000 » 1867,
70,000 » 1866,
400,000 » 1865,
600,000 » 1864.

Nachdem das vom vorigen Jahre verbliebene, nicht unbedeutende Lager zu festen Preisen geräumt war, zeigten Käufer sich sehr zurückhaltend und waren weitere Umsätze nur zu weichenden Preisen zu beschaffen; der Rückgang des Preises ist bedeutend und

steht der Artikel ca. 12 % niedriger als ult. 1867. Der Vorrath ist klein und beträgt nur ca. 50,000 R .

Von **Terra Japonica** wurden zugeführt:

1,800,000 R
 gegen 2,500,000 » 1867,
 550,000 » 1866,
 2,000,000 » 1865,
 500,000 » 1864.

Der Artikel war stets in guter Frage und hatten die directen Zufuhren entweder schon schwimmend Eigner gewechselt oder dieselben wurden sofort nach der Landung verkauft, wobei Preise sich um ca. 1 % höher stellten. Vorrath ca. 100,000 R .

Die übrigen Farbwaaren bieten wenig Stoff zu Bemerkungen dar, da die Preise derselben sich meistens nur unbedeutend veränderten; die Einfuhren, welche sich nicht genau bestimmen lassen, sind annähernd aufgenommen, ebenso die Vorräthe am Jahresschluss.

Einfuhr der hauptsächlichsten Farbewaaren in 1868 u. 1867 u. Vorrath ult. 1868.

	Einfuhr		Vorrath
	1868.	1867.	ult. 1868.
Cochenille	3,550 Ser.	3,100 Ser.	250 Ser.
Indigo	3,525 Kist.	3,350 »	200 Kist.
davon direct importirt. . . 960 Kist.	1,300 Ser.	580 Ser.	140 Ser.
Campeche Blauholz.			
direct von Laguna			
23 Ladungen mit. . . 13,600,000 ₧,	18,400,000 ₧	9,000,000 ₧	200,000 ₧
indirect	4,800,000 »		
Honduras Blauholz	150,000 »	—	—
Domingo und Jamaica Blauholz.			
direct	15,500,000 ₧,	17,000,000 »	22,500,000 »
indirect	1,500,000 »		300,000 »
Gelbholz.			
Tuspan u. Cuba 2,100,000 »			
Jamaica u. Laguna . . . 3,100,000 »	8,500,000 »	6,000,000 »	900,000 »
Maracaibo &c. 3,300,000 »			
Lima Rothholz	5,350,000 »	4,400,000 »	700,000 »
Japan Rothholz	1,500,000 »	1,400,000 »	150,000 »
St. Martens Rothholz	1,300,000 »	800,000 »	50,000 »
Pernambuc und Bahia Rothholz	400,000 »	250,000 »	50,000 »
Caliatourholz	1,100,000 »	850,000 »	200,000 »
Sandelholz	2,700,000 »	2,500,000 »	300,000 »
Camwood	160,000 »	150,000 »	50,000 »
Visetholz	80,000 »	75,000 »	10,000 »
Blauholz-Extract, Sanford	40,700 Kist.	49,500 Kist.	800 Kist.
Aromamills	1,500 »	2,500 »	—
Diverse Marken . . .	16,300 »	10,000 »	200 »
Gelbholz-Extract, Sanford	600 »	4,100 »	50 »
Quercitron-Extract, Sanford	8,500 »	700 »	500 »
diverse Marken . . .	3,500 »	1,000 »	1,100 »
Rothholz-Extract, Sanford	1,300 »	150 »	200 »
Aromamills	—	—	—
Flavine, Sanford	370 »	230 »	50 »
Cristaltartari	180 Fässer	208 Fässer	15 Fässer
Curcumae	350,000 ₧	340,000 ₧	120,000 ₧
Dividivi	800,000 »	1,150,000 »	150,000 »
Gallen, Levantische	510 Colli	590 Colli	40 Ballen
Chinesische und Japan	980 »	2,460 »	600 Colli
Kali, chromsaures	940 Fässer	1,450 Fässer	500 Fässer
Orseille	3,520 Ballen	1,957 Ballen	100 Ballen
Saflor	108 »	162 »	20 »
Spangrün	45 Fässer	61 Fässer	—
Sumac, Sicil.	3,020 Säcke	5,430 Säcke	400 Säcke
Triester und Französ.	3,500 »	4,930 »	600 »
Terra Catechu	320,000 ₧	850,000 ₧	50,000 ₧
Terra Japonica	1,800,000 »	2,500,000 ₧	100,000 »
Weinstein	269 Fässer	387 Fässer	50 Fässer
	64 Kist.	73 Kist.	20 Kist.

Tabellarische Uebersicht

der Ein- und Ausfuhr, sowie der Preise von Farbehölzern und Farbeholz-Extracten
in den letzten 10 Jahren.

	Einfuhr	Ausfuhr	Vorrath ult. Decbr.	Preise
Campeche Blauholz.				
1868.....	18,400,000 ₧	18,300,000 ₧	200,000 ₧	6—5½—6—5¼—6¾—6 ⅞
1867.....	9,000,000 »	11,700,000 »	100,000 »	5—5½—5¼—6 ⅞
1866.....	13,750,000 »	11,950,000 »	2,800,000 »	5¼—5¾—5½—5⅝ ⅞
1865.....	11,800,000 »	13,600,000 »	1,000,000 »	5¼—6—5¾—5⅝ ⅞
1864.....	10,400,000 »	8,500,000 »	2,800,000 »	6½—6¼—5¾—6 ⅞
1863.....	11,400,000 »	11,600,000 »	900,000 »	6—6¾—7¼—6⅝—5½—6 ⅞
1862.....	12,100,000 »	11,250,000 »	1,100,000 »	7—6½—6—6¼—6½ ⅞
1861.....	10,500,000 »	10,250,000 »	250,000 »	5⅝—6—6½ ⅞
1860.....	13,150,000 »	14,900,000 »	500,000 »	4½—5¼—5⅝ ⅞
1859.....	7,750,000 »	8,600,000 »	2,250,000 »	5—4⅝—5 ⅞
Domingo Blauholz.				
1868.....	17,000,000 ₧	17,300,000 ₧	300,000 ₧	3—3¼—3½—4 ⅞
1867.....	22,500,000 »	24,150,000 »	600,000 »	3—3¼—2⅞—3⅝ ⅞
1866.....	10,100,000 »	11,550,000 »	2,250,000 »	3—3¼—3¼—3⅝ ⅞
1865.....	14,200,000 »	16,100,000 »	3,700,000 »	2⅞—3⅝—3¼—3 ⅞
1864.....	18,900,000 »	16,300,000 »	5,600,000 »	3—3½—3¼—3 ⅞
1863.....	16,500,000 »	15,100,000 »	3,000,000 »	3¼—3¼—3⅝—3—3⅝ ⅞
1862.....	14,700,000 »	13,450,000 »	1,600,000 »	4¼—4¼—3¼—4—3¼ ⅞
1861.....	15,750,000 »	15,650,000 »	350,000 »	3⅝—3½—4⅝ ⅞
1860.....	7,400,000 »	8,050,000 »	250,000 »	3—3¼—3⅝ ⅞
1859.....	6,950,000 »	6,950,000 »	900,000 »	3—2½—3 ⅞
Gelbholz.				
1868.....	8,500,000 ₧	8,000,000 ₧	900,000 ₧	7—6½ u. 4½—4¼—4 ⅞
1867.....	6,000,000 »	6,600,000 »	400,000 »	6½—7¼ u. 3½—4¼—4½ ⅞
1866.....	3,170,000 »	3,170,000 »	1,000,000 »	6—6½ u. 4—3¾ ⅞
1865.....	5,600,000 »	5,000,000 »	1,000,000 »	6½ u. 4¼—3¾ ⅞
1864.....	3,300,000 »	3,600,000 »	400,000 »	6—7½—6½ u. 4—6—4½ ⅞
1863.....	4,000,000 »	4,900,000 »	700,000 »	4 u. 6½ ⅞
1862.....	4,450,000 »	4,150,000 »	1,600,000 »	3¾ u. 6 ⅞
1861.....	5,460,000 »	4,660,000 »	1,300,000 »	3¾ u. 6½ ⅞
1860.....	4,800,000 »	4,850,000 »	500,000 »	3½ u. 6½ ⅞
1859.....	4,700,000 »	4,300,000 »	550,000 »	3¾ u. 6½ ⅞
Lima Rothholz.				
1868.....	5,350,000 ₧	5,350,000 ₧	700,000 ₧	13—15—10½—10 ⅞
1867.....	4,400,000 »	4,550,000 »	700,000 »	11½—10¼—13 ⅞
1866.....	2,200,000 »	1,550,000 »	850,000 »	10—11¼ ⅞
1865.....	2,300,000 »	2,900,000 »	200,000 »	8—9½ ⅞
1864.....	1,800,000 »	3,200,000 »	800,000 »	8 ⅞
1863.....	650,000 »	1,650,000 »	2,200,000 »	8½—7½—7¼—7 ⅞
1862.....	4,950,000 »	4,650,000 »	3,200,000 »	7½—8½ ⅞
1861.....	4,500,000 »	3,700,000 »	2,900,000 »	8½—8 ⅞
1860.....	4,000,000 »	4,900,000 »	2,100,000 »	10½—8 ⅞
1859.....	6,500,000 »	3,850,000 »	3,000,000 »	10½ ⅞

	Einfuhr	Ausfuhr	Vorrath ult. Decbr.	Preise
Japan Rothholz.				
1868.....	1,500,000 Z	1,450,000 Z	150,000 Z	9½—9 Z
1867.....	1,400,000 »	1,500,000 »	100,000 »	8½—9½ Z
1866.....	1,000,000 »	820,000 »	200,000 »	12—9½ Z
1865.....	800,000 »	810,000 »	20,000 »	11—12½ Z
1864.....	1,100,000 »	1,370,000 »	30,000 »	10—11 Z
1863.....	650,000 »	880,000 »	300,000 »	10 Z
1862.....	630,000 »	800,000 »	530,000 »	10 Z
1861.....	1,100,000 »	750,000 »	700,000 »	10 Z
1860.....	980,000 »	930,000 »	350,000 »	10 Z
1859.....	700,000 »	900,000 »	300,000 »	10 Z
Blauholz-Extract.				
1868.....	58,500 Kisten	61,500 Kisten	1,000 Kisten	3½—3¼—3⅜—4¼ β
1867.....	62,000 »	61,000 »	4,000 »	3⅞—3¾—3⅝—3⅓ β
1866.....	33,800 »	39,300 »	3,000 »	4¼—4—3½—4¼—3⅞ β
1865.....	27,800 »	44,800 »	8,500 »	3½—3¼—3⅓—4¼ β
1864.....	51,800 »	42,500 »	25,500 »	3½—3⅓—3½—3¼ β
1863.....	49,800 »	51,400 »	16,000 »	3¾—3½—3¾—3½ β
1862.....	61,300 »	44,200 »	17,600 »	4⅞—4—4⅝—3¾ β
1861.....	47,950 »	48,650 »	500 »	3½—4½—4½—4⅞ β
1860.....	29,600 »	32,000 »	1,200 »	3⅝—4 β
1859.....	23,260 »	36,460 »	3,600 »	3⅞—4—3½—3⅝ β
Gelbholz-Extract.				
1868.....	600 Kisten	1,970 Kisten	30 Kisten	10—9¼—10—10¼ β
1867.....	4,100 »	2,800 »	1,400 »	9¼—10 β
1866.....	1,650 »	2,150 »	100 »	11¼—10—9¼ β
1865.....	1,600 »	1,600 »	600 »	9—10½—11¼ β
1864.....	1,370 »	890 »	600 »	8¼—7½—10—9¼ β
1863.....	1,000 »	1,380 »	120 »	6½—7—8¼ β
1862.....	1,700 »	1,800 »	500 »	6¾—6⅝—6¼ β
1861.....	1,300 »	1,300 »	600 »	7—8—7¼ β
1860.....	2,935 »	2,435 »	600 »	8½—7 β
1859.....	1,160 »	1,160 »	100 »	8½—7¾—8½ β
Quercitron-Extract.				
1868.....	12,000 Kisten	10,450 Kisten	1,600 Kisten	6½—6—5½ β
1867.....	1,700 »	1,680 »	50 »	4¼—5—6—6¾ β
1866.....	1,000 »	2,620 »	30 »	4¼—4½—4¼ β
1865.....	2,600 »	2,250 »	1,650 »	3¾—4¼ β
1864.....	1,965 »	2,565 »	1,300 »	4—3¾ β
1863.....	2,150 »	1,550 »	1,900 »	3¾—3½—4 β
1862.....	2,300 »	1,400 »	1,300 »	4¾—4—3⅝—3¾ β
1861.....	2,150 »	2,550 »	400 »	4¼—5¼—4½—5 β
1860.....	3,020 »	3,020 »	800 »	5¼—4¼ β
1859.....	1,877 »	1,877 »	800 »	4¾—5½—5¼ β

	Einfuhr	Ausfuhr	Vorrath ult. Decbr.	Preise
Rothholz-Extract.				
1868.....	1,300 Kisten	1,000 Kisten	300 Kisten	14 / ₃
1867.....	150 »	270 »	—	13½—14 / ₃
1866.....	290 »	570 »	120 »	14¾—12—13½ / ₃
1865.....	720 »	420 »	400 »	12—14¾ / ₃
1864.....	430 »	430 »	100 »	11¾—12—11¾ / ₃
1863.....	350 »	430 »	100 »	10½—11¾ / ₃
1862.....	1,450 »	1,470 »	180 »	13—11 / ₃
1861.....	780 »	580 »	200 »	14—13½ / ₃
1860.....	61 »	1,361 »	—	12—14 / ₃
1859.....	213 »	363 »	100 K. Sanf. 1200 » Lima	13½—14 u. 12 / ₃
Quercitron, Philadelphia.				
1868.....	685 Fässer	605 Fässer	80 Fässer	10½—11—12¼—11—8—9 / ₄
1867.....	236 »	236 »	— »	7½—10—11 / ₄
1866.....	49 »	119 »	— »	5¾—6¾—7¼ / ₄
1865.....	160 »	120 »	70 »	5¼—5¾ / ₄
1864.....	222 »	262 »	30 »	6½—6—5¾ / ₄
1863.....	170 »	200 »	70 »	7¼—6¾ / ₄
1862.....	285 »	155 »	100 »	8—7¼ / ₄
1861.....	352 »	402 »	30 »	7—10—7—8½ / ₄
1860.....	356 »	291 »	80 »	7—7¼ / ₄
1859.....	158 »	243 »	15 »	7—6¾—7 / ₄
Quercitron, Baltimore.				
1868.....	14,000 Säcke	10,100 Säcke	4,000 Säcke	8½—11—8—7—6¼ / ₄
1867.....	5,200 »	5,500 »	100 »	6—8¼—9½—8¼ / ₄
1866.....	2,400 »	3,100 »	400 »	5—5½ / ₄
1865.....	3,000 »	3,400 »	1,100 »	5—5½ / ₄
1864.....	5,050 »	5,150 »	1,500 »	6—5¼ / ₄
1863.....	2,800 »	4,200 »	1,400 »	5½—6 / ₄
1862.....	6,850 »	5,850 »	2,800 »	6½—5¾—6 / ₄
1861.....	9,580 »	10,280 »	1,800 »	5—7½—6—6½ / ₄
1860.....	5,850 »	4,350 »	2,500 »	5—5½ / ₄
1859.....	2,450 »	2,650 »	1,000 »	6—5—5¾ / ₄

Felle.

Das Geschäft in **Kalbfellen** nahm in sofern einen dem vorjährigen ähnlichen Verlauf, als wieder namentlich grosse schwere Sorten vorzugsweise gesucht und beliebt waren, während kleine Gattungen fast fortwährend vernachlässigt blieben und nur zu gedrückten Preisen begeben werden konnten, so dass von Letzteren, namentlich Russischen, noch erhebliche Partien unverkauft lagern. Ein Gleiches würde mit Bergensern der Fall sein, wenn nicht davon erheblich weniger als in 1867 importirt worden wäre. Der Preis für grosse Felle war theilweise etwas in die Höhe geschoben, wodurch der Abzug erschwert wurde, und haben einige Haupt-Partien erst im Laufe des December durch Nachgiebigkeit der Inhaber placirt werden können. Unser Vorrath ist geräumt und findet schöne frische Waare daher zu hohen Preisen für den Bedarf Käufer.

Ziegenfelle waren während der Saison, im Winter und Frühjahre, zu hohen Preisen gesucht, welche sich zwar während des Sommers ermässigten, jetzt jedoch wieder den höchsten vorher eingenommenen Standpunkt behaupten.

Von **Bockfellen** waren namentlich grosse schwere Nordische Felle gesucht, während leichtere wenig gefragt waren. Die Importation war nicht erheblich; von Kurischen und Cap'schen kam fast gar nichts vor. Der Abzug war im Ganzen, der niedrigen Hirschfell-Preise wegen, nur schleppend.

Zickelfelle, welche zu Anfang der Ostermesse in Folge politischer Verhältnisse erheblich im Preise gewichen waren, kamen später wieder in Begehr und erreichten völlig den früheren hohen Standpunkt wieder. Seit Kurzem ist der Artikel jedoch vernachlässigt, weshalb für's Erste schwerlich auf übertrieben hohe Preise zu rechnen sein wird.

Schaffelle. In Folge der sehr niedrigen Wollpreise fanden hiesige Schlachter-Hammelfelle nur mühsam zu gedrückten Preisen Abzug; auch unsere Händler konnten sich beim Verkauf nur schwer in den niedrigen Werthstand des Artikels finden, da derselbe ihnen starke Verlüste liess. Mit kahlen Jütländischen Schaffellen ging es wegen zu hoher Forderungen schleppend und räumten sich die Vorräthe nur langsam. Gesucht waren eigentlich nur prima schwere, kräftige Felle, während Mittelwaare wenig beachtet war. Für gespeilte Seeländische, namentlich leichte Handschuhfelle, herrschte eine bessere Stimmung.

Von Westindischen **Hirsch-** und **Rehfellen** empfangen wir in diesem Jahre, da dieselben von den Productionsländern nicht mehr in grossen Quantitäten wie früher nach Newyork exportirt werden, bedeutendere Zufuhren als bisher. In Folge dessen wurde der Artikel zu fortwährend niedrigeren Preisen gehandelt und bleiben mit Schluss des Jahres noch mehrere Partien unverkauft. Buenos Ayres Rehffelle waren wegen des hohen Werthstandes der Zickelfelle begehrt und fanden die davon herangekommenen Partien meistens schlank Nehmer, so dass fernere Zufuhren erwünscht kommen würden.

Früchte.

Mandeln. Da wir zu Anfang des Jahres von allen Gattungen nur kleine Vorräthe hatten, haben Preise sich in den vier ersten Monaten des Jahres auf ihrem derzeitigen Standpunkt halten können. Der Abzug war durchgängig ein ziemlich guter und nur durch später dann und wann eintretende Geschäftsstille wurde eine allmähliche Wertherniedrigung hervorgerufen. Valence waren nur sehr wenig am Markt. Obgleich in Sicil und Porto im Laufe des Jahres einige Meinungsankäufe stattfanden, waren diese Gattungen im Ganzen doch nur schwer verkäuflich und dies um so mehr, als die Qualität der erstgenannten Frucht manches zu wünschen übrig liess. Barbarice waren des hohen Werthes wegen wenig beachtet und zeigte sich für diese Gattung erst Anfang November, als in Folge grösserer Anfuhrer der Preis bedeutend zurückging, einige Kauflust. In den anderen Sorten, als Avola, Lissabonern, Majorka, war der Verkehr nur ein sehr unbedeutender. Bittere Mandeln aller Gattungen waren bei sehr kleinem Vorrath fast immer prompt abzusetzen, erlitten jedoch in den letzten Monaten ebenfalls eine bedeutende Preisreduction. Von neuen Porto, Avola, süssen und bitteren Sicil und Bari trafen im November und December schon bedeutende Zufuhren ein, doch ist nur in letzterer Gattung, freilich bei zurückgehenden Preisen, Manches umgesetzt worden. Die Frucht zeichnet sich durch besonders schöne Beschaffenheit aus.

	Einfuhr in 1868:	Lager ult. 1868:
Sicil und Bari	ca. 1,200,000 ₣,	ca. 310,000 ₣,
Porto	» 280,000 »	» 80,000 »
Lissaboner.....	» 20,000 »	» 20,000 »
Barbarice.....	» 215,000 »	» 40,000 »
Malaga und Valence...	» 65,000 »	—
zusammen ...	ca. 1,780,000 ₣,	ca. 450,000 ₣,
gegen	» 2,800,000 »	und » 600,000 » in 1867.

Rosinen. Von Smyrna Rosinen erhielten wir in diesem Jahre

50,300 Kisten, 260 Fässer alte Waare,
und 16,200 » — » neue »

zusammen 66,500 Kisten, 260 Fässer,
gegen 99,750 » 1200 » in 1867.

Der Vorrath, welcher Anfang dieses Jahres auf 25,700 Kisten und 150 Fässer veranschlagt war, wurde im Frühjahr durch Eintreffen von Zufuhren bedeutender als man erwartet hatte, noch vermehrt und da der Abzug nicht im gleichen Verhältniss zunahm, manche Partien sich auch als nicht besonders haltbar erwiesen, gingen Preise nach und nach von 16 ₣ 8 β bis auf 10 ₣ zurück. Mittel und geringe Qualitäten waren meistens nur zu sehr niedrigen Preisen von 5–8 ₣ zu realisiren. Grosse Unternehmungen sind in diesem Artikel nicht vorgekommen, das Geschäft basirte vielmehr nur auf Bedarfsankäufe. Für Elemé Rosinen zeigte sich, bei jedoch stets niedrigeren Preisen, mehr Kauflust. Der Werth, welcher am Anfange des Jahres auf 20 ₣ stand, ging allmählig bis auf 15 ₣ zurück. Die ersten Zufuhren der diesjährigen Ernte trafen im November via England ein und zeigte die Frucht eine ausgezeichnet schöne Qualität. Im Anfang wurde dafür 16 ₣ bewilligt, als jedoch später grössere Partien herankamen, konnte dieser Preis sich nicht halten und wurden zu 13 ₣ 8 β verschiedene Pöste umgesetzt. In neuen Sultana Rosinen fanden in den letzten Monaten, in Folge des sehr niedrigen Werthstandes, grössere Meinungsankäufe statt. Den Vorrath von Smyrna und Elemé Rosinen ultimo December d. J. schätzt man auf 19,000 Kisten und 50 Fässer. Malaga Rosinen. Zugeführt wurden 13,000 Fässer, gegen 14,500 Fässer in 1867. Der Werth der vorjährigen Frucht wich von 22 ₣ auf 12 ₣. Die ersten Zufuhren von der 1868er Ernte wurden mit 17–19 ₣ bezahlt; Preise gingen jedoch fortwährend zurück und kauft man jetzt gute haltbare Waare zu 14 ₣ 8 β bis 18 ₣.

Corinthen. Die diesjährige Einfuhr besteht aus ca. 2,500,000 ₣, während man den Import im vorigen Jahre auf 5,200,000 ₣ berechnete. Der Verkehr in diesem Artikel war während des ganzen Jahres nur klein, da der nöthige Abzug sich in genügender Weise nicht einstellen wollte. Die Inhaber von alten Lägern verloren zuletzt das noch bis dahin gehegte Vertrauen und suchten sich bestmöglichst von ihren Vorräthen los zu machen. In Folge dieses Umstandes hat der Werth dieser Frucht sich nicht nur ungewöhnlich niedrig gestellt, sondern man kann sogar alte Waare augenblicklich als fast unverkäuflich bezeichnen. Die Zufuhren von letzter Ernte werden zwar ziemlich fest auf einstehenden Preis gehalten, bleiben jedoch keineswegs von den Einwirkungen der vorerwähnten Verhältnisse verschont und stehen zur Zeit so niedrig im Werthe, wie man denselben wohl selten gekannt hat. Unser heutiger Vorrath beläuft sich auf ca. 3,500,000 ₣.

Gallipot.

Französische Waare blieb das ganze Jahr bei einem Preise von 6 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{3}$ vernachlässigt. In Folge grösserer Zufuhren im December ging der Werth auf 5 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{3}$ zurück, doch war auch dazu wenig Geschäft.

Lager ult. 1867.....	7 Fässer,
Zufuhr in 1868.....	1752 »
	1759 Fässer,
Abzug in 1868.....	890 »
Lager ult. 1868.....	869 Fässer.

Getreide.

Im Rückblick auf das vergangene Jahr, sind es nur wenige Punkte von wesentlichem Interesse, auf die hinzuweisen wäre. Bis zum Mai blieb die Export-Frage sehr lebhaft, da ausser England sich besonders Frankreich daran betheiligte; das Aufhören derselben nach dem letztgenannten Lande brachte im Mai einen völligen, ebenso unerwarteten wie anhaltenden Umschwung im Getreide-Handel hervor. Sämmtliche Vorräthe in allen Productionsländern wurden auf England geworfen und im Hinblick auf eine, unter den günstigsten Witterungsverhältnissen schnell der Reife entgegengetriebene Ernte, mussten Preise aller Brodfrüchte einer successiven grossen Erniedrigung sich unterwerfen.

Eine Noth-Steigerung derselben wäre aber, da allerorten die Vorräthe sich erschöpften, unbedingt noch eingetreten, wenn nicht die wenigstens sechs Wochen frühere, in schönster Beschaffenheit geborgene neue Ernte, gleich hätte in Angriff genommen werden können.

Die Verlüste, welche die so plötzlich veränderte Geschäftslage zur Folge haben musste, obgleich solche nicht gross waren, da Niemand bedeutendes Lager hatte, machten doch den sich aus der neuen Ernte zu entwickelnden Handel sehr schwierig; das Vertrauen fehlte und Keiner wagte es, sich in neue Unternehmungen einzulassen. Anderntheils auch wurde es den Produzenten sehr schwer, sich an die nun so viel erniedrigten Preise zu gewöhnen und ihre schöne Frucht dazu an den Markt zu bringen. Zufuhren blieben demnach immer nur klein, bis endlich der mächtige Hebel, »die Frage nach Geld« die nöthige Hülfe und grössere Anfuhr brachte, aus deren Realisirung sich denn so nach und nach ein etwas lebhafterer Handel bildete, der für Weizen nach England, Belgien und Portugal, für Gerste nach England und nach Nord-Amerika Stellung nahm.

Die Preise von

Weizen in loco haben während der letzten Tage in Folge neuerdings günstigerer Berichte aus England und der etwas entschiedener wieder eingetretenen Speculationslust, einen um 2—3 $\frac{1}{2}$ höheren Stand eingenommen. Bezahlt wurde zuletzt für: 127/31 $\frac{1}{2}$ Märkischen 162—164 $\frac{1}{2}$, 127/28—128/29 $\frac{1}{2}$ Saal 162—163 $\frac{1}{2}$, 127/29 $\frac{1}{2}$ f. gelben Braunschweiger 162—165 $\frac{1}{2}$, 132/33 $\frac{1}{2}$ Mecklenb. und Strelitzer 166—167 $\frac{1}{2}$, sowie auf Frühjahrs-Abladung für 130 $\frac{1}{2}$ Märkischen 165 $\frac{1}{2}$, 130/31 $\frac{1}{2}$ Warener und Strelitzer 167—169 $\frac{1}{2}$ Crt. pr. 5400 $\frac{1}{2}$ Brutto, wozu der Markt fest schliesst.

Roggen in loco behauptete sich; 125/28 $\frac{1}{2}$ Mecklenburger ist zu 124—127 $\frac{1}{2}$ detaillirt; angeboten ist: Russischer zu 119 $\frac{1}{2}$, 117/26 $\frac{1}{2}$ Amerikanischer zu 126—130 $\frac{1}{2}$, 124/29 $\frac{1}{2}$ Mecklenburger zu 125—128 $\frac{1}{2}$ Crt. pr. 5100 $\frac{1}{2}$ Brutto.

Gerste in loco und auf Lieferung erhält sich zu festen Preisen in guter Frage; begeben wurde: 107 $\frac{1}{2}$ Saal zu 140—141 $\frac{1}{2}$, 110 $\frac{1}{2}$ Chevalier zu 145—147 $\frac{1}{2}$, 110 $\frac{1}{2}$ desgl. zu 152—156 $\frac{1}{2}$, 110 $\frac{1}{2}$ f. f. do. zu 159—163 $\frac{1}{2}$ Crt. pr. 4800 $\frac{1}{2}$ Brutto.

Hafer in loco ruhig; Elber und Holsteiner zu 84—89 ₡ , Mecklenburger zu 88—90 ₡ Crt. pr. 3600 ₡ Brutto käuflich.

Bohnen, mittel, Pferde- 140—144 ₡ Crt. pr. 5520 ₡ Brutto bezahlt.

Rappsaat und **Rübsen** fast ohne Angebot. Rübsen sind 144—148 ₡ , Rappsaat 148—152 ₡ Bco. pr. 4800 ₡ Brutto zu notiren.

Wicken wenig zugeführt; kleine 132—136 ₡ , mittel 140—150 ₡ , grosse 155 bis 160 ₡ Crt. pr. 5600 ₡ Brutto zu notiren.

Leinsaat, Schlag- zu 20½—21½ ₡ Crt. pr. 180 ₡ Netto offerirt

Gewürze.

Von **Canehl** erhielten wir

1300 Colli Ceylon und Java

gegen 635 » im Jahre 1867,

Der Artikel war anhaltend gefragt und steigend und verbleibt uns der kleine Vorrath von nur 150 Fardehlen.

Zufuhren von **Cardamom** betrugen

73 Säcke und 130 Kisten Madras und Malabar, zusammen 21,000 ₡

gegen 125 » » 95 » mit 28,000 ₡ in 1867.

Die ungewöhnlich starke Frage bewirkte eine rasche Steigerung der Preise, die sich auf fast den doppelten Werth gehoben haben, und reducirte den Vorrath bis auf ca. 700 ₡ .

Von **Cassia lignea** wurden zugeführt

48,571 Kisten

gegen 24,308 » in 1867,

15,978 » » 1866,

100 Gonjes, 33,130 » » 1865,

1766 » 18,675 » » 1864.

Diese bedeutende Zufuhr ist wohl die grösste, die je an unserem Platze eingetroffen ist. Die frühen Verschiffungen von China und rasche Reisen einzelner Schiffe haben wesentlich dazu beigetragen, diese Ziffern zu erreichen, und werden wir dagegen im nächsten Jahre einen Ausfall in den Importen zu erwarten haben.

Die Frage für den Artikel war lebhaft, sowohl für das Inland als auch für den Versand seewärts, und alle grösseren Verkäufe wurden zu steigenden Preisen beschafft. Ende October waren unsere Vorräthe geräumt; bald darauf eingetroffene ca. 6000 Kisten fanden, kaum gelandet, zu fast gleichen Preisen Nehmer und sind bis auf wenige Kisten vergriffen. — Die dann folgenden grösseren Zufuhren werden von den Eignern ganz aus dem Markt gehalten. Die Meinung ist dem Artikel günstig und eine fernere Steigerung wahrscheinlich. Der Vorrath beträgt ca. 16,000 Kisten.

Von **Cassia flores** empfangen wir

567 Kisten, ca. 53,000 ₡ ,

gegen 186 » » 20,000 » in 1867,

312 » » 32,000 » in 1866.

Die grösseren Abladungen von China nach Europa wirkten nachtheilig auf den Werth des Artikels; der Abzug war zu den wesentlich billigeren Preisen befriedigend. Vorrath ca. 100 Kisten.

Von **Cassia vera** wurden zugeführt

2016 Packen,

gegen 1279 » in 1867,

1424 » » 1866.

Bei den höheren Preisen für *Cassia lignea* war -vera anhaltend begehrt und haben Preise im Laufe des Jahres noch etwas angezogen. Der Vorrath beträgt ca. 20,000 R .

Zufuhren von **Ingber** betrugen

640 Kisten Cochin,
5589 Säcke Bengal und Afrikan.,
gegen 949 Kisten Cochin,
6949 Säcke Bengal und Afrikan.

Die im Anfange des Jahres für den Artikel gehegte günstige Meinung hat sich nicht bestätigt. Das Geschäft war matt und Preise gingen etwas niedriger. Vorrath ca. 350,000 R .

Von **Macis Blüthen** erhielten wir

95 Colli und 61 Fässer, ca. 24,000 R ,

und von **Macis Nüssen**

10 Colli und 87 Fässer, ca. 28,000 R .

Der grösste Theil der Zufuhren war für den Transito bestimmt, das Geschäft selbst nur unbedeutend und Preise blieben fast unverändert.

Vorrath ca. 7000 R Blüthen und 24,000 R Nüsse.

Von **Nelken** wurden importirt

ca. 400,000 R ,
» 400,000 » in 1867,
» 300,000 » in 1866,
» 180,000 » in 1865.

Der Artikel war vielseitig gefragt, und Preise steigend. Sämmtliche directe Zufuhren wurden schwimmend verkauft und mehrere alte Speculations-Läger ebenfalls geräumt. Der Vorrath ist wesentlich verkleinert und beträgt ca. 180,000 R .

Von **Nelkenstengeln** erhielten wir

1382 Gonjes gegen 1368 Gonjes in 1867.

Die Frage war schwach und Preise haben etwas nachgegeben. Vorrath ca. 150,000 R .

Pfeffer. Von schwarzem wurden zugeführt

14,532 Säcke,
gegen 24,581 » in 1867,
9,300 » in 1866,
27,684 » in 1865,
10,392 » in 1864.

Bis zur Mitte des Jahres erhielten Preise sich auf denselben Stand. Erst in den letzten Monaten, als sich unsere Läger merklich verkleinerten und keine directe Zufuhren in Aussicht waren, nahm der Artikel einen raschen Aufschwung und räumte sich der Vorrath zu steigenden Preisen bis auf 500 Säcke.

Von weissem Pfeffer angekommene

300 Säcke

wurden preiswürdig verkauft; der Werth des Artikels ist etwas gestiegen und der Vorrath nur unbedeutend.

Von **Piment** erhielten wir

3,356 Säcke,
gegen 14,643 » in 1867,
4,000 » in 1866,
5,259 » in 1865,
21,722 » in 1864.

Die kleineren Zufuhren und der billige Preis vermochten nicht dem Artikel die früher gewohnte Aufmerksamkeit zuzuwenden; grössere Unternehmungen haben nicht statt-

gefunden. Der Abzug, nur auf Bedarf basirt, war nicht unbedeutend und Preise sind unverändert geblieben.

Der Vorrath beträgt

	14,000 Säcke,	
gegen 18,000	»	ult. 1867,
17,000	»	» 1866.

Haare.

Das Geschäft in kurzen wie langen **Pferdehaaren** war im verflossenen Jahre recht belebt und waren Preise von allen Sorten bei ziemlich unausgesetzt regem Begehr in fortwährendem Steigen begriffen. Von Südamerikanischen Haaren kamen nur erheblich geringere Zufuhren als im Vorjahre heran, die denn auch alle zu lohnenden Preisen prompt aus dem Markt genommen wurden, so dass stärkere Importationen davon zu empfehlen sind. Die Preise von roher als auch verarbeiteter, namentlich langer gezogener Waare, haben einen seit lange nicht so hoch gekannten Stand erreicht.

Schweinshaare waren im Ganzen niedriger als im vorigen Jahre, wenn auch prima Qualitäten zu Zeiten knapp und recht begehrt waren.

Mit weissen und bunten **Kuh-** und **Kälberhaaren** ging es unter dem Eindruck der niedrigen Wollpreise schleppend.

Hanf.

Die Einfuhr betrug:				
	Für Händler:	Für Reeper:	Transito:	Total:
1864	676 Ballen Russ.,	1490 Ballen Russ.,	160 Ballen Russ.,	2326 Ballen Russ.,
	532 » Manila,	35 » Manila,		567 » Manila.
				2893 Ballen.
1865	10 Ballen Italien.,			10 Ballen Italien.,
	898 » Jute,			898 » Jute,
	1100 » Manila,	22 Ballen Manila,		1122 » Manila,
	1124 » Russ.,	1046 » Russ.,	499 Ballen Russ.,	2669 » Russ
				4699 Ballen.
1866	650 Ballen Russ.,	1093 Ballen Russ.,	547 Ballen Russ.,	2290 Ballen Russ.,
	60 » Manila,	10 » Manila,		70 » Manila,
	24 » Jute,			24 » Jute.
				2384 Ballen.
1867	873 Ballen Russ.,	1271 Ballen Russ.,	509 Ballen Russ.,	2653 Ballen Russ.,
	61 » Manila,	25 » Manila,		86 » Manila,
				2739 Ballen.
1868	1342 Ballen Russ.,	2037 Ballen Russ.,	494 Ballen Russ.,	3873 Ballen Russ.,
	180 » Manila,	20 » Manila,		200 » Manila,
	90 » Sisal,			90 » Sisal.
				4163 Ballen.

Der Preis, welcher im Januar für Rigaer Rein- 37—38 p , für Ausschuss- 36 bis 37 p , für Pass- 32—36 p Crt. pr. 100 p war, behauptete sich fast während des ganzen

Jahres und nur Mitte desselben konnte man 1 fl —1 fl 8 sch pr. 100 Z niedriger ankommen. In demselben Verhältniss ging es mit Petersburger Hanf, von welchem jedoch einige Pöste geringer Halbrein zu bedeutend herabgesetzten Preisen begeben werden mussten.

Manila Hanf bedang in guter Qualität aus erster Hand 32—36 fl , schlechtere Sorten 30—31 fl ; Sisal 34 fl und 27 fl 8 sch Bco. pr. 100 Z .

Von **Mexican. Fibre** erhielten wir 200 Ballen. Bis gegen die Mitte dieses Jahres blieb der Preis 5 $\frac{3}{4}$ —5 $\frac{1}{4}$ sch Bco. pr. fl , ward jedoch im August durch die Ankünfte einiger schlechten Abladungen auf 4 $\frac{1}{4}$ sch herabgedrückt und hob sich erst nach Realisirung derselben wieder auf 5 $\frac{3}{4}$ —6 sch Bco.

Harz.

Amerikanisches. Nachdem das verflossene Jahr für braune Waare mit 4 fl 4 sch schloss, hielt sich der Preis Anfangs Januar, fiel jedoch am Ende des Monats, da durchaus kein Abzug war, bis auf 3 fl 13 sch . Im Februar zeigte sich Bedarf, wodurch die Preise rasch wieder anzogen und musste gegen Mitte März bis 5 fl bezahlt werden. Gegen Ende März bekamen wir indess grössere Zufuhren von Bremen und Newyork, wodurch der Werth des Artikels wieder gedrückt wurde, so dass nur 4 fl 8 sch zu bedingen war. Bei fortwährenden Zufuhren per Dampfer von Newyork konnte sich indess auch dieser Preis nicht behaupten und wich derselbe allmählig bis auf 3 fl 8 sch , was als Normal-Werth anzunehmen ist. Da nun in den letzten Monaten keine Importen mehr herangekommen sind und der Abzug, der Jahreszeit angemessen, bedeutend war, so hoben sich die Preise wieder, und schliesst der Markt, bei 2000 Fässer kleinerem Lager als im vorigen Jahr, in sehr fester Haltung zu 3 fl 14 sch bis 4 fl für braune Waare.

	Amerikanisches	Französisches
Vorrath ult. 1867	17,755 Fässer,	676 Fässer,
Zufuhren in 1868	59,596 »	3687 »
	77,351 Fässer,	4363 Fässer,
Abzug	61,596 »	3950 »
Lager ult. 1868..	15,755 Fässer,	413 Fässer.

Häute.

Mit **Schlachter Kuh-** und **Ochsenhäuten** ging es am Anfang des Jahres schleppend, doch nahmen auch diese, als die Lederpreise sich besserten, dem Gange der Wildhäute folgend, einen Aufschwung und hat namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres ein lebhaftes Geschäft stattgefunden. Seit Kurzem ist es zwar ein wenig flauer geworden, besonders mit gesalzenen Häuten, doch findet bei der offen gebliebenen Schifffahrt noch ein verhältnissmässig lebhaftes Geschäft in den meisten Sorten statt. An Zufuhren haben wir von Schweden und hin und wieder auch von Norwegen ansehnliche Partien schöner Qualität, hauptsächlich in leichter Waare empfangen, doch haben dieselben jetzt bei den etwas gewichenen Preisen und angewachsenen Vorräthen nicht mehr so coulanten Absatz. Auch von trockenen Russischen, Schwedischen und ähnlichen Sorten sind in diesem Jahre grössere Anfuhrer als früher herangekommen, und gingen solche, gleich wie trockene Holsteinische, meistens rasch in den Consum über, so dass die Lager fast geräumt sind.

Gesalzene wie trockene **Pferdehäute** von guter Qualität fanden meistens rasch Käufer und waren die schweren und grossen Häute anhaltend gut für hiesige Gerber und die Umgegend gefragt. Von leichter Waare ist in letzter Zeit, wie gewöhnlich um die im Herbst beginnende Schlachtzeit, mehr angeboten.

Ueberseeische Wildhäute. Beim Rückblick auf das abgelaufene Jahr können wir den Geschäftsgang unseres Platzes in **Wildhäuten** im Allgemeinen als einen günstigen bezeichnen; die Zufuhren hoben sich auf 634,000 Stück Häute und 4,722 Ballen Ostind. Kips, und wenn auch die Preise für einzelne Sorten gegen Jahresschluss etwas gewichen sind gegen die höchsten Notirungen während der eigentlichen Geschäftszeit im Spätsommer und Herbst, so ist doch die Lage des Artikels eine vollkommen gesunde geblieben.

Das Jahr 1867 schloss mit geringen Vorräthen auf allen europäischen Häutemärkten und dieser Umstand, verbunden mit besseren Lederpreisen, veranlasste und unterhielt während der ersten Monate dieses Jahres ein recht angenehmes Geschäft zu den Schlusspreisen des vergangenen, bis die Kunde, dass in Buenos Ayres in Folge Ausbruchs der Cholera die Schlachtungen gänzlich eingestellt seien, eine sehr rege Frage hervorrief und zu bedeutenden Abschlüssen in schwimmenden Ladungen Salzhäute bei einer Preissteigerung von 6 bis 8 pCt. führte. Diese Steigerung war durch die am La Plata gezahlten hohen Einkaufspreise, die günstigen Ernteaussichten in Europa und den besseren Absatz von fertigem Leder nur theilweise gerechtfertigt; denn die Erwartung, dass sich in den Schlachtungen selbst ein Ausfall zeigen werde, erwies sich als eine irrige.

Eine Vergleichung der nachfolgenden Aufstellung der Einfuhr mit derjenigen früherer Jahre weist in den einzelnen Gattungen eine Zunahme auf von

ca. 31,000 Stück	gesalzenen incl. 1000 Stück trockenen	Buenos Ayres und La Plata,
» 57,000	» gesalzenen	Rio Grande und St. Catharina incl. Rosshäute,
» 14,000	» trockenen	do. do.
» 24,000	» gesalzenen	Rio Janeiro,
» 48,000	» trocken gesalzenen und trockenen	Ceara, Pernambuco und Bahia,
» 42,000	» Westindischen und von der	Westküste,

mithin zusammen v. ca. 216,000 Stück,

und trotzdem beschränkt sich der Vorrath in erster Hand, da, mit geringen Ausnahmen gegen Ende des Jahres, alle ankommenden Partien schwimmend Nehmer fanden, am Schluss dieses Jahres auf ca. 28,000 Stück, bestehend aus

ca. 21,000 Stück	trocken gesalzenen	Ceara und Pernambuco,
» 4,000	» nass gesalzenen	Pernambuco,
» 3,000	» trockenen	Rio Grande.

Die verhältnissmässig grösste Zunahme zeigt sich in Westindischen Häuten, deren Einfuhr von ca. 8,000 Stück in 1867 auf ca. 50,000 Stück in 1868 gestiegen ist. Wie recht wir hatten, schon früher an anderer Stelle zu grösseren Importationen dieser Gattung anzurathen, ergiebt sich aus der Thatsache, dass die Preise derselben in diesem Jahre wieder eine Steigerung von 12 bis 15 pCt. erfahren haben, und bleibt die Lage des Marktes für diese Häute eine fortdauernd günstige, da der Vorrath derselben in New-York, dem Hauptconsumenten aller Nebengattungen, ein sehr geringer ist und die Nachfrage an den Exportplätzen zu steigenden Preisen anhält. Eine kürzlich eingetroffene directe Ladung Guatemala erzielte den verhältnissmässig hohen Preis von 9 $\frac{1}{2}$ und dürfte sich diese günstige Meinung bei dem guten Stand der Brandsohlleder auch ferner behaupten. Ein Gleiches dürfte sich auch von trockenem Rio Grande und anderen Gattungen trockner Häute anführen lassen.

Hinsichtlich trocken gesalzener Häute erwähnen wir mit Befriedigung den Umstand, dass sich in diesem Jahr die directen Ladungen von Ceara, Pernambuco und Bahia ansehnlich vermehrt haben, was für die wachsende Wichtigkeit unseres Platzes in diesen

Gattungen Zeugniß ablegt. Fast alle Ladungen wurden schwimmend begeben und erst jetzt, bei Schluss des Jahres, hat sich in Folge der in so später Jahreszeit und gleichzeitig eingetroffenen grösseren Zufuhren ein Vorrath gebildet und ein etwas schwächerer Ton gezeigt, der hoffentlich einer baldigen besseren Frage weichen wird.

In Betreff der wichtigsten Häutegattung unseres Marktes, der gesalzenen Buenos Ayres-, Montevideo- und Rio Grande-Häute, verweisen wir in der Hauptsache auf die Ausführungen im Anfang unseres Berichtes. Umsätze waren namentlich in der Mitte des Jahres sehr bedeutend, fast alle Ladungen wurden schwimmend begeben und es bleibt die Nachfrage zu den etwas moderirten Preisen derart bestehen, dass ein ferneres Weichen voraussichtlich nicht eintreten wird.

Gesalzene Rio Janeiro-Häute wurden in ziemlich bedeutenden Quantitäten zugeführt, fanden stets schlanken Absatz und der Begehr für dieselben hält auch jetzt noch an.

Gesalzene Rio Grande-Rosshäute wurden je nach Gewicht mit 6 $\frac{1}{2}$ 5/3 bis 7 $\frac{1}{2}$ 2/3 pr. Stück bezahlt.

Von Ostind. Kips hatten wir erst im Spätsommer grössere Zufuhren in zwei direct von Calcutta auf hier versiegelten Schiffen, von welchen die erste Ladung zum grösseren Theil schon schwimmend zu erhöhten Preisen Nehmer fand. Augenblicklich sind wir ohne Vorrath in erster Hand, und wenn Preise auch die erreichte Höhe von ca. 8 $\frac{1}{4}$ 3 für slaughtered und 7 $\frac{1}{4}$ 3 für dead nicht völlig behauptet haben, so ist die Frage nach dieser Gattung doch in letzter Zeit wieder lebhafter geworden. Da sich übrigens bei den angekommenen Partien theilweise wiederum Erhitzung zeigte, so dürfte es sich empfehlen, bei hinaus zu legenden Ordres stets strenge Vorschriften darüber zu erlassen, dass die Waare nur in gehörig trockenem Zustande verladen, und auch mehr Rücksicht darauf genommen werde, für den hiesigen Markt statt der unbeliebten stark belegten Waare wenig beladene ächte brined Kips von lederhafter Qualität mit möglichst vielen Kuhhäuten zu senden.

Für Zanzibar-Kips blieb der Begehr im Laufe des Jahres gut.

Uebersicht der Ein- und Ausfuhr und der Vorräthe von Wildhäuten in den letzten zehn Jahren.

	Einfuhr.	Verkauf und Transito.	Vorrath ult. December.
1859:	294,800 St. und 1,598 Ball.	355,800 St. und 1,878 Ball.	— St. und 220 Ball.
1860:	582,600 » » 2,970 »	550,200 » » 3,034 »	32,400 » » 156 »
1861:	543,000 » » 5,329 »	525,100 » » 5,343 »	50,300 » » 142 »
1862:	473,500 » » 6,288 »	476,900 » » 6,220 »	46,900 » » 210 »
1863:	445,500 » » 6,123 »	485,900 » » 5,583 »	7,500 » » 750 »
1864:	432,300 » » 3,208 »	399,800 » » 3,568 »	40,000 » » 390 »
1865:	447,200 » » 3,818 »	434,800 » » 3,858 »	52,400 » » 350 »
1866:	281,600 » » 1,719 »	330,700 » » 1,619 »	3,300 » » 450 »
1867:	418,500 » » 4,468 »	414,300 » » 4,918 »	7,500 » » — »
1868:	665,000 » » 4,722 »	644,000 » » 4,722 »	28,000 » » — »

Die bezahlten Durchschnittspreise, nach Verschiedenheit von Qualität und Gewicht, stellten sich wie folgt:

	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868
Buenos Ayres u. La Plata, trockene	11 — 13 $\frac{1}{2}$	11 — 13 $\frac{1}{4}$	10 — 11 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$ — 10	8 $\frac{1}{2}$ — 8 $\frac{3}{8}$	7 $\frac{1}{4}$ — 9	7 $\frac{1}{2}$ — 8 $\frac{3}{8}$	—	—	—
Buenos Ayres und La Plata, gesalzene	6 $\frac{1}{4}$ — 7	7 $\frac{1}{4}$ — 8 $\frac{1}{4}$	6 $\frac{3}{8}$ — 6 $\frac{3}{4}$	5 $\frac{3}{4}$ — 6 $\frac{3}{8}$	5 — 6	4 $\frac{3}{4}$ — 6 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{3}{4}$ — 5 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$ — 5 $\frac{7}{8}$	5 $\frac{3}{8}$	6 — 6 $\frac{1}{4}$
Rio Grande, Rio Janeiro und St. Catharina, trockene	10 $\frac{3}{4}$ — 13 $\frac{1}{4}$	11 — 13	9 $\frac{1}{2}$ — 11	7 $\frac{1}{4}$ — 9 $\frac{1}{4}$	7 — 8 $\frac{3}{8}$	7 — 8 $\frac{3}{8}$	6 $\frac{3}{4}$ — 8	7 $\frac{1}{4}$ — 8 $\frac{1}{4}$	7 $\frac{9}{16}$ — 8 $\frac{3}{8}$	9 $\frac{1}{4}$ — 9 $\frac{1}{2}$
Rio Grande, Rio Janeiro und St. Catharina, gesalzene	6 $\frac{1}{2}$ — 7 $\frac{11}{16}$	6 $\frac{1}{4}$ — 8	5 $\frac{3}{4}$ — 6 $\frac{3}{8}$	4 $\frac{3}{8}$ — 5 $\frac{11}{16}$	4 $\frac{1}{2}$ — 5 $\frac{3}{16}$	4 $\frac{1}{16}$ — 5 $\frac{1}{8}$	3 $\frac{7}{8}$ — 5 $\frac{1}{8}$	4 $\frac{1}{2}$ — 5 $\frac{7}{16}$	4 $\frac{1}{2}$ — 5 $\frac{7}{16}$	4 $\frac{3}{4}$ — 5 $\frac{13}{16}$
Ceara, Pernambuco und Bahia, trocken gesalzene	7 — 10	8 $\frac{1}{4}$ — 9 $\frac{3}{4}$	6 $\frac{1}{2}$ — 7 $\frac{5}{8}$	5 $\frac{3}{8}$ — 7 $\frac{3}{4}$	5 — 6 $\frac{1}{2}$	5 — 7	4 $\frac{3}{4}$ — 6 $\frac{3}{8}$	4 $\frac{5}{8}$ — 6 $\frac{1}{4}$	5 $\frac{5}{8}$ — 7 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$ — 8
Angostura, Puerto Cabello und Westküste Amerika's	9 — 10 $\frac{3}{4}$	9 — 11 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{1}{4}$	5 $\frac{5}{8}$ — 9 $\frac{1}{4}$	5 $\frac{9}{16}$ — 7 $\frac{11}{16}$	4 $\frac{1}{2}$ — 7 $\frac{1}{2}$	4 — 6 $\frac{1}{4}$	5 $\frac{9}{16}$ — 6 $\frac{1}{4}$	5 $\frac{7}{8}$ — 7 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{3}{4}$ — 9
Valparaiso, Baraccas und trocken gesalzene	8 — 10	8 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{3}{4}$	8 — 8 $\frac{7}{8}$	7 $\frac{1}{4}$ — 8	6 $\frac{3}{4}$ — 7	6 $\frac{3}{16}$	6 $\frac{1}{4}$	5 $\frac{3}{4}$ — 6 $\frac{1}{2}$	—	—
Ostindische und Afrikanische	5 — 10	5 — 10	4 $\frac{3}{4}$ — 9 $\frac{1}{4}$	4 $\frac{1}{2}$ — 9	5 — 9	5 $\frac{1}{2}$ — 9	4 $\frac{3}{4}$ — 7 $\frac{3}{4}$	4 $\frac{3}{4}$ — 7 $\frac{3}{4}$	5 $\frac{1}{2}$ — 7 $\frac{1}{2}$	6 — 8 $\frac{3}{4}$

39

Ultimo December 1867 lagerten in erster Hand..... ca. 7,000 St. u. — Ballen, im Laufe dieses Jahres wurden importirt:

Buenos Ayres und La Plata, gesalzene	ca. 75,000 St.,
dito	» 1,000 »
Rio Grande und St. Catharina, gesalzene, incl. ca. 27,000 St. Ross-	» 140,000 »
dito	» 32,000 »
Rio Janeiro, gesalzene	» 45,000 »
Ceara, Pernambuco und Bahia, trockene und trocken gesalzene,	» 129,000 »
incl. 4000 St. nass gesalzene Pernambuco	» 50,000 »
Westindische und von der Westküste	» 27,000 »
Diverse von Ostindien und Afrika	» u. 1886 Ball.,
Diverse von England, Frankreich und Belgien	» 166,000 »
zusammen...	» 665,000 » u. 4722 »
	ca. 672,000 St. u. 4722 Ballen,

hiervon sind transito und zweite Hand ca. 220,000 St. u. 2836 Ball.,
hier verkauft wurden » 424,000 » u. 1886 »

bestehend in ca. 21,000 St. trocken gesalzenen Ceara und Pernambuco,
» 4,000 » nass gesalzenen Pernambuco,
» 3,000 » trockenen Rio Grande.

Heringe.

Von **Holländischen Voll-** ist ziemlich bedeutender Vorrath und werden Preise wohl noch niedriger gehen.

Schottische Matjes-, Voll- und Ihlen-. Der Vorrath von Voll- ist sehr unbedeutend und werden Preise sich behaupten; dahingegen ist von Matjes- noch sehr gute Auswahl und mit Auftrag in Händen wohl billiger anzukommen.

Norweg. Fett- hielten sich in den grösseren Sorten fortwährend auf hohe Preise.

	Zufuhren.		Lager ult. December.	
	1867.	1868.	1867.	1868.
Holländische	1,980 Tonnen,	2,800 Tonnen,	200 Tonnen,	650 Tonnen,
Schottische	23,000 »	18,600 »	2,500 »	1,500 »
Norwegische	19,200 »	28,600 »	7,000 »	5,650 »

Honig.

Das Geschäft in diesem Artikel nahm im verflossenen Jahre einen sehr ruhigen Verlauf und waren die Preisfluctuationen von sehr geringem Umfange. Die Speculation machte sich uur wenig bemerkbar und beschränkten die Umsätze sich daher zum grössten Theil auf Deckung des Bedarfs. Die Zufuhren sind ungefähr mit denen des Vorjahrs gleich, dagegen bleibt uns am Schlusse dieses Jahres ein bedeutend grösserer Lagerbestand als ult. 1867.

Zugeführt wurden von Havana, Domingo, Manzanillo, Newyork und Valparaiso

	ca. 2,100,000 $\mathcal{B}$ in 1868,
gegen »	2,000,000 » » 1867,
»	1,500,000 » » 1866,
»	1,600,000 » » 1865,
»	2,220,000 » » 1864,
»	1,600,000 » » 1863.

Der Vorrath ult. Decbr. d. J. bestand in

	ca. 500,000 $\mathcal{B}$ Havana in Tierces und Barrels,
»	25,000 » Domingo in Barrels,
gegen »	80,000 » Havana
und »	20,000 » Valparaiso

am Schlusse des vorigen Jahres.

Hopfen.

Gegenüber den hohen Preisen des vorigen Jahres (von 14—18 β für 1867er Baierischen und 11—13 β für 1867er Braunschweiger), welche erst im Frühjahr zu weichen begannen, eröffnete die diesjährige Saison zu 11—12 β für neuen Baierischen und 7—8 β für neuen Braunschweiger, doch gingen auch diese mässigen Werthe noch weiter herunter, da die deutschen Ernten sich viel ergiebiger auswiesen, als anfänglich taxirt war. Wir haben daher heute 1868er Böhmisches und Baierisches, welche Gattungen ungewöhnlich verschiedenartig an Qualität fallen, von 6—11 β und 1868er Braunschweiger von 4—5 β zu notiren. Der Artikel scheint jedoch hiermit seinen niedrigsten Standpunkt erreicht zu haben, da sich bereits Speculanten zeigen, die auf eine nicht unbedeutende Besserung im nächsten Frühjahr rechnen. Der Vorrath von deutschem Hopfen in erster Hand ist klein. Englischer und Amerikanischer fehlen ganz. Alte Jahrgänge sind unter beregten Umständen vorläufig wenig beachtet.

Hörner.

Von Bahia, Buenos Ayres, La Guayra, Rio Grande, Rio de Janeiro und diversen Zwischenplätzen wurden im verflossenen Jahre zugeführt 598,000 Stück. Das Geschäft dieses Jahres war mässig belebt, gegen Ende desselben trat jedoch eine ziemlich wesentliche Besserung ein, so dass nur ein Vorrath von 18,600 Stück in der ersten Hand bleibt und einige Zufuhren schwimmend verkauft wurden. — Von Büffelhörnern hatten wir einen Import von 89,650 Stück, wovon ein grosser Theil jedoch transitirte. Ein Vorrath von ca. 9,950 Stück Calcutta lagert noch.

Knochen.

Das Geschäft ab Auswärts war zu Anfang des Jahres wenig belebt, denn die gegen das Vorjahr um 10 sh. sterl. pr. Ton höher gestellten Forderungen hielten Käufer vom Markt zurück, so dass nur einzelne Ladungen ab Dänemark pr. März/April Verschiffung zu 115—117 sh. pr. Ton begeben werden konnten. Die von den Verkäufern immer mehr fest gehaltene Bedingung, dass die Abladungen ab Dänemark nur nach einem Hafen der Ostküste Schottland's »nicht nördlicher wie Peterhead« von den Käufern dirigirt werden dürfen, übt einen wesentlich nachtheiligen Einfluss auf die Erzielung hoher Preise, denn sehr oft und namentlich in diesem Jahre kamen Aufträge vom Norden Schottlands, die in Folge der eben erwähnten Beschränkung unausgeführt bleiben mussten, während man für Anerbietungen mit freier, unbeschränkter Hafen-Bestimmung gerne 2—3 sh. über Marktpreis bezahlt haben würde.

Für Verschiffungen ab Russland war mehr Nachfrage, doch auch von dort waren die Forderungen im Anfange zu hoch gestellt, als dass Geschäfte zum Abschluss zu bringen gewesen wären. Erst Ende April bis Anfang Mai, nachdem sich Verkäufer zu 114 sh. zeigten, wurden manche Aufträge ausgeführt und stieg der Preis bis zu 117 sh. 6 d. Als im Juli/August bekannt wurde, dass der Import in Schottland kleiner geblieben war, als man erwartet hatte, machte sich hier bald eine lebhafte Frage für Verschiffungen ab Dänemark bemerkbar und musste man 119—121 sh. bewilligen und selbst dazu wurde nur wenig angeboten. Im October dieses Jahres sind bereits einige Abschlüsse von Frühjahrs-Abladungen zu 127—128 sh. zu Stande gekommen und blieben dazu bis zum Schluss des Jahres Käufer.

Die Umsätze in Loco-Waare werden immer geringer da in den letzten Jahren viele Knochen-Mühlen in der Umgegend entstanden sind, wodurch nicht allein die Anfuhr nach hier unterbleibt, sondern es werden auch bereits vom Oberlande Versuche gemacht Knochen von hier zu beziehen. Unter diesen Verhältnissen stieg der Preis von 60 auf 70 $\frac{1}{2}$ Bco. pr. Ton und schliesst das Jahr ohne Vorrath.

Leder.

Der gute Ablauf der Leipziger Ostermesse, welcher etwas Bewegung in den Artikel brachte, wirkte auch auf unsern Platz günstig. In Folge dessen sind die Importationen von Hemlock Leder aus Newyork (welche jedoch seit einem Vierteljahr, als unrentabel nicht mehr stattfinden), sowie namentlich die von Valdivia angekommenen Partien Sohlleder rasch verkauft worden. Besonders stark wurde in diesem Jahre Oporto Sohlleder an unsern Markt gebracht, doch sind die späteren Zufuhren, nachdem die zuerst angekommen Partien Nehmer gefunden, beinahe alle noch unverkauft und werden sich wohl auch nur zu ermässigten Preisen Käufer dafür zeigen, wenn nicht etwa unerwartet starker Begehr für anderes Sohlleder auftritt.

Lumpen.

Das Geschäft in den leinen Sorten ging in den ersten drei Monaten sehr träge, während baumwollene Gattungen fast ununterbrochen gekauft wurden. Im April fanden einige Ankäufe von S P F F für Amerika statt und ging auch in C S P F F Mehreres um; später wurde es sehr stille und stellte sich erst gegen den Herbst wieder einige Nachfrage ein. Preise gingen etwas höher und behauptete sich diese Steigerung auch einigermaßen in Folge unbedeutender Zufuhren von unsortirter Waare, doch hatte das Geschäft keinen rechten Fortgang und war am Schluss des Jahres fast ohne Bedeutung.

Matten.

Von in diesem Jahre zugeführten 9000 Stück Archangeler wurden 8000 Stück zu 70 $\frac{1}{2}$ Bco. pr. 1000 Stück begeben.

Metalle.

Der hiesige Markt bot im verflossenen Jahre wenig Interesse. Die Importen von **Blei** berührten den Platz zum grössten Theil nur in Transito. Was hier davon die Hände wechselte bedang Preise von 12 $\frac{1}{2}$ 14 β —13 $\frac{1}{2}$ 4 β , indem der Werth des Artikels sich ziemlich stabil erhielt. Der heutige Vorrath mag

ca. 2,000 Ctr. Deutsches und
» 1,000 » Spanisches

betragen.

Kupfer blieb das ganze Jahr hindurch, mit wenigen Schwankungen, in weichender Tendenz und das Geschäft des hiesigen Platzes war ein sehr beschränktes. Seit Kurzem haben nunmehr die englischen Schmelzer eine Coalition gegründet, um dem Handel in diesem Artikel mehr Stabilität zu verleihen, wovon man sich allgemein eine sehr günstige Wirkung verspricht, die sich auch bereits in einer Steigerung der Preise kundzugeben begonnen hat. Das hiesige Lager beträgt

ca. 1,500 Ctr. Nord-Amerikanisches Lake superior,
» 800 » Drontheimer Röraas,
» 600 » diverses Schwedisches,
» 500 » raffinirtes Chili.

Zink. Das Jahr 1868 war für das hiesige Zink-Geschäft kein günstiges; die Umsätze blieben gegen frühere Jahre bedeutend zurück, welches theils in den geringen Zufuhren von Schlesien (265,000 Ctr. in 1868 gegen fast 400,000 Ctr. in 1867) und theils in der schwachen Nachfrage für Schlesischen Zink aus den Ländern, welche ihren Bedarf von und über Hamburg beziehen, seinen Grund hat. Auch die Speculation hat sich in Folge dessen nicht bemerkbar machen können. Die Preise für gewöhnliche Marken haben im Laufe des Jahres zwischen 13 $\frac{1}{2}$ 2 β als niedrigsten und 13 $\frac{1}{2}$ 14 β als höchsten Stand variirt, während in 1867 der niedrigste Preis 13 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ β und der höchste 14 $\frac{1}{2}$ 9 β gewesen ist. Unser Vorrath, der nur schätzungsweise zu nennen ist, dürfte ca. 40,000 Ctr. betragen. Da nun der Verbrauch in den Ländern, wohin Hamburg seinen Absatz hat, nicht abgenommen, die Vorräthe im Allgemeinen auch nicht vergrössert sind, so dürfte für das kommende Jahr ein belebteres Geschäft in Aussicht stehen, um so mehr, als die grossen Erwartungen, welche man in England von der Ergiebigkeit der Sardinischen Galmey-Gruben gehegt hat, nicht ganz in Erfüllung zu gehen scheinen.

Einfuhr, Vorrath und Preise von Zink.

	Einfuhr.	Vorrath am 31. Dec.	Niedrigster Preis.	Höchster Preis.	Preis am 31. Dec.
1854...	313,000 Ctr.	90,000 Ctr.	13 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$
1855...	275,000 »	70,000 »	13 » 13 »	15 » 4 »	14 » 12 »
1856...	360,000 »	40,000 »	14 » 9 »	18 » — »	17 » 4 »
1857...	378,000 »	35,000 »	14 » — »	19 » 8 »	14 » — »
1858...	265,000 »	35,000 »	14 » — »	17 » 11 »	15 » 4 »
1859...	370,000 »	65,000 »	11 » 9 »	15 » 4 »	14 » 2 »
1860...	245,000 »	80,000 »	12 » 9 »	14 » 2 »	12 » 8 »
1861...	278,000 »	54,000 »	10 » 11 »	12 » 9 »	11 » 4 »
1862...	295,000 »	100,000 »	11 » 4 »	12 » 7 »	11 » 10 »
1863...	292,000 »	28,000 »	11 » 7 »	12 » 5 »	12 » 2 »
1864...	520,000 »	55,000 »	11 » 14 »	16 » 8 »	12 » 12 »
1865...	315,000 »	20,000 »	12 » 4 »	15 » — »	14 » 12 »
1866...	345,000 »	30,000 »	12 » 8 »	16 » 5 »	14 » 10 »
1867...	399,000 »	50,000 »	13 » 7 $\frac{1}{2}$ »	14 » 9 »	13 » 12 »
1868...	265,000 »	40,000 »	13 » 2 »	13 » 14 »	13 » 6 »

In **Zinn** ist hier wenig unternommen worden; Preise blieben gedrückt, bis das Quantum der holländ. Herbst-Auction von einem Verein englischer Speculanten aufgekauft wurde, die den Artikel nicht unbedeutend getrieben haben. Der kleine Vorrath hier am Platz befindet sich ausschliesslich in Händlers Händen und Preise erhalten sich hier wie überall sehr fest.

Nutzhölzer.**Cedernholz**, zu Cigarrenkisten:

Vorrath ult. 1867 3,800 Bl. 718,000 □-F.

Zufuhr 1868 10,598 » 1,401,400 »

14,398 Bl. 2,119,400 □-F.

Vorrath ult. 1868 2,200 » 300,000 »

Zu Bleifedern: Vorrath ult. December ca. 800 St. 200,000 ₧ gute Qualität.

Jacarandaholz. Vorrath ult. 1867 2050 St. 854,000 ₧

Zufuhr in 1868 2640 » 1,235,000 »

zusammen 4690 St. 2,089,000 ₧

Vorrath Ende 1868 1040 » 496,500 »

Der diesjährige Umsatz war ein befriedigender und die Frage für den Artikel eine stets lebhaft, so dass die Preise einen guten Stand behaupten konnten. Feine Waare ist sehr gesucht und selten geblieben.

Mahagoniholz.

Vorrath ult. 1867 . 1,211 Bl. Mexican. 562,870 □-F. u. 18,180 Bl. Westind. 326,200 □-F.

Zufuhr in 1868 ... 1,767 » » 740,000 » » 17,692 » » 1,132,550 »

2,978 Bl. Mexican. 1,302,870 » u. 35,872 Bl. Westind. 1,458,750 »

Vorrath ult. 1868. 771 » » 309,000 » » 4,256 » » 207,500 »

Gegen das Vorjahr war das Geschäft dieses Jahres weit weniger lebhaft. Die Preise waren nur geringen Schwankungen unterworfen und der Absatz ein ganz regelmässiger.

Die Zufuhren von Pyramiden waren klein und die Preise in Folge dessen bedeutend hoch. Augenblicklich ist ein mässig grosses Quantum von Cuba Pyramiden und

60 Stück Porto Plata Pyramiden in erster Hand. Eine Partie von 48 Stück Porto Plata Pyramiden pr. »Lucia Hendrika« ist im Hafen. Die zweite Hand hat mässige Vorräthe aufzuweisen. Feine Waare ist sehr gesucht.

Nussbaumholz, Amerikanisches:

Vorrath ult. 1867 . . . — Bl. — □-F.

Zufuhr in 1868 2,842 » 1,214,400 »

Vorrath Ende 1868 . . . 230 » 128,200 »

Das Geschäft war den grössten Theil des Jahres ein recht lebhaftes. Erst in den letzten Monaten, als der Vorrath grösser und der Absatz schwächer wurde, stellte sich eine Abnahme des Geschäfts ein. Der Consum dieses Holzes wird jedoch, nachdem die hohen Preise nachgelassen haben und damit die Zeit vorüber ist, die doch nur einen Ausnahmezustand bildete, ein ganz regelmässiger und andauernder werden. Der Werth ist augenblicklich gedrückt, doch ist die Jahreszeit ein wesentlicher Grund hierfür.

Von Italienischem war:

der Vorrath ult. 1867 . . . 270 Bohlen 13,500 □-F.,

die Zufuhr in 1868 4,634 » 237,300 »

4,904 Bohlen 250,800 □-F.

Vorrath Ende 1868 2,020 » 95,700 »

Uebersicht der Zufuhren und Vorräthe von diversen Hölzern in den letzten 14 Jahren.

Mahagoni.		Jacaranda.		Cedern zu Cigarrenkisten.	
Zufuhr.	Vorrath am 31. Dec.	Zufuhr.	Vorrath am 31. Dec.	Zufuhr.	Vorrath am 31. Dec.
1868 1,872,000 □-F.	516,000 □-F.	1,235,000 ⌘	496,500 ⌘	1,401,400 □-F.	204,000 □-F.
1867 2,440,000 »	889,070 »	900,000 »	854,000 »	1,588,000 »	718,000 »
1866 1,900,000 »	850,000 »	1,260,000 »	1,450,000 »	1,057,000 »	477,000 »
1865 2,750,000 »	366,000 »	2,515,000 »	1,211,000 »	1,250,000 »	430,000 »
1864 913,000 »	90,000 »	1,500,000 »	670,000 »	933,500 »	235,000 »
1863 1,610,000 »	275,000 »	2,170,000 »	1,500,000 »	1,034,000 »	325,000 »
1862 2,200,000 »	800,000 »	3,240,000 »	2,000,000 »	500,000 »	200,000 »
1861 2,520,000 »	810,000 »	3,115,000 »	1,680,000 »	1,160,000 »	550,000 »
1860 1,760,000 »	163,000 »	1,700,000 »	500,000 »	1,020,000 »	60,000 »
1859 1,062,000 »	96,000 »	600,000 »	235,000 »	279,000 »	15,000 »
1858 1,322,000 »	480,000 »	1,400,000 »	908,000 »	365,000 »	392,000 »
1857 1,760,000 »	505,000 »	2,500,000 »	1,180,000 »	585,000 »	600,000 »
1856 1,425,000 »	220,000 »	1,423,000 »	275,000 »	1,062,000 »	500,000 »
1855 2,500,000 »	920,000 »	2,050,000 »	813,000 »	513,300 »	60,000 »

Oel.

Rüböl verfolgte im Laufe des Jahres eine weichende Tendenz, beeinflusst durch die auswärtigen Märkte und den immer mehr zurücktretenden Consum. Der Verbrauch steht nicht mehr im Verhältniss zur Production und vergrössern sich daher überall die Lager bei matter Haltung des Artikels. Der Markt schliesst flau zu 19 ⌘ 8 ♂ für loco, 20 ⌘ 4 ♂ per Mai 1869 und 21 ⌘ 2 ♂ bis 21 ⌘ per October 1869. Man schätzt den Vorrath auf 40,000 Centner gegen 9—10,000 Centner ult. 1867.

Leinöl schliesst in matter Haltung, loco 20 ⌘ 4 ♂ — 20 ⌘, per Januar/Juni 20 ⌘ 12 ♂ bis 20 ⌘ 8 ♂. Dem englischen Markte folgend, hat sich der Artikel im Laufe

des Jahres nach einigen Schwankungen successive im Werthe vermindert und steht jetzt ca. 4 $\frac{1}{2}$ per 100 ℥ niedriger, als am Anfange desselben.

	Zufuhr:	Vorrath ult. Decbr.:
1866.....	5,350 Fässer,	ca. 500 Ctr.,
1867.....	5,500 »	» 1000 »
1868.....	10,359 »	» 1000 »

Hanföl blieb während des ganzen Jahres vollständig ohne Beachtung, und sind die Notirungen dafür als ganz nominell zu bezeichnen. Vorrath in erster Haud fehlt.

Palmöl. Das Geschäft hatte einen regelmässigen Verlauf und fanden die directen Importen von Afrika stets prompt Nehmer. In der zweiten Hälfte des Jahres erfuhren Preise, beeinflusst durch die Conjunctur in Talg, eine ziemlich rapide Erhöhung und stieg Lagos von 28 $\frac{1}{2}$ auf 31 $\frac{1}{2}$, doch schliesst der Markt wieder in matterer Haltung und ist für Lagos 30 $\frac{1}{2}$ bis 30 $\frac{1}{2}$ 8 β zu notiren; andere Sorten fehlen. Eine von Monrovia in diesen Tagen zugeführte Partie war bereits schwimmend disponirt.

	Zufuhr:	Vorrath ult. Decbr.:
1866.....	5400 Fässer,	ca. 5000 Ctr.,
1867.....	5200 »	» 1000 »
1868.....	4689 »	» 4300 »

Cocusnussöl eröffnete zu hohen Preisen, konnte sich aber im Laufe des Jahres nicht ganz behaupten, denn Preise stellten sich bei zwar regelmässigem aber nicht lebhaftem Verkehr ungefähr seit Juli successive niedriger, und erfuhren die feineren Sorten den stärksten Rückgang. Zu notiren ist heute für prima Cochin 36 $\frac{1}{2}$ 8 β bis 37 $\frac{1}{2}$, für Ceylon 34—35 $\frac{1}{2}$, für Sidney 32 $\frac{1}{2}$ 8 β .

	Zufuhr:	Vorrath ult. Decbr.:
1866.....	3100 Fässer,	ca. 3500 Ctr. (wovon ca. 1200 Ctr. Cochin),
1867.....	3100 »	» 2500 » (» » 500 » do.)
1868.....	4053 »	» 2500 »

Olivöl. Die günstige Stimmung, mit welcher das vorige Jahr für den Artikel schloss, machte in diesem Jahre noch weitere Fortschritte. Die Bedarfs-Ankäufe hielten an und da die Zufuhren während des ganzen Jahres nur klein blieben, Speculanten auch noch manche Partien aus dem Markt nahmen, so erreichten Preise eine fast nie gekannte Höhe. Der Vorrath war fortwährend nur sehr klein und Ende September und Mitte November sogar ganz erschöpft. Die Frage dauerte mit kurzen Unterbrechungen bis Ende November, alsdann fingen Käufer und Consumenten jedoch an, nur das aller Nothwendigste für ihren Bedarf zu nehmen, da die Berichte aus allen Productionsländern eine sehr ergiebige Ernte melden und die Preise in Folge dessen jedenfalls einen bedeutenden Rückgang erleiden werden. Grosse Abschlüsse auf Frühjahrs-Abladungen sind bereits zu wesentlich niedrigeren Preisen gemacht worden.

	Zugeführt wurden	1868	1867
Malaga.....	ca.	1,800,000 ℥ ,	2,900,000 ℥ ,
Messina.....	»	350,000 »	350,000 »
Cadix.....	»	130,000 »	420,000 »
Sevilla, Gallipoli.....	»	— »	30,000 »
		ca. 2,280,000 ℥	3,700,000 ℥
Vorrath.....	»	260,000 »	250,000 »

Terpentinöl. Amerikanisches verfolgte am Anfange des Jahres eine steigende Tendenz, so dass der Preis sich von 18 $\frac{1}{2}$ 8 β auf 25 $\frac{1}{2}$ hob. In Folge des Eintreffens vermehrter Zufuhren von Französischem Oel, sowie des Bekanntwerdens grösserer Abladungen

von Newyork, wichen Preise jedoch im Laufe des Sommers auf 17 $\frac{1}{2}$, welcher Werth sich bis gegen October hielt, worauf sich hier, veranlasst durch höhere englische Berichte, Speculanten zeigten, die den Preis auf 20 $\frac{1}{2}$ bis 20 $\frac{1}{2}$ 8/3 steigerten, denselben jedoch nur schwach behaupten konnten, so dass diese Notirung mehr als nominell zu bezeichnen ist.

	Amerikanisches.	Französisches.
Vorrath ult. 1867	497 Fässer,	19 Fässer,
Zufuhr in 1868..	2303 »	1721 »
	2800 Fässer,	1740 Fässer,
Abzug in 1868 ..	2130 »	1711 »
Vorrath ult. 1868	670 Fässer,	29 Fässer.

Oelkuchen.

Rappkuchen. Der Export ist in diesem Jahre sehr unbedeutend gewesen, weil das Inland in Folge des trockenen Sommers fast die gesammte oberländische Production selbst verbrauchte, während der Ueberfluss der niederen Ostsee fast ausschliesslich nach Dänemark und Schweden Absatz fand. Der Export von der Elbe beschränkte sich auf ca. 3500 Tons. Der Preis für Loco-Waare war zu Anfang des Jahres 84 $\frac{1}{2}$, wich im Juli bis auf 75 $\frac{1}{2}$ und hob sich dann unter dem Einfluss der Dürre successive bis auf 90—91 $\frac{1}{2}$, wozu bereits einige Abschlüsse pr. Frühjahr 1869 für England zu Stande gekommen sind. Die Vorräthe sind überall sehr klein, da die Mühlen bei dem schlechten Rendiment nur wenig arbeiten.

Leinkuchen fanden in den für England passenden besten, haltbaren Gattungen im Laufe des Jahres fast immer gute Frage, während die geringeren Sorten den Fluctuationen der belgischen und holländischen Märkte folgen mussten. Die beliebten schlesischen und ungarischen Leinkuchen bedangen zu Anfang des Jahres 127 $\frac{1}{2}$, wichen im April auf 121 $\frac{1}{2}$ 8/3 und hoben sich dann allmählig wieder bis 130—132 $\frac{1}{2}$, wozu einige Abschlüsse auf Frühjahrs-Abladung von Schlesien gemacht worden sind. Die später auf 133—134 $\frac{1}{2}$ erhöhten Forderungen haben in den letzten zwei Monaten zu keinem Geschäft geführt.

Die geringeren Sorten, namentlich aus den Flensburger Mühlen, bedangen zu Anfang des Jahres hier geliefert 125 $\frac{1}{2}$, wichen im Juni bis 108 $\frac{1}{2}$ und hoben sich dann rasch auf ihren höchsten Preisstand von 131 $\frac{1}{2}$ für disponible Waare, den sie jedoch seit einem Monat unter dem Einflusse des gelinden Wetters nicht mehr behaupten können.

Der Export von der Elbe belief sich auf ca. 3800 Tons.

Mohnkuchen haben mit kurzen Unterbrechungen während des ganzen Jahres einen hohen Preisstand gehabt. Die Notirungen bewegten sich von Januar bis März zwischen 94—92 $\frac{1}{2}$, fielen im Mai vorübergehend auf 82 $\frac{1}{2}$ und erreichten im August wieder eine Höhe von 96 $\frac{1}{2}$, welchen Werth sie seitdem bei gutem Absatz behauptet haben. Export im Laufe des Jahres ca. 1200 Tons.

Pech.

Zugeführt wurden:

	Für Händler:	Transito:	Total:	
1864	1,969 To.,	1,667 To.,	3,636 To.,	(wovon 2,636 T. Schwed. u. 1,000 T. Archang.)
1865	4,725 »	1,530 »	6,255 »	» 3,680 T. Schwed. u. Belg. u. 2,575 T. Archang.)
1866	3,774 »	1,555 »	5,329 »	» 3,829 T. Schwed. u. 1500 T. Archang.)
1867	1,788 »	536 »	2,324 »	» sämmtlich Schwedisches.)
1868	1,833 »	231 »	2,064 »	» 764 T. Schwed. u. 1,300 T. Archang.)

Geringes Schwedisches Pech wurde mit 13 $\frac{1}{2}$ — 13 $\frac{1}{2}$ 8 β , bessere Sorten mit 14 $\frac{1}{2}$ 8 β — 15 $\frac{1}{2}$ 8 β bezahlt. Nachdem durch den Verkauf der ersten 500 Tonnen Archangeler zu 13 $\frac{1}{2}$ 6 β der dringende Bedarf befriedigt war, mussten Importeure sich entschliessen zu 12 $\frac{1}{2}$ 12 β auf Lieferung abzugeben. Ein von England gekommenes Pöstchen, sowie später einige stark mit Thran belaufene Partien wurden zu 12 $\frac{1}{2}$ und selbst etwas darunter realisirt.

Petroleum.

Mehr noch als in früheren Jahren bietet das jüngst verflossene Anlass zu interessanten Bemerkungen über die Zunahme der Production wie der Consumption dieses Artikels, so wie auch über den Gang des Geschäftes.

Die Unsicherheit in den Angaben der Production und selbst an Täuschung grenzende amerikanische Berichte, die später durch Zahlen glänzend widerlegt wurden, konnten nur dazu dienen, das Vertrauen zu dem Artikel zu erschüttern und Aengstlichkeit bei grösseren Unternehmungen hervorzurufen.

Doch die offenkundige Thatsache, dass der Consum in noch grösserem Massstabe als die Production zunahm, die Thatsache, dass trotz eines 50 % grösseren Exports aus den Vereinigten Staaten, die Läger der europäischen Hauptstapelplätze auch während dieses Jahres eine nicht unbedeutende Verminderung nachweisen, musste die Ueberzeugung hervorrufen, dass wenn im nächsten Jahre die jetzt schon auf's Aeusserste angespannte Production, nicht abermals beträchtlich zunimmt, wir bedeutend höhere Preise sehen werden; zumal wenn es wahr ist, dass, wie amerikanische Berichte melden, die in den Tanks aufgehäuften Vorräthe sich von 1,295,000 Brls. auf 675,000 Brls. reducirten, um das vom 1. Janr. bis 12. Decbr. exportirte Quantum von 94,505,841 Gallons gegen 64,292,928 Gallons im vorigen Jahre zu gewinnen.

Unleugbar hat das billige und schöne Licht sich in allen Schichten der Bevölkerung eingebürgert und bricht sich immer mehr bis in die entferntesten Winkel unseres Welttheils Bahn, denn während der Consum des Norden's von Europa im vorigen Jahre eine Zunahme von ca. 30 %, im gegenwärtigen von ca. 25 % gegen die Vorjahre erfahren hat, weisen die Länder des Mittelmeers eine solche von mehr als 100 % auf.

Wie aus nachfolgender Tabelle zu ersehen, hatten wir Mitte Februar den niedrigsten Stand für loco Standard white Waare erreicht, von da ab blieb die Tendenz eine dem Artikel günstige, wenn auch kleine Schwankungen häufig vorkamen.

Weit grösseren Bewegungen war dagegen das Termingeschäft unterworfen, da entfernte Sichten zeitweilig (im Mai) bis 1 $\frac{1}{2}$ 8 β über Loco-Preise bezahlt wurden, während zu anderen Zeiten (Januar, November) solche dem Loco-Werthe sehr nahe kamen.

Preise von loco raffin. Petroleum, Standard white Qualität:

	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni	
	1.	15.	1.	15.	1.	15.	1.	15.	1.	15.	1.	15.
1866....	27,	25,	24,	21,	20 $\frac{1}{2}$,	20 $\frac{1}{2}$,	21,	21,	19 $\frac{1}{2}$,	19,	19,	18,
1867....	14 $\frac{3}{4}$,	13 $\frac{3}{4}$,	13 $\frac{3}{4}$,	13 $\frac{1}{2}$,	13 $\frac{1}{4}$,	13 $\frac{1}{4}$,	13 $\frac{1}{4}$,	13,	12 $\frac{3}{4}$,	12 $\frac{1}{2}$,	12 $\frac{1}{4}$,	12,
1868....	12 $\frac{1}{2}$,	12 $\frac{1}{4}$,	12,	11 $\frac{1}{2}$,	12 $\frac{1}{4}$,	12 $\frac{1}{4}$,	12 $\frac{1}{4}$,	12 $\frac{1}{4}$,	12 $\frac{1}{4}$,	13,	12 $\frac{1}{2}$,	12 $\frac{3}{4}$,
	Juli		August		Septbr.		Octbr.		Novbr.		Decbr.	
	1.	15.	1.	15.	1.	15.	1.	15.	1.	15.	1.	15.
1866....	17,	18,	18 $\frac{1}{4}$,	20,	20,	19 $\frac{1}{2}$,	19,	18 $\frac{1}{2}$,	18 $\frac{1}{4}$,	17,	16,	15 $\frac{1}{2}$,
1867....	11 $\frac{1}{2}$,	12,	12 $\frac{1}{4}$,	12 $\frac{1}{4}$,	12 $\frac{1}{2}$,	12 $\frac{3}{4}$,	13 $\frac{1}{2}$,	15 $\frac{1}{2}$,	13 $\frac{1}{2}$,	13,	12 $\frac{1}{2}$,	13,
1868....	12 $\frac{3}{4}$,	13 $\frac{3}{4}$,	13 $\frac{1}{4}$,	13 $\frac{1}{4}$,	13 $\frac{1}{4}$,	13,	13 $\frac{1}{4}$,	13 $\frac{1}{2}$,	13 $\frac{3}{4}$,	13 $\frac{1}{4}$,	14 $\frac{1}{4}$,	14 $\frac{3}{4}$,

	1868.	1867.	1866.	1865.
Lager ult. December.....	31,992 Fss. 3,919 K.	24,592 Fss.	33,509 Fss.	7,841 Fss.
In Entlöschung und auf der Elbe angekommen.....	ca. 2,000 »	13,970 »	4,000 »	
Schwimmend u. in Abladung	ca. 1,250 »	5,000 »	19,000 »	

35,242 Fss. 3,919 K. 43,562 Fss. 56,509 Fss.

Zufuhr incl. auf der Elbe an- gekommene Schiffe.....	136,047 » 6,501 »	92,047 »	94,150 »	42,803 Fss.
Versand	139,671 » 2,591 »	83,641 »	67,655 »	52,963 »

Naphta-Zufuhr 12,080 Fss., 7792 K.

Lager 1,044 » 3847 » schwimmend 3500 F., 2050 K.

Zufuhr von Roh-Petroleum 1350 F.

» » Lubricating Oil 2494 »

» » Residium 482 »

Bremen:

1868.

Zufuhr 279,324 F., 95,487 K.

Versand 272,714 » 42,850 »

Lager	{	Lager	77,217 F., 52,637 K.	{	103,661 » 52,637 »
		schwimmend	3,944 »		
		in Abladung	22,500 » 5,263 »		

1867.

Zufuhr 196,928 F.

Versand..... 180,840 »

Lager	{	Lager	70,707 F.	{	93,963 »
		schwimmend	23,256 »		
		u. Abladung			

1866.

153,744 F.

108,336 »

{	54,619 F.	{	90,103 »	
				35,484 »

Antwerpen:

1868.

Zufuhr bis 20. Decbr. 263,138 F.

Versand » » 304,138 »

Lager	{	Lager	22,000 F.	{	96,000 »
		Schwimmend	74,000 »		
		u. in Abladug.			

63,000 F.

60,000 »

1867.

330,188 F.

340,898 »

123,000 »

1866.

355,666 F.

278,927 »

144,000 »

Rotterdam:

1868.

Zufuhr 115,700 Fss.

Versand 136,555 »

Lager 15,245 »

1867.

107,800 Fss.

80,000 »

36,100 »

1866.

45,300 Fss.

37,500 »

1865.

15,000 Fss.

16,500 »

Pottasche

blieb während des ganzen Jahres ohne wesentliche Anregung und beschränkte sich der Verkehr in diesem Artikel auf die Versorgung des regelmässigen Bedarfs; die Preise waren nur unwesentlichen Schwankungen unterworfen. Prima Kasan wird auf 15 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ — 15 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ gehalten.

Provisionen.

Butter. Mit dem Jahresschluss ist der Butter-Markt ruhig zu schildern, da ein grösseres Versandgeschäft durch die hohen Einstandspreise der jetzigen Vorräthe verhindert

wird. Mittelwaare ist nur wenig angeboten. Von geringen Qualitäten sind die hiesigen Läger nicht unbedeutend, doch bleiben Inhaber zurückhaltend, in der Erwartung, dass für diese Gattung wieder mehr Nachfrage aufkommen soll, wie es im Allgemeinen während der Herbst-Monate der Fall war.

Schmalz. Der Import von Amerikanischer Waare ist in letzter Zeit sehr bedeutend gewesen und brachten uns allein zwei jüngst von Newyork eingetroffene Dampfer ca. 2000 Tierces. Es transitirte davon freilich ein Theil, doch bleibt immerhin ein ansehnliches Quantum am Markt und wird $6\frac{3}{4}$ /s für bevorzugte und $6\frac{1}{2}$ /s für weniger renommirte Marken verlangt. Mit Orders in Händen dürfte auch noch eine Kleinigkeit billiger ankommen sein.

Reis.

Gleich wie im vorangegangenen, so hat auch in dem abgelaufenen Jahre unser Artikel zur Belebung des hiesigen Waarenmarktes das Seinige beigetragen und können wir in mehrfacher Beziehung mit einer gewissen Befriedigung auf das diesjährige Geschäft zurückblicken.

Der Energie und rührigen Thätigkeit unserer Importeure haben wir es zu danken, dass wir in diesem Jahre eine ungleich grössere directe Zufuhr als in irgend einem der früheren Zeitabschnitte erhalten haben, durch welche unser Markt in stets ausreichender Weise mit roher Waare versorgt worden ist. Aber auch den Inhabern der Reismühlen gebührt unser Dank für ihr bereitwilliges, wir können selbst sagen, uneigennütziges Entgegenkommen, wenn es sich darum handelte, zu zeigen, dass auch unser Markt etwas zu leisten im Stande sei, was nicht nur bei Unterbringung schwimmender Ladungen, sondern auch bei Ausführung grösserer, insbesondere überseeischer Orders oftmals recht klar zu Tage trat. Mit geringerer Befriedigung haben wir dagegen die Frage: »ist den Betheiligten ein entsprechender Nutzen beim Geschäft geblieben und ist dasselbe lohnend und aufmunternd gewesen«, zu beantworten. Wenn nun auch nicht in Abrede zu stellen ist, dass unsere Importeure bei den in der ersten Hälfte des Jahres schwimmend verkauften Ladungen theilweise einen reellen Gewinn erzielten, so haben dagegen die späteren und insbesondere die in den letzten Monaten gemachten Verkäufe, bei beständig weichenden Preisen, wohl nur Verluste gebracht und ebenso haben bei schliesslicher Abwicklung anscheinend günstig verkaufter Ladungen, Beschädigung und Erhitzung der Waare den muthmasslichen Gewinn oftmals bedeutend geschmälert. Aber auch für die Inhaber der hiesigen Mühlen hat sich das Geschäft, im Ganzen genommen, wenig günstig gestaltet; nicht nur, dass die schwimmend gekauften Ladungen, mit einzelnen Ausnahmen, bei Ankunft einen verminderten Werth hatten, auch die Qualität der Waare entsprach häufig nicht den gehegten, wohlbegründeten Erwartungen. Besonders ist dies bei den Siam-Ladungen der Fall gewesen, die, weil tel quel verkauft, empfangen werden mussten und haben hauptsächlich diese den Mühlen-Etablissements die empfindlichsten Verluste gebracht. Aus diesem Grunde wird es denn auch schwer halten, im nächsten Frühjahr Siam-Ladungen — wie bisher ohne Qualitäts-Garantie — schwimmend und zu vollen Marktpreisen unterzubringen. Dass demnach die erzielten Resultate nicht glänzend sein können, liegt leider nur allzusehr auf der Hand, zumal auch in diesem Jahre, abgesehen von der in den letzten Monaten eingetretenen rückgängigen Conjunction, ein anhaltendes Missverhältniss zwischen roher und geschälter Waare zum Nachtheil der letzteren sich fühlbar gemacht hat.

Was nun den Qualität-Ausfall der verschiedenen Gattungen unserer diesjährigen directen Zufuhren betrifft, so können wir auch darüber sehr viel Rühmliches nicht berichten. Von Java erhielten wir überhaupt nur wenige tausend Säcke, die in guter mittel Waare bestanden; die Calcutta Zufuhr umfasste grösstentheils Ballam, Ascoolie, Dacca und derartige geringere Sorten, von wirklichem Bengal trafen im Ganzen nur ca. 13,000 Säcke ein, deren Qualität sehr

viel zu wünschen übrig liess; feine Waare, die bekanntlich die meiste Berücksichtigung findet, war gar nicht vertreten. Auch der Nacrencie war gleich wie im Vorjahre nur mittelmässig, enthielt viel gelbes Korn und war namentlich stärker als sonst mit Paddy untermischt. Unter den Rangoon-Ladungen befanden sich vier mit untadelhafter Waare, der übrige Import war weniger gut zu nennen und sind die späten Abladungen sehr mangelhaft ausgefallen. Von Bassein erhielten wir überhaupt nur zwei Ladungen, mit deren Ausfall man im Ganzen genommen zufrieden sein konnte. Eine eingetroffene Ladung Moulmain lieferte verschiedene recht gute Qualitäten. Ueber den importirten Siam haben wir bereits einige Mittheilungen gemacht, aus welchen hervorgeht, dass derselbe durchschnittlich den gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat; derselbe ist theilweise selbst recht schlecht ausgefallen und mit der schönen Einfuhr des vorigen Jahres nicht zu vergleichen gewesen; mit dem Absatze ist es denn auch nur schleppend gegangen und haben wir von geringer Waare noch ein ziemlich grosses Lager aufzuweisen. Schliesslich hätten wir noch ein paar Worte über die unserm Markt zugeführten drei Ladungen Saigon hinzuzufügen, von denen die zuerst eingetroffene aus einem sich wenig empfehlenden Gemisch von langem und rundem Korne bestand, und möchten wir vor einem derartigen Reis für den hiesigen Import auf's Dringlichste warnen; dagegen brachten die beiden anderen Ladungen uns eine sich weiss und gut schälende Qualität von rundem Korne und wenigem Paddy. Diese Waare ist geschält gutem Rangoon zur Seite zu stellen und zweifeln wir nicht, dass diese Gattung sich mit der Zeit guten Eingang verschaffen wird.

Wie wir bereits zu Anfang unseres Referats zu erwähnen Gelegenheit nahmen und wie auch unsere Einfuhr-Tabellen es darthun, ist der diesjährige directe Import grösser als in irgend einem früheren Jahre gewesen und erreichte eine Höhe von 179,068 Säcken und 175,004 Matten, oder letztere zu Säcken reducirt, circa 267,000 Säcke, und stellt unter Hinzuziehung der indirect eingeführten 46,674 Säcke sich der diesjährige Totalimport auf circa 313,000 Säcke gegen circa 200,000 Säcke in 1867 und circa 190,000 Säcke in 1866.

Die heutigen Lagerbestände in erster und zweiter Hand sind nach den uns gewordenen möglichst genauen Notizen auf etwa 160,000 Säcke zu veranschlagen, wogegen wir den Vorrath am 1. Januar mit 64,000 Säcken aufgeführt finden; stellen wir nun diese Zahlen mit dem diesjährigen Import zusammen, so ergibt sich als Resultat ein Totalverbrauch von ca. 217,000 Säcken, gleich ca. 36 Millionen R gegen circa 32½ Millionen R im vorhergehenden Jahre und circa 31½ Millionen R in 1866.

Diese Zahlen liefern nun jedenfalls den besten Beweis, dass das Geschäft hier nicht abgenommen, sondern eher an Ausdehnung gewonnen hat, und dürfen wir dies günstigere Resultat insbesondere dem Absatz nach transatlantischen Plätzen zuschreiben, welchem Geschäfte man hier in jeglicher Beziehung eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwendet.

Von speculativen Unternehmungen ist auch in diesem Jahre kaum die Rede gewesen, da die Lage des Artikels derartige Transactionen nicht begünstigte. Das Geschäft basirte fast ausschliesslich auf Befriedigung des wirklichen Bedarfs, der sich bald nach dieser, bald nach jener Richtung hin zeigte und, kurze Unterbrechungen abgerechnet, stets genügend gewesen ist, um in geschälter Waare einige Lebhaftigkeit im Markte zu unterhalten.

Wenn nun auch keine besondere Veranlassung vorliegt, auf die Details des Betriebs in den einzelnen Monaten heute nochmals specieller zurückzukommen, so wollen wir doch nicht unerwähnt lassen, dass sich das Geschäft ungewöhnlich früh entwickelt hat und dass bei raschem Absatze von geschälter Waare sich schon in den Wintermonaten gute Kauflust für schwimmende Ladungen zeigte, die denn auch ansehnliche Abschlüsse zur Folge hatte. Auch im April, Mai und Juni bewegte sich das Geschäft mit ziemlicher Leichtigkeit und fanden bei sehr stabilen Preisen sowohl in roher wie auch in geschälter Waare recht bedeutende Umsätze statt. Im folgenden Monate trat indess bei reichlichem Eintreffen

früher schwimmend gekaufter Ladungen, die eben nicht den Erwartungen entsprachen, für rohe Waare ein grosser Umschwung ein, indem die Mühleninhaber sich plötzlich sehr zurückhaltend zeigten und mehr oder weniger eine gänzlich abwartende Stellung einnahmen; einzelne in der Zeit zu Stande gebrachte Verkäufe waren denn auch nur mit Opfern seitens der Importeure herbeizuführen. Ungeachtet der Absatz von geschälter Waare nicht nur während dieser ganzen Periode, sondern auch in den folgenden Monaten im Ganzen genommen überaus befriedigend zu nennen war, so wollte dennoch für Rohwaare keine bessere Stimmung aufkommen und blieb die Unlust, auf grössere Geschäfte einzugehen oder sich bei denselben zu betheiligen, bis zum Schlusse des Jahres vorherrschend. Es sind denn auch die wenigen in den letzten 3 Monaten noch begebenen Ladungen nur mit Mühe und zu mehr oder weniger reducirten Preisen unterzubringen gewesen. Die flauere Stimmung für rohe Waare blieb anfänglich, abgesehen von einzelnen forcirten Verkäufen, ohne besonderen Einfluss auf geschälte Sorten, da auch im September und bis in die Mitte des Octobers hinein ein sehr reeller Absatz das Geschäft begünstigte. Nach dieser Zeit stockte indess der seitherige so gute Verkehr und bei dem Ausbleiben grösserer Aufträge und dem Eintreffen flauer auswärtiger Berichte, konnte auch der hiesige Markt seine gute Haltung nicht mehr behaupten; bei anhaltender Stille trat gleichfalls ein Weichen der Preise ein. Es ist indess nicht zu verkennen, dass dieselben sich schon in den letzten Tagen wieder mehr zu befestigen schienen, so wie wir denn auch, wenn nicht alle Anzeichen täuschen, wohl berechtigt sind, annehmen zu dürfen, dass das Geschäft sich sehr bald wieder in gewohnter Weise beleben wird, und sollten bei wieder beginnendem rascherem Absatze sich unsere Läger verkleinern, so wird hoffentlich auch für rohe Waare bald wieder eine bessere Meinung aufkommen und mit derselben erneuete Kauflust erwachen.

Wenn wir nun die heutigen Notirungen mit den zu Anfang des Jahres bestandenen Preisen vergleichen, so zeigt sich allerdings bei den meisten Gattungen eine ziemlich auffallende Werthverringerung und werden die nachstehenden Preislisten die verschiedenen Abweichungen und Differenzen am leichtesten anschaulich machen:

Preise am 1. Januar:		Preise am 31. December d. J.:	
Java	9 — 15½ $\frac{1}{2}$ Bco.,	Java	8 — 14 $\frac{1}{2}$ Bco.,
do. geschält	14 — 20 » »	do. geschält	13 — 19 » »
Bengal.	9 — 12 » »	Bengal.	7½ — 10 » »
Patna	14 — 15 » »	Patna	11½ — 13½ » »
Madras, Ballam etc..	6½ — 8 » »	Madras, Ballam etc..	5½ — 7 » »
Siam	7½ — 8½ » »	Siam	6½ — 7 » »
do. geschält	12 — 13 » »	do. geschält.	8½ — 11½ » »
Arracan	7½ — 7¾ » »	Arracan	6¾ — 7 » »
do. geschält	10½ — 12 » »	do. geschält.	10 — 12 » »
Rangoon	8¼ — 8¾ » »	Rangoon	7 — 7½ » »
do. geschält ...	11¼ — 14 » »	do. geschält. ...	10 — 12½ » »
Bassein	8 — 8½ » »	Bassein	7 — 7½ » »
do. geschält	11¼ — 13¼ » »	do. geschält.	10 — 12½ » »
Moulmain	7½ — 8 » »	Moulmain	7 — 7½ » »
do. geschält ...	10¾ — 12½ » »	do. geschält. .	10¾ — 12 » »
Saigon	7½ — 8¼ » »	Saigon	6¼ — 7 » »
do. geschält	11 — 12 » »	do. geschält.	9¾ — 11½ » »
Italienischer	10 — 11½ » »	Italienischer	9 — 11 » »
do. geschält. .	13½ — 16¾ » »	do. geschält. .	12 — 16 » »
Div. Ostind. Bruch-		Div. Ostind. Bruch-	
Sorten	8¾ — 11½ » »	Sorten	7 — 10¼ » »

Von Caroliner Reis haben wir wiederum keine Zufuhren erhalten, da die in den Vereinigten Staaten stabil hohen Preise bei mangelhafter Qualität nicht im Stande waren, einem Geschäfte auch nur die kleinste Chance zu bieten. Auch die letzten Newyorker Notirungen von $8\frac{1}{4}$ — $9\frac{1}{4}$ Cents für neue Waare sind, ungeachtet der Markt sehr flau und weichend geschildert war, noch immer viel zu hoch, um den Artikel ernstlich beachten zu können, zumal man hier über das Resultat der diesjährigen Ernte in jeder Beziehung noch sehr wenig unterrichtet ist. Wir werden demnach abwarten müssen, welchen Verlauf das Geschäft an den Bezugsquellen im Laufe der Zeit nehmen wird.

Total-Einfuhr von 1856 bis 1868 in tabellarischer Aufmachung.

Caroliner und Caroliner Bruch.					Ost-Indische und andere Gattungen.				
1856	3985/1	5/2	Tonnen,	348 Quarten,	— Säcke.	9 Fässer,	256,451	Säcke,	911 Beutel.
1857	2087/1	14/2	»	254 »	375 »	— »	215,547	»	»
1858	3990/1	154/2	»	486 »	117 »	35 »	140,798	»	»
1859	1864/1	54/2	»	»	— »	43 »	159,902	»	»
1860	3622/1	105/2	»	»	200 »	88 »	153,237	»	»
1861	711/1	7/2	»	»	50 »	359 »	162,930	»	»
1862	188/1	5/2	»	»	— »	53 »	281,288	»	»
1863	—	1/2	»	»	— »	36 »	212,401	»	»
1864	—	—	»	1 Quart,	— »	1 »	270,189	»	»
1865	3/1	1/2	»	»	— »	— »	153,386	»	»
1866	—	2/2	»	»	— »	10 »	190,085	»	»
1867	—	2/2	»	»	— »	7 »	199,810	»	»
1868	—	—	»	4 Quarten,	— »	1 »	313,244	»	»

V o r r a t h

beim Jahresschlusse in erster und zweiter Hand.

1856....	Circa	300/1	Tonnen,	135,650	Säcke,
1857	»	400/1	»	151,000	»
1858.....	»	500/1	»	107,500	»
1859.....	»	200/1	»	82,000	»
1860.....	»	900/1	»	54,700	»
1861	»	50/1	»	39,300	»
1862.....	»	—	»	94,000	»
1863.....	»	—	»	82,000	»
1864.....	»	—	»	116,000	»
1865.....	»	—	»	59,700	»
1866.....	»	—	»	61,500	»
1867.....	»	—	»	64,000	»
1868.....	»	—	»	160,500	»

Zufuhren und Vorräthe am Jahreschlusse.

Zufuhren.

Caroliner	4 Quarten,	11,813 Säcke,
Java.....		»
Bengal.....		15,157 »
Ascoolie, Ballam, Dacca etc.....		11,286 »
Arracan.....		51,000 »
Moulmain.....		10,127 »
Rangoon.....		68,579 »
Bassein.....		27,000 »
Siam 100,516 Matten = 50,258 Säcke		»
und 13,464 »		»
Saigon.....	74,488 Matten =	63,722 »
Brasil Paddy.....		37,244 »
Italienischer.....		165 »
Div. Ostind. Gattungen u. Bruch-Sorten	15,123 »	u. 1 Fass.
Total	4 Quarten, 313,244 Säcke u. 1 Fass.	

Vorrath

in erster und zweiter Hand.

Caroliner und Caroliner Bruch...	— Tonnen,	ca. — Säcke,
Java.....		» 10,500 »
Bengal und Patna.....		» 17,000 »
Ascoolie, Ballam etc.....		» 9,500 »
Arracan.....		» 30,000 »
Moulmain.....		» 1,700 »
Rangoon.....		» 31,500 »
Bassein.....		» 21,000 »
Siam.....		» 21,500 »
Saigon.....		» 12,000 »
Brasil.....		» 100 »
Italienischer.....		» 900 »
Div. Ostind. Bruch-Sorten.....		» 4,800 »

Total..... — Tonnen, ca. 160,500 Säcke.

Obige Zufuhren trafen ein:

von New-York.....	4 Quarten	Caroliner,
» Batavia.....		1,963 Säcke Java,
» Calcutta.....		23,684 »
do. via Liverpool.....		1,400 »
» Akryab.....		49,500 »
» Moulmain.....		9,127 »
» Rangoon.....		57,277 »
» Bassein.....		21,000 »
» Bangkok. 94,566 Matten.....		= 47,283 »
» Saigon... 68,008 »		= 34,004 »
» Singapore 12,430 »		= 6,215 Sck. Saigon,
und 12,924 »		»
		19,139 »

Transport 4 Quarten, 264,377 Säcke,

- Die von Calcutta angebrachten 23,684 Säcke bestanden in:
13,798 Säcken Bengal,
1,765 » Ascoolie
und 8,121 » Ballam, Decca etc.
- Die 12,924 Säcke und 12,430 Matten von Singapore in:
12,924 Säcken und 5,950 Matten Siam
und 6,480 » Saigon.

Total.... 4 Qrt., 313,244 Säcke, u. 1 Fass.

- Die 5898 Säcke von London in:
3,102 Säcken Rangoon,
1,000 » Moulmain,
1,359 » Bengal
und 437 » div. Gattungen.
- Die 36,821 Säcke und 1 Fass von Bremen in:
6,350 Säcken Java,
8,000 » Rangoon,
6,000 » Bassein,
1,500 » Arracan,
540 » Siam,
und 14,431 » und 1 Fass div. Gattungen.

von Para.....	Transport 4 Quarten, 264,377 Säcke,	Brasil Paddy,
» Genua.....	165 »	»
» London.....	2,028 »	» Italienischer,
» Liverpool.....	5,898 »	»
» Amsterdam.....	200 »	» Rangoon,
» Bremen und Bremerhafen.....	3,500 »	» Java,
Diverse kleine Einfuhren von ver-	36,821 »	und 1 Fass
schiedenen Plätzen.....	255 »	div. Gattungen.

Preise der hauptsächlichsten Gattungen ultimo December.

	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863
Carolinier	14½-18	15-17½	11½-14½	15-17	14½-16	18-20	26-27½	—
» Bruch	11½-12	11½-12½	9½-10½	10½-11	11-11½	13-14	13½-14	—
Java	7-9	7-9½	6-9	6½-10	8-11½	8½-12	9-14	9-17
» geschälter	9½-14	8½-15	8-12	8½-13	9½-14	10½-15½	11½-18½	10½-23
Patna	9½-13	10-12½	9-11½	12-12½	11½-13	11½-13	10½-13½	10½-13½
Bengal	7-8½	7-9	6½-7½	7-9½	8-10½	8½-10½	8½-10½	8½-10½
Madras, Ballam etc.	6-7½	5-6½	4½-5½	6-8	7-8½	6½-8	5-6½	5-5½
Arracan	6½-7	5½-6½	4½-5½	5½-6½	7-7½	7-7½	6-6½	6½-7
» geschält ..	8½-11	8-11	6½-10	8½-11½	10-12	10-12	9-11½	8½-11½
Moulmain	7-7½	6½-7½	5-6	5½-7	7-8	7½-8	6½-7½	6½-7
» geschälter	10-12	10-11½	8½-10½	9½-10½	10½-12½	10½-13	10½-12	10½-12
Rangoon & Bassein	6-7	5½-6	4½-5½	5½-6½	6½-7½	7-8	6½-7½	6½-7½
» geschälter	8½-10	8-10½	7-10	8½-10	8½-11	10-12½	10-12	10-13
Siam	6½-7½	5½-6½	4½-5½	5½-6½	6½-7½	6½-7½	6½-7½	7-7½
» geschälter ..	8½-9½	7½-9	7-8	7½-9	8½-9½	9-10	9-10	9½-10½
Saigon	—	—	—	—	—	—	—	—
» geschälter **)	—	—	—	—	—	—	—	—

	1864	1865	1866	1867	1868
Carolinier	—	—	—	—	—
» Bruch	—	—	—	—	—
Java	8½-15½	8-14½	9-15½	9-15½	8-14
» geschälter	10-19½	10½-19½	10½-19½	14-20	13-19
Patna	10-13	11½-14½	12-15½	14-15	11½-13½
Bengal	8-10	8-11½	9-12	9-12	7½-10
Madras, Ballam etc.	6-6½	6-7	7-8½	6½-8	5½-7
Arracan	6-6½	7½-8	7½-8	7½-7½	6½-7
» geschälter	8½-11½	10½-12½	10½-12½	10½-12	10-12
Moulmain	5½-6½	7½-7½	7½-8	7½-8	7-7½
» geschälter	9-11	10½-12	10½-12	10½-12½	10½-12
Rangoon & Bassein	6-6½	7½-8½	8-8½	8-8½	7-7½
» geschälter	9½-13	10½-13½	10½-13½	11½-14	10-12½
Siam	7-7½	7-7½	7-7½	7½-8½	6½-7
» geschälter ..	9½-10½	9-10½	9-10½	12-13	8½-11½
Saigon	—	—	—	7½-8	6½-7
» geschälter **)	—	—	—	11-12	9½-11½

**) Saigon kam in früheren Jahren hier nicht im Handel vor.

NB. Die mit einem * bezeichneten Preise sind, da keine Vorräthe davon vorhanden, als nominell zu betrachten.

Sämereien.

Kleesaamen. In Folge der starken Dürre im Monat Juli hegte man grosse Besorgniss wegen der Ernte von **rothem** Kleesaat und stiegen Preise bis Anfang August um ca. 12 $\%$ pr. 100 $\%$. Von da an hörte jedoch die Speculation auf, indem der eintretende Regen so günstig auf die Pflanze wirkte, dass die Ernte hier eine gute zu nennen ist. Bis Mitte October gingen Preise in Folge dessen wieder ca. 12 $\%$ zurück. In Amerika, England und Frankreich soll die Ernte nicht gut sein.

Von **weissem** Kleesaamen wurde Ende Juli bereits neue Waare angeboten und wurden dafür hohe Preise bewilligt, da man nach den Berichten aus Böhmen für dieses Jahr auf einen kleinen Ertrag schloss. Dies scheint sich jedoch jetzt nicht zu bestätigen und kann man wohl auf eine gute mittel Ernte rechnen. Preise haben in Folge dessen eine Erniedrigung von ca. 8 $\%$ erfahren.

Von **Alsike** scheint die diesjährige Ernte ein gutes Ergebniss zu liefern und hat sich der Werth des Artikels seit Anfang August ca. 20 $\%$ niedriger gestellt.

Die heutigen Vorräthe betragen:

ca. 10,100 Ctr.	rothes Kleesaat,
» 10,000 »	weisses do.
» 3,400 »	Alsike.

Sago.

Die Zufuhren von **Perlsago** betrugen

1866 Säcke 6,447 Kisten

gegen 10,680	»	1867,
7,500	»	1866,
11,818	»	1865,
3,906	»	1864.

Der wesentlich kleinere Import verfehlte nicht, auf den Werth günstig einzuwirken, und Preise haben um $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ $\%$ angezogen. Vorrath ca. 3000 Kisten.

Von Brasil. **Sago** empfangen wir

2,406 Colli

gegen 628	»	in 1867,
50	»	in 1866.

Diese Gattung ist hier wenig beliebt, und bei der für unseren Platz bedeutenden Zufuhr waren grössere Verkäufe nur zu forcirten Preisen möglich. Vorrath ca. 800 Colli.

Salpeter.

Chili. Schon im Anfange des Jahres zeigte sich für den Artikel eine günstige Meinung und fast alle für unsern Platz bestimmten Ladungen wurden zu steigenden Preisen schwimmend verschlossen; auch das in Speculanten Händen befindliche, nicht unbedeutende Lager in loco wurde zu guten Preisen successive verkauft, ausserdem fanden noch mehrere, ursprünglich für England bestimmte, Ladungen durch Verkauf an hiesige Häuser ihren Weg nach Hamburg.

Als nun die Nachrichten von den unglücklichen Natur-Ereignissen in den Productions-Ländern hier eintrafen und mit ihnen die Befürchtung, dass die Abladungen vorläufig ganz sistirt, oder sehr viel kleiner und verspätet geschehen würden, regte sich die Speculation und verbunden mit ungewöhnlicher, grosser Bedarfsfrage erfuhren Preise eine rasche Steigerung, die sich denn auch bis heute behauptet hat.

Die neuesten uns vorliegenden Aufgaben von Valparaiso, bis ult. October reichend, haben leider die Vermuthungen kleinerer Abladungen bestätigt und zeigen einen Ausfall von 658,000 Quintal gegen ult. October 1867.

Sollte sich die Landwirthschaft ferner in so bedeutender Weise wie bisher bei dem Artikel betheiligen, so ist vor der Hand an eine Ermässigung der Preise nicht zu denken, zumal der Bedarf für die chemischen Fabriken zum Raffiniren für Pulver-Zwecke schon enorm ist.

Die Zufuhren betrugen in diesem Jahre

	96,150 Säcke	
gegen 104,202	»	in 1867,
116,823	»	in 1866,
88,565	»	in 1865.

Der Vorrath wird mit 1,100,000 Z angenommen.

Von **Ostindischem Salpeter** hatten wir auch in diesem Jahre keine Zufuhren; der Artikel kann seines hohen Preises wegen nicht mit dem raffinirten Kali Salpeter concurriren und ist hier fast ganz aus dem Handel gedrängt. Der Vorrath besteht in ca. 20,000 Z , die nicht am Markt sind.

Raffinirter Salpeter. Sowohl Kali, wie auch Chili, werden jetzt in allen Formen von den hiesigen Fabriken, sowie denjenigen der Nachbarstaaten, in einer so vollkommenen Weise geliefert, dass dieselbe kaum noch zu wünschen übrig lässt, und war in Folge dessen die Frage für diese Fabrikate zeitweilig kaum zu befriedigen.

Schwefel.

Von den eingetroffenen Zufuhren transitirte der grösste Theil. Der Artikel war stets in guter Frage und an den Markt gebrachte Partien fanden zu steigenden Preisen immer coulant Käufer.

Importirt wurden in diesem Jahre

	15,096,000 Z	
gegen 19,543,000	»	in 1867.
Vorrath ult. December ca.	350,000	» Rohschwefel,
	70,000	» raff. Schwefel.

Spirituosen.

Spiritus. Die Zufuhren von rohem und rectificirtem Kartoffel- und rectificirtem Rüben-Spiritus betrugen in diesem Jahre, lediglich für das hiesige Geschäft, ca. 100,000 Oxhoft und kamen zum grössten Theil aus Preussen und Mecklenburg, doch erhielten wir auch von Oesterreich ca. 1,800 Oxhoft und von Amerika ca. 500 Barrels. Im Allgemeinen war das Geschäft zufriedenstellend, da für Export, besonders in den letzten Monaten, rege Frage herrschte und ausser den überseeischen Plätzen speciell Frankreich und England Käufer waren, während Spanien und Italien nur wenig bezogen haben.

Der Artikel war manchen Preis-Schwankungen unterworfen und war der höchste Werthstand für rohen Kartoffel-Spiritus für August/September-Lieferung 31 S und der niedrigste für December 21 S . Im Januar und Februar war das Geschäft ein mittelmässiges; Preise gingen von 28 $\frac{1}{4}$ S auf 27 $\frac{1}{4}$ S zurück. Im März und April trat eine langsame Steigerung bis 29 S ein und zeigte sich für Lieferung pr. Mai/Juni, Juni/Juli, Juli-August und August/September mehrfach Kauflust, die an einigen Tagen zu ziemlich bedeutenden Umsätzen führte. Im Mai drückten niedrigere Berliner Notirungen auch hier die Preise bis auf 24 $\frac{1}{4}$ S und liessen Käufer zugleich für Juni und Juli vorsichtig auftreten, da das

Sommergeschäft überhaupt ein stilles war. Im August wurde nur wenig gehandelt, weil frühere Lieferungsabschlüsse unsern Markt vollkommen versorgten. Im September wurde das Geschäft lebhafter und schwankten die Preise zwischen 29 und 25½ ¢. Im October und November, als man anfang, die Kartoffel-Ernte für eine gute zu halten, war das Angebot grösser und fanden in Folge dessen starke Lieferungsabschlüsse statt, die hauptsächlich in November/Mai 1869 zu 24¼—23½ ¢, und später, als ein gutes Resultat der Ernte sich für gewiss herausstellte, in December/Mai 1869 zu 22—21¼ ¢ bestanden. Pr. April/Mai 1869 wurde Einiges zu 23¼—21½ ¢ und pr. Mai/Juni 1869 grössere Pöste zu 21¼—22 ¢ gehandelt. Im December war das Geschäft ohne besonderes Leben. Von Zufuhren traf Mehreres ein und waren dieselben hin und wieder nur zu 21 ¢ anzubringen. Unsere Notirungen am Schlusse des Jahres sind 21½ ¢ Brief, 21¼ ¢ Geld für kurze Lieferung.

Von rectificirtem Kartoffel-Spiritus transitierte, namentlich von Berlin kommend, sehr viel, doch war auch das hiesige Geschäft zufriedenstellend, da unsere Fabriken zeitweilig so stark engagirt waren, dass sie besonders feinste Waare nicht liefern konnten. Die Preise differirten je nach der Qualität und den Marken zwischen 26½ und 36½ ¢, doch kam es auch vor, dass einzelne Marken noch höher bezahlt wurden. Am Schluss des Jahres notiren wir 26½—29 ¢.

Rectificirter Rüben-Spiritus war nicht so grossen Schwankungen unterworfen, sondern bewegten Preise sich nur zwischen 32¼ und 26 ¢. Da das Rohproduct, die Molasse, von Frankreich stark aufgekauft worden ist und sich bald räumen dürfte, wird es mit rectificirtem Spiritus knapp werden und an ein Heruntergehen der Preise wohl nicht zu denken sein. Der Werth des Artikels hat sich am Schlusse des Jahres bereits auf 26½ ¢ gehoben.

Was den ferneren Gang des Spiritus-Geschäftes anbelangt, so lässt sich wohl annehmen, dass, wenn das Export-Geschäft so stark wie bisher bleibt, trotz der bedeutenden Production ein wesentlicher Rückgang der Preise nicht stattfinden wird. Kleine Schwankungen werden natürlich nicht ausbleiben, doch ist im Ganzen wohl eher ein Steigen, als ein Fallen der Preise zu erwarten.

Steinkohlen.

Die Einfuhr von Grossbritannien betrug in den Jahren:

	1868.	1867.	1866.	1865.
Von Sunderland	144,840 Last,	120,920 Last,	117,100 Last,	107,600 Last,
» Newcastle	124,580 »	115,180 »	89,500 »	87,400 »
» Hartlepool	36,810 »	32,030 »	19,870 »	25,400 »
» West-Hartlepool	15,000 »	16,290 »	19,400 »	14,700 »
» Cardiff	13,330 »	12,030 »	8,900 »	3,200 »
» Middlesbro	10,760 »	17,280 »	25,550 »	27,200 »
» Hull	11,020 »	8,070 »	10,230 »	11,300 »
» Seaham	2,690 »	3,010 »	1,510 »	8,200 »
» Grimsby	2,130 »	1,200 »	4,200 »	4,200 »
» Leith	1,610 »	2,180 »	3,920 »	4,600 »
» Grangemouth	3,410 »	3,570 »	5,340 »	5,000 »
» Burntisland	2,530 »	2,410 »	1,640 »	3,000 »
» Granton	1,410 »	650 »	—	270 »
» Aberdour	820 »	480 »	540 »	1,000 »
» Swansea	430 »	830 »	1,800 »	1,300 »
» verschiedenen Plätzen	2,430 »	870 »	1,500 »	1,630 »
Total	373,800 Last,	337,000 Last,	310,000 Last,	306,000 Last,

Die Einfuhr von Steinkohlen, in diesem Jahre 36,000 Last mehr wie im vorigen, übersteigt die vor 10 Jahren um 120,000 Last, und ist erweislich die grösste, seitdem englische Kohlen hier eingeführt sind. Der Werth ist auf 9,500,000 fl Crt. zu schätzen. Der Vorrath in Händen der Importeure am Schlusse des Jahres möchte 10,000 Last nicht übersteigen. Unter den von Sunderland eingetroffenen Nusskohlen befanden sich:

36,000 Last Ryhope,
21,000 » Londondirry und Pensher.

Von Newcastle wurden uns

23,000 Last West Hartley zugeführt.

Von den auf der Gasfabrik fabricirten 20,000 Last Cinders, sind 15,000 Last hier abgesetzt, zum grössten Theil als Feuerungs-Material für Hausstände.

Heutige Notirungen:

Newcastle Steamkohlen	28	fl	Courant	pr.	Last,
do. do. geringere grobe	26	»	»	»	»
Sunderland Nusskohlen	25	»	»	»	»
Hartlepool do.	24	«	»	»	»
Grobe do.	26½	»	»	»	»
Grubenkohlen	25	»	»	»	»
Waleskohlen	39	»	»	»	»
Cokes	25	»	»	»	»
Candlekohlen	38	»	»	»	»

Taback.

Die letzten Monate haben ein bis dahin recht ungünstig aussehendes Jahr, wie das verflossene, noch in ein sehr günstiges verändern können, die lange zurückgehaltene gute Meinung für Taback, welche auf den so sehr niedrigen Preisstand begründet, wurde für Brasil, Cuba und endlich auch für Domingo durch verschiedene, theils sehr eingreifende Motive unterstützt und brach sich auf eine rasche und sichere Weise Bahn. Der letztgenannte Artikel überragt die besten der vorausgehenden 5 Jahre im Verkaufsquantum um ein Erhebliches und nur Portorico tritt wesentlich zurück, während Havana, Cuba und Brasil in den diesjährigen Resultaten nicht zu den kleinsten der früheren Jahre zählen.

Havana. Der vom Jahre 1867 nachgebliebene Vorrath von 2000 Seronen alten Tabacken wurde nur noch durch eine Zufuhr von 3200 Seronen vermehrt, welche nicht sämmtlich realisirt werden konnten, es sind noch 500 Seronen davon nachgeblieben, während die von letzter Ernte importirten 9000 Seronen bis auf ca. 1800 Seronen begeben sind. Die Qualität und der gute Brand dieses Jahrgangs haben allgemein grosse Anerkennung gefunden und mussten für Einlage besonders hohe Preise angelegt werden, während das Deckblatt der im Allgemeinen dunklen Farben wegen nicht den ungetheilten Beifall und Absatz fand, und der Begehr für hell- und reinfarbige Decker selten zu befriedigen war. Allerdings empfangen wir einige Zufuhren selten schöner Tabacke, welche indess der sehr hohen Preise wegen nur wenigen Fabrikanten zugänglich waren. Die Fabrikation in Havana selbst absorbirt einen enorm grossen Theil der Production, und wenn letztere, wie in diesem Jahre, nicht von grosser Bedeutung ist, so leidet unser Geschäft sehr durch Mangel an Zufuhren; wir würden nicht allein das doppelte Quantum realisiren können, sondern der Umsatz würde sogar durch die vermehrte Auswahl wesentlich leichter zu beschaffen sein, während wir bei kleinem Geschäft dem nachtheiligen Eindringen von Surrogaten nicht wehren können. Es liegt daher im Interesse aller Betheiligten, auf eine Vermehrung der Impor-

tation von Havana Taback hinzuwirken und namentlich durch reichliche Zufuhren geeigneter Waare diese wichtige Branche zu heben.

Cuba. Die Zufuhren in diesem Jahre bestanden aus:

	65er	67er	68er	zus.
Gibara	2162	7903	6805	16870
St. Jago etc.	—	2338	—	2338
Yara	—	368	1654	2022

welche nebst dem Anfangs des Jahres nachgebliebenen Vorrath von 1550 Seronen 65er Gibara und 1400 Seronen 67er Yara bis auf die erst kürzlich eingetroffenen 1628 Seronen neue Yara sämmtlich aus erster Hand geräumt wurden. Das Geschäft in 67er Gibara, deren Ankunft erst im April d. J. stattfand, lag in Folge der scheinbar unbrauchbaren Qualität lange Zeit ganz still; der eintretende Bedarf wurde gedeckt durch den Verkauf der hier lagernden und noch indirect zugeführten 65er Tabacke. Dann blieb der Artikel unberücksichtigt, bis endlich im November in Zeit von 8 Tagen nicht allein 10,000 Seronen 68er Ernte, von welchen auf Grund der guten Qualität schon im August 2000 Seronen contractirt wurden, zu steigenden Preisen Nehmer fanden, sondern auch das ganze Lager 67er, welches, bis auf pr. Auction verkaufte seebeschädigte Theile, noch unangerührt lag, in 2te, zum sehr grossen Theil auch sofort wieder in 3te Hand überging. Von den 68er Tabacken sind erst ca. 5000 Seronen hier, welche sämmtlich mit reellem Avanz wieder verkauft wurden und sind mit deren Ausfall die Empfänger recht zufrieden. In so weit, wie die politischen Verhältnisse auf der Insel Cuba den Impuls zu der Speculation gegeben haben, findet man mehrfach Zweifel über den guten Erfolg derselben aussprechen; wir sind aber der Ansicht, dass auch ohne solche Einwirkung die bisher so gedrückte Lage des von mehreren Regien in grosser Menge gebrauchten Gibara bei der allgemeinen Steigerung der Tabacks-Preise eine günstige Stimmung für eine so brauchbare Ernte hervorrufen musste, welche ohne Zweifel eine dauernde bleiben wird. Von Südseiten-Gewächsen hatten wir nur eine Ladung 67er, welche sich sehr langsam realisirt hat, bis nun in den letzten Monaten auch dafür lebhaftere Nachfrage eintrat. Yara blieb während des ganzen Jahres eine sehr begehrte Sorte, wir sind längere Zeit ohne Vorrath in erster Hand gewesen, erst jetzt wieder ist derselbe durch das Eintreffen der ersten Ladung 68er Tabacke hergestellt, von dieser Ernte waren erst wenige 26 Seronen Capa largo hier.

Domingo. Seit einer Reihe von Jahren hat unser Markt kein so umfangreiches Geschäft in dieser Sorte gehabt, als im Jahre 1868. Abgesehen von älteren Tabacken, ist der Gesamt-Saldo von 1867er Ernte, ultimo December 1867 von 22,000 Seronen und die in diesem Jahre von derselben Ernte noch hinzugekommenen 18,600 Seronen, bis auf einen Rest von ca. 1000 Seronen geräumt. Die Total-Einfuhr in Hamburg von 67er betrug 55,000 Seronen. Von 68er Ernte haben wir bis jetzt schon 42,000 Seronen zugeführt, wovon 644 Seronen transito und bereits 30,000 Seronen begeben sind. Zu diesen sind noch versiegelte 5400 Seronen und schwimmend auf hier verkaufte, noch nicht eingetroffene 700 Seronen hinzuzurechnen, so dass der Gesamtverkauf inclusive der 67er Tabacke mehr als 75,000 Seronen beträgt. Von den 67er Tabacken mag freilich noch manches auf dem Lager der ersten Käufer zurückgeblieben sein, jedenfalls aber bemächtigt der Consum sich dieses billigen Surrogats für die unteren Classen von Brasil. Die gute Meinung für die 68er Ernte ist durch die Brauchbarkeit des diesjährigen Gewächses verstärkt, die letztbezahlten, im Wesentlichen nicht sehr erhöhten Preise, lassen eine fernere Steigerung zu, welche trotz der noch zu erwartenden ansehnlichen Zufuhren nicht ausbleiben wird.

Portorico. Das Geschäft war für unsern Markt in dem verflossenen Jahre ganz ohne Interesse, indem die angebrachten 8348 Packen Nordseiten zur Deckung des Lieferungs-

contractes mit einer Regie bestimmt, hier keinen weiteren Umsatz veranlassten, der sich denn auch auf den Verkauf von 159 Packen Südseiten beschränkte. Der Verbrauch von Portorico hat durch den stets wachsenden Cigarrenconsum sehr abgenommen, aber doch würden wir eine mässige Importation guter, farbiger Nordseiten gern empfangen, um mancher Nachfrage mit Angebot begegnen zu können.

Brasil. So wenig Anklang das durchgehends mehr leichte Gewächs der letzten Ernte im Anfang des Jahres auch fand, wodurch die Läger alter Waare frühzeitig geräumt wurden, so hat die Erfahrung doch gezeigt, dass namentlich die St. Amaro-Tabacke für die Fabrication sehr tauglich sind, und die Qualität der in allen Jahren kräftig fallenden Roça wurde auch dieses Mal anerkannt; St. Felix steht wohl, mit Ausnahme einiger ausgezeichneten Marke, in Blattgehalt gegen die Lieferungen früherer Ernten zurück. Die zugeführten 37,000 Packen schliessen noch 5000 Packen alter Waare ein und bestehen aus 32,000 Packen letztjähriger; der Verkauf von 33,500 Packen umfasst ca. 6500 Packen alte und ca. 27,000 Packen letztjährige.

Der grösste Theil des Jahres verfloss ohne erhebliche Momente, als das gewöhnliche Versandgeschäft mit sich bringt; erst in den letzten Monaten, als man den wiederholten Berichten aus Bahia über den nachtheiligen Einfluss der in Brasilien herrschenden Dürre auf die neue Tabackspflanze Glauben schenkte, trat hier, wie an andern Märkten, eine Meinung für Brasil ein, welche denn auch in kurzer Zeit eine Preissteigerung von mehr oder weniger 40 % zur Folge hatte. Wenn die Speculation für Cuba und Domingo unbestreitbar auf Conjecturen beruht, welche nicht überall gleiche Anerkennung finden, so liegt es anders mit Brasil. Die für diese Sorte eingetretene Meinung basirt auf Bedarf, auf notorisch kleine Ernte im Jahre 1868/1869 und auf die Unentbehrlichkeit, zu welcher sich diese Tabacksgattung in der Deutschen Fabrication hinaufgeschwungen hat. Die letzten Bahia-Berichte vom 26. November bestätigen in allen Theilen den Misswachs, und die dort zuletzt angelegten Preise lassen keine Verschiffungen nach Europa zu.

Esmeralda. Die beim Schluss des Jahres 1867 für die ersten neuen Tabacke bezahlten hohen Preise haben sich nicht gehalten, wir gingen damit successive gegen 30% zurück, die Gesammtzufuhr des vorigen Jahrgangs betrug 1210 Packen, welche bis auf, noch fest auf Preis gehaltene, 100 Packen geräumt sind. Von neuer Ernte sind bis jetzt 200 Packen eingetroffen; ein Geschäft darin ist noch nicht gemacht, obgleich Aussicht ist, dass Preise dieses Mal niedriger eröffnen.

Seedleaf. Die directen Zufuhren, ca. 2500 Kisten, waren so unbedeutend, dass das in dieser Sorte aus erster Hand gemachte Geschäft fast verschwindet gegen den grossen Umsatz, welchen unsere Händler durch indirecte Zufuhren zu erzielen wussten. Jetzt ist die Klage über Mangel an guter Auswahl vorherrschend, und liegt es sehr im Interesse der Cigarrenfabrication, wenn die 68er Domingo im Stande sind, die frühere Stellung dieser Westindischen Gattung wieder zu gewinnen, welche durch schlechte Qualität einzelner Jahrgänge dem besser gerathenen Seedleaf Taback längere Zeit hindurch überlassen war.

Es bleibt uns nur noch der Wunsch auszusprechen, dass das kommende Jahr für die Taback-Branche kein schlechtes sein möge; es bedarf dazu vor allen Dingen reichlicher Zufuhren brauchbarer Tabacke und eines ungestörten Verkehrs mit unseren inländischen Abnehmern.

	Einfuhr.					Lager in erster Hand ult. December.	
	1868	1867	1866	1865	1864	1868	1867
Havana	15,500	18,400	17,000	20,600	30,000 Seronen.	2,300	2,000 Seronen.
Yara & Guiza	2,100	3,400	3,900	2,500	1,600 »	1,700	1,400 »
Cuba	19,200	17,000	9,500	6,700	12,500 »	—	1,550 »
Domingo	61,000	59,500	13,700	8,600	9,000 »	10,500	22,000 »
Portorico Blätter .	9,500	16,000	13,000	37,500	20,000 Packen.	—	— Packen.
Varinas Blätter...	1,200	17,00	500	800	550 Körbe.	—	136 Körbe.
Varinas Rollen ...	40	140	—	—	— »	—	— »
Columbia	300	500	500	1,900	3,200 Seronen.	50	250 Seronen.
Mexicanischer	—	100	150	150	50 Packen.	—	— Packen.
Upata etc.	500	—	600	—	— »	150	30 »
Brasil Blätter	37,000	41,000	30,000	35,000	19,000 »	4,000	1,000 »
do. Rollen	3,700	5,700	4,200	4,500	7,000 Stück.	—	300 Stück.
Rio Grande	—	—	1,400	450	1,100 Packen.	—	— Packen.
Esmeralda	1,200	340	250	400	560 »	350	— »
Seedleaf	2,500	7,000	4,000	5,500	1,200 Kisten.	400	200 Kisten.
Kentucky & Virgini	50	200	650	330	30 Fässer.	50	150 Fässer.
Ungarischer	3,300	—	200	500	500 Packen.	—	— Packen.
Ukrainer	700	2,700	500	500	4,800 »	350	1,000 »
Türkischer	250	500	800	—	200 »	—	— »
Amerikan. Stengel	800	800	1,400	—	— »	—	— »
Spanische Stengel	6,000	14,000	6,000	13,500	9,000 »	5,500	— »

T a l g

blieb in der ersten Hälfte dieses Jahres ohne Anregung und konnte, was an den Markt gebracht wurde, nur zu billigeren Preisen realisirt werden. Im August von Montevideo zugeführte ca. 7000 Centner wurden wegen Mangel an Kauflust nach England weiter verladen. Die sich später in Folge der grossen Hitze entwickelnde rasche Steigerung der auswärtigen, besonders der englischen Märkte, trieb auch hier die Preise in die Höhe und war unser kleiner Vorrath bald vergriffen. In den letzten Wochen ist die Haltung wieder matter geworden und zeigt sich nur wenig Frage. Vorrath von Amerikanischem und Russischem Talg ist nicht vorhanden; von hiesigem Schlachthaus- lagern ca. 40,000 $\mathcal{L}$, welche auf 40 $\mathcal{L}$ Crt. gehalten werden.

Tauwerck.

Importirt wurden:				
	Für Händler:	Für Reeper:	Transito:	Total:
1864	3,040 Trossen,	80 Trossen,	5,327 Trossen,	8,447 Trossen,
1865	3,283 »	251 »	7,619 »	11,153 »
1866	1,979 »	170 »	8,195 »	10,344 »
1867	2,027 »	540 »	6,686 »	9,253 »
1868	3,179 »	634 »	6,582 »	10,395 »

Der Preis hielt sich während des ganzen Jahres für Prima auf 32 $\mathcal{L}$ —32 $\mathcal{L}$ 8 $\mathcal{B}$ und für Secunda auf 26 $\mathcal{L}$ —26 $\mathcal{L}$ 8 $\mathcal{B}$ Bco. pr. 100 $\mathcal{H}$.

Thee.

An Zufuhren trafen ein:

Congo.....	9180/4	12550/8	3280/16 Kisten,
Souchong.....	1980/4	3300/8	320/16 »
Caper.....	—	—	80/16 »
Oolong.....	—	50/8	140/16 »
Pouchong.....	—	680/8	— »
Pecco und Black leaf Pecco ..	2620/4	80/8	— »
Orange Pecco.....	—	—	160/16 »
Haysanchin und Tonkay.....	330/4	480/8	— »
Younghaysan.....	—	300/8	100/16 »
Haysan.....	20/4	850/8	— »
Imperial.....	—	630/8	2452/16 »
Gunpowder.....	—	60/8	4660/16 »

Gesamt-Einfuhr... 14130/4 18980/8 11192/16 Kisten.

Die diesjährigen Zufuhren, zu 1/4 Kisten reducirt, betragen.. 26418 Kisten,

Im vorigen Jahre betrug die Zufuhr 16938 »

Mithin sind in diesem Jahre..... 9480 Kisten mehr eingeführt.

Die Vorräthe ult. December 1867 bestanden in 12067 Kisten,

Die Zufuhr von 1868 beträgt..... 26418 »

zusammen..... 38485 Kisten.

Die gegenwärtigen Vorräthe, zu 1/4 Kisten reducirt, betragen 13014 »

Der Absatz war daher in diesem Jahre..... 25471 Kisten
und bestand in folgenden Sorten:

Congo.....	15315 Kisten,	Orange Pecco.....	55 Kisten,
Souchong.....	3315 »	Haysanchin und Tonkay..	575 »
Caper.....	11 »	Young Haysan.....	202 »
Oolong.....	117 »	Haysan.....	395 »
Pouchong.....	220 »	Imperial.....	803 »
Pecco & black leaf Pecco	3878 »	Gunpowder.....	585 »

Zufuhr

Vorrath

Absatz

ult. December.

1855.....	40761 Kisten.	30843 Kisten.	31023 Kisten.
1856.....	34351 »	34659 »	30535 »
1857.....	25135 »	27152 »	32642 »
1858.....	17674 »	20324 »	24502 »
1859.....	12540 »	8359 »	24505 »
1860.....	29265 »	12465 »	25159 »
1861.....	31582 »	16791 »	27256 »
1862.....	34311 »	17181 »	33921 »
1863.....	35574 »	23659 »	29096 »
1864.....	22249 »	19133 »	26775 »
1865.....	27435 »	19598 »	26970 »
1866..	27458 »	18368 »	28688 »
1867.....	16938 »	12067 «	23239 »
1868.....	26418 »	13014 »	25471 »

Das Geschäft des verflossenen Jahres zeigt, nach vorstehenden Zusammenstellungen, eine etwas grössere Ausdehnung als dasjenige des vorhergehenden und haben wir den Grund dafür theils in den, im Laufe des Jahres erfolgten, gesteigerten Congo- und Pecco-Preisen, theils in dem vermehrten Abzug des Artikels in Folge grösserer directer Importen zu suchen.

Congo. Im Anfang des Jahres waren die Preise für ordinair bis gut ordinair Foochow und Shanghai Congo sehr gedrückt und willig von 11 — 13 β Bco. zu kaufen; in den Monaten April, Mai steigerten sich solche aber rasch auf 14 — 15½ β Bco. und war Ende Mai brauchbare Versand-Waare kaum unter 15½ β Bco. zu haben, während gleichzeitig mittel Waare in schöner Auswahl von 16 — 18 β Bco. angeboten blieb und ebenso wie feinere und feinste black leaf und red leaf keine Erhöhung erfahren hat. In den Monaten Juli, August trafen die ersten genaueren Nachrichten über die grossartigen Vers Schiffungen der neuen Ernte von China ein und bewirkten in England einen derartig depri- mirenden Einfluss auf die Preise von ordinair bis mittel Congo, dass solche in kurzer Zeit von 1 sh. 3½ d. bis 1 sh. 4 d. auf 1 sh. bis 1 sh. 1 d. zurückgingen, welche Baisse für unsern Markt massgebend war und Preise auch hier weichen machte. In den letzten beiden Monaten hat sich der Werth aber wiederum etwas befestigt und nur mittel und feinere Sorten bleiben mehr offerirt.

Souchong blieb während des ganzen Jahres unverändert und wurde durch die Steigerung in Congo gar nicht influirt. Die bis jetzt angebrachten Partien neuer Ernte 1868/69 sind, mit wenigen Ausnahmen, tarry und daher wenig beliebt.

In **Caper, Oolong, Pouchong** und **Orange Pecco** war wenig Geschäft.

Der Vorrath von **Pecco** hat im Verlauf des Jahres bedeutend abgenommen und da gar keine Zufuhren von ordinair bis mittel erwartet werden, so dürften Preise dafür, trotzdem sie schon eine Steigerung von fast 50 pCt erfahren haben, ferner anziehen. In mittel feinen und feinsten Sorten ist mehr Auswahl vorhanden.

Grüner Thee scheint mit jeder neuen Saison weniger beliebt zu werden und das Geschäft in den Country-Sorten ist sehr reducirt; auch canton made Imperial und Gun- powder konnten ihren hohen Werth nicht behaupten und sind jetzt sehr preiswerth zu kaufen.

Theer.

Zugeführt wurden:

	Für Händler:	Für Reeper:	Transito:	Total:
1864.....	15,708 Tonnen,	—	14,272 Tonnen,	29,980 Tonnen,
1865.....	12,839 »	—	6,962 »	19,801 »
1866.....	6,880 »	—	7,006 »	13,886 »
1867.....	8,073 »	—	12,591 »	20,664 »
1868.....	13,604 »	597 Tonnen,	6,524 »	20,725 »

Dünner Theer, welcher zu Anfang dieses Jahres mit 10 £ — 10 £ 12 β Bco. pr. Tonne bezahlt wurde, hob sich gegen den Spätherbst bei abnehmenden Zufuhren und starken Versendungen nach England auf 11 £ 4 β — 11 £ 8 β , ist augenblicklich jedoch wieder zu 11 £ 4 β käuflich.

Thran.

Das Geschäft war in diesem Jahre weniger befriedigend wie in dem vorange- gangenen, welches einentheils in dem schlechteren Absatz während der so heissen drei Sommermonate lag, anderntheils aber darin, dass Bergen wiederum, wie in den letzten Jahren, über ungünstigen Dorschfang berichtete und posttäglich Preise aufsetzte, wodurch auch unser Markt zuletzt sich bestimmen liess; jedoch stellte sich später heraus, dass der

Fang ähnlich wie im vorigen Jahre war und Preise wichen bis zum Schluss des Jahres. Nachdem durch die in den letzten Tagen des Jahres erfolgte Ankunft der »Anna Lucia« von Hammerfest mit 780 Tonnen, welche zu unbekannten Preisen genommen wurden, die Zufuhren von Norwegen bis auf zwei kleine Ladungen, die in Tromsø überwintern, heran sind, steht zu erwarten, dass der Markt sich befestigen und wir ein lebhaftes Frühjahr-Geschäft haben werden. Alle Sorten Thran sind in guter Qualität vorräthig, bis auf Dampf-Medicinal-, wovon nur Kleinigkeiten in zweiter Hand sich befinden.

	Zufuhren.		Lager ult. December.	
	1867.	1868.	1867.	1868.
Brauner	26,000 Tonnen,	26,000 Tonnen,	10,000 Tonnen,	8,700 Tonnen,
Blanker	33,000 »	36,000 »	4,500 »	9,500 »

Wachs.

Das Geschäft hat auch in diesem Jahre wieder bedeutend an Ausdehnung gewonnen, indem unsere Einfuhren von fremdem Wachs für das verflossene Jahr eine Zunahme von ca. 287,000 Z oder ca. 50 % aufweisen. Ungeachtet dieses starken Importes liessen sich die an den Markt gebrachten Partien fast immer mit Leichtigkeit placiren und sind Preise nur sehr geringen Schwankungen unterworfen gewesen, da sich unser Absatzfeld, den Zufuhren entsprechend, in grossartiger Weise erweitert hat. Die Vorräthe am Schlusse des Jahres sind nur sehr klein und sind auch von überseeischem Wachs keine Abladungen avisirt.

Zugeführt wurden in diesem Jahre von	Porto Plata	75,000 Z ,
	Cap Haity	15,000 »
	Nordamerik.	60,000 »
	Chili	10,000 »
	Benguela	280,000 »
	Angola	160,000 »
	Zanzibar	27,000 »
	Französischem	50,000 »
		677,000 Z

gegen 490,000 Z in 1867. Die Zufuhren von Holsteinischem, Dänischem, Schwedischem und Hannöverschem Wachs entziehen sich der Controlle, da diese Gattungen in kleinen Quantitäten und in sehr verschiedenen Packungen angebracht werden. Lagerbestand ult. December 1868:

Holsteinisches...	}	ca. 10,000 Z ,
Dänisches		
Hannöversches ..		
Benguela	}	» 20,000 »
Angola		
Nordamerik.		

zusammen ca. 56,000 Z

gegen 63,000 Z ult. 1867.

Wallfischbarden.

Die von Amerika in der ersten Hälfte des Jahres eingetroffenen Zufuhren fanden grösstentheils coulant Käufer. Von August bis September stiegen Preise in Folge sehr ungünstiger Fang-Berichte für Artic Barden von 230 auf 330 Z Bco. pr. 100 Z . In den letzten Monaten trafen Berichte ein, dass sich der Fang gebessert hat. Heute sind gute 3 Z ge Artic zu 290 Z Bco. pr. 100 Z käuflich.

Zufuhr in 1867	130,000 ₤,	in 1868	150,000 ₤ Artic,
Vorrath ult. 1867	15,000 »	ult. 1868	18,000 » Artic,
			1,000 » Grönländische.

W o l l e.

Das Geschäft hat sich das ganze Jahr hindurch sehr unvortheilhaft gestaltet und ist auch nicht ein Moment aufzuweisen, wo eine wirkliche Wendung zum Besseren eingetreten wäre. Bis zum Monat Mai gingen die Preise successive niedriger, bei sehr flauem Geschäftsgange, wodurch für die Schur sich ein billiger Einkauf in Aussicht stellte. Leider trafen zu dieser Zeit etwas günstigere Berichte von der Londoner Auction ein, und wurde nun fast allgemein angenommen, dass der niedrigste Stand der Preise erreicht sei und man demnach das neue Schurgeschäft mit Sicherheit aufnehmen könne.

Ogleich die Preise sich zur Schurzeit ansehnlich billiger, als im vorhergehenden Jahre stellten, waren sie doch zu hoch und haben für die Händler wieder grosse Verluste ergeben, während viele Pöste noch jetzt der Realisirung entgegensehen. — Der Druck des Geschäfts liegt lediglich in der Geschäftslosigkeit der Fabrikanten und der seit zwei Jahren stattgehabten grossen Importation von Australischen und andern überseeischen Wollen, welche durchschnittlich billiger als Deutsche sind, und ausserdem noch den Vortheil gewähren, dass sie wegen ihrer natürlichen Fütterung weniger schwerwichtig ausfallen.

Möchte der deutsche Wollzüchter seinem Product wieder die frühere Aufmerksamkeit widmen, worin das einzige Mittel liegt, um der Concurrenz der überseeischen Wollen begegnen zu können.

Z u c k e r.

Nachdem in den ersten Monaten des jüngst vergangenen Jahres auf den Hauptmärkten Europas Zucker in flauer Tendenz geblieben, erregte der Artikel im April die Aufmerksamkeit der Speculanten durch den Umstand, dass die Vorräthe unter dem Durchschnitt der letzten Jahre gesunken waren, während man wegen der mangelhaften 1867/68er Rüben-Ernte im Zollvereine auf vermehrten Verbrauch indischer Zuckern rechnen zu können glaubte. Die Preise nahmen desshalb eine steigende Richtung an und behaupteten während einiger Zeit einen höheren Standpunkt, von dem sie im Juni wieder zu weichen begannen, als sich mehr und mehr ein bedeutender Surplus in der Ernte Cuba's herausstellte und starke Zufuhren die Vorräthe zu ergänzen begannen. Seitdem brachten Befürchtungen, welche die Dürre des Sommers wegen der Rüben-Ernte und die politische Bewegung auf Cuba in Betreff der dortigen neuen Ernte erregte, hin und wieder zwar kleine Steigerungen zuwege, doch konnten sich dieselben nicht behaupten, als sich diese Befürchtungen als unbegründet herausstellten und die Märkte schliessen in ruhiger Haltung mit Preisen, welche von denen zu Anfang des Jahres nicht viel abweichen.

Unser Markt folgte im Ganzen den Bewegungen der Hauptmärkte; im Anfange aber bei dem sehr unbedeutenden Vorrathe weniger flau, erfuhr derselbe keine völlig so grosse Steigerung und nach späterem langsamen Rückgang sind die Preise nunmehr um eine Kleinigkeit niedriger als Ende 1867.

Das Geschäft in **raffinirtem** Zucker war fast während des ganzen Jahres durchgehends schleppend und belebte sich nur zeitweilig, wenn die eine oder andere unserer gewöhnlichen Abzugsquellen, deren Anschluss an den Zollverein bevorstand, sich aus diesem Grunde in grösserem Maasse mit Indischem Zucker versorgte. Ein Wiederaufblühen dieser Branche ist auch wohl erst dann zu erwarten, wenn im Zollverein das bisherige System der Zuckerbesteuerung verlassen wird und eine gleichmässige Besteuerung des Rübenzuckers und des Indischen Zuckers an dessen Stelle tritt, wie solche schon jetzt angestrebt wird.

Bis dahin wird das Geschäft voraussichtlich in der Hauptsache auf die Versorgung des eigenen Consums, sowie auf Ausführung der vom Norden und von überseeischen Plätzen eingehenden Aufträge beschränkt bleiben, welche letztere im Laufe des verflossenen Jahres mit gewohnter Regelmässigkeit und ungefähr in dem seitherigen Umfange eingingen.

Preise zeigten keine bedeutende Schwankungen und stellten sich durchgehends für Melis nach Qualität auf $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ / β und für Raffinaden auf $3\frac{1}{2}$ —4 / β .

In **Candies** war das Geschäft durchschnittlich gut, nur in den letzten Monaten, nachdem Mecklenburg und Lübeck dem Zollverein angeschlossen waren, stockte der Abzug, zumal auch der Jahreszeit wegen der Versand nach dem Norden vorbei war und wir uns auf den Platzconsum beschränkt sahen.

Für **Farin** hatten wir während des ganzen Jahres befriedigenden Absatz und steht uns auch wohl für die Folge solcher in Aussicht, da unser Fabrikat des besonders guten Geschmacks und der Haltbarkeit wegen sehr gern genommen wird.

Das Geschäft in rein Indischen **Sierop** gewinnt immer mehr. Bei unsern Siedereien war fast fortwährend genügende Nachfrage und sind auch die Aussichten für das neue Jahr dem Artikel recht günstig. — Preise erlitten keine grosse Veränderung und bewegten sich für braune Waare zwischen $8\frac{1}{4}$ — $9\frac{1}{4}$ / $\mathcal{L}$ und für hellere Sorten von $9\frac{1}{4}$ — $12\frac{1}{4}$ / $\mathcal{L}$ nach Qualität.

E i n f u h r :

Von	1867			1868		
Bahia und Maroim ..	881 Kst.,	18 Fss.,	15,081 Scke.	1,725 Kst.,	48 Fss.,	19,498 Scke.
Pernambuco u. Ceara	— »	— »	1,114 »	— »	— »	19,471 »
Havana, Matanzas und						
andern Häfen Cuba's	11,680 »	3,333 »	250 »	24,523 »	5,629 »	305 »
Portorico u. St. Thomas	62 »	3,558 »	— »	— »	4,475 »	450 »
Demerara	— »	— »	— »	— »	293 »	— »
Guatemala	— »	— »	— »	— »	— »	4,704 »
Zanzibar	— »	— »	2,011 »	— »	— »	9,582 »
Ost-Indien und China	— »	— »	41,368 »	— »	— »	61,168 »
						1,384 Kbe.
England	— »	— »	12,648 »	340 »	110 »	62,915 Scke.
Holland, Belgien und						
Frankreich	1,025 »	1,093 »	3,517 »	449 »	417 »	21,222 »
			150 Kbe., 34,560 Br.			1,170 Kbe., 37,500 Br.
Bremen und diversen						
anderen Plätzen ..	102 »	10,800 Fss.,	— Scke.,	115 »	1,314 Fss.,	479 Scke.,
			240,000 Br.			94,500 Br.
d. Zollverein u. Oester-						
reich, Rüben-Zucker	7,926 Colli,	34,670 »	54,944 Scke.,	9,500 Colli,	17,953 »	19,635 Scke.,
			94,483 Br.			2,600 Br.
			Total ca. 70 Mill. $\mathcal{M}$,			
			wovon Rübenzucker » 39 » »			
			Total ca. 63 Mill. $\mathcal{M}$,			
			wovon Rübenzucker » 20 » »			

Vorrath ult. December:

ca. 800 Kisten braune und gelbe Havana
oder ca. 300,000 $\mathcal{M}$.

Vorrath ult. December:

ca. 4,600 Kst. braune u. gelbe Havana,
» 100 » » Bahia,
» 39,000 Säcke Diverse,
» 360 Fässer Cuba Muscovaden
oder ca. $5\frac{1}{4}$ Mill. $\mathcal{M}$.

Hamburg, 31. December 1868.

			Per				Per
f. Kartoffel-pr.				Toncabohnen	Bo. β	20 . 25	Per $\mathcal{B}$
4 tel à 90 %				Vanille, Bourbon	Bo. $\mathcal{B}$	3½ . 15	"
alles Ct. $\mathcal{B}$ à 3 $\mathcal{B}$	27 . 29	2700 %		Mexicanische	"	6½ . 20	"
f. Rüben- pr.				Vitriol, blauer	"	16¼ . 16½	100 $\mathcal{B}$
4 tel à 90 %				grüner	"	3½ . 3¼	"
alles "	"	26½	"	weisser	"	4¾ . 5	"
Mailänder	No. 00 . Bo. $\mathcal{B}$	—	Kiste	Wachholderbeeren,			
st. v. 125 $\mathcal{B}$	No. 0 . "	—	"	Deutsche	"	5 . 5¼	"
Wien. Gew.	"	—	"	Italienische	"	4¾ . 5¼	"
wed. in	½ — 1 Z. $\mathcal{B}$	11	} Fass oder Kiste	Wachs, Holstein.	Bo. β	19	$\mathcal{B}$
od. Kist.	¾ Z. $\mathcal{B}$	12		Hannöv.	"	19	"
1 Centner	"			Dänisches	"	19	"
wed.,				Chili	"	—	"
änder	No. 00 ¼ Z. $\mathcal{B}$	15	Kiste	Cap Haiti	"	—	"
n Kst.	No 0 5/16 Z. $\mathcal{B}$	14	"	Porto Plata	"	—	"
138 $\mathcal{B}$	No. 1 3/8 Z. $\mathcal{B}$	—	"	Angola	"	17¾	"
metr.	"		"	Benguela	"	18½	"
icht.	"		"	Nordamerican.	"	18	"
	"	50 . 55	100 $\mathcal{B}$	Mogadore	"	—	"
lichte	Bo. β	6 . 8	Paquet	Japan. in Kuchen	"	12½	"
nis	"	11¼ . 11½	$\mathcal{B}$	" Blöcken	"	12½	"
ohr, rohes	Bo. $\mathcal{B}$	8 . 15	100 $\mathcal{B}$	Caranauba	"	6	"
rt und gereinigt	"	15 . 37	"	Waid in Kugeln	Bo. $\mathcal{B}$	11 . 16	100 $\mathcal{B}$
chuss oder Korbrohr	"	12 . 13	"	" Blättern	"	17 . 18	"
ntrohr	Bo. β	17 . 45	$\mathcal{B}$	Wallfischbarden,			
e	"	7¾ . 8	"	Nordwest, reine	Bo. $\mathcal{B}$	—	"
fein gem. Sicil.	Bo. $\mathcal{B}$	12 . 16½	100 $\mathcal{B}$	unreine	"	—	"
gem. Tiroler	"	8 . 8½	"	Ochotz, Polar und Artic,	"	—	"
" Verones u. Franz.	"	8 . 8½	"	reine	"	—	"
" Triester	"	8 . 8½	"	unreine	"	290	"
" Französ.	"	—	"	Südsee, reine	"	—	"
, Havana, Deckblatt	Bo. β	40 . 150	$\mathcal{B}$	unreine	"	—	"
ckblatt u. Einlage	"	26 . 45	"	Wau, Cete	"	—	"
nlage	"	14 . 24	"	Weinstein, rother Französ.	"	20 . 50	"
ra und Guiza	"		"	rother Sicil. und Ungar.	"	38 . 52	"
C & C L	"	18 . 36	"	" Florent.	"	50 . 55	"
T	"	12½ . 14	"	weisser Französ.	"	—	"
Jago etc. L & B L.	"	12 . 15	"	" Sicil. und Ungar.	"	46 . 52	"
B	"	10 . 12	"	" Livorneser	"	50 . 60	"
D	"	8 . 9	"	halb raffinirter	"	53 . 58	"
para L	"	9¼ . 11	"	Weinsteinsäure	Bo. β	14 . 20	$\mathcal{B}$
B	"	8¼ . 10	"	Weintrauben, Malaga	Ct. $\mathcal{B}$	14	1/2 Fass
D	"	6¼ . 7	"	Wolle, Mecklenbg. Vliesse	Bo. β	16 . 18	$\mathcal{B}$
ingo, Deckblatt	"	7 . 16	"	Preuss. und Schles.	"	18 . 20	"
ckblatt u. Einlage	"	5 . 8	"	Lamm-	"	—	"
nlage	"	4 . 4½	"	Pell- und Schweiss-	"	12 . 14	"
orico, Blätter	"	3¾ . 6½	"	Locken-	"	12 . 13	"
ias,	"	9 . 10	"	Hannöv. Haide-	"	—	"
Rollen	"	20 . 24	"	Eider	"	14 . 15	"
a, Cumana, Matu-	"		"	Jüt. Lot-	"	13 . 14	"
in etc.	"	5½ . 8	"	Isländische	"	—	"
alema, 1ma.	"	22 . 26	"	Russische	"	—	"
2da.	"	10 . 15	"	Peru, gewaschene	"	10 . 12	"
en, 1ma.	"	12 . 22	"	ungewaschene	"	6 . 7	"
2da. & 3a.	"	6 . 10	"	Cap Vliesse	"	13 . 16	"
	"	7 . 22	"	Scoured	"	13 . 16	"
yra	"	14 . 20	"	Port Philipp Vliesse	"	15 . 17	"
canischer	"	8 . 16	"	Honolulu	"	7 . 8	"
ralda	"	16 . 25	"	Dänische Kalk-	Bo. $\mathcal{B}$	20 . 40	100 $\mathcal{B}$
l, St. Felix etc.,	"		"	Zink, Schles. in Platten, loco	"	13¾	"
at. und Flor.	"	12 . 24	"	Lieferung	"	13¼	"
1ma.	"	8 . 10	"	Zinkbleche, Schles. gew. Nr.	"	16¼	"
2da.	"	6½ . 8	"	Belg. gewöhnliche Nr.	"	—	"
3a.	"	5½ . 6	"	" Vielle Montagne,	"	18	"
choeira etc	"		"	gewöhnliche Nr.	"		"
at. und	"	7¼ . 11	"	" Vielle Montagne,	"		"
	"	6¼ . 7¼	"	zum Schiffsbeschlag	"	19¼	"
				Zinkweiss	"	18½ . 22	"
				Zinkgrau hell	"	16 . 19	"

(1.)

JAHRES-BERICHT

der

NORDDEUTSCHEN SEEWARTE

für das Jahr 1868.

Erstattet

von

W. v. Freeden.

Herausgegeben von der Handelskammer in Hamburg.

HAMBURG.

Druck von Ackermann & Wulff.

JAHRES-BERICHT

NORDDEUTSCHE MEER ARBEIT

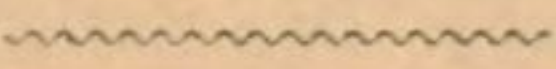
für das Jahr 1868

W. V. Friedberg

Verlag von W. V. Friedberg in Berlin

HAMBURG

Dieser erste Jahres-Bericht der Norddeutschen Seewarte enthält:

- I. Die Geschichte der Gründung und Ausdehnung dieses nautisch-meteorologischen Instituts.
 - II. Die Beschreibung der Einrichtung und der Arbeiten desselben.
 - III. Schlussbemerkungen.
- 

I. Zur Geschichte der Gründung der Norddeutschen Seewarte.

Die erste öffentliche Anregung zur Gründung einer „**deutschen Seewarte**“ ging von dem Congress deutscher Geographen aus, welchen Dr. Petermann nach Frankfurt a/M. berufen hatte, um überhaupt die Pflege geographischer Studien zu fördern, und besonders die Aufmerksamkeit des gebildeten Publikums auf die Organisation einer Nordpol-Expedition zu concentriren. Auf jener Versammlung des Sommers 1865 lenkte nach Erledigung dieser Hauptsache der nach langer Abwesenheit von Melbourne zurückgekehrte Dr. Neumayr, Director des dortigen meteorologischen und astronomischen Observatoriums, die Sympathieen der Freunde der Erdkunde auf ein nautisch-meteorologisch-hydrographisches Institut, wie es zuerst von Maury 1843 in Amerika, dann seit 1854 von Holland, seit 1860 von England eingerichtet worden ist, und auch im Dienste der vaterländischen Seefahrt in einem der grössern Seeplätze Norddeutschlands müsse gegründet werden. Aber so warme Theilnahme auch einzelne Mitglieder jener Versammlung dieser für sie nicht mehr neuen Idee zuwandten, so scheiterten doch Dr. Neumayr's Versuche, im folgenden Winter in Hamburg das Institut in's Leben zu rufen, an den damaligen zerfahrenen öffentlichen Zuständen der Nation, und der daraus folgenden übermässigen Anforderung, welche an den einzelnen Staat bei der Inangriffnahme eines so weitläufigen Unternehmens gestellt werden musste. Dennoch sollte die Idee nicht aufgegeben sein, wenn auch der erste öffentliche Antragsteller verstimmt sich definitiv zurückzog, und jetzt bekanntlich sich zu einer grossen Reise quer durch den australischen Continent rüstet; vielmehr nahm sie der Unterzeichnete, dessen thätige Mitwirkung von Anfang an gesichert war, selbstständig wieder auf, als die Ereignisse des Jahres 1866 wenigstens nach einer Seite hin dem Unternehmen Aussicht auf bessern Erfolg verhiessen. Die Hamburger Handelskammer nahm sich mit lebhafter und activer Theilnahme der Sache an und erbot sich, nachdem sie die Zustimmung des Hohen Senates hierzu erhalten, zur Vermittelung der einstweiligen unentgeltlichen Ueberlassung eines geeigneten Lokals und Deckung der Geschäftskosten für die Dauer von zwei Versuchsjahren, während andererseits die freiwillige Uebernahme der Arbeiten des Instituts versprochen wurde. Nachdem auch die Bremer Handelskammer eingeladen war, das Unternehmen durch ihre Mitgenossenschaft zu unterstützen, erliessen beide Handelskammern auf den 1. Januar 1868 die nachstehende

Erste
öffentliche
Anregung.

Das Jahr
1866.

A N Z E I G E ,

betreffend

ein im allgemeinen Interesse der Seefahrt unter dem Namen

NORDDEUTSCHE SEEWARTE

zu errichtendes nautisch-meteorologisches Institut.

Vor nunmehr 25 Jahren machte in den Vereinigten Staaten unter der Leitung des Lieutenants Maury ein öffentliches Institut den Anfang, neben den allgemeinen Zwecken wissenschaftlicher Meteorologie, durch Bearbeitung der von Schiffsführern aller Nationen nach einem bestimmten System geführten Journale Anweisungen zu verfassen, um die oceanischen Reisen zu sichern und abzukürzen. Seitdem haben die Regierungen der Niederlande, Grossbritanniens und Frankreichs Anstalten errichtet, welche ein gleiches Ziel verfolgen. In Utrecht, London und Paris bestehen jetzt nautisch-meteorologische Institute, welche im allgemeinen Interesse der Seefahrt das von Maury begonnene Werk fortsetzen und in erfreulich gemeinnütziger Weise, wissenschaftlich wie praktisch, weiter auszubilden bemüht sind. Deutschland, dessen Handelsmarine gegenwärtig in der Welt die dritte Stelle einnimmt, hat an diesen Bestrebungen bisher nur ganz untergeordnet und zeitweilig sich betheiligt, indem eine Anzahl von deutschen Capitainen auf einzelnen Fahrten geführte meteorologische Journale als Material an das National Observatory in Washington eingesandt sind. Es erscheint jedoch nicht minder durch die Wichtigkeit der Sache an sich, als durch die Rücksicht auf Deutschlands maritime wie wissenschaftliche Stellung geboten, dass wir auch hierin nicht länger hinter anderen Nationen weit zurückbleiben, und ihnen allein das Verdienst und den Ruhm überlassen, die nautische Meteorologie zeitgemäss auszubilden.

Allerdings wäre es das einfachste und bequemste Auskunftsmittel, an die Norddeutsche Bundesgewalt das Gesuch zu richten, nach den Vorgängen in den Vereinigten Staaten, den Niederlanden, Grossbritannien und Frankreich die Sache in die Hand zu nehmen. Allein man wird bei unbefangener Würdigung der Verhältnisse nicht verkennen, wie gegenwärtig und in nächster Zeit die Regierungskreise in Berlin durch viele andere Angelegenheiten der dringlichsten Art schon so sehr in Anspruch genommen sind, als das zu erwarten wäre, den hier in Rede stehenden Gegenstand sofort ohne alle Vorbereitung in zweckentsprechender Weise direct von ihnen gefördert zu sehen. Mit der Einrichtung eines deutschen nautischen Instituts aber noch länger zu warten, erscheint unstatthaft, wenn man auf den gegenwärtigen Stand der Untersuchungen und die Thätigkeit der Institute in Utrecht und London den Blick wirft. Und ebenso einleuchtend ist es, dass wenn nur erst durch die eigenen Bemühungen des norddeutschen Kaufmanns- und Seemannsstandes, unter Benutzung der anderswo schon gesammelten Erfahrungen und bewährten Einrichtungen, mit praktischer Einsicht die Fundamente eines solchen Instituts gelegt worden sind und dessen Wirksamkeit, obschon in bescheidenem Maasse, doch mit anerkanntem Erfolge begonnen haben wird, dann die Fortführung und Ausdehnung der Unternehmung durch angemessene staatliche Fürsorge um so sicherer und gedeihlicher sein muss.

In diesem Sinne ist die Handelskammer in Hamburg bereitwilligst auf ein Anerbieten eingegangen, welches ihr vor einigen Monaten Herr Wilhelm von Freeden (bisher Rector der Navigationsschule in Elsflöth) machte. Dieses ging dahin, in Hamburg, als dem im Mittelpunkt des ganzen norddeutschen Seeverkehrs gelegenen Platze, versuchsweise, zunächst für zwei Jahre, ein nautisch-meteorologisches Institut zu begründen, wenn hierzu das erforderliche Lokal, die nothwendigen ersten Einrichtungen und die bereitwillige Mitwirkung von Rhedern und Seeleuten gewährt würden. Ein durchaus passendes Lokal für das Central-Bureau hat sich im Hamburger Seemannshause gefunden. Die Bremer Handelskammer wird ihrerseits gleichfalls das Unternehmen bestens zu fördern suchen. Für die nothwendigsten Ausgaben haben die beiden Handelskammern bestimmte Summen angewiesen, und eine Anzahl bekannter Rheder in Hamburg wie in Bremen haben ihre Mitwirkung zur Herbeiführung guter Beobachtungen und regen Verkehrs zwischen dem neuen Institut und den Schiffsführern sowie eventuelle sonstige Unterstützung zugesagt.

Mit dem 1. Januar 1868 wird hiernach unter der Direction des Herrn W. von Freeden

die Norddeutsche Seewarte,

Erste Abtheilung — oder Abtheilung für Seefahrt *),

in Wirksamkeit treten.

Das von der Norddeutschen Seewarte zunächst in's Auge gefasste praktische Ziel ist die Sicherung und Abkürzung der oceanischen Seewege.

Zur Erreichung dieses Zwecks kann man nur gelangen, wenn durch massenhaft eingelieferte zuverlässige Beobachtungen unsere Kenntniss von den oceanischen Strömungen und Winden, von den Eigenthümlichkeiten der Gezeiten an vielen Stellen des Meeres, von der Missweisung des Compasses, von den der Schiffahrt so gefährlichen grossen Gleichgewichtsstörungen der Atmosphäre u. A. erheblich bereichert sein wird. Die Schiffsführer sind allein im Stande, dem Institut die Data zu solchen Untersuchungen zu liefern; ihre Aufgabe ist es, mit hingebendem Gemeinsinn und mit verständiger Einordnung in ein generelles System, in eigens dazu eingerichteten Journalen und nach der ihnen hierüber ertheilten näheren Anleitung, zuverlässige Beobachtungen zu sammeln und dieselben nach beendeter Reise dem Institut einzureichen. Die Sache der Rheder aber ist es, ihre Schiffsführer in jeder Weise zu solchen Beobachtungen aufzumuntern und namentlich sie durch Anschaffung guter und geprüfter Instrumente hierzu in den Stand zu setzen.

Die hauptsächlichen Aufgaben der auf solche Weise unterstützten „Norddeutschen Seewarte“ werden zunächst im Folgenden bestehen:

1) Es werden zunächst in Hamburg und Bremen tadellose Normal-Instrumente anzuschaffen und mit den gleichen Instrumenten der meteorologischen Institute in Utrecht, London und Berlin auf's genaueste zu vergleichen sein. Mit den Normal-Instrumenten der Norddeutschen Seewarte müssen dann die an Bord derjenigen Schiffe, wo Beobachtungen angestellt werden sollen, zu führenden Instrumente in Bezug auf ihre eigenthümlichen Fehler, vor und nach der Reise, sorgfältig verglichen werden, weil Beobachtungen ohne solche Prüfungen wenig Werth haben. Die Vergleichung der von den Schiffsführern selbst eingelieferten Instrumente und die Attestirung darüber werden Seitens des Instituts unentgeltlich geschehen.

*) Die zweite Abtheilung wird später aus der Abtheilung für Meteorologie bestehen.

2) Die „Norddeutsche Seewarte“ wird dahin zu wirken suchen, dass auch in anderen bedeutenderen deutschen Hafenplätzen der Nordsee wie der Ostsee gleich zuverlässige Normal-Instrumente angeschafft und unter angemessener Aufsicht zur Vergleichung der Schiffs-Instrumente benutzt werden.

3) Diejenigen Schiffsführer, welche auf ihren Reisen die verlangten Beobachtungen anzustellen und zu verzeichnen bereit sind, erhalten in den Bureaux der Seewarte das dazu eingerichtete Journal nebst Anweisung unentgeltlich und werden seitens des Instituts ihnen, falls sie es wünschen, auf Grund der bisher gesammelten Erfahrungen nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Oceanographie die behüfigen Mittheilungen und Vorschläge in Betreff der beabsichtigten Reisen gemacht werden. Nach erfolgter Rückkehr der Schiffe werden ausser dem einzureichenden Journal auch sonstige, mündliche oder schriftliche, Bemerkungen über die zurückgelegten Reisen von den Schiffsführern gerne entgegengenommen werden.

4) Die in den eingereichten Journalen enthaltenen Angaben werden sofort, nach vorangegangener allgemeiner Prüfung, verrechnet, registrirt, mit anderen Nachweisen combinirt und später, sobald genügend zahlreiche Angaben über bestimmte Theile des Oceans vorliegen, successive zu Segelanweisungen verarbeitet. Es wird dahin gestrebt werden, diese Segelanweisungen so einzurichten, dass sie für jeden Monat ganze Seewege (s. g. Tracks) enthalten, in möglichst knapper und präziser Darstellung und unter Beihülfe von, unter Mercator's Projection, abgelegten Karten.

5) Die auf den ausländischen nautisch-meteorologischen Instituten gewonnenen Ergebnisse werden von diesen regelmässig hierher mitgetheilt und von der Norddeutschen Seewarte, wie sich von selbst versteht, zusammen mit ihren eigenen Erfahrungen bestens verwerthet werden, insbesondere auch bei den daselbst ertheilten Rathschlägen an Schiffsführer über die Wahl von Seewegen. Andererseits wird auch das deutsche Institut im Austausch seine neuen Erfahrungen den ausländischen Anstalten regelmässig zugehen lassen.

Das niederländische meteorologische Institut zu Utrecht bearbeitet seit 11 Jahren die Segelanweisungen vom Kanal nach Java und zurück; die in diesem Jahre wiederum aufgenommenen Arbeiten des meteorologischen Amts in London wollen sich zunächst vorzugsweise mit den Zuständen der Atmosphäre und der See im Atlantischen Ocean zwischen 20 Gr. N. und 10 Gr. S. beschäftigen. Die Norddeutsche Seewarte hat sich, nach einer mit den beiden vorgenannten Instituten getroffenen Verabredung vor Allem als Aufgabe gestellt, für jeden Monat die sichersten und kürzesten Seewege vom Kanal nach Westindien und Nordamerika, sowie nach der Westküste Afrika's und zurück, zu ermitteln.

Wenn hiernach der Norddeutschen Seewarte vorschriftmässig geführte Journale über die letzterwähnten Reisen zunächst besonders erwünscht sein müssen, so werden daneben doch auch über andere Reisen eingereichte Journale unserem Institut höchst willkommen sein und bestens verwerthet werden.

Durch Zusammentreffen verschiedener Umstände wird, wie im Vorstehenden erwähnt, das Centralbureau des für Deutschland zu begründenden neuen Instituts für Seefahrt und Meteorologie in Hamburg im dortigen Seemannshause und unter Aufsicht der mitunterzeichneten Hamburger Handelskammer in Wirksamkeit treten. Es ist aber deshalb keineswegs die Meinung, dass es vorzugsweise auf die Betheiligung Hamburgischer Rheder und Schiffsführer an diesem wichtigen

und schwierigen Unternehmen abgesehen sei, vielmehr werden, wie sich in Bremen bereits ein lebhaftes Interesse dafür kund gegeben hat, in gleicher Weise sämtliche norddeutsche Rheder und Schiffsführer, an der Nordsee wie an der Ostsee, freundlichst um ihre Mitwirkung gebeten. Jedes eingelieferte Journal, wenn es nur sorgsam und sachgemäss geführt ist, wird mit Dank und gern entgegen-
genommen und verarbeitet werden; ebenso sollen die Anleitungen und Hülfs-
mittel, welche das neue Institut der praktischen Seeschifffahrt zu gewähren im
Stand sein wird, jedem deutschen Schiffsführer mit gleicher Zuvorkommenheit
zu Theil werden, und sind die unterzeichneten Handelskammern hierbei der
vollsten Zustimmung des Directors des Instituts gewiss.

Hamburg und Bremen, im December 1867.

Die Handelskammer in Hamburg.

Die Handelskammer in Bremen.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige der **Hamburger und Bremer Handelskammer** erklären die unterzeichneten Rheder ihre volle Bereitwilligkeit zur Förderung der Zwecke der „Norddeutschen Seewarte.“

In HAMBURG:

Joh. Ces. Godeffroy & Sohn.
Aug. Jos. Schön & Co.
August Behn.
Rob. M. Sloman.
Wm. O'Swald & Co.
Adolph Jac. Hertz Söhne.
F. Laeisz.
Die Hamb.-Amerik. Packetf.-Actien-Gesellschaft.
C. Woermann.
Wachsmuth & Krogmann.
Johannes Schuback & Söhne.
Ross Vidal & Co.
Jul. Hüniken.
August Bolten.

In BREMEN:

C. L. Brauer & Sohn.
W. A. Fritze & Co.
Fritze und Gerdes.
B. Grovermann & Co.
L. F. Kalkmann & Co.
Gebr. Kulenkampff.
G. Lange & Co.
Joh. Lange Sohns Wwe. & Co.
H. H. Meier & Co.
Der Norddeutsche Lloyd.
Stockmeyer, Mosle & Co.
Johannes Tidemann.
Fr. M. Viëtor Söhne.
D. H. Waetjen & Co.

Aus dieser „Anzeige“ erhellt, dass die Norddeutsche Seewarte zunächst im Zweck der Dienste der praktischen Seefahrt gegründet ist, zum Zweck der „Sicherung und Abkürzung der oceanischen Seewege.“ Sie sucht diesen Zweck dadurch zu erreichen, dass sie strebsame Schiffsführer veranlasst, in besonders eingerichteten Wetterbüchern während ihrer Reisen regelmässige meteorologische Beobachtungen einzutragen, welche nachher unter einander combinirt und in der bezeichneten Richtung von dem Institut verarbeitet werden. Es ist bekanntlich das hohe Verdienst des Schiffslieutenants Maury, schon vom Jahre 1843 an die Kriegs- und Handelsmarine der Vereinigten Staaten von Nordamerika in gleicher Weise beschäftigt zu haben, bis der unglückliche Bürgerkrieg der weiteren erfolgreichen Durchforschung des dort zusammenge-
häuften meteorologischen Beobachtungsmaterials ein Ende machte. Minder be-
kannt dürfte es aber sein, dass die erste Organisation fester meteorolo-

Norddeutsch.
Seewarte.

gischer Beobachtungsstationen überhaupt eine deutsche Idee ist, und dass Mannheim die erste Centralstation war, wo die Beobachtungen von vierzehn deutschen und sechzehn auswärtigen Stationen (Gymnasien und Universitäten), auf Anregung des Kunst und Wissenschaft liebenden Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, seit 1780 zu den Ephemerides Societatis meteorologicae Palatinae bis 1795 hin verarbeitet wurden. Aus ihnen und den eigenen Beobachtungen entnahm Alexander von Humboldt die Data zu den von ihm erfundenen Isothermen und der „Theorie der Vertheilung der Wärme auf der Erdoberfläche,“ mit welchem Epoche machenden Werke die bis dahin kümmerlich und unstät vegetirende empirische Meteorologie allgemein wissenschaftliches Ziel und System bekam. Die Mannheimer Akademie ging freilich unter im Sturme der Revolutionskriege, aber im Jahre 1832 gründete Dove in Berlin das Netz der preussischen meteorologischen Stationen, welches sich jetzt über ganz Nord- und Mitteldeutschland und Theile von Süddeutschland erstreckt, und mit seinen 134 activen Stationen sich an 127 österreichische, 73 schweizerische, 38 italienische, 34 französische, 27 spanische, 57 englische, 8 niederländische, 4 belgische und 40 russische Stationen anschliesst. Eine Ergänzung dieser, so wie der 142 festländischen meteorologischen Beobachtungsstationen der Vereinigten Staaten von Nordamerika und zahlreicher festländischer Observatorien in andern Gegenden der Erde sollen die Wanderstationen der Seeschiffe sein, und ist das zunächst aus allen ihren Beobachtungen zu ermittelnde praktische Resultat: die Verbesserung alter und die Auffindung neuer passender Seewege. Der wissenschaftlichen Meteorologie soll erst in zweiter Linie ihr Recht werden, wenn man so sagen darf. Aus dieser Andeutung ergiebt sich aber zur Genüge, dass es für Deutschland eine nationale Ehrensache war, das zuerst begonnene Werk nach allen Richtungen weiterzuführen und der Gefahr zuvor zu kommen, die aus längerer Theilnahmlosigkeit oder gar verfehlten Bestrebungen für die eigene Rhederei und Schifffahrt erwachsen konnte. So ist die Norddeutsche Seewarte, wie schon ihr Name verräth, eine Schöpfung des Jahres 1866. Sie ist eine der vielen Aeusserungen neuerwachter Lebenslust des deutschen Seehandels, nachdem die Schlagbäume des Partikularismus in unserm Norden gründlich beseitigt, das Gefühl der Zusammengehörigkeit uns wiedergegeben und besonders unsern Handelshäusern, Rhedern und Seefahrern die wohlthuende Gewissheit geworden, dass ein mächtiger Einheitsstaat die Führung der gemeinsamen Flagge in allen Meeren veranlasst hat. Wie belebend dieses wiedererwachte Selbstgefühl ein gebildetes Volk zur Weiterentwicklung seines Seewesens spornt, beweist nichts mehr als die charakteristische Thatsache, dass die Nation in so vielen Fällen (ausser in denjenigen, wo die Staatsgewalt die natürliche Prärogative hat, wie z. B. bei der Stiftung der deutschen Bundeskonsulate, der Kriegsmarine u. s. w.) selber die Initiative ergriffen und sich zum Ziele gesetzt hat, der Bundesgesetzgebung das nöthige Material und die bereiten Vorlagen zu einsichtigem weitem Vorgehen zu schaffen. Es ist das eine Art der Selbsthülfe, welche die Fähigkeiten beider Factoren in die richtige Wechselwirkung setzt, und ihre gegenseitigen Gerechtsame ehrt. Auf solch gesunder Basis wird das öffentliche Wohl am sichersten gefördert.

Zweig-
Stationen.

Nun leuchtet ein, dass eine Vertheilung der zu den Beobachtungen nöthigen Instrumente von einem Centralpunkte sehr misslich, eine Prüfung vorhandener Instrumente fast unmöglich, eine Abgabe der Wetterbücher mindestens zeitraubend und kostspielig geworden wäre. Daher waren die Bestrebungen der

Seewarte gleich anfangs darauf gerichtet, an den vornehmsten Küstenplätzen der Nord- und Ostsee Zweigstationen zu errichten, mit annähernd gleicher Ausrüstung wie die Hauptstation Hamburg. Durch bereitwilligstes Entgegenkommen hoher Behörden, Handelskammern und einzelner Privatpersonen ist es möglich geworden, zunächst an der Wesermündung in Bremerhaven eine Station mit völlig neuen Normalinstrumenten zu gründen, welche von den grossen Flotten Bremens und auch Oldenburgs beschäftigt, schon eine Reihe vorzüglicher Wetterbücher an die Norddeutsche Seewarte zurückgeliefert hat. *) Zahlreicher sind die Stationen an der Ostsee, da die sämtlichen Navigationsschulen in Preussen, Mecklenburg und Lübeck als ebensovielen Zweigstationen der Seewarte die Austheilung der Wetterbücher und Prüfung der Schiffsinstrumente übernommen haben, namentlich in Memel, Pillau, Danzig, Grabow a/O., Stralsund und Barth, ferner in Rostock, Wustrow und der freien und Hansestadt Lübeck. **) Ausserdem ist die Gründung einiger Zweigstationen in den neuen Provinzen Preussens in Aussicht genommen.

Leider konnten die bezüglichen Verhandlungen darüber erst zum Abschluss gebracht werden, als die mehr periodische Schifffahrt der Ostsee die meisten Schiffe schon nach See entführt hatte; indessen ist alle Aussicht da, im nächsten Jahr auch von dorthier eine grössere Reihe von Schiffsführern im Dienste oceanischer Meteorologie thätig zu sehen.

Voraussichtlich wird, sobald die Theilnahme der Rheder und Schiffsführer erst eine allgemeinere geworden ist, durch ihre mobilen meteorologischen Beobachtungsstationen eine grosse Masse met. Materials zusammenkommen, und wird die Norddeutsche Seewarte eines bedeutenden Personals bedürfen, um dasselbe in möglichst kurzer Frist nutzbringend für die Schifffahrt zu machen. Vorläufig muss die im Laufe des Jahres erfolgte Anstellung eines Assistenten genügen, der bis dahin als Obersteuermann im praktischen Seedienste thätig gewesen war; weitere Anstellungen sind vorbehalten, sobald die Wetterbücher in grösserer Menge aus See nach dem Institut zurückströmen. Maury soll s. Z. nicht weniger als 34 Assistenten beschäftigt haben.

Personal.

Mit den gleichartigen Instituten zu Utrecht, London und Christiania steht die Norddeutsche Seewarte in regstem Verkehr und Schriftentausch.

II. Einrichtung und Arbeiten der Norddeutschen Seewarte.

Es ist in der erwähnten „Anzeige“ ausdrücklich hervorgehoben, dass vorerst nur die erste Abtheilung des Instituts, die für Seefahrt, in Thätigkeit treten, dagegen die Entwicklung der zweiten Abtheilung, die für Meteorologie überhaupt, einer späteren Zeit vorbehalten bleiben solle. Da nun aber die erste Abtheilung unter anderm die Prüfung der Schiffsbarometer und Thermometer vorzunehmen hat, ferner nicht wohl von den Schiffen die Anstellung meteorologischer Beobachtungen wünschen durfte, ohne selber in dieser ernsten und nicht ohne Mühe und Selbstverleugnung durchzuführenden Arbeit in ausgedehntem

Die erste Abtheilung der Seewarte und die Anfänge der zweiten.

*) Herr Mechanikus Ludolph als Geschäftsführer eines Ausschusses von 5 Mitgliedern.

**) Herr Optikus und Mechanikus Westphal, Gröning's Nachfolger, in gleicher Qualität.

Umfange voranzugehen, endlich ein höchst willkommenes Anerbieten des Meteorological Office in London in Betreff Austausches von Sturmtelegrammen bereitwilligst angenommen war, so wurde die sofortige Anschaffung eines grossen Theils der Instrumente und sonstiger Hilfsmittel der zweiten Abtheilung eine unvermeidliche Nothwendigkeit. Es wurde auch nicht verkannt, dass eine eigentliche Trennung beider Abtheilungen, technisch wie wissenschaftlich, unthunlich ist, und ergab sich daraus die Pflicht der ersten Abtheilung, der zweiten vorzuarbeiten, durch Gründung einer vollen meteorologischen Station nach preussischem Muster ihr zu den nothwendigsten meteorologischen Constanten zu verhelfen, und überhaupt die ganze Anlage so herzustellen, dass bei wachsendem Umfang der Arbeiten die vom Anfang an vorbereitete Zweitheilung möglichst ungezwungen vor sich gehe und ein wirksames Ineinandergreifen beider Abtheilungen gewahrt bleibe. So bestehen denn neben der ersten Abtheilung der Norddeutschen Seewarte, der für Seefahrt, welche allerdings den grössten Theil der Arbeitszeit für sich beansprucht, auch schon die Anfänge der zweiten, indem für Hamburg schon mehr als die gewöhnlichen Instrumente einer meteorologischen Station angeschafft sind, ferner in Cuxhaven eine Zweigstation mit den üblichen Instrumenten begründet ist, und beide Stationen in regelmässigen Anschluss an das preussische Netz gebracht sind, welches bekanntlich unter der Leitung unseres bewährtesten Meteorologen, Professor Dove, steht.

Beobach-
tungs-
Instrumente.

Die Instrumente der Seewarte sind:

1) Ein Normal-Heberbarometer von J. G. Greiner jun. in Berlin, Eintheilung in Pariser Zoll, Ablesung auf 0.01 Linien, vermittelt zweier mit schrägem Fadenkreuz versehener Loupen, mit einem Scalen- und einem Rohrthermometer. Jetziger Stand gegen das Berliner Normalinstrument von Dove 0.00. Aufstellung in 87.26 Pariser Fuss Seehöhe.

2) Ein Reisebarometer nach Fortin von demselben, Eintheilung in Pariser Zoll, Ablesung auf 0.01 Linien, vermittelt cylindrisch das Rohr umschliessendem und geschlitztem Nonius mit Mikrometerbewegung und einem Scalenthermometer.

3) Ein Taschen-Aneroid-Barometer von Negretti & Zambra in London, Eintheilung in englische Zoll.

4) Zwei Psychrometer von J. G. Greiner jun. in Berlin, nach August System. Eintheilung in $\frac{1}{5}$ Grade. Werden zugleich als Normalthermometer benutzt zur Prüfung der Schiffsinstrumente. Aufstellung neben 1 und im Garten des Seemannshauses.

5) Ein Regenschirm von demselben; 2 Auffanggefässe von je einem Pariser Quadratfuss Oeffnung für Regen und Schnee. Das in einem untern Cylinder angesammelte Wasser wird Morgens früh und Mittags gemessen, in Pariser Cubikzoll. Aufstellung im Garten des Seemannshauses in 72 Fuss Seehöhe.

Die Instrumente unter 1, 4 und 5 besitzt auch die Station Cuxhaven. Regelmässige Beobachtungsstunden um 6^u Morgens, 2^u Mittags, 10^u Abends.

Ausserdem besitzt die Seewarte:

6) Zwei Maximum- und Minimum-Thermometer von Negretti & Zambra, das eine für Luftwärme, das andere für Stromwärme; alle 4 Instrumente mit den Normalinstrumenten in Kew von Mr. Balfour-Stewart verglichen. Die Thermometer für Luftwärme befinden sich mit dem Psychrometer zusammen in zwei hausartigen Kasten mit 4 Jalousiewänden und von resp. 300 und 600 Quadrat Zoll Grundfläche, von denen der eine am Hause angebracht ist, der andere frei im Garten steht. Die Thermometer für Stromwärme hängen in einem durchlöchernten

Metallkasten frei im Strome, und werden täglich abgelesen. Man ist damit der Mühe enthoben, durch oftmalige tägliche Messung sich der Stunden der höchsten und geringsten Stromwärme zu vergewissern. Ob aber diese Resultate wegen eigenthümlicher Schwierigkeiten, theils mechanischer, theils physikalischer Art, mehr Vertrauen verdienen, als meine früher in Elsfleth an der Weser mit nur einem gewöhnlichen Wasserthermometer 10 Jahre lang durchgeführten Messungen der Stromtemperatur, darüber lässt sich noch kein endgültiges Urtheil abgeben. Soviel scheint indessen klar, dass man leichter auf die Zeit der geringsten, als die der höchsten Stromwärme treffen kann, weil letztere wegen wechselnder Insolation und Bewölkung sehr veränderlich ist. Vergleiche die zehnjährigen Mittel und täglichen Amplituden der Stromtemperatur im „Nordwestdeutschen Wetterkalender.“

7) Ein Vacuummeter zur Prüfung der Schiffsbarometer bei künstlich veränderten Luftdruck. Seit langem bestellt, aber noch nicht eingeliefert.

8) Ein Aräometer zur Bestimmung des Salzgehalts von See- oder Flusswasser von J. G. Greiner jun. Ablesung auf 0.001 Theile.

9) Ein Anemometer von Negretti & Zambra nach Robinson's Princip. Aufstellung auf der höchsten Zinne des Seemannshauses, 76 Pariser Fuss über dessen Schwelle und 145 Pariser Fuss über Niedrigwasser der See. Ablesung um 6u, 2u, 10u; auf 2 Zifferblättern erkennt man die Menge Seemeilen, welche in der verflossenen Zeit der Wind zurückgelegt hat; eine einfache Division ergibt dann die durchschnittliche Geschwindigkeit des Windes während einer Stunde. Die grösste bis jetzt beobachtete durchschnittliche Geschwindigkeit war 39.74 Seemeilen, in der Nacht vom 28. zum 29. December 1868. Eine Tabelle, berechnet nach der Formel $P = v^2 \cdot 0,004809$, dient dazu, die in Seemeilen gemessene durchschnittliche Geschwindigkeit des Windes in Zollpfunddruck auf einen preussischen Quadratfuss umzuwandeln.

Alle Beobachtungen mit den zugehörigen Reductionen und Vergleichen mit bekannten Mitteln, mit den Schlüssen auf Dampfdruck, Procente Feuchtigkeit, allgemeinen Wettercharakter werden täglich in der „Hamburgischen Börsenhalle“ bekannt gemacht als „Wetterbericht der Norddeutschen Seewarte.“

Es ist hier der Ort, einer weiteren mehr receptiven Thätigkeit der Norddeutschen Seewarte Erwähnung zu thun, welche ihr durch das ausgezeichnete Entgegenkommen des Met. Office in London ermöglicht ist. Es ist bekannt, dass nach Maury's in der Brüsseler Conferenz gegebenen Anregung das Handelsamt zu London 1860 dem Admiral Fitzroy eine namhafte Summe zur Verfügung stellte, behufs Gründung eines nautisch-meteorologischen Instituts, welches sowohl die von Maury begonnenen Arbeiten weiter führen, als auch dem Umstande Rechnung tragen sollte, dass England als westlichster Vorposten für atlantische Stürme ein grosses Interesse daran hat, über die Gesetze der Entstehung und Ausbreitung derselben genaue Ermittlungen anzustellen, um sich entsprechend gegen dieselben zu schützen. Es ist ferner bekannt, dass Admiral Fitzroy den grössten Theil des ihm zur Verfügung gestellten Fonds zu dem letztgenannten Zwecke verwandte, ohne bis an sein frühzeitiges Ende sich und Andern mit den Resultaten seiner Forschungen zu genügen. Diese Zurückdrängung der ersten Aufgabe des Meteorologischen Amts ist nun in neuester Zeit durch eine Reform desselben wieder gutgemacht, und streben jetzt das Met. Office in London, die Norddeutsche Seewarte, sowie seit längerer Zeit das Niederländische Institut zu Utrecht nach demselben Hauptziele, dem

Sturm-
Telegramme
des Meteorolo-
gischen
Amts in
London.

der Sicherung und Kürzung der Seewege. Da indessen die von Admiral Fitzroy eingeführten Sturmwarnungen, so wenig verlässlich sie auch damals waren,*) doch viele Freunde gefunden hatten, so besteht ein zweiter Theil der Thätigkeit des Met. Amts darin, statt nach Fitzroy'scher Weise etwa bevorstehende Stürme zu signalisiren, jetzt den meist bedrohten Küstenplätzen ringsum an der gross-britannischen Küste und einzelnen Continentalplätzen den wirklichen Ausbruch eines Sturmes zu telegraphiren, der dem Met. Amt in den regelmässig frühmorgens von einer Menge von Küstenplätzen eingesandten Wettertelegrammen angezeigt ist. Hamburg, resp. die Norddeutsche Seewarte, ist einer dieser Continentalplätze, dem jedesmalige Kunde von in und um Grossbritannien ausgebrochenen Stürmen sofort telegraphisch zugeht, wogegen die Seewarte sich verpflichtet hat, Continentalstürme aus Nord-Ost bis Süd-Ost rechtzeitig nach London zu melden. Leider hat ein telegraphischer Austausch täglicher Wetterberichte wegen der bedeutenden Gebühren auf den Privatleitungen noch nicht ausgeführt werden können, doch ist sichere Aussicht gemacht, sobald die vorhandenen Telegraphen-Leitungen in das Eigenthum des Staates übergegangen seien — was nahe bevorstehen soll — dass dann ein für beide Theile kostenloser Austausch solcher gemeinnütziger Telegramme eintreten könne. Bis dahin fällt allerdings fast der ganze Kostenbetrag der Telegramme dem Met. Office in London zu, dem sich die Norddeutsche Seewarte deshalb sehr zu Dank verpflichtet fühlt. Die z. B. für die See-Assecuranzen wichtigen Sturmtelegramme werden in der Börsenhalle und an der Börse sofort veröffentlicht, und falls der Stand der hiesigen Warnehmungen es wahrscheinlich macht, dass der Sturm auch die Elbmündung erreichen wird, mit Genehmigung der „Deputation für Handel und Schiffahrt“, durch Hissung der Fitzroy'schen Trommel von dem Thurm des Seemannshauses und gleichzeitig in derselben Weise in dem von hier aus telegraphisch benachrichtigten Cuxhaven bekannt gegeben. Ähnliche Bekanntmachungen an der Weser-, Jade- und Emsmündung sind beantragt. Die Seewarte ist eben nach allen Seiten erst in statu nascenti. **)

*) In einem von F. Galton, Th. Farrer und Fr. Evans unterzeichneten commissarischen Parlamentsbericht von 1866 wird in Bezug auf diese Sturmwarnungen eine doppelte Zusammenstellung ausgeführt: einmal werden nämlich alle Fälle, in welchen Sturmwarnungen gegeben waren, verglichen mit den vom meteorologischen Department gesammelten Nachrichten, ein anderes Mal mit den Daten des Wreck-Department, einer andern Abtheilung des Board of Trade. Die Vergleichung ergab im erstern Falle, dass in Bezug auf die Stärke des Windes 75 % der Sturmsignale richtig waren, in Bezug auf Richtung und Stärke nur 38 %; noch ungünstiger gestaltete sich die zweite Vergleichung. Bei 7 zur Untersuchung herangezogenen Häfen hatten die Sturmsignale einen günstigen Erfolg bloß in 42 Fällen unter 100, wenn aber auch die Richtung des Windes berücksichtigt wurde, so stimmten bloß 23 % der Sturmsignale mit der Wirklichkeit überein.

**) Bis Ende December sind der Seewarte 37 Telegramme mit Anzeigen von wirklich ausgebrochenen Stürmen und heftigen Winden, die in Stürme übergehen könnten, vom Met. Office in London zugegangen. In 19 Fällen kam der Sturm in der folgenden Nacht oder dem folgenden Tage hieher, darunter 5 Male aus anderer, gewöhnlich aus etwas südlicherer Richtung, z. B. statt NW. kam W. oder SW.; in 9 Fällen folgte steife Briese, darunter 3 Male aus südlicherer Richtung, in 6 Fällen hatten wir leichten Wind, darunter 4 Male aus südlicherer, resp. östlicherer Richtung, und in 3 Fällen hatten wir schon vorher steifen Wind, nämlich statt SW., Ost-, statt WSW., OSO., statt N., Ostwind.

Ganz häufig gissen wir von dem hohen Ausguck der Seewarte über den östlichen, südlichen bis westlichen Horizont die englischen Stürme schon 4 bis 5 Stunden vor Ankunft des Telegramms an der rothgelben Färbung des Himmels, anfangend in SO. und sich herüberziehend bis SW. Das Zeichen ist ziemlich sicher, so lange nicht Wolken

Doch ist in der eigentlichen Arbeit der ersten Abtheilung für die praktische Seefahrt allerdings schon mehr als ein Anfang gemacht. Zunächst möge dies die nachstehende Uebersicht der von der Seewarte mit Wetterbüchern und Segelanweisungen ausgerüsteten Schiffe darthun. Die ersten, im Jahre 1867 noch vor der eigentlichen Gründung der Seewarte gesegelten Schiffe sind nur mit Segelanweisungen versehen, viele Schiffe, z. B. die deutschen Postdampfer, nur mit mehreren Wetterbüchern, die Segelschiffe grössten Theils mit beiden zugleich. Im Ganzen hat die Seewarte bis zum Schluss des Jahres 1868 262 Wetterbücher vertheilt, von denen aber noch manche in den Depots der Zweigstationen vorrätig sind, und bis ebendahin 83 Segelanweisungen ausgestellt, von denen 81 an Bord gelangt sind. Die Bestimmungsorter ergeben die Mannigfaltigkeit der daraus erwachsenen Arbeit. Weitere Spalten zeigen die Menge der zurückgekehrten, sowie derjenigen Schiffe, welche ihre Wetterbücher schon zurückgeliefert haben. Die wachsende Theilnahme hervorragender Handelshäuser und Rhedereien giebt der Hoffnung Raum, dass der gemeinnützige Zweck des Instituts bald so allgemein erkannt und gewürdigt werde, dass die Bedenken vor der ersten Anschaffung wirklich guter Instrumente und mancherlei vielfach künstlich genährte Vorurtheile vor der sich klar herausstellenden Besserung der Schiffsführung in materieller und persönlicher Beziehung nicht mehr aufkommen können. Was von der Seewarte nur gewünscht wird ist, dass Rheder und Capitaine auf ihren Schiffen das Wetterbuch der Seewarte führen, um so ihrem eigenen Interesse und dem der nautischen Meteorologie zu dienen; ob aber die Capitaine nach Maury'schen, oder Holländischen, oder ihren eigenen Segelanweisungen, oder endlich nach denen der Norddeutschen Seewarte fahren wollen, das ist allein Sache des eigenen Interesses; jedenfalls schliesst letzteres das erstere nicht aus, wie das vielfach zu eigener Selbsttäuschung missverstanden wird. Da die Seewarte alle ihre Dienste unentgeltlich anbietet, so ist ein grösseres Entgegenkommen nicht wohl denkbar.

Uebersicht
der mit
Wetter-
büchern und
Segelanwei-
sungen aus-
gerüsteten
Schiffe:
siehe
Beilage.

die Gleichmässigkeit entstellen; es wird schon beobachtet, wenn der Barometer noch fest steht. Doch ziehen diese sich so anmeldenden Stürme ebenso oft vorbei; so der letzte Schneesturm vom 2. März, der die Orkneys und Schottland überzog; der rothgelbe Himmel war da, der Barometer äusserst niedrig (um 2^u 27" 0''' 68 Par.), das Telegramm kam auch um 4^u Abends, aber Schneefall mit frischem WNW. hatten wir schon Tags vorher gehabt, am 2. zog der leichte Wind von SO. langsam nach ONO. bis NNO. bei allmählig aufhellender Luft, und am 3. und 4. März hatten wir das herrlichste, sonnigste Winterwetter mit leichtem Frost und ruhigem NNO. bis NNW. und WNW. Ueberhaupt scheinen die Stürme, welche zuerst an der Nordostseite Schottlands auftreten, Jütland und dem Skagerack gefährlicher zu werden, als uns am Südwall der Nordsee. Dagegen kommen die grossen Stürme aus der Spanischen, Irischen und Westschottischen See mehr zu uns, oder ziehen südlicher durch Mitteldeutschland, wenn nicht bei allgemein nördlicherer Lage des Sturmgebiets das Unwetter sich vom Texel nordöstlich in die Nordsee und auf die Doggersbank wirft.

Laut beifolgender Uebersicht sind Wetterbücher ausgetheilt an

57 Hamburgische,
49 Bremische,
7 Oldenburgische,
1 Preussisches,
1 Norwegisches Schiff,

im Ganzen 115 Schiffe, und zwar waren bestimmt

1.	nach dem Nordatlantischen Ocean	.....	62 Schiffe,
2.	„ „ Südatlantischen	„	20 „
3.	„ „ Indischen	„	18 „
4.	„ der Java- und China-See	.....	15 „
5.	„ dem östlichen Theil des stillen Oceans		11 „
6.	„ „ westlichen „ „ „ „		9 „

im Ganzen 135 Reisen.

Viele Schiffe sind in langer mehrjähriger Fahrt, nach verschiedenen Meeren, und nehmen wie die deutsch-amerikanischen Post-Dampfer mehrere Journale an Bord.

Die Seewarte hat ferner Segelanweisungen ausgestellt

1.	an Hamburgische Schiffe	.....	47,
2.	„ Bremische	„	23,
3.	„ Oldenburgische	„	9,
4.	„ Preussische	„	1,
5.	„ Norwegische	„	1,

im Ganzen 81 Segelanweisungen,

und zwar für 1. den Nordatlantischen Ocean zu 32 Reisen,

2.	„ Südatlantischen	„	16 „
3.	„ Indischen	„	10 „
4.	die Java- und China-See	.....	14 „
5.	den östlichen Theil des stillen Oceans	„	10 „
6.	„ westlichen „ „ „ „	„	8 „

im Ganzen zu 90 Reisen,

ausschliesslich von Segelschiffen.

Die Reisen der für die Zwecke der Seewarte thätigen Schiffe vertheilen sich nach Heimathsort und Reiseziel wie folgt:

	Hamburg	Bremen	Oldenburg	Preussen	Norwegen	Total
1. Nordatlantischer Ocean ...	28	29	5	0	0	62
2. Südatlantischer „ ...	10	3	6	0	1	20
3. Indischer „ ...	5	13	0	0	0	18
4. China- und Java-See	11	3	0	1	0	15
5. Oestlicher Theil des Pacific	8	3	0	0	0	11
6. Westlicher „ „ „	7	2	0	0	0	9

im Ganzen 69 53 11 1 1 135.

An die Seewarte zurückgeliefert sind bis 31. December 1868 im Ganzen 52 Wetterbücher, nämlich

1.	von Hamburgischen.. Schiffen	21, darunter 12 von Dampfern,
2.	„ Bremischen	„ 27, „ 20 „ „
3.	„ Oldenburgischen .	„ 4, „ 0 „ „

total 52, darunter 32 von Dampfern.

Die Zahl der an den Bestrebungen der Seewarte beteiligten Rhedereien beträgt: 1. in Hamburg... 13, und zwar einzelne mit 1 bis 20 Schiffen,

2. „ Bremen 22, „ „ „ „ 1 „ 12 „

3. „ Oldenburg.. 5, „ „ „ „ 1 „ 5 „

4. „ Preussen ... 1,

5. „ Norwegen ... 1.

An neuen Instrumenten sind an die Schiffe abgegeben von Hamburg aus 34 Barometer und 84 Thermometer, im Gesamtwert von rund 1600 Thalern.

Endlich sind an älteren Instrumenten geprüft und verglichen worden von Hamburg aus 29 Barometer und 12 Thermometer.

Die von der Seewarte ausgegebenen neuen Barometer sind nach dem verbesserten Kew-System gebaut. Sie wurden in Metallfassung von dem Herrn J. G. Greiner jun. in Berlin schon seit längerer Zeit für die Königliche Marine gebaut, und sind im Laufe dieses Jahres bei dem rasch wachsenden Bedarf der Seewarte noch in verschiedener Hinsicht verbessert, theilweise auch in Holzfassung hergestellt worden, so dass jetzt ihre Construction allen Anforderungen auf Solidität der Ausführung und Präcision und Bequemlichkeit der Ablesung entspricht. Das Quecksilbergefass ist von Buchsbaum, welches Holz sich besser bewährt als Gusseisen, und ist von einer Metallkapsel umschlossen. Das Rohr ist unten mit Buntenscher Sicherheitskammer versehen, und kann das Instrument unter jedem Winkel getragen oder versandt werden; natürlich ist aber beim Versand die horizontale Lage die sicherste. Das Rohr ist entweder der ganzen Länge nach oder zum Theil in vulkanisirten Gummi eingelegt; da auf Handelsschiffen so starken plötzlichen Erschütterungen nicht zu begegnen ist, als auf Kriegsschiffen durch das Abfeuern schwerer Geschütze auszuhalten sind, so genügen einige starke Ringe aus obigem Stoff zum allseitigen Schutze des Glasrohrs gegen die äussere Umhüllung. Dasselbe wird oben etwa 6 Millimeter weit; die Scalen sind von Elfenbein oder Milchglas, der Nonius gestattet überall sicherste Ablesung auf $\frac{1}{100}$ Linie durch vortreffliche Führung und Theilung. Eine Platte von geschliffenem Spiegelglase schützt den oberen Theil des Instrumentes und den dort angebrachten Thermometer. Die hintere Wand enthält einen längeren 5 Millimeter breiten Schlitz und eine Blendung von geöltem Papier zur Abhaltung des zerstreuten Lichtes. Eine eigenthümliche Form des Ablesecylinders, die nach vielen Versuchen sich als sehr practisch bewährt, beschattet die Quecksilberkuppe, so dass eine sehr correcte und bequeme Einstellung ermöglicht ist, ohne dass dabei die Bewegung des mit ihm verbundenen aber ganz sicher geführten Nonius auf die Dauer Gefahr läuft, wie man dies so häufig, selbst bei sonst vorzüglichen Londoner Instrumenten findet. Die Eintheilung der Scala ist in Englische Zoll, weil einmal derselbe auf dem Ocean herrschend geworden ist, die Thermometer sind in Réaumur-Grade getheilt, dem in Deutschland herrschenden Gebrauch folgend. Die Zolle sind natürlich, entsprechend dem Verhältniss der Querschnitte des Rohres und des Gefässes, verkürzt, um indessen den Gebrauch des Nonius nicht zu erschweren, nicht progressiv, sondern gleichmässig um den Normalpunkt herum, bei welchem das Instrument adjustirt ist; derselbe wird bekannt gegeben, wenn er erheblich von 29.84 Zoll abweicht. Eine eigenthümliche sehr bequeme Vorrichtung am Fuss des Instruments (nicht etwa vermittelst Schraube und Lederbeutel) gestattet eine rasche und dauernde Adjustirung für den Fall einer unvorhergesehenen Aenderung des Standes, und eine

Die Barometer der Seewarte.

Reduction des letztern auf wirkliche Null. Die Aufhängung wird unterstützt durch zwei Spiralen zum Schutze gegen die stampfende Bewegung des Schiffes; bei zu heftigem Schlingern empfiehlt es sich, durch zwei unten angebrachte Geien das Anstossen gegen den Aufhänger zu verhüten. Kurz das äusserlich ganz einfach aber solide in Polysander oder Metall ausgestatte, höchst correcte Instrument verräth in jeder Einzelheit seines Baues die Hand eines gleich gewissenhaften als erfahrenen und nachdenkenden Künstlers, und gewinnt sich immer mehr Freunde unter den Seefahrern.

Die Thermo-
meter der
Seewarte.

Die Thermometer, ebenfalls von Greiner'scher Gleichmässigkeit und Güte, sind in verschiedenartigster Ausführung theils zum Anschrauben in Metallfassung, theils mit Wassergefässen, theils nach dem eigentlichen Modell der Seewarte in eigenthümlicher Holzfassung sowohl für Luft- als Wasserräume. Diese Fassung bewährt sich als sehr solide und practisch; zwei mit Metallschrauben an einander gezogene Holzstäbchen von leichtem Holz, die längs der Mitte und an der Stelle der Kugel raum durchbohrt sind, tragen zwischen sich das Rohr; zwei vor die Kugelöffnung gezogene Metallgitter schützen die Kugel; die Lagerung besteht aus weichstem Korkholz. Alle Theilungen sind nach Réaumur ausgeführt.

Prüfung
fremder
Instrumente.

Während die Greiner'schen Instrumente bei der Vergleichung mit den Normalinstrumenten nur selten nennenswerthe Fehler zeigen, variiren die Fehler fremder hier geprüfter Instrumente mitunter zwischen sehr weiten Grenzen. Es sind der Seewarte Thermometer vorgekommen mit Fehlern bis zu $3\frac{1}{2}$ Grad, und Barometer mit Ständen bis zu $1\frac{1}{2}$ Zoll. Eigenthümlich ist bei letzteren vielfach aus England stammenden Instrumenten die beharrlich falsche Eintheilung der Nonien, deren Fehler schon mit unbewaffnetem Auge zu erkennen sind, die schlechte Bewegung der Nonien und das Fehlen eines Ablesestiftes oder sonstiger Vorrichtung zum genauen Einstellen. Da die Scalen ferner für Capacität nicht reducirt sind, so sind solche Instrumente nur als ziemlich werthlose und unpractische Baroscope zu bezeichnen. Da sie aber die Täuschung unterhalten, als ob man einen wirklichen Barometer an Bord führe, so sollte man statt ihrer doch lieber die für die Schiffsführung so nützlichen und weit bequemerem Aneroide vorziehen, von denen nur zu bedauern ist, dass sie für präzise Beobachtung noch immer nicht zu gebrauchen sind. Die für die oceanische Meteorologie zur Zeit wichtigste Erfindung würde ein Barometer sein, welcher die Zuverlässigkeit des Quecksilberbarometers mit der Bequemlichkeit und Billigkeit des Aneroidbarometers vereinigte.

Arbeiten der
Seewarte.

Die eigentlichen Arbeiten der Seewarte dürften am besten in laufende und in grössere ständige unterschieden werden. Zu den ersteren rechnen wir die Ausgabe der Wetterbücher und der Segelanweisungen, wohin sie eben verlangt werden, die Prüfung neuer und alter Schiffsinstrumente und die an diese Arbeiten sich regelmässig knüpfenden mündlichen oder schriftlichen Mittheilungen, endlich die controlirende Verfolgung der von der Seewarte ausgerüsteten Schiffe im Vergleich zu andern Mitseglern, welche an gleichen oder nahezu denselben Tagen nach denselben Bestimmungsortern versegelt sind. Es erheischt letztere Art der Vergleichung eine sehr complicirte und das Gedächtniss anstrengende Buchführung; es werden aber überzeugende Schlüsse aus vorliegenden Routen und Reisezeiten gezogen werden dürfen, sobald durch die grosse Zahl der Fälle die Ungleichheiten der Schnelligkeit der einzelnen Schiffe und die Wechsel der von ihnen vorgefundenen und benutzten Chancen voraussichtlich eliminirt sind. Vor-

Mitsegler:
Gewinn- und
Verlustconto
der Seewarte.

läufig ergibt sich aus den letzten Spalten der Uebersicht (vergl. die Beilage), dass gegen alle 25 Mitsegler, welche aus den Schiffslisten der „Börsenhalle“ entnommen werden konnten, die für die Seewarte fahrenden resp. von der Seewarte ausgerüsteten Schiffe im entschiedenen Vorthail sich befanden, da 18 unserer Schiffe 206 Tage gewonnen, 7 Schiffe 37 Tage verloren haben. Für 25 Schiffe resp. Reisen betrug also der Gewinn 169 Tage, d. h. auf die Reise durchschnittlich 7 Tage. Oder da diese 169 Tage gewonnen wurden auf Reisen, welche im Ganzen 1704 Tage dauerten, so sind von den mit der Seewarte in Verbindung stehenden Schiffen auf 100 Reisetage 10 Tage gegen andere Schiffe in gleicher Fahrt gewonnen. Was aber bei einer Flotte von 25 Schiffen, die zusammen 4400 Commerzlasten = 13,200 Tonnen hält und deren Besatzung 370 Köpfe stark ist, für Reisen nach Nordamerika, Westindien, Südamerika, Afrika, Ostindien, China, östlichen und westlichen Theil der Südsee an Assecuranzprämien für Schiff und Ladung, Gage, Beköstigung, Abnutzung etc. durch eine Kürzung der Reisedauer um 10 Procent erspart wird, wird jeder Rheder und Importeur am besten selber beurtheilen.

Die mehrgenannten Segelanweisungen sind in der von der Seewarte adoptirten Form eine Erfindung dieses Instituts, und basiren mit ihrem materiellen Inhalt auf den Erfahrungen, welche durch die Arbeiten der Amerikaner, Holländer und Engländer schon zum Gemeingut der seefahrenden Völker geworden sind; die Seewarte hofft später mit deutschen Erfahrungen vorhandene Lücken auszufüllen. Die Absicht war, mit einer solchen für die eine bestimmte, in dem genannten Monat zu beginnende, Reise ausgearbeiteten Anweisung dem Schiffsführer einen aus den Erfahrungen vieler Vorgänger gefolgerten Wegweiser auf See mitzugeben, ihm damit ein leichteres Verständniss der häufig unsäglich schwülstigen (wenn nicht oberflächlichen) Sailing-directions etc. zu verschaffen, überhaupt statt der unbestimmt traditionellen, die bewusste rationelle Schiffsführung einzubürgern. Die Aufgabe wird entweder mündlich gemacht, wie von hiesigen Capitainen es am natürlichsten ist, zumal dann eine eingehende Besprechung vorangehen kann, oder schriftlich durch Ausfüllung nachstehenden Blankets, welche in grosser Zahl an die Stationen der Seewarte vertheilt sind.

Segel-
anweisungen
der N.-D.
Seewarte.

An

die Norddeutsche Seewarte.

Abtheilung für Seefahrt.

Am 18 wird unser Schiff
.....
..... Capitain
von über
mit Aufenthalt direct nach
..... versegeln, dort sich etwa
..... aufhalten, und alsdann
nach gehen.

Wir bitten

- a) um gefällige Prüfung beifolgender Barometer und Thermometer; eventuell
- b) um Ueberlassung eines geprüften Kew-Barometers zu Th. und zweier Thermometer zu und Th. zur Messung der freien Luft- und Wasserwärme;
- c) um Einsendung eines Wetterbuchs und einer Segelanweisung nebst Wegkarte für obige Reise.

Auf einem Briefbogen von starkem Papier, welcher auf den beiden Innenseiten eine in Mercator's Projection abgelegte Weltkarte mit allen einzelnen durchgezogenen Breiten- und Längengraden enthält — in sehr scharfer Zeichnung von Perthes' Institut in Gotha hergestellt — wird dann von der Seewarte der für die Jahreszeit passende Ausweg in roth, der Rückweg in blau eingetragen, auf den beiden noch freien Seiten in passenden Abschnitten der beschreibende und den Weg begründende Text beigegeben und die muthmassliche Reisedauer berechnet. Vom Schiffsführer wird dann gewünscht, dass er den von ihm wirklich gesegelten Weg in schwarz einzeichne, damit nach erfolgter Rückkehr des Schiffes bei Rückgabe des Wetterbuchs sofort eine Untersuchung beider Wege vorgenommen werden könne. Auswärtige Schiffsführer finden ausserdem an bestimmter Stelle des Wetterbuchs Gelegenheit, ihre Ansichten schriftlich niederzulegen. Nach dem Gesagten wird die Mittheilung einiger beliebig herausgegriffenen Segelanweisungen die Fachgenossen in Stand setzen, sich ein Urtheil über diese von der Seewarte neu eingeführte Methode zu bilden.

Hamburg, den 18. Mai 1869.

Vom Kanal nach Westindien. 1. Segelanweisung für die Hamburger Brigg „Swea“, Capt. Hartmann, in Firma A. J. Schön & Co., für eine Reise nach Portorico, und nach etwa vierwöchentlichem Aufenthalt zurück nach dem Kanal.

Annahme. Das Schiff soll gegen Mai 23 von hier versegeln, wird also etwas nach Anfang Juni unter Lizard sein. NB. Die „Swea“ versegelte Mai 26 von Cuxhaven mit SW. Wind, und stand Juni 7 in $48^{\circ} 32' N.$ und $7^{\circ} 39' W.$

I. Vom Kanal nach Portorico.

Es taugt nicht viel, aus dem Kanal kommend, gleich südlich herunter zu arbeiten, da man den Winden längs der Portugiesischen Küste nicht sehr trauen darf, wenn sie auch häufiger westlich und nordwestlich sind, als im Winter, da jetzt der Passat schon zieht. Jedenfalls werden Sie diesen am ehesten finden, wenn Sie sich so einrichten, dass Sie

$45^{\circ} N.$ in $12^{\circ} W.$,
 40° „ „ 15° „
 35° „ „ $17-18^{\circ} W.$,
 30° „ „ $21^{\circ} W.$

schneiden. Haben Sie nun den Passat gefunden, so würde es doch verkehrt sein, mit ihm gleich seine Länge abzulaufen. Selbst wenn man das Glück haben sollte, erst einen durchstehenden Wind zu finden, so könnten Sie doch ziemlich sicher sein, nachdem Sie 40° West erreicht hätten, noch oberhalb 25° Breite, dort eine sehr schlechte Gelegenheit anzutreffen. Daher liegen Sie einstweilen noch SSW. vor und machen $25^{\circ} N.$ in $24^{\circ} W.$ und segeln jetzt, westlicher abhaltend, Ihre Länge auf rund $20^{\circ} N.$ ab, bis Sie auf Portorico zusetzen können. Der volle Wind, den Sie auf diesem Kurse antreffen, wird Sie reichlich entschädigen dafür, dass Sie einige Meilen mehr zu segeln haben. Einen Monat später würde ich freilich auch viel früher westlich abhalten, beispielsweise $30^{\circ} N.$ in $24^{\circ} W.$ schneiden.

Sie werden in 30 Tagen dort sein. Es ist Anfang Juli; Anfang August können Sie segelfertig sein. NB. Die „Swea“ war am 4. Juli in Portorico und hatte 28 Tage vom Kanal, 39 Tage Reise von Hamburg.

2. Von Portorico nach dem Kanal.

Im Allgemeinen werden Sie sich bemühen, den Passat so bald als möglich, also auf thunlichst nördlichem Kurse los zu werden, desgleichen die Doldrums auf recht nördlichem Kurse durcharbeiten, und dann erst daran denken, Ihre Ostlänge gut zu machen. Eine grösste Kreisbahn ist dann der zugleich kürzeste und mit guten Winden bezeichnete Weg zum Kanal, während Sie im Winter, um den Golfstürmen aus dem Wege zu gehen, mehr südlich, etwa der Loxodrome folgen müssten. Also wenn Sie 60° W. in 30° — 31° N. machen können, so führt ein grösster Kreis Sie durch die Punkte

50° W. in $37^{\circ} 40'$ N.,
 40° „ „ $42^{\circ} 45'$ „ „
 30° „ „ 46° N.,
 20° „ „ $48^{\circ} 30'$ N.,
 10° „ „ $49^{\circ} 30'$ „ „

auf dem kürzesten Wege zum Kanal. Sollten Sie aber 60° W. in 31° N. nicht machen können, so können Sie unbedenklich 60° W. in 34° N. schneiden, zumal man seine Länge auf höherer Breite mit grösserm Vortheil absegelt, dann aber jene Bahn zur Richtschnur nehmen.

Anfang September werden Sie wieder im Kanal sein. NB. Die „Swea“ war am 28. August unter Lizard, am 2. September in Hamburg.

Da das Wetterbuch der „Swea“ schon vorliegt, so mögen hier die wirklich angesegelten Mittagsörter folgen, zum Beweise, wie nahe sie sich an den gerechneten Kurs gehalten.

1. Ausreise.		Mittlere Wind- richtung u. Stärke.	2. Rückreise.		Mittlere Wind- richtung u. Stärke.
Juni 7..	$48^{\circ} 32'$ N. und $7^{\circ} 39'$ W.	NW.—NNO. 5.	Juli 31..	$19^{\circ} 55'$ N. u. $66^{\circ} 27'$ W.	OzN. 5.
» 9..	$43^{\circ} 5'$ » $13^{\circ} 6'$ »	NO. 8.	Aug. 2..	$23^{\circ} 51'$ » $65^{\circ} 54'$ »	OzN. 3.
» 11..	$37^{\circ} 39'$ » $17^{\circ} 22'$ »	NO. 6.	» 4..	$28^{\circ} 25'$ » $64^{\circ} 12'$ »	O. 4.
» 13..	$32^{\circ} 45'$ » $19^{\circ} 26'$ »	O. 3.	» 6..	$31^{\circ} 34'$ » $63^{\circ} 49'$ »	ONO. 3.
» 15..	$30^{\circ} 47'$ » $21^{\circ} 22'$ »	Veränderlich SW. 1.	» 8..	$33^{\circ} 35'$ » $61^{\circ} 50'$ »	SO. 4.
» 17..	$27^{\circ} 53'$ » $21^{\circ} 56'$ »	NOzN. 3.	» 10..	$36^{\circ} 11'$ » $55^{\circ} 32'$ »	SzO. 5.
» 19..	$23^{\circ} 42'$ » $23^{\circ} 59'$ »	NO. 4.	» 12..	$38^{\circ} 35'$ » $52^{\circ} 15'$ »	SSW. 2.
» 21..	$21^{\circ} 7'$ » $29^{\circ} 22'$ »	NO. 5.	» 14..	$40^{\circ} 55'$ » $44^{\circ} 24'$ »	SSW. 6.
» 23..	$20^{\circ} 15'$ » $35^{\circ} 18'$ »	OzN. 4.	» 16..	$42^{\circ} 36'$ » $36^{\circ} 45'$ »	SWzS. 5.
» 25..	$19^{\circ} 51'$ » $40^{\circ} 58'$ »	ONO. 5.	» 18..	$42^{\circ} 25'$ » $34^{\circ} 40'$ »	NO. 2.
» 27..	$19^{\circ} 23'$ » $46^{\circ} 42'$ »	O. 3.	» 20..	$43^{\circ} 8'$ » $31^{\circ} 21'$ »	WSW. 1.
» 29..	$19^{\circ} 18'$ » $52^{\circ} 16'$ »	O. 4.	» 22..	$45^{\circ} 25'$ » $24^{\circ} 43'$ »	W. 6.
Juli 1..	$19^{\circ} 11'$ » $58^{\circ} 2'$ »	O. 4.	» 24..	$47^{\circ} 0'$ » $20^{\circ} 39'$ »	SO. 1.
» 3..	$18^{\circ} 53'$ » $63^{\circ} 36'$ »	OzS. 3.	» 26..	$48^{\circ} 36'$ » $13^{\circ} 40'$ »	SSW. 5.
			» 28..	$49^{\circ} 42'$ » $5^{\circ} 44'$ »	NW. 4.

Hamburg, 2. März 1869.

2. Segelanweisung für das Hamburger Schiff „La Rochelle“, Capt. Witt, Vom Kanal in Firma J. C. Godeffroy & Sohn, für eine Reise von Antwerpen nach den Schifferinseln und zurück nach dem Kanal für Ordre. nach dem West-Pacific.

Annahme. Das Schiff verlasse Antwerpen 6. März, und sei Mitte März unter Lizard.

1. Vom Kanal zur Linie.

Nur erst westlich, das sei Ihr Hauptstreben, so dass Sie 45° N. in 13° — 14° W. schneiden, und nun unter Benutzung der vorzufindenden westlichen Winde, auf

südlichem Kurse 40° N. in 16° W.,
 35° „ „ 19° „
 30° „ „ 21° „ passiren; auf die Weise werden
 Sie sicher den kräftigsten Passat
 finden. Alsdann machen Sie 15° „ „ 26° „ und halten sich auf dieser Länge,
 recht Süden vor, bis Sie in 4°—3° N. den S.-Ö.-Passat spüren und in etwa 28°
 die Linie passiren.

In 28 Tagen zu durchsegeln; es ist April 12.

2. Von 0° Breite bis 0° Länge.

Gut und voll bei, unbesorgt um Cap Roque, das Sie sehr raum werden
 passiren können, dann recht Süd herunter, bis Sie von 25° Süd und 30° West
 an erst langsam, aber von 35° Süd und 20° West an
 entschieden Ost aufgehen, mit der Absicht

0° West in 41—42° Süd zu passiren.

Sie werden in 21 Tagen dort sein; es ist Mai 3.

3. Von 0° Länge bis 150° Ost.

Suchen Sie jetzt, was Ihnen nicht schwer fallen wird, den Meridian des
 Caps in 45° Süd zu passiren, so haben Sie Aussicht, dortigen Stürmen und
 Strömungen aus dem Wege zu gelangen, und halten sich jetzt auf 45—46° Süder-
 breite, um den Haupttheil Ihrer Länge abzulaufen. Von 80° Ost an gehen Sie
 etwas südlicher, um 100° Ost in 46°, 120° Ost in 47° Süd zu passiren, und
 bleiben auf diesem Parallel, bis Sie, nachdem der Meridian von Tasmanien er-
 reicht ist, von 150° Ost an gemach aufstechen. In 48° Breite Ihre Länge ab-
 segelnd, werden Sie etwas kürzere Reise haben, doch mag es im Winter seine
 Unbequemlichkeit haben. Selbstverständlich auf Eis achten.

Sie werden bis dahin 36 Tage nöthig haben; es ist Juni 8.

4. Von 150° Ost bis Apia.

Nachdem Sie 150° Ost in 47° Süd passirt sind, um nicht dem Lande zu
 nahe zu kommen und den Wind zu verlieren, stechen Sie auf NO.-Kurse auf, um
 160° Ost in 41½° Süd, 170° Ost in 34° Süd zu passiren. Dann ONO. vor, und

175° O. in 32½° S.

und nun recht Ost kursend 180° „ „ 32¼° „

175° W. „ 31½° „ geschnitten und nun allmählig

Norden auf, um 170° West in 29° Süd zu holen. Dann können Sie auf recht
 nördlichem Kurse bis auf die Breite von den Navigators sich bringen, bis Sie
 nach Apia abhalten dürfen. Vergl. die Zeichnung.

Mit möglichem Aufenthalt können Sie dazu 25 Tage gebrauchen. Also An-
 fang Juli in Apia.

Nach zweimonatlichem Aufenthalt würden Sie spätestens Anfang September
 wieder unter Segel gehen.

5. Von Apia zum Cap Horn.

Zuvörderst werden Sie durch thunlichst südlichen Kurs suchen vom Passat
 frei zu kommen, ohne gerade an Länge zu verlieren; item gut und voll bei. Also

170° W. in 25° S. schneiden,
 160° „ „ 37° „ „ und wenn Sie es weiter mög-
 lich machen können, dann 150° „ „ 42—44°,
 140° „ „ 45—47°,
 130° „ „ 48—49½°,
 120° „ „ 51½°,
 110° „ „ 52½—53½°,
 100° „ „ 54—55°, gut für Eis aussehend,
 90 „ „ 55½°,
 80 „ „ 56°, und bleiben in der Nähe dieses Pa-
 rallels, bis Sie von 65° West an langsam Norden auf gehen können.

Sie werden in 40 Tagen dort sein; es ist October 10.

6. Von Cap Horn zur Linie.

Von dem Grundsatz ausgehend, dass man im Atlantic nicht darauf rechnen soll, im SO.-Passat noch Länge gut machen zu wollen, liegen Sie mit den nord-westlichen Winden raum weg, damit Sie südlich von 30° Süd Ihre Länge absegeln, gehen aber auch nicht von Cap Horn an gleich eilends auf niedere Breiten, sondern schneiden am besten 65° W. in 56° S.

60° „ „ 55½° S.,

50° „ „ 52¾° „

40° „ „ 48½° „

30° „ „ 41° „

25° „ „ 31° „ Jetzt Norden auf, so gut der

Passat es zulässt, mit dem Bestreben, die Linie in 24° West zu schneiden. Sollten Sie aber nach Ihren Erfahrungen und mit Ihrem Schiff es für unwahrscheinlich halten, dass Sie diesen Meridian holen können, so rathe ich Ihnen, von Cap Horn bis 30° Süd noch raumer wegzuliegen, so dass Sie 30° Süd in 20° West passiren, weil Sie nun im Passat 4° Länge verspielen können, und doch die Linie in 24° West schneiden werden.

In 30 Tagen können Sie bequem unter der Linie sein; es ist November 9.

7. Von der Linie zum Kanal.

Norden auf, so lange es gut geht. Sollten Sie nicht weit westlich vertrieben werden, so dass Sie in 25° Nord und 35° West etwa den Passat verlieren, so können Sie ruhig den Versuch machen, binnen den Western-Eilanden, dieselben an Backbord lassend, herzulaufen und von 35° Nord und 25° West an auf den Kanal zusetzen. Sollten Sie aber bedeutend westlicher stehen, wenn Sie vom Passat frei gekommen sind, so rathe ich Ihnen davon ab, es mit Gewalt nun auch zu versuchen, östlich von den Azoren herzulaufen. Vielmehr lassen Sie sie dann lieber an Steuerbord liegen (auch nicht zwischendurchlaufen), um dann von 43° Nord und 25° West auf den Kanal zuzusetzen.

In 30 Tagen können Sie recht wohl unter Lizard sein; dann wäre es December 9, und Sie könnten Weihnachten in Ruhe zu Hause feiern.

Glückliche Reise.

Hamburg, den 9. Juni 1868.

Vom Kanal nach der Bai von Bengalen. 3. Segelanweisung für die Bremer Bark „Johann Carl“, Capt. Haesloop, in Firma Fried. M. Viëtor Söhne, zu einer Reise von der Weser über Liverpool nach Chittagong für Ordre.

Annahme. Das Schiff ist segelfertig in Bremerhaven Juni 15, und werde gegen Juli 15 in Liverpool fertig.

I. Vom St. Georges Kanal zur Linie.

Im vorigen Jahr versiegelten 3 Schiffe, die Hamburger Bark „Mikado“ von Hamburg, die beiden Oldenburger Briggs „Juno“ und „Sylphide“ von Cardiff, die erstere nach Hongkong, die beiden letzteren nach Bahia, genau um dieselbe Zeit, Juli 20. Alle drei hatten die nachstehende Segelanweisung an Bord, und gelangten damit in 29, 29, 31 Tagen zur Linie. Die Bleifeder-Punkte in der Karte umstehend zeigen Ihnen die Etmale der „Juno“, und denke ich, Sie werden damit zufrieden sein; sie ist in der Lage gewesen, den Anweisungen in ihrem geistigen Inhalt am besten nachzukommen.

Also aus dem Kanal kommend und südliche Winde vorfindend, thun Sie am besten, West wegzuliegen, weil westlich die Chance besser ist, W. und WNW. Winde vorzufinden, mit denen Sie über den andern Bug gehen können. Doch ist in diesem Monat die portugiesische Küste nicht mehr so gefährlich, dass man bei einiger Gelegenheit nicht auch näher derselben herunterliegen könnte. Den Passat werden Sie früh finden, da er seinen höchsten Stand erreicht hat; doch rathe ich Ihnen, Madeira und auch die Cap Verden raum liegen zu lassen, letztere in 27° W. zu passiren. Sie werden dann in 14° — 13° Breite die Doldrums auf recht südlichem Kurse durchsegeln, sobald Sie dann aber den Wind von SSW.—SW. spüren, sofort über Backbord dreist in den Guinea-Monsun hineingehen, der jetzt seine grösste Kraft erlangt hat, und ihn als durchstehenden Segelwind benutzend, bis 5° — 4° N. immer über Backbord liegend, sich nur hüten nicht östlicher als 20° W. zu kommen, um nicht in die Malungen von See und Küste zu kommen. In 4° N. spätestens werden Sie mit S. bis SSO. Wind über Steuerbord gehen, und die Linie, gleichviel wo, etwa zwischen 25 — 26° W. schneiden. Als Schnittpunkte sind demnach zu empfehlen:

	45°	N.	in	14 — 15	W.	oder auch in	10 — 11	W.,
	40°	„	„	17 — 18	„	„	„	14 — 15 „
	35°	„	„	19 — 20	„	„	„	17 — 18 „
	30°	„	„	22	„	„	„	21 — 22 „
Sodann	15°	„	„	27°	W.,			
	5°	„	„	20°	„	ungefähr je nach Umständen,		
	0°	„	„	25°	„			

Nach 29 Tagen Reise wird es August 13 sein.

NB. Der „Johann Carl“ ist am 21. Juli angesprochen in 47° Nord und — 10° West! 37 Tage Reise zur Linie!! Die „Juno“ passirte 47° N. in $12^{\circ} 3'$ West.

2. Von 0° Breite nach 0° Länge.

Haben Sie die Linie so östlich geschnitten als angegeben, so können Sie ruhig gut und voll wegliegen, wenn auch in dieser Jahreszeit der Passat sehr schral auf die brasilianische Küste zusteht, ohne fürchten zu brauchen, dass Sie wenden müssten. Mit 25° Süd werden Sie den Passat verlieren, südlich kursend die Doldrums passiren, und nun gemach im Anfange, allmählig entschiedener Ost machen, um 0° Länge in 39½° Süd zu holen. Also etwa:

0° S. in 25° W.,	ferner 20° S. in 32¾° W.,
5° S. „ 29° „	25° „ „ 32° „
10° „ „ 31¼° „	30° „ „ 28° „
15° „ „ 32¾° „	35° „ „ 19° „

In 23 Tagen werden Sie in 0° Länge und 39½° Süderbreite stehen. Es ist September 5. NB. Laut brieflicher Mittheilung den SO.-Passat sehr südlich gefunden.

3. Von 0° Länge bis 70 Ost.

Um den Capstürmen thunlichst aus dem Wege zu gehen, werden Sie den Meridian des Caps in 43° Breite passiren, und können dann auf diesem Parallel Ihre Länge absegeln, bis Sie von 55° Ost anfangen langsam aufzusteichen, um 70° Ost in 39½° Süd zu passiren.

In 20 Tagen zu durchsegeln. Es ist September 25.

4. Von 70° Ost nach Chittagong.

Da Ihnen noch reichlich 20° Länge fehlen, und es nicht rathsam ist, dieselben im SO.-Passat machen zu wollen, obschon es um diese Jahreszeit im Indischen Ocean noch verhältnissmässig am leichtesten, leichter wenigstens als im Atlantic, angeht, so werden Sie am besten thun, auf NO.-Kurse 80° Ost in 30° Süd zu machen, und im Passat N. anliegend Ceylon nicht zu raum, in etwa 86° Ost, passiren. Es ist Schade, dass Sie nicht einen Monat früher in die Bai von Bengalen kommen konnten, um vor vollem Monsun zu lenzen. Aber jetzt werden Sie, auf je höhere Breite Sie kommen, den Wind schon häufig von WNW. bis NNW. und deshalb Acht zu geben haben, dass Sie nicht zu früh Länge verspielen. Indessen werden Sie noch in reichlich 36 Tagen hinaufkommen; müssen Sie schon kreuzen, so dauert es natürlich länger. Die letzten Schnittpunkte würden sein:

39½° Süd in 70° Ost,	0° Nord in 84° Ost,
30° „ „ 80° „	5° „ „ 86° „
20° „ „ 81—82° Ost,	10° „ „ 86—87° Ost.
10° „ „ 82—83° „	15° „ „ 87° Ost u. s. w.

Nach 36 Tagen Reise wären Sie Anfang November dort.

NB. Der „Johann Carl“ ist November 14 angekommen in 95 Tagen von Liverpool, in 58 Tagen von der Linie! Ein Mitsegler, die „Landwurst“, am gleichen Tage von Liverpool versegelt, kam an Dec. 15!! Der „Johann Carl“ fand schon viel contraire Winde oben vor.

Hamburg, den 29. August 1868.

4. Segelanweisung für die Oldenburger Brigg „Juno“, Capt. Ibbeken, in Firma A. Schiff & Cons. zu Elsfleth, zu einer Reise von London nach Buenos Ayres, und zurück.

Annahme. Das Schiff soll laut Aufgabe am 10. September segelfertig, wird also am 20. September bestimmt unter Lizard sein.

1. Vom Kanal zur Linie.

In den Feldern 45°—35° N. und 10°—20° W. finden Sie Brüche eingetragen (nämlich $\frac{1}{120}$ in 45°—40° N. und 15°—20° W., $\frac{20}{273}$ in 45°—40° N. und 10°—15° W., $\frac{16}{253}$ in 40°—35° N. und 15°—20° W., und $\frac{37}{177}$ in 40°—35° N. und 10°—15° W.), deren Zähler die Menge der wahrscheinlichen Stillten, deren Nenner die Anzahl der Beobachtungen bedeuten. Da sich daraus ergibt, dass man längs der Portugiesischen Küste auf weit mehr Windstillen gefasst sein muss, als weiter westlich stehend, so suchen Sie aus dem Kanal kommend und unter Berücksichtigung der weiter unten folgenden Tabellen

45° N. in 12—13 W., 40° N. in 15 W., 35° N. in 17—18 W., 30° N. in 20 W. zu schneiden.

Jetzt haben Sie sich zu entscheiden, ob Sie Ihren Kurs Ost oder West von dem Cap Verden setzen wollen. Erschrecken Sie nicht über die erstere, Ihnen wahrscheinlich recht auffallend klingende Chance: die Sachen stehen also. Ich will Sie selber urtheilen lassen, indem ich Ihnen die Tabellen mittheile:

- a. a. über Schiffe, welche östlich von den Cap Verden gegangen sind, und den Kanal vom 1.—27. September, oder vom 3.—25. October verlassen haben;
- b. b. über Schiffe, welche westlich von den Cap Verden gegangen sind, und den Kanal vom 1.—29. September, oder vom 3.—28. October verlassen haben;
- c. c. über Schiffe, welche die Linie am westlichsten geschnitten, und den Kanal vom 1.—30. September, oder vom 1.—27. October verlassen haben.

Unten- stehende Schiffe	verlassen den Kanal zwischen	und schneiden den Parallel von ? N.-Breite und ? West-Länge nach ? Tagen																Etmale von dem Kanal					
		45° N.		40° N.		35° N.		30° N.		25° N.		20° N.		15° N.		10° N.		5° N.		0° N.		z. Linie	z. Linie
		W.	T.	W.	T.	W.	T.	W.	T.	W.	T.	W.	T.	W.	T.	W.	T.	W.	T.				
a. 11 Schiffe	Sept. 1—27	11½	3.8	14½	2.9	16½	2.3	18½	3.6	19½	2.6	20½	2.3	21	2.1	20½	3.3	18½	6.2	21½	5.7	34.7	15.2
b. 48 »	» 1—29	12	3.4	14½	2.5	16½	2.8	18½	2.6	21½	2.3	24½	2.2	26	2.0	24	3.4	19	6.9	22½	5.7	33.6	16.0
c. 8 »	» 1—30	12½	5.1	14½	3.4	16½	3.6	19	2.6	21½	2.9	24½	2.5	26½	2.3	26½	3.5	26	6.2	28½	5.1	37.2	14.8
a. 16 »	Oct. 3—25	11½	4.1	15	2.7	16½	3.1	18	2.9	19½	2.6	20½	2.1	21½	2.2	21½	2.6	22	4.8	26½	3.6	30.7	11.0
b. 23 »	» 3—28	11½	4.0	15	3.2	17½	2.6	19½	2.8	22	2.8	24½	2.3	25½	2.2	23½	2.4	22	5.3	24½	5.0	32.6	12.7
c. 15 »	» 1—27	12	3.2	15	2.9	17½	2.8	19½	2.8	21½	3.2	24½	2.4	26½	2.3	25	2.4	25½	3.8	29.0	4.6	30.4	10.8

Bis auf die letzte von mir hinzugefügte Spalte stammt die Tabelle aus der Ihnen bekannten Quelle.

Was folgt nun aus derselben? Sie wissen, dass es sich darum handelt, wie Sie sich dem Guinea Monsun gegenüber zu verhalten haben, von dem Ihnen bekannt ist, dass er sich bis Anfang October sehr stark nach der Afrikanischen Küste zurückgezogen hat. Bis 15° N., so calculire ich nun, hilft Ihnen der Passat; es bleibt die Frage, sollen Sie von da an den Monsun ganz misslaufen, oder ihn näher an der Spitze oder näher an der Basis durchkreuzen? Der mittlere Weg, das sagt Ihnen die letzte Spalte sehr deutlich, ist, wie jede halbe Massregel, der schlechteste; also sie müssen ihn entweder ganz misslaufen oder voll hinein halten.

Da Sie nach Montevideo und nicht nach dem Cap der guten Hoffnung wollen, so rathe ich Ihnen, Angesichts der letzten Spalte, ihn ganz zu misslaufen; dann haben sie weiter nichts zu thun als von 15° N. und 26° W. südlich hinunter zu arbeiten, immer Süden vor, bis Sie den Wind von SSO. spüren, und dann mit Backbordhalsen zur Linie in etwa 28° W.

Dann werden Sie in 29 Tagen in 0° sein. Es wäre October 19.

NB. Das Schiff passirte in der That October 20 die Linie.

Von der Linie bis zum La Plata.

Gut und voll bei, ohne Furcht vor Cap Roque, und jedenfalls einen etwa nöthig werdenden Gang erst im letzten Moment ausführen, doch später etwas ferner von der Küste, um den vollen Strom und durchstehenden Wind sich zu wahren, die Doldrums auf möglichst südlichem Kurse schneiden, und mit den von OSO. nach NO., N., NW. herumholenden Winden allmählig näher unter die Küste laufen, besonders von 32° Süd an, damit ein möglicher Nordwester Sie nicht zu weit auf See hinauswirft. Also 5° Süd in 32° W., 10° S. in 33° W., 15° S. in 34° W., 20° S. in 36° W., 25° S. in 39° W., 30° S. in 45° W., 33° S. in 50° W.

In 18 Tagen werden Sie dort sein. Dann wäre es November 7.

NB. Ankunft in Buenos Ayres Nov. 12; 3 Tage durch NW.-Sturm vor der Mündung aufgehalten.

3. Ueber die Rückreise zum Kanal kann ich Ihnen nur ganz Allgemeines mittheilen, da die Schiffe jetzt mitunter unberechenbar lange auf dem La Plata aufgehalten werden. Stehen Sie anfangs gut von der Küste weg, um einen guten Theil Ihrer Länge im Westpassat zu holen, und segeln Sie im ganzen Ostpassat, d. h. bis 30° N., nur auf Breite. Je östlicher sie nun standen, als sie in den SO.-Passat einliefen, der, wie Sie auf der Ausreise gemerkt haben, Ihnen anfangs sehr nördlich durchstehen wird, desto raumer können Sie nachher wegliegen. Kein Unglück, wenn Sie im NO.-Passat bis 38° W. kommen. Von 35° N. an erst langsam Ost auf, bis Sie von 45° N. und 25° W. direct auf den Kanal zusetzen.

NB. Ist erst jetzt auf der Rückreise begriffen, seit Mitte Februar.

Reisedauer
aus und
zurück.

Laut der mehr genannten Uebersicht betrug die Dauer der Ausreisen von 45 Schiffen von Lizard 2971 Tage (wenn man für 10 Reisen von Hamburg bis Lizard je 12 Tage absetzt) in Wirklichkeit, dagegen nach der Rechnung 2873 Tage; es waren also im Ganzen 98 Tage, d. h. pr. Reise 2.2 Tage oder 3.3 % der Reisezeit zu wenig veranschlagt. Dagegen dauerten die Rückreisen von bislang zusammen 9 Schiffen bis Lizard 434 Tage (wenn man für zwei Reisen von Lizard bis Hamburg je 9 Tage absetzt) in Wirklichkeit, und nach der Rechnung 436 Tage; mitunter ist vollständige Uebereinstimmung erzielt, zum Beweise, mit welcher systematischen Regelmässigkeit die Seeschifffahrt betrieben werden kann.

Verbesserung
der Seewege
im
N.-Atlantic.

Wie es schon in der „Anzeige“ hervorgehoben ist, hat die Norddeutsche Seewarte nach einer mit den gleichartigen Instituten zu Utrecht und London getroffenen Vereinbarung vor Allem sich als nächste Aufgabe gestellt, für jeden Monat — da sich mit den Jahreszeiten die Winde und Strömungen verschieben — die sichersten und kürzesten Seewege vom Kanal nach Westindien und Nordamerika, sowie nach der Westküste Afrika's und zurück zu ermitteln.

Die deutschen
Dampfer-
Linien des
N.-Atlantic.

Mit dieser grössern ständigen Arbeit ist alsbald begonnen. Ein werthvolles, bislang unbenutztes, Material hat zunächst der Norddeutsche Lloyd in Bremen auf gestelltes Ansuchen umgehend in den sämtlichen Journal-Auszügen der Reisen seiner Dampfer nach und von Amerika der Seewarte zur Bearbeitung übergeben. Die 374 Aus- und Rückreisen umfassende, bis zum Ende des Jahres 1867 reichende, Arbeit ist dem Abschlusse nahe, und enthält:

1) Eine historisch-statistische Uebersicht sämtlicher Reisen der einzelnen Dampfer, die Breiten in welchen jeder runde 10te Längengrad von ihnen geschnitten wurde, die darüber verflossenen Tage, die Summen der angesegelten Breiten zur Beurtheilung der nördlichen und südlichen Lage der Reise, die zurückgelegte ganze Meilenzahl, den Kohlenverbrauch und die ganze Dauer der Reisen zwischen Southampton und Newyork nebst den Jahresmitteln.

2) Eine Zusammenstellung der Reisen und der sub 1 genannten Einzelheiten jedes Schiffes für jeden einzelnen Monat und die Monatsmittel eines jeden Dampfers in Zahlen wie in graphischer Darstellung.

3) Eine Zusammenstellung aller Reisen etc. aller Schiffe zusammengenommen für jeden einzelnen Monat, und die Monatsmittel sämtlicher Schiffe etc.

4) Eine Zusammenstellung der schnellsten Aus- und Rückreisen aller Schiffe für jeden Monat und die Mittel derselben.

5) Die schnellste Reise für jeden Monat von Grad zu Grad.

6) Wind- und Sturm-, Eis-, Nebel- und Stromkarten für diese Dampferwege des Nordatlantischen Oceans.

7) Eine kartographische Darstellung der Resultate von 3, 4, 5 auf den Ueberseglern des Norddeutschen Lloyd für jedes einzelne Schiff ausgefertigt, nebst etwaigen Vorschlägen zur Aenderung nach Massgabe von 6.

Da im Laufe des Jahres 1868 sämtliche Dampfer, sowohl der Hamburger als der Bremer Linie, die Wetterbücher der Seewarte und Instrumente erster Klasse an Bord genommen haben, die Reisen sich nach Baltimore, Havana, Neworleans ausgedehnt haben, und in der Regel von jeder Gesellschaft vier Schiffe auf dem Ocean schwimmen, so werden dieselben mit der Zeit die werthvollsten regelmässigen Beiträge zur Geschichte der atmosphärischen und oceanischen Erscheinungen des Nordatlantic liefern, und die Discussion derselben auch zur Sicherung und Bequemlichkeit der von diesen prächtigen Dampfern so zahlreich

beförderten Reisenden beitragen. So liegen jetzt schon 7 Journale vor mit den Berichten über die Decemberstürme des verflossenen Winters, und wird die Seewarte künftig in besondern Abhandlungen gewisse abgeschlossene Sturmperioden baldthunlichst zu untersuchen haben.

Aus der beigelegten Uebersicht erhellt, dass ausser den 32 Dampferberichten schon 20 Wetterbücher von Segelschiffen eingekommen sind, mit ihren vorzugsweise correcten Angaben über die Art und Aenderung der Winde, Richtung und Stärke der Strömungen und die wechselnde Grösse der Missweisung des Compasses. Sind überhaupt auch nicht alle Beobachtungen mit dem gleichen Verständniss der Bedeutung und des nothwendigen Umfanges derselben angestellt, so ist doch durchgängig die ausdauernde Liebe zu bewundern, mit welcher die Spalten, noch dazu in sauberster Schrift, ausgefüllt, in einzelnen Fällen sogar graphische Darstellungen der Veränderungen des Luftdrucks, der Luft- und Seewärme, ferner Küstenzeichnungen beigelegt sind; jeder Kundige weiss, welche Opfer an Zeit und Hingebung ein solches Wetterbuch in sich schliesst.

Endlich sind von Washington aus schon vor der Mitte des vorigen Jahres nicht weniger als 2898 Maury'sche Journale der Seewarte eingesandt, und unter ihnen 638 nordatlantische, von denen 478 von deutschen Capitainen, hauptsächlich von Bremer, Hamburger, Mecklenburger und Preussen geführt. Da ausserdem der Seewarte fortwährend ältere deutsche Journale zugehen, so mangelt es augenscheinlich nicht so sehr an brauchbarem Material, desto mehr aber vorläufig noch an Arbeitskräften, welche die darin lagernden Schätze meteorologischen Wissens zu heben im Stande sind. Doch ist zu bemerken, dass die Seewarte der Bearbeitung der eigenen Wetterbücher sich in Zukunft vorzugsweise zuwenden wird, da nur bei ihnen man sicher ist, dass die Beobachtungen mit Instrumenten bekannter Güte angestellt sind, während bei den meisten andern Journalen gerade in dieser Beziehung berechtigter Zweifel gestattet bleiben und oft nur die eigentlich seemännischen Angaben über Wind und Wetter zu verwerthen sind.

Die Art der Verarbeitung dieser Wetterbücher schliesst sich der von dem holländischen Institut nach öftern Aenderungen definitiv adoptirten Methode an. Unsere Wetterbücher enthalten in 20 Spalten:

Das Wetterbuch der Seewarte.

- 1 und 2. Zeit der Beobachtung, Jahr, Monat, Tag, Mondphase.
3. Gesteuerten rechtweisenden Kurs und Distanz.
4. 5. Breite durch astronomische und Loggerechnung.
6. 7. Länge durch astronomische und Loggerechnung.
8. 9. Richtung und Stärke der Strömungen.
10. Missweisung laut astronomischer Beobachtung.
11. 12. Richtung und Stärke des Windes, letztere nach Beauforts Scala.
13. 14. Barometerstand nebst Temperatur des Barometers.
15. Wärme der Luft.
16. Wärme der Oberfläche der See.
17. Stunden Nebel, Regen, Schnee, Hagel.
18. Himmelsansicht und Wolkenrichtung.
19. Stärke der Bewölkung.
20. Bemerkungen über Stürme und Unwetter, Strömungen, Seegang, Eis, Seekraut, rothen Staub, Sonnen- und Mondhöfe, Sternschnuppen, plötzliche Aenderungen des Luftdrucks und der Wärme der Luft und der See u. s. w.

Es ist das Wetterbuch ferner so eingerichtet, dass für jeden Tag zu sechs verschiedenen Zeiten um 0, 4, 8, 12, 16, 20 Uhr, am Ende jeder Wacht, die Beobachtungen eingetragen werden können.

Verarbeitung
desselben.

Alle diese Wahrnehmungen wandern zunächst abschriftlich und gehörig reducirt in grosse übereinstimmend rubricirte Tabellen, diese werden hernach zerschnitten nach 5° Breite und 5° Länge, und kommen diese Stücke sodann in die Registratur, welche Zonen von 5° Breite und Abschnitte von 5° Länge enthält, soweit dieselben für die See in Betracht kommen. In diesen Feldern werden schliesslich die Stücke nach den verschiedenen Monaten geordnet, und kann nun eine zu irgend einem Zweck gewünschte Durchmusterung dieser oceanischen Vierecke ohne Umstände vorgenommen werden. Ausserdem werden die Journale natürlich aufbewahrt, und gewähren die immer wünschenswerthen Totalübersichten gemachter Reisen. Gerade der Umstand, dass die aus See einkommenden Journale erst müssen reducirt, abgeschrieben und in die Registratur eingetragen werden, bis sie zur Bearbeitung geeignet erscheinen, bedingt einen grossen Stab von seefahrerkundigen Gehülfen für unser Institut.

Für die weiter, gewöhnlich zunächst, vorzunehmenden Umrechnungen der Journale, ist zu vergleichen, was Seite 26 über die Verarbeitung der Norddeutschen Lloyd-Journal-Auszüge gesagt ist. Das Endziel bleibt die Ermittlung der in jedem Monat vortheilhaftesten Seewege von bestimmten Gegenden und Hauptplätzen des Oceans nach andern, für uns zunächst vom Kanal südlich und westlich, in und durch den Atlantic.

Als nächste Arbeit wird die Seewarte die Durchforschung der chinesischen See von der Java-Strasse bis zur Sangar-Strasse vornehmen, wozu ihr aus der starken Schiffahrt Hamburgs, Bremens, Mecklenburgs und der preussischen Ostseehäfen ein reiches Material in Aussicht steht.

Die Nord-
fahrt von
1868.

Gelegenheit zu einer völlig abgeschlossenen, wenn auch practisch weniger wichtigen als durch die Zeitläufte und für die wissenschaftliche Meteorologie interessanten Arbeit gab der Seewarte die vorigjährige Nordfahrt, welche auf Anregung des Dr. Petermann durch Capitain Koldewey auf der Jacht „Grönland“ ausgeführt wurde. Die meteorologischen Ergebnisse sind nach dem an Bord geführten Wetterbuche von der Seewarte in einer besondern Schrift niedergelegt, welche druckfertig vorliegt. Eine beigegebene Karte, von 60 bis 82° N. und von 30° W. bis 30° O. sich erstreckend, enthält unter andern den von der „Grönland“ durchsegelten Weg, die Isothermen der Oberfläche des Nordmeeres, dessen Strömungen, Tiefentemperaturen und Grundpeilungen, ferner die Isamétralen der Atmosphäre auf Grund der Isothermenkarten Dove's und die Isogonen des Nordmeeres im Anschluss an die bis 60° Breite reichenden Isogonen des General Sabine, beide reducirt für die Epoche 1868. Durch diese Nordfahrt sind beachtenswerthe Aufschlüsse gebracht über die Verbreitung des Eises, die Abnahme der Temperatur der See nach Längengraden und der Tiefe des Meeres, die Beschaffenheit des Meeresgrundes und über die grossen atmosphärischen Störungen; es ist die Gabelung und das Vorhandensein eines nördlichen Ausläufers des Golfstroms westlich von dem Spitzbergen-Bäreninsel-Riff bis 80½° N. hinauf ausser Zweifel gestellt, und zugleich thatsächlich gezeigt, dass das Compensationsgebiet für die in unsern Breiten übergrosse Sommerwärme von 1868 nicht wie so häufig im Westen von uns, in Nordamerika, sondern diesmal im hohen Norden zu suchen war, wo die Temperatur zufällig genau soviel zu niedrig war, als sie sich in Hamburg über das zwanzigjährige Mittel erhoben hat. Nur

um 79° Breite finden wir über Spitzbergen und westlich vom Lande über dem schmalen Golfarm ein verhältnissmässig kleines Gebiet, wo die Wärme sich über das übliche Mittel wieder erhebt. Der Fall ist dem vom Januar 1848 gerade entgegengesetzt; damals erfreute sich der hohe Norden einer ungewöhnlichen Wärme, während die mittlern Breiten Europa's einen zu kühlen Winter hatten. Vergleiche Dove: Die Monats- und Jahresisothermen in der Polarprojection nebst Darstellung ungewöhnlicher Winter durch thermische Isametralen. Tafel XVII.

Eine rein meteorologische Arbeit endlich ist von der Seewarte in dem „Nordwestdeutschen Wetterkalender“ geliefert, welcher die Mittel der in dem Zeitraum von 1858—1867 von dem Unterzeichneten in Eldeeth an der Unterweser angestellten meteorologischen Beobachtungen enthält, unter welchen sich namentlich zehnjährige Beobachtungen der Wassertemperaturen befinden, eine wegen der Länge der Zeit in ihrer Art bis jetzt einzige Beobachtungsreihe der Temperatur des fliessenden Wassers. Die Arbeit, deren Druck sich etwas verzögert hat, wird gleich nach diesem Jahresbericht ausgegeben werden.

Nordwest-
deutscher
Wetter-
kalender.

III. Schlussbemerkungen.

In so gesunder Entwicklung sich im Uebrigen auch die Norddeutsche Seewarte befindet, wie die vorstehenden Ausführungen nachzuweisen versucht haben, so hat sie doch noch eine schwache Seite, die richtigen volkswirtschaftlichen Grundsätzen nicht entspricht, das ist ihr Cassenwesen. Theils die vielen vorläufigen Ausgaben für Drucksachen, Instrumente, Utensilien aller Art, sodann der im ersten Voranschlag nicht vorgesehene spätere Beschluss, dass die Seewarte, in Uebereinstimmung mit dem Gebrauch anderer Institute dieser Art, keinerlei Vergütung von den Schiffen fordern solle, welche ihre Dienste, gleichviel in welcher Form, in Anspruch nehmen, ferner die ursprünglich nicht in Aussicht genommene, bald aber als nothwendig sich herausstellende Anstellung eines besoldeten Assistenten, überhaupt der im Ganzen wohl zu niedrig gegriffene Kostenanschlag haben bewirkt, dass die von der Handelskammer zu Hamburg für die Versuchszeit ursprünglich bewilligte Subvention zur Deckung der Kosten des ersten Jahres nicht ausgereicht hat. Wie von Anfang an vorgesehen wurde, dass auf dem versuchsweise eingeschlagenen Wege dauernd nicht fortgearbeitet werden könne, so ist nunmehr, nachdem das Institut die Schwierigkeiten der ersten Einrichtung überwunden und seinen praktischen Nutzen zu zeigen angefangen hat, der Antrag beim Bundesrath des Norddeutschen Bundes gestellt worden, dass die Kosten der Norddeutschen Seewarte vom Jahre 1870 an auf das Budget des Bundes in der dafür als geeignet zu erachtenden Weise übernommen werden.

W. v. Freeden,

Director der Norddeutschen Seewarte.



the first of these is the fact that the
the second is the fact that the
the third is the fact that the

the fourth is the fact that the
the fifth is the fact that the
the sixth is the fact that the

III. THE RESULTS

the first of these is the fact that the
the second is the fact that the
the third is the fact that the
the fourth is the fact that the
the fifth is the fact that the
the sixth is the fact that the
the seventh is the fact that the
the eighth is the fact that the
the ninth is the fact that the
the tenth is the fact that the

W. F. FROST

the first of these is the fact that the
the second is the fact that the
the third is the fact that the

bungen ausgerüsteten Schiffe, n gegen Mitsegler.

Jahr	Monat. Datum.	b und von.	Das Schiff		Reisedauer in Tagen					Unsere Schiffe ge- wannen + ver- loren — Tage.
			kam zurück am	lieferte Wetter- buch zurück am	aus, wirk- lich	aus, ge- rechnet	zurück, wirk- lich	zurück, ge- rechnet	von ver- schie- denen Mit- seglern	
1867	Juli 18.	ck.....	25. Dec.	5. Jan.	37	39	56 ⁸		a = aus	
»	» 20.	, Santos u. zurück	25. April	1. Mai.	39	39	61 ⁹			
»	» 21.	.....			133	133			z = zu-	
»	» 21.	.....							rück	
»	Dec. 1.	.....			135	138				
»	» 28.	Wno und China			68	57				
»	» 24.	.....		2 Male						
»	» 30.	Wna nach Hamburg		2 Male	43	45				
»	» 30.	.....								
»	Oct. 3.	W								
»	» 5.	urück.....			17 ⁴				15	— 2
»	» 7.	.....								
»	» 8.	.....			47	37				
»	» 8.	.....			76 H	81 ¹⁷				
»	» 14.	.....		2 Male						
»	» 20.	.....								
»	» 24.	.....		1 Mal						
»	Nov. 2.	Wnd zurück.....								
»	» 6.	.....			78 ⁵				79	+ 1
»	» 10.	.....								
»	» 10.	.....		1 Mal						
»	» 10.	.....								
»	» 11.	.....								
»	» 11.	W								
»	» 12.	.....			57 H	32 L				
»	» 12.	.....								
»	» 18.	.....								
»	» 22.	.....		1 Mal						
»	» 26.	.....								
»	» 27.	W								
»	» 30.	.....								
»	Dec. 1.	W								
»	» 4.	W								
»	» 5.	.....								
»	» 5.	.....								
»	» 9.	longkong								
»	» 17.	urück.....								

1) 63 D 24 Tage zur Linie, 27 bis 00, 25 bis 1100 Ost, bis Apia 38 Tage; zurück bis Cap Horn
Reisedauer v. zur Linie 30, bis Lizard 25 Tage.

steht, ist dur 14 Tage nach St. Ubes, 26 nach Rio, 4 nach Santos, 60 von Santos.

2) Von 112 Tage von Hamburg nach Anjer (gerechnet von Lizard 92), 21 Tage nach Shanghae,

3) 126 r bis Anjer 122 Tage.

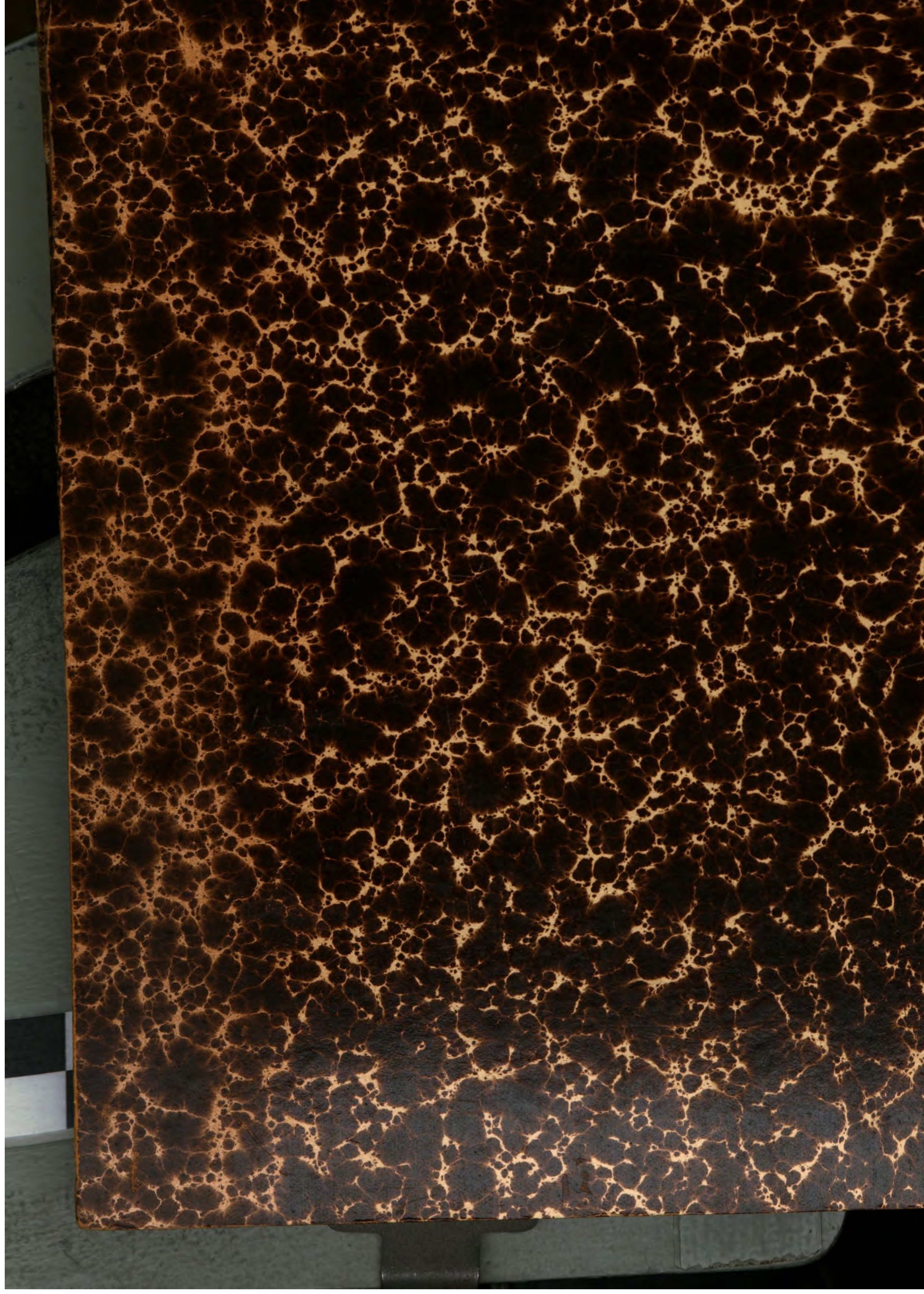
nicht durchg Zur Linie 30 Tage.

4) Nach laut jüngst erhaltener Nachricht nach 76 Tagen! Reise von Hamburg in Port Adelaide

5) Sollanuar angekommen,

6) 9 T

BIBLIOTHEQUE
ROYALE
MONACENSIS



Freeden, Wilhelm von, 1822-1894

Handelskammer im Hamburg I. Statistischer Auszug und verschiedene
Nachweise in Bezug auf Hamburgs Handelszustände im Jahre 1868. II.
Hamburgs Jahresbericht über Waarenhandel in 1868; zusammengestellt nach
Maklerberichten. [Innentit:] (Hamburg's Handel im Jahre 1868.) III.
Jahresbericht der Norddeutschen Seewarte für das Jahr 1868. (Erstattet von

Hamburg 1869

Merc. 321 e

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10292309-0